12/2009 • 5,00 €

Österreich 5,80 € • Schweiz 9,80 CHF • Luxemburg 5,80 € • Belgien 5,80 € • Frankreich 7,- € • Niederlande 5,80 € • Italien 7,- € • Portugal (Cont.) 7,- € • Spanien 7,- € • Kanaren 7,30 € • Griechenland 7,30 €

PLAYBOY

Alles, was Männern Spaß macht

Reportage:
RÄUBER ZUR SEE
Die Wahrheit über die Piraten von Somalia

18 Seiten:
UHREN-SPEZIAL
Die 50 besten Männeruhren im großen Extra

www.playboy.de

Skihasen

Die schönsten **SKILEHRERINNEN** *des Winters*

4 190679 305004 12

FREUDE HAT IHRE EIGENEN REGELN:

Wäre es nicht schön, ab und zu mal alle Regeln über Bord zu werfen? Und einfach zu genießen, was Freude macht? Einen Innenraum zum Beispiel, der einen dank erhöhter Sitzposition und optionalem Panorama-Glasdach mehr sehen lässt von der Welt? Oder das intelligente Allradsystem BMW xDrive, das auch vor tiefem Schnee und hohen Gipfeln nicht haltmacht? Oder kurz: den neuen BMW X1 zu fahren? Wäre das nicht schön? Mehr bei Ihrem BMW Partner oder unter **www.bmw.de/X1**

FREUDE IST DER NEUE BMW X1.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Der neue BMW X1

www.bmw.de/X1

Freude am Fahren

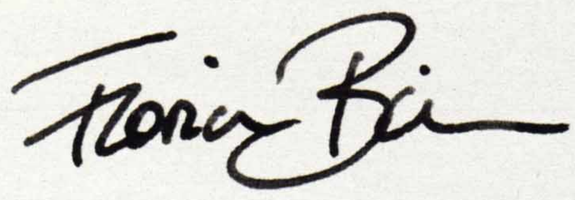
KEINE REGELN.

Die Welt wird weiblicher!

Großartig, werden Sie sagen. Endlich mal eine gute Nachricht! Bedeutet das nicht: Frauenüberschuss? Also noch mehr rehäugige, platinblonde, gut gebaute weibliche Kollegen? Eine Armada von sexy Polizistinnen in weit aufgeknöpften Uniformen? Eine „Sportschau", die künftig von Michelle Hunziker moderiert wird? Wahnsinn!

Sie werden es schon geahnt haben, verehrter Leser, ich muss Sie wohl enttäuschen. Die Wirklichkeit ist trist: keine Pornodarstellerinnen in Polizeiuniformen; keine Pamela Anderson als Kollegin; nix mit Bella Hunziker und Samstagabend-Fußball. Was dieser Satz „Die Welt wird weiblicher" tatsächlich aussagt, ist viel mehr eine erschütternde Wahrheit, die dem Magazin der „Süddeutschen Zeitung" kürzlich sogar eine Titelgeschichte wert war. Die ganze Wahrheit ist: Aus Paul wird zukünftig Paula, aus Manuel Manuela und aus Robert Roberta. Und schuld daran ist nicht etwa der neue, „moderne" Mann, der an Stelle junger Mütter Elternzeit beantragt oder etwa „GalaMen" mit seinen schicken Lesern, die sich nächtelang gegenseitig die Dialoge von „Grey's Anatomy" vorsagen. Nein, schuld daran sind PCB, Bisphenol, Phthalate, Alkylphenol und andere finstere Gesellen. Chemikalien also! Forscher haben herausgefunden, dass mittlerweile viele dieser Chemikalien, die sich etwa in Kleidung, Aftershaves oder in abgepacktem Käse wiederfinden, eine ähnliche Wirkung haben wie weibliche Sexualhormone. Folge: Die „Weiberhormone" geraten in die Nahrungskette und führen dazu, dass Jungs mit Minipimmeln und Zwerghoden zur Welt kommen, die weniger Spermien produzieren als eine Kaulquappe. Sterben wir also bald aus? Schlimmer: Werden wir jetzt zur Frau??? Keine Panik: Solange Sie, lieber Leser, Spaß an der Welt des *Playboy* haben, sind Sie ein ganzer Kerl.

Viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe, Ihr



FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Playboy-Mitarbeiter des Monats

Die Bilder, die Playboy-Fotograf **Philipp Mueller** (r.) von ihm machte, gefielen Stargeiger **David Garrett** (l.) gut. Und zwar so gut, dass er befahl: Alle Fotos für das neue Plattencover einstampfen! Für Mueller ein Hotel buchen! Und ihn das Ganze neu fotografieren lassen! Unsere Fotos von und mit Garrett sehen Sie

ab Seite 98

Er hat den mexikanischen Skiverband gegründet. Hat mit – und ohne – Falco Songs geschrieben. Und er hat sich einen Namen als Kunstfotograf gemacht. Da war uns klar: Für diesen Job ist dieser Tausendsassa der Richtige. So hat **Hubertus von Hohenlohe** für uns die schönsten aller Skilehrerinnen abgelichtet,

ab Seite 28

Der Umgang mit edlen Schmuckstücken? Für uns Routine. Doch bei der Produktion unseres Uhren-Spezials galten für Fotoredakteurin **Corinna Beckmann** und High-Tech-Redakteur **Michael Görmann** extrastrenge Sicherheitsregeln. Der Gesamtwert der Uhren in ihrer Obhut – 467.593 Euro:

ab Seite 115

Als Reporter hat **Tobias Moorstedt** schon viel gesehen. Jetzt schlotterten auch ihm die Knie, als er für uns den Helden seiner Jugend besuchte: **Skateboard-Ikone Tony Hawk.** Hawk verriet ihm, wie man aus dem Hobby einen Beruf macht und aus Kumpels Geschäftspartner,

ab Seite 60

FOTOS: PETER PALM, MANUEL UEBLER, SERGE HOELTSCHI, HUBERTUS V. HOHENLOHE, PRIVAT

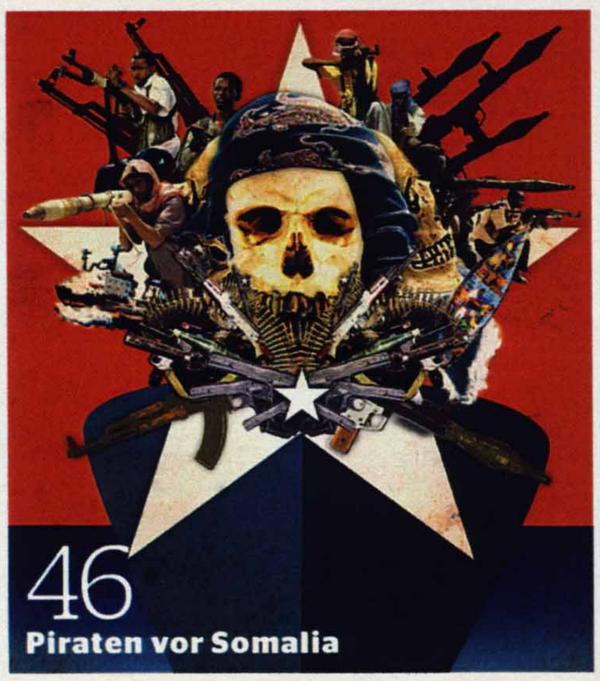
NIE WIEDER
GAME OVER

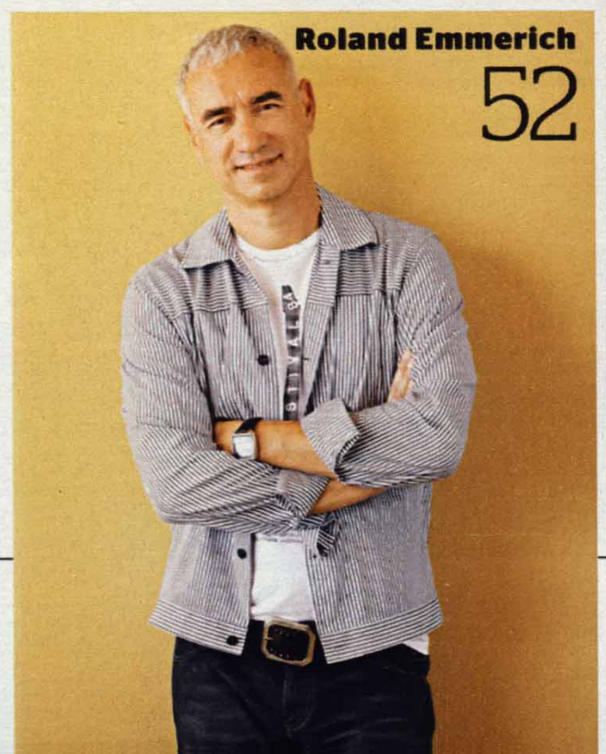
PRESS TO PLAY

MIAMI PLAYBOY NEW FRAGRANCE FOR MEN

www.playboyfragrances.com

© 2009 PLAYBOY. PLAYBOY AND RABBIT HEAD DESIGN ARE MARKS OF PLAYBOY AND USED UNDER LICENSE BY COTY.





INHALT 12/09

RADAR

17 **First Lady:** Provinz-Prinzessin Saint Lu macht Rock für echte Kerle

18 **Kompass:** Sie wollen wissen, was dieser Monat zu bieten hat? So behalten Sie den Überblick

20 **Der siebte Streich:** Die neue Staffel von „24“ ist auf DVD. Zeit, Jack Bauer auf die Schliche zu kommen

22 **News:** Tagebuch von Sante D’Orazio // Bioethanol-Kamin // Michelle Hunziker // …

24 **Design:** Tom Dixon kreiert sparsame Leuchten

TITEL

28 **Skilehrerinnen:** Egal, wie gut Sie Ski fahren – bei diesen Lehrkörpern lohnt auch ein Anfängerkurs

MENSCHEN & STORYS

26 **Reine Männersache:** Eckart von Hirschhausen erklärt in seiner Playboy-Kolumne den Mann

46 **Seeräuber in Not:** Einst brave Fischer, terrorisieren Piraten seit Jahren Schiffe vor Somalia. Wir haben Opfer und Täter getroffen

60 **Auf dem Skateboard zur Million:** Er hat das Hobby zum Beruf gemacht und die Kumpels zu Geschäftspartnern – Tony Hawk, einer der bestverdienenden Sportler der Welt

INTERVIEW

52 **Roland Emmerich:** Dass der Schwabe Katastrophen liebt, wissen wir. Jetzt verrät der Starregisseur, warum er Deutschland verlassen hat, wer der beste Regisseur der Welt ist und wovor er Angst hat

PLAYMATE

78 **Sabine-Marie Schmidt:** Gut, dass die 26-Jährige nicht den einzigen Schlüssel zum Schloss hatte

MOTOR & TECHNIK

66 **Ein(s)er für alle:** Der BMW X1

68 **Mein Schlitten und ich:** In unser neuen Serie zeigen unsere Leser ihre Traum-Autos. Machen Sie mit!

70 **Mini Challenge:** Der kleine Brite macht großes Herzklopfen. Vor allem auf der Rennstrecke

72 **Motor-News:** e-Wolf e1 // Ducati 796 // …

74 **Bye-bye, iPhone:** Apple bekommt Konkurrenz

Alle rot gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

TITEL: FLORIAN LOHMANN; FOTOS: HUBERTUS VON HOHENLOHE (2), MANUEL UEBLER (2), SERGE HOELTSCHI, PR, ILLUSTRATION: PLAYBOY USA

Elegance is an attitude

"It's time to give a little bit of your time to others."

Andre Agassi

LONGINES®

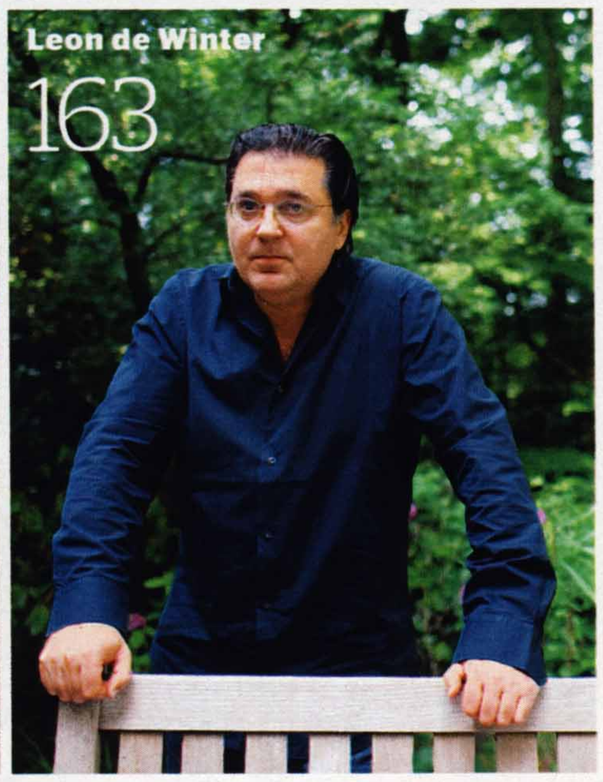
Longines supports the Andre Agassi Foundation

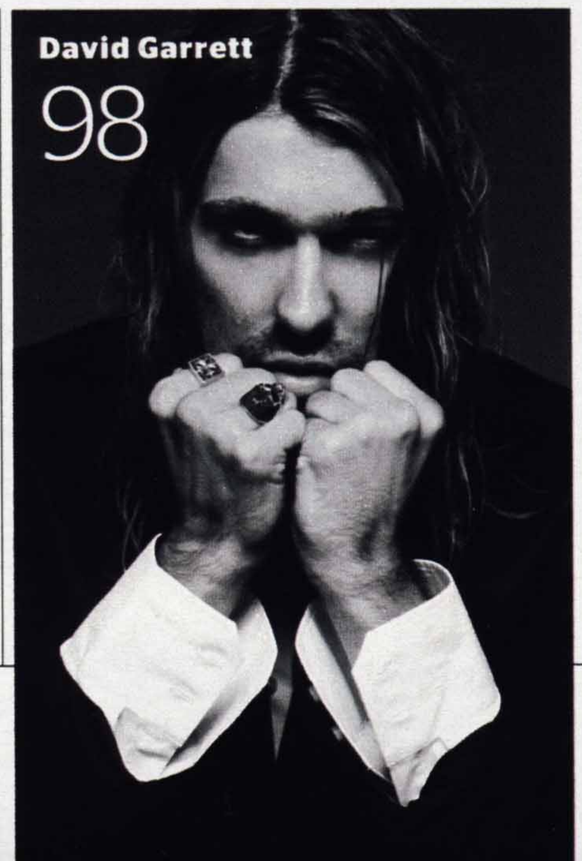
The Longines Master Collection Retrograde

LONGINES Deutschland
Tel. 06173/606-281, Fax 06173/606-285

www.longines.com

INHALT 12/09





UHREN-SPEZIAL

115 **Zeitreise:** Die schönsten Uhren des Jahres. Von 300 bis 100.000 Euro

122 **Uhrologie:** Eine Uhr ist nicht nur ein Zeitmesser, sie verrät viel über ihren Besitzer. Zum Beispiel über diese fünf Prominenten

126 **Über kurz oder Lang:** Die Manufaktur Lang & Heyne fertigt High-Tech-Uhren in Dresden

130 **Uhrige Accessoires:** Edles in Schwarz und Weiß

132 **Big in Japan:** Mit einer Luxus-Uhr zieht Seiko in den Kampf gegen das Image des Massenherstellers

STIL

98 **Geigers neue Kleider:** Starvirtuose David Garrett spielt auch modetechnisch die allererste Geige

106 **Zweite Reihe:** Ein alter Freund ist zurück, der Doppelreiher. Wie Mann ihn trägt – wir zeigen's

108 **Geschlossene Gesellschaft:** Hinter dem Sportswear-Label Closed stecken drei Hamburger Freunde

110 **Herber Hindernislauf:** Wie Sie in einer Parfümerie nicht die Orientierung verlieren

112 **Stil-News:** Allwetterjacke // German Garment // Kaschmirpullis

LUST & LEBENSART

134 **Immer flüssig bleiben:** Schnaps als Wertanlage

138 **Lebensart-News:** „Greenwich Hotel", New York // …

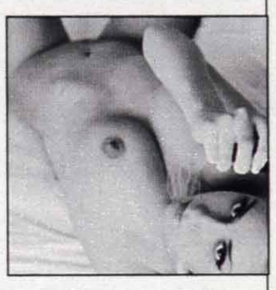
144 **Sexpertentum:** Jared Diamond erklärt, warum der Mensch überhaupt Lust auf Sex hat

146 **Flirthelfer II:** Der Barkeeper

148 **Lust-News:** Gastro-Sexualität // Alberto Vargas // …

FOTOKUNST

154 **Schöne Pein:** Weil Flora Pein kein Model finden konnte, fotografierte sie sich selbst. Natürlich nackt



KULTUR-POOL

163 **Interview:** Erfolgsautor Leon de Winter glaubt, dass Männer bald überflüssig werden

166 **Buch:** Nick Cave schreibt einen Sexroman

168 **Musik:** Kiss ruft mal wieder zum Maskenball

170 **Kino:** Woody Allen hat eine neue Muse

172 **Spiele:** Spiele-Entwicklerin Jade Raymond

176 **Kolumne:** Ralf Husmann meint … Teil 2

STANDARDS

4 **Editorial**

10 **Leserbriefe/Leserbeirat**

14 **www.playboy.de**

16 **Impressum**

92 **Witze**

93 **Cartoon**

94 **Playmate-News**

96 **Playmate-Classics**

150 **Playboy-Berater**

174 **Bezugsquellen**

FOTOS: MICHAEL GÖRMANN, FLORA PEIN (2), PHILIPP MÜLLER, WITTE/HOLLANDSE HOOGTE/LAIF, PR

Alle rot gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

TABAC MAN SILVER

THE RETURN OF MEN

SIE SIND ZURÜCK.

tabac-man-silver.de

PLAYBOY, Ausgabe 11/09

Wiesn-Playmate 10/09

Ihr habt Eure Wiesn-Playmate auf den Seiten 14 und 15 in ganz romantischer Bettwäsche abgelichtet. Wo kann ich denn diese beziehen, damit ich auch meine Frau einmal so erotisch positionieren kann? *Patrick, E-Mail*

Antwort der Redaktion: Die rosarote Bettwäsche mit den Herzen ist aus dem Almdorf Seinerzeit, das sie von der Fima Salesianer Miettex bezieht: Tel: +43/42 55/20 20 10. Sie können Ihre Liebste aber auch mit einer Übernachtung im schönen Patergassen überraschen *(www.almdorf.com)*.

Tanja Wenzel 10/09

Vielen Dank für die Fotostrecke mit Tanja Wenzel! Ich fand die Bilder sensationell und habe mir gleich mal ein paar DVDs mit ihr ausgeliehen. Sie sieht nicht nur gut aus, sondern schauspielert auch gut. *H. L., E-Mail*

Marge Simpson 11/09

Was für eine sensationelle Idee von Euren amerikanischen Kollegen, Marge Simpson auf das Cover zu nehmen! Diese Ausgabe werde ich mir auf jeden Fall besorgen. Vielleicht bringt Ihr in Zukunft auch mal so etwas?

S. G., E-Mail

Land des Hechelns 08/09

In einer der letzten Ausgaben habt Ihr einen Bildband von einem japanischen Fotografen vorgestellt, der nur mit japanischen Models gearbeitet hat. Leider ist mir der Name entfallen – könnt Ihr mir die Daten noch mal geben? H. A., *E-Mail*

Antwort der Redaktion: Der neue Bildband von Japans Starfotograf Kishin Shinoyama, „Nude by Kishin", fasst Aufnahmen von 1959 bis heute zusammen. Eine geballte Sammlung voller asiatischer Schönheit und Erotik. Erschienen beim Schirmer/Mosel Verlag, 128 Euro.

Schreiben Sie uns!

Denn der beste Leserbrief wird prämiert. Gewinnen Sie eine Flasche „Château Playboy": eine streng limitierte Premium-Sonderabfüllung, die nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen – und Sie. Wenn Sie an oben stehende Adresse schreiben. Und sich Mühe geben!

Leserbrief des Monats

Nino Cerruti 10/09

Ich gebe zu: Ich bin einer der Männer, die die Modeseiten im Playboy überblättern und auch nicht genau wissen, welche Jeanshose gerade angesagt ist. Ehrlich gesagt, bin ich so ein Typ von Mann, der immer die gleiche Hose in mehreren Ausführungen kauft, weil er weiß, dass sie passen. Den Namen Cerruti habe ich natürlich vorher mal gehört, wusste aber eigentlich nicht, was er genau macht. Das Interview in der Oktoberausgabe hat mich aber voll umgehauen. Mit viel Spaß habe ich die Aussagen dieses herrlich italienischen Machos gelesen, der sagt, dass er am besten in seinen Anzügen aussah. Macht bitte weiter so, denn so schafft Ihr es, dass aus mir Modemuffel noch was wird. *K. W., Berlin*

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastr. 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* ***leserservice@playboy.de***

DER PLAYBOY-LESER-BEIRAT

Was würden Sie machen, wenn Sie Playboy-Chefredakteur wären?

Das wollten wir von Ihnen unter ***www.playboy.de/leserbeirat*** wissen! Hier die besten Antworten:

»Eine Aktion: Playboy sucht den „Playboy des Monats": Leser bewerben sich mit einem ultimativen Abenteuerwunsch (z. B. F1 fahren, Jet fliegen, Parabelflug absolvieren etc.). Der „Gewinner" darf das Abenteuer 1:1 erleben und ist damit als „Playboy des Monats" mit seiner eigenen Männer-Story im Heft«

PETER LINKE, LESERBEIRAT

»ICH WÜRDE MISS MÄRZ 2009 VORZEITIG ZUR PLAYMATE DES JAHRES KÜREN«

RALPH KALINKE, LESERBEIRAT

»Ich würde ein Mitmachangebot einführen. Das Porträtfoto des nächsten Playmates wird jeweils einen Monat im Voraus veröffentlicht. Die Leser können dann Vorschläge einsenden, unter welchem Motto das Shooting stattfinden soll«

STEFFEN NEUREITHER, LESERBEIRAT

»Der Literatur würde ich wieder einen festen Platz einräumen«

CHRISTOPH GRAGE, LESERBEIRAT

»Zuerst treffe ich mich mit dem Autor Kurt Molzer, weil er Humor in das Heft bringen würde – es wird mir zu wenig gelacht im Playboy«

GERALD HAUKE, LESERBEIRAT

FOTOS: PRIVAT (3)

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen

HAVANA CLUB

EL CULTO A LA VIDA

HAVANA-CLUB.DE

GENUSS-MIT-VERANTWORTUNG.DE

EXIT
CINEMA 21:9

Cinema 21:9. Der weltweit erste Fernseher im Kinoformat.

Ein Meilenstein der TV-Innovation. Endlich gibt es einen Fernseher, der Filme so zeigen kann, wie sie original gedreht wurden. Keine schwarzen Balken mehr, sondern der ganze Film auf dem ganzen Bildschirm. Natürlich mit Ambilight, dem atmosphärischen Umgebungslicht, das Filme in Szene setzt – für ein einzigartiges Kinoerlebnis zu Hause.
www.philips.de/cinema

PHILIPS
sense and simplicity

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESE[R] [W]OCHE INS NETZ GEGANGEN IST

Unser Weihnachtsgeschenk an Sie ...

PLAYBOY-ONLINE-ADVENTSKALENDER

Türchen, Türchen, öffne dich

Diese 24 Überraschungen sind im Gegensatz zu den süßen Kleinigkeiten im Schoko-Adventskalender weder klein noch zum Vernaschen: Ab 1. Dezember öffnet sich im Online-Adventskalender auf www.playboy.de jeden Tag ein neues Türchen. Dahinter versteckt sich dann nicht nur ein XL-Bild unserer Playmates, sondern auch ein attraktiver Tagespreis. Drei der 24 Gewinnspielpreise verraten wir schon hier: **(1) Alle Zeichen auf Liebe gestellt:** Lucky Strike und die neue limited Edition „I love LS" schicken einen Playboy.de-User plus Begleitperson für ein verlängertes Wochenende nach New York – inklusive Flug, drei Übernachtungen in einem Designhotel und 500 Euro Taschengeld. **(2) Selber Gas geben:** Beim Formel-Experience-Kurs der Nürburgring Adventure erfahren Sie nicht nur alles über den Rennsport, sondern dürfen selbst hinter das Steuer eines Formel-Fahrzeugs. **(3) Eisgekühlt:** Damit Sie im WM-Sommer 2010 keinen Spielzug der Nationalelf verpassen, verlosen wir eine „miniCool"-Minibar von Dometic. Die ist nicht nur so lautlos, dass sie neben keiner Couch stört, sondern unterstützt mit jedem hundertsten Verkauf auch die Philipp-Lahm-Stiftung. **Zu gewinnen gibt's eine der 24 Überraschungen im Gesamtwert von über 15.000 Euro ab 1. Dezember täglich auf *www.playboy.de*.**

PLAYBOY-SHOP

Der hält sie warm

Wir wissen doch, dass Sie Ihre Süße nicht rund um die Uhr warm halten können. Deswegen helfen wir jetzt gern aus. In der neuen Playboy-Winterkollektion gibt's nämlich ab sofort nicht nur ordentlich was auf die Ohren, sondern auch um den Hals: Den schwarzen Wollschal samt passender Schirmmütze bekommen Sie im Set bereits für 39,90 Euro. Alle weiteren Produkte der neuen Kollektion und das eine oder andere Weihnachtsgeschenk finden Sie jetzt unter *www.playboy.de/shop*.

Die Playboy.de-UMFRAGE

„Mit wem würden Sie am liebsten Weihnachten verbringen?"

Ganz oben auf der Wunschliste: Playmate Doreen Seidel

37,4 %

der Playboy.de-Nutzer sind den Festtagsbraten im Kreise ihrer Liebsten leid. Sie würden Weihnachten am liebsten mit Doreen Seidel, unserer Playmate des Jahres 2008, verbringen. Für knapp ein Drittel ist und bleibt Weihnachten ein Fest der Familie und nicht der tiefen Ausschnitte. „Da können auch noch die übrigen elf Kolleginnen dazukommen – von strahlenden Kinderaugen können auch glühende Dekolletés nicht ablenken", schreibt User Ralph. Und ergänzt: „Über den zweiten Weihnachtsfeiertag können wir uns gern unterhalten ..." Weit abgeschlagen: Dosenbier. Nur 3,1 % der Befragten würden gern Weihnachten mit den Kumpels feiern.

FOTOS: FLORIAN LOHMANN, IRENE SCHAUR ILLUSTRATION: THOMAS KUHLENBECK FÜR PLAYBOY REDAKTION: KATRIN SCHMIDT

DAVIDOFF

HOT WATER

THE NEW FRAGRANCE FOR MEN

Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäu

www.zinodavidoff.com/hotwater

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München,

Postfach 81 01 72, 81901 München; Telefon 0 89/92 50-27 86, Fax 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de; Internet: www.playboy.de

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin (fb)

Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst (sp)

Art Director: Wolfgang Buß

Textchef: Christian Thiele (cth)

Fotochefs: Parvin Nazemi (Editorial), Saskia Straße (Pictorial)

Motor & Technik: Michael Görmann (mig) – Leitung

Sport, Menschen & Storys: Michael Gösele (gös) – Reporter

Lebensart, Buch: Klaus Mergel (mer)

Menschen & Storys: Detlef Dreßlein (ddr)

Menschen & Storys, Design, Spiele: Tim Gutke (tig)

Musik: Kai-Uwe Keup (kuk)

Lust, Film: Mareike Ludwig (ml), Anne Lehwald (al)

Text: Kira Brück (kkb)

Stil: Samira Fricke; Daniel Hilz

Pictorials: Corinna Beckmann, Antje List, Natasa Mermer

Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup

Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar

Koordination Print-Online: Stefan Pabst (sp); Katrin Schmidt (ks), Stefan Kaserer (sk)

Redaktionsassistenz: Britta Geiger (bg)

Ständiger Mitarbeiter: Ully Arndt

Dokumentation/Schlussredaktion: Dr. Martin Seidl, Petra Kerkermeier (stellv.); Pamela Cregeen, Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer-Faye, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler, Michael Jupe, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marte, Christina Madl, Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates

Produktion: Ernst Frost, Helmut Janisch, Michael Kalogeropoulos-Wimmer, Peter Kiaček, Christoph von Schiber

Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Kai Knippenberg, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind

Bildtechnik: Harry Neumann, Udo Herzog

Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe (Leitung), Sylvia Münzhuber

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH ist ein Unternehmen der FOCUS Magazin Verlag GmbH und TOMORROW FOCUS AG.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)

Marketing & Kommunikation: Carina Rey

Event-Management: Nina van Splunter

Vertriebsleiter: Markus Cerny

Advertising Director: Katherine Kreiner, Tel. 0 89/92 50-12 85, Fax 0 89/92 50-13 70

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München,

Tel. 0 89/92 50-3446, Fax: 0 89/92 50-2509. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7, gültig seit 1. Januar 2009.

U.S. PLAYBOY

Editor-in-Chief: Hugh M. Hefner; **Editorial Director:** James Jellinek; **Art Director:** Rob Wilson; **Photography Director:** Gary Cole
INTERNATIONAL PUBLISHING: **President Global Licensing:** Alex Vaickus; **Editorial Director:** David Walker; **Marketing Director:** Markus Grindel; **Manager/Publishing Services:** Mary Nastos; **International Publishing Administrator:** Gabriela Cifuentes; **Sr. Event & Services Administrator:** Denise Demcsik; **Editorial Coordinator:** William Ansell

---

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 4,90 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 4,90 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto).
PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, die HÄSCHENMARKE und FEMLINMARKE sind Warenzeichen von Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2009, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Tel. 07 81/84 01

Playboy (German) (USPS no 0 00 03 23) is published monthly by Hubert Burda Media. Subscription price for USA is $ 90 per annum.
K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631
and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

Haste Töne?

Da hören wir hin: ***Saint Lu*** *aus Österreich macht Rock, wie er sein soll – laut, dreckig und großartig*

Sie wuchs auf einem Bauernhof in der österreichischen Provinz auf. Und trotzdem ist sie alles andere als die Unschuld vom Lande – Saint Lu hat Rock im Blut: Die 25-Jährige singt rau wie Tina Turner, Jimi Hendrix ist ihr Idol. Und ihre Musik (Debütalbum „Saint Lu" erscheint bei Warner) klingt nicht nach Kuhstall, sondern beeindruckend kosmopolitisch. Frauen, die mit Kulleraugen und braunem Lockenkopf laute Musik machen, lieben wir. Die fesche Rockröhre macht also alles richtig.

FOTO: VANESSA MAAS

DIE ORDNUNG DER DINGE

Kompass

Sie wollen wissen, was dieser Monat zu bieten hat? Wir sorgen dafür, dass Sie nicht die Orientierung verlieren

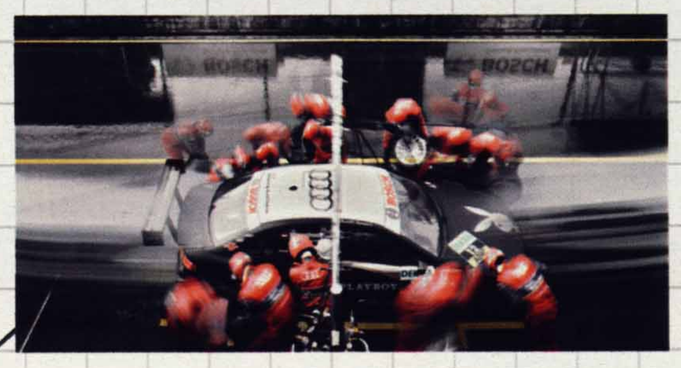
Okay, der ***Brabus „E V12 One of Ten“*** *auf Basis der Mercedes E-Klasse ist saustark (800 PS) und sauschnell (370 km/h) – aber für diese verkleideten Hinterräder würde sich selbst Batman schämen. Der Preis: 50.000 Euro. Upps, Null vergessen: 500.000.*

Ein gutes ***Messer braucht*** *eine scharfe Klinge. Den Messerwissern von Nesmuk fiel nun ein, dass außerdem* ***acht Brillanten*** *auf dem Griff nicht schlecht wären. Sie kreierten dieses extravagante Modell zum Preis von 31.000 Euro. Für echte Aufschneider.*

FIRST CLASS

„Och nö, schon dunkel“ gilt jetzt nicht mehr als Ausrede, um sich vor dem abendlichen Waldlauf zu drücken: Das ***Nike Light Jacket*** *(179,95 Euro) bringt Licht auf die Lichtung.*

Wer wünscht sich nicht ein bisschen mehr Orientierung im Raum-Zeit-Kontinuum? Der ***V8 Chronograph von Tissot*** *(335 Euro) weiß nicht nur, wie spät es ist, sondern auch, wie schnell Sie unterwegs sind. Noch mehr fürs Handgelenk in unserem Uhren-Spezial ab Seite 115.*

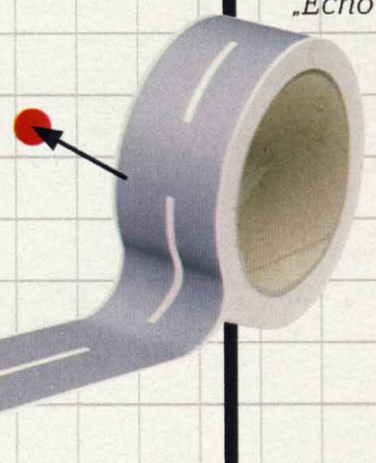


Rasant durchs Jahr: Für Fans der DTM-Teams im Zeichen der vier Ringe legt Audi einen Kalender auf, der die spektakulärsten Momente der Saison zusammenfasst. Der ***DTM-Kalender 2010*** *ist bis 11.12.2009 bestellbar – per Fax unter 0180/5003156 oder per Post bei quattro GmbH, c/o Dohmen Solutions GmbH & Co. KG, Robert-Bosch-Str. 21-23, 85748 Garching.*

MEMME ← → **MANN**

Allan und Barbara Pease („Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“) schwingen mal wieder die ***Klischeekeule*** *und schenken der Welt eine weitere Geschlechter-Fibel, die sie gar nicht sooo dringend brauchte: „Warum Männer immer Sex wollen und Frauen von der Liebe träumen“ (Ullstein, 19,95 Euro).*

Klar, Paul Potts mögen wir auch. Aber dieser Casting-Show-Export aus England gefällt uns noch besser: Über sechs Millionen Mal hat sich ***Leona Lewis'*** *Debüt-CD verkauft. Jetzt legt sie mit „Echo“ (Sony) nach – und wir sind ganz Ohr.*



Weihnachten hin oder her – Männer hassen es, Geschenke einzupacken. Das ***rasante Klebeband*** *„My first Autobahn“ macht es ein kleines bisschen erträglicher. 11,50 Euro über* www.design-3000.de

Als im November 1970 das „Taxi nach Leipzig“ fuhr, war das der Start einer furiosen Krimi-Reihe. Bis heute ist der ***Tatort*** *am Sonntagabend für Millionen Deutsche Pflichttermin. Ab Dezember erscheinen die besten Folgen auf DVD. Damit wir's auch von Montag bis Samstag spannend haben.*

Mit „Das Boot“ und „Männer“ wurde ***Uwe Ochsenknecht*** *bekannt. Jetzt spielt er im Musical „Hairspray“ (ab 6. Dezember in Köln) das Vollweib Edna Turnblad, an der Seite von Maite Kelly. Ach, Uwe. Wir wollen dazu an dieser Stelle nicht viel sagen. Sondern nur das Bild wirken lassen.*

ECONOMY CLASS

Jamie Oliver *gibt's jetzt auch im Gläschen. Für die schnelle Nudel zwischendurch schickt uns Englands Gastro-Gott* ***italienische Schmankerl*** *nach Hause – zum Beispiel Coriander-Cashew-Pesto oder Rote-Zwiebeln-Rosmarin-Soße. Über* www.gourmondo.de

FOTOS: GUIDO OHLENBOSTEL, PR(10) REDAKTION: MAREIKE LUDWIG/CHRISTIAN THIELE

DESIGNED FOR PERFORMANCE.
ENGINEERED FOR ELEGANCE.

CHRONOGRAPH
Mechanisches Automatikwerk mit Selbstaufzug
Gravierte Tachymeterlünette in Edelstahl
Saphirglas, verschraubbare Aufzugskrone
Wasserdicht bis 150 m, Edelstahlgehäuse 41 mm

TIMING PARTNER
PORSCHE
MOTORSPORT

TUDOR
TUDORWATCH.COM

DAS JACK-BAUER-PRINZIP

Unser Schweinehund

*Gerade erscheint die siebte Staffel von **„24“** auf DVD. Zeit, den wahren Grund des Erfolgs von Superagent **Jack Bauer** aufzudecken*

TEXT FLORIAN BOITIN

Die Serie „24“ ist das beste TV-Format der Gegenwart. Wobei das so nicht ganz richtig ist: Eine komplette Staffel „24“, Woche für Woche im *Fernsehen* zu verfolgen ist nämlich in etwa so erbaulich, wie das Finale einer Fußballweltmeisterschaft in einzelne Folgen à 60 Sekunden zu schneiden und die Ausstrahlung dann chronologisch über 90 Tage zu strecken – wenig erbaulich also. So versendete der Spartensender Kabel 1 kürzlich erst die bisher letzte „24“-Staffel unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Zum Glück gibt es aber alle Folgen der Serie auf DVD. Vermutlich wurde die digitale Videotechnik überhaupt erst erfunden, um einem Format wie „24“ Sinnhaftigkeit zu verleihen.

Auf DVD erscheint nun die siebte Staffel rund um das Foltern (von Freunden & Feinden), das Töten (ebenfalls von Freunden & Feinden) und das Retten (von Amerika & der Welt) von Jack Bauer alias Kiefer Sutherland. Was wurde nicht schon alles geschrieben über diesen „reaktionären Charakter“ („Süddeutsche Zeitung“), dem jedes Mittel recht zu sein scheint: Wenn ein Verdächtiger etwa partout nicht aussagen will, schießt Spezialagent Jack Bauer dem Delinquenten schon mal ins Knie oder streckt seinen Vorgesetzten für die Verlängerung eines Ultimatums per Kopfschuss nieder. Kritiker des Formats wollen wissen, dass die CIA mittlerweile die Foltermethoden der Serie adaptiert, etwa in den US-Militärgefängnissen Guantanamo oder Abu-Ghraib. Womöglich erzählt aber die Fiktion auch nur die Wirklichkeit nach?

Jack Bauer (alias Kiefer Sutherland) muss auch in der siebten „24“-Staffel (jetzt auf DVD) Amerika vor dem Bösen bewahren

Natürlich ist die Nähe zur politischen Realität nicht zufällig, sondern durchaus gewollt. Zwei Monate nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 lief die erste Staffel von „24“ im US-Fernsehen. Der Plot der ersten Folge spielt am „Super Tuesday“, dem Tag der kalifornischen Vorwahlen zur amerikanischen Präsidentschaft. Spezialagent Jack Bauer soll ein Attentat auf den Kandidaten der Demokraten, David Palmer, verhindern. Das gelingt, und Senator Palmer wird am Ende der ersten Staffel der erste afroamerikanische Präsident der USA. Exakt acht Jahre später sollte dieses fiktive Szenario durch einem gewissen Senator Obama Realität werden. Meinungsforscher sind sich sogar sicher, dass „24“ die Amerikaner erst an die Vorstellung eines schwarzen Präsidenten gewöhnt habe.

Was aber fasziniert die Fans der Serie seit nunmehr acht Jahren so sehr an diesem Format? Bereits sechsmal 24 Stunden musste Agent Bauer die Welt vor Terroristen und korrupten amerikanischen Präsidenten retten. Natürlich ist die dramaturgische Erzählweise, die Handlung in Echtzeit darzustellen, einzigartig. Auch trägt die formale Umsetzung, etwa mit Split-Screen- und Handkameratechnik in Hollywood-Kino-Qualität zu arbeiten, entscheidend zum anhaltenden Erfolg der Serie bei. Das Wichtigste dürfte aber sein, dass „24“ fast in jeder Szene dem Zuschauer eine ganz triviale Erkenntnis vor Augen führt: *Du hast nicht ewig Zeit, dich zu entscheiden – also tu es! Und danach wirst du mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen leben müssen!* Beispiel aus „24“: Hauptfigur Bauer verehrt als strammer Patriot sein Land, liebt aber seine Frau Teri und Tochter Kim über alles. Dennoch führt sein kompromissloses Handeln schon in der ersten Staffel dazu, dass er beide verliert: Seine Frau wird ermordet, seine Tochter wendet sich von ihm ab. Umso hartnäckiger führt Agent Bauer nun seinen erbitterten Kampf *gegen* das vermeintlich Böse und *für* ein Vaterland, das ihm doch alles genommen hat. Später wird er sich über alle Gesetze und Moralvorstellungen hinwegsetzen, sogar eine Heroinabhängigkeit in Kauf nehmen, einen Krieg zwischen den USA und China anzetteln, wie bereits erwähnt, seinen Chef exekutieren und all die Menschen zurücklassen, die ihm je etwas bedeutet haben. Und nie wird er sich über die zumeist fatalen Konsequenzen beklagen. Nein, entschlossen, wenn auch zunehmend desillusioniert, nimmt Jack Bauer jede veränderte Situation an. Und vermutlich ist genau dies unsere tägliche Herausforderung: Entscheidungen zu treffen, ohne sicher sein zu können, dass man auch mit den Konsequenzen fertigwird. Zu akzeptieren, dass man eben nur selbst die Verantwortung für das eigene Tun und Handeln trägt. Das ist die eigentliche Moral von „24“. Jack Bauer ist also Mutmacher und Mahner zugleich. Er mag vielleicht in der Lage sein, sein Land innerhalb von 24 Stunden von Terroristen zu befreien, aber das heißt noch lange nicht, dass er deshalb auch mit seiner pubertierenden 16-jährigen Tochter klarkommt. Trotzdem hat Jack Bauer keine Zeit zu jammern. Wir auch nicht.

FOTO: ACTION PRESS/ZUMA PRESS

DIE ZUKUNFT.
FORM VOLLENDET.

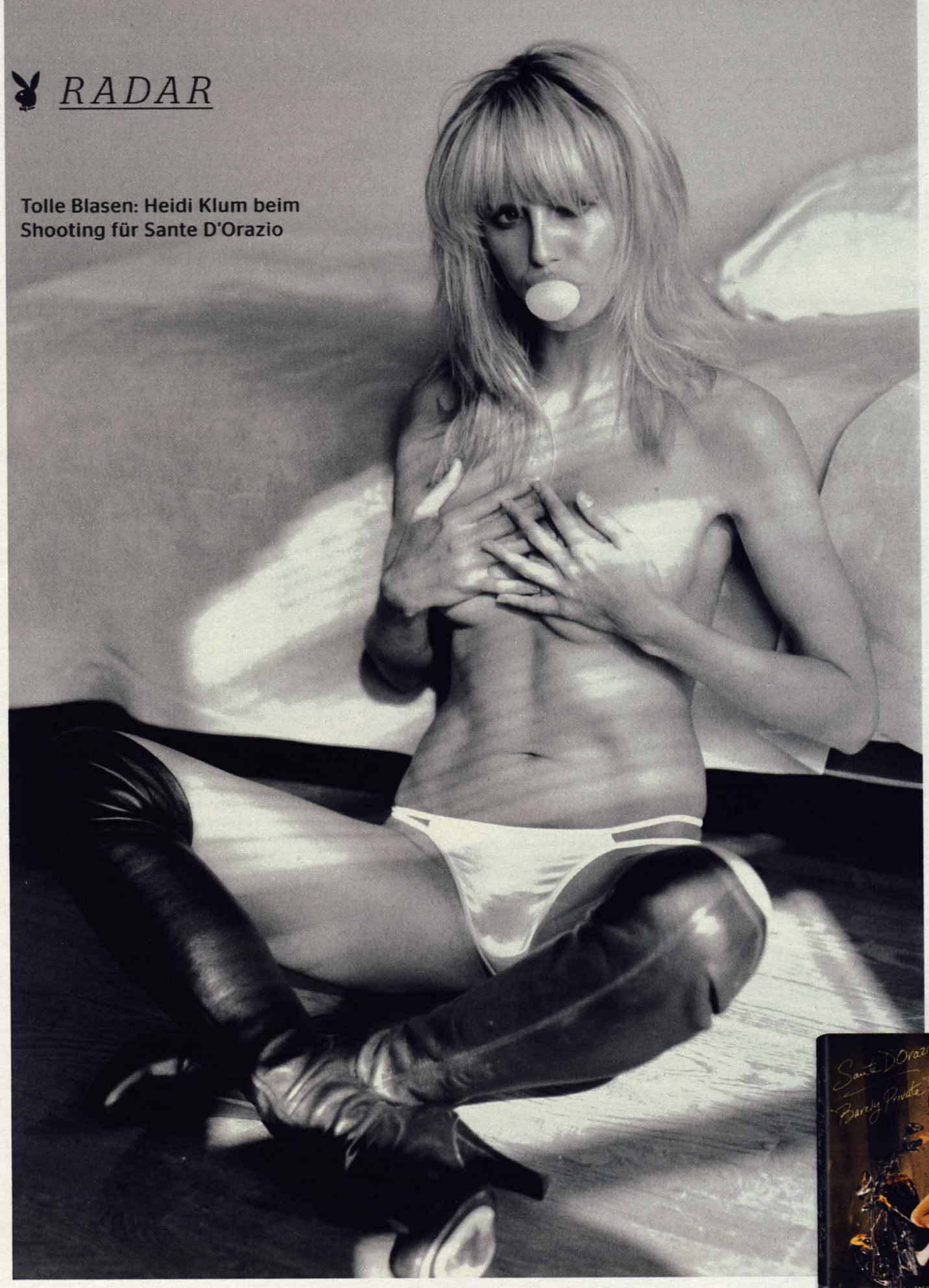
Mit dem LG BL40 newchocolate im zeitlosen Black-Label-Design haben Sie die Zukunft in der Hand. Auf seinem einzigartigen kratzfesten 4"-Multi-Touch-Display mit brillanter Auflösung erleben Sie modernste Online- und Offline-Multimedia-Anwendungen im Kinoformat. Surfen Sie komfortabel im World Wide Web mit formatfüllender Webseitenansicht oder lesen Sie Ihre Nachrichten im Dual-Screen-Modus.
Erleben Sie die Welt auf eine Art, die Sie noch nicht gesehen haben.

newchocolate
BL40

www.lge.de/newchocolate

LG
Life's Good

BLACK LABEL SERIES



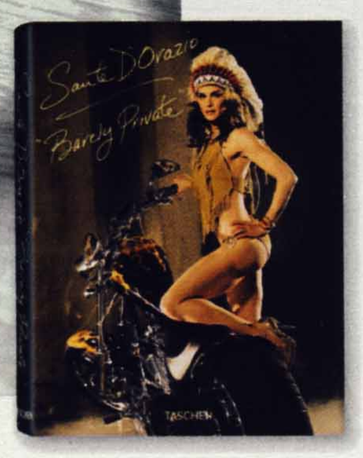
Tolle Blasen: Heidi Klum beim Shooting für Sante D'Orazio

BILDBAND

Privat-Archiv

*Fotograf **Sante D'Orazio** präsentiert sein neues Werk: „Barely Private"*

Vor mehr als zehn Jahren veröffentlichte Sante D'Orazio, gemeinhin als legitimer Nachfolger Helmut Newtons in der hochwertigen Erotikfotografie gefeiert, seinen spektakulären Bildband „A Private View". Das Tagebuch eines Fotografen. Jetzt bereichert der zweite Teil, „Barely Private", die Bücherregale. Er umfasst die seitherigen Geschehnisse, also die Jahre 1997 bis 2008. Wieder ein buntes Potpourri an mehr oder weniger privaten, mehr oder weniger nackten Aufnahmen von allerlei Damen des öffentlichen Interesses: Claudia Schiffer, Kate Moss, Liz Hurley oder Pamela Anderson. Entstanden in „nächtelangen Partys und tagelangen Fotosessions", wie der Verlag (Taschen, 29,90 Euro) mitteilt – und versehen mit handschriftlichen Anmerkungen des Fotografen.



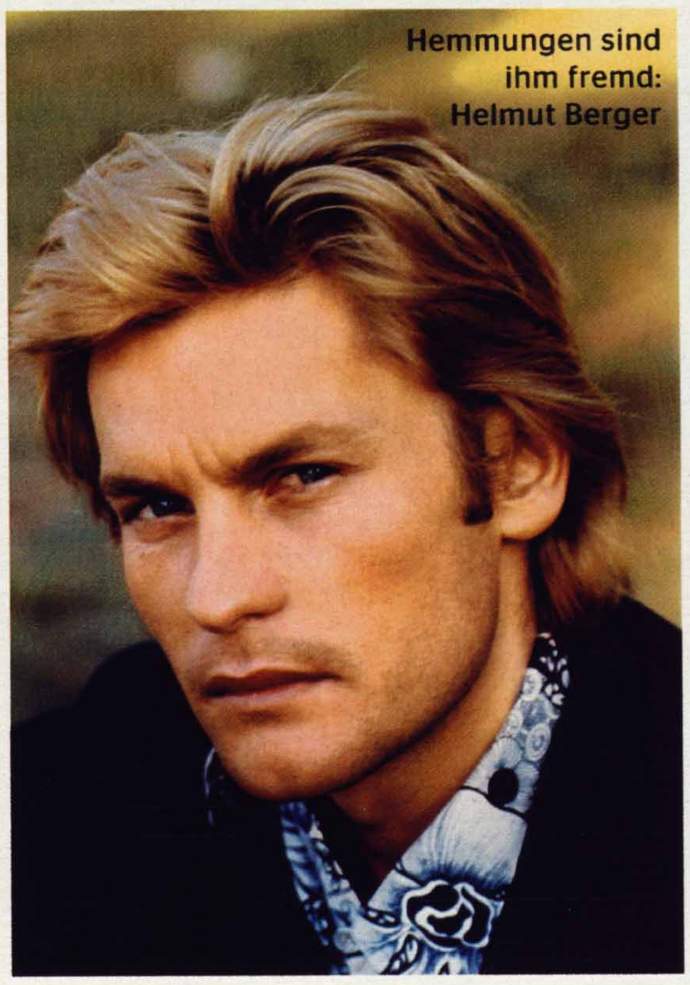
What she wants!

BIOETHANOL-KAMIN

Heiß, heiß, Baby

In den Wintermonaten kühlen Frauen schneller aus als gebrannte Mandeln auf dem Weihnachtsmarkt. Das ist keine Typsache, sondern ein Naturgesetz. Und wenn Sie nicht wollen, dass Ihre Liebste von nun an die Feierabende in Oversize-Strickjacke und Thermo-Schlabberhose verbringt, müssen Sie ihr ordentlich einheizen. Zum Beispiel mit einem Bioethanol-Kamin: Der braucht keinen Abzug, rußt nicht, stinkt nicht – macht aber ganz schnell ganz warm. Ihre Holde wird Sie dafür lieben und Ihnen vom Sofa aus verträumt dabei zuschauen, wobei Frauen Männern seit Jahrtausenden am liebsten zuschauen: beim Feuermachen. Der wohl maskulinsten Beschäftigung gleich nach dem Jagen. Und das Beste: Sie müssen vorher nicht einmal zum Holzhacken in den Hof. Sondern nur rasch den Spritkanister aus der warmen Abstellkammer holen.

Mythos & Wahrheit



Hemmungen sind ihm fremd: Helmut Berger

Stimmt es eigentlich, dass …

Helmut Berger mal die Hosen voll hatte?

Der Schauspieler Helmut Berger („Ludwig II." von Visconti) ist in Sachen Ausschweifung (Sex, Drogen usw.) ein solcher Mythos, dass viele Leute glauben, dieses Leben hätte ihn längst umgebracht. Falsch: Der heute 65-Jährige lebt in Salzburg und kümmert sich um seine Mutter. Das wilde Leben jedoch führte er tatsächlich. Im Gegensatz zu vielen anderen Stars ging Berger damit allerdings immer recht offenherzig um. In seiner Autobiografie „Ich" berichtet er, dass er einst auf einer Party der Grimaldis Gastgeberin Grace Kelly einen Korb gab, als sie ihn zum Tanzen aufforderte. Warum? Weil der große Helmut Berger sich in die Hose gemacht hatte. Nicht ganz freiwillig, wie er gestand: „Ich hab nur gefurzt, und weil ich schlechtes Kokain bekommen hatte, kam hinten was anderes raus." Derartig unschmeichelhafte Bekenntnisse sind im Allgemeinen als wahr anzusehen.

FOTOS: SANTE D'ORAZIO FÜR TASCHEN, QUEEN/WIREIMAGE/GETTY IMAGES, KOBAL COLLECTION, PR (8)

BUGATTI-STUDIE

Keiner für alle

*Den **Bugatti 16 C Galibier** gibt es nur als Studie. In echt würde er den Markt der Limousinen nach oben öffnen.*

Er ist der teuerste Seriensportwagen der Welt und auch der schnellste. Aber der Bugatti Veyron ist nichts für die ganze Familie. Deshalb fährt die französische Edelmarke unter dem VW-Dach auf der Panamera-Spur und stellte jüngst ein Konzept für familientaugliche 1000 PS vor: den Bugatti 16 C Galibier. Er besteht außen aus blau gefärbtem Carbon und poliertem Aluminium, unter der zweiflügligen Motorhaube arbeiten 16 Zylinder, der Tacho endet bei 420 km/h. Schließlich soll der Galibier laut Bugatti-Chef Franz-Josef Paefgen „die exklusivste, eleganteste und stärkste Limousine der Welt" sein. Für den Sonntagsausflug mit Nachwuchs und Schwiegermutter wohl doch ein klein wenig überambitioniert.

DER VERBOTENE RAT

Stein des Anstoßes

Billig essen im Sternelokal? Ein Hamburger Pärchen behilft sich mit kleinen Steinchen, die unter den Salat geschmuggelt werden. Ein lauter Aufschrei beim Kauen, und der Ober ist sofort zur Stelle. Besonders die ganz teuren Restaurants werden sich für solche „Unfälle" bei der Rechnung sehr erkenntlich zeigen ... Mehr Abzock-Maschen finden sich in „Das verbotene Buch" (Riva Verlag, 19,90 Euro).

Wie funktioniert eigentlich ... Michelle Hunziker

Süßer als Schweizer Schokolade.

9 %
Deutsches Fernsehen. Versüßte uns einst die Talenteparade DSDS und jetzt das Altherrenfernsehen von „Wetten, dass ...?"

18 %
Eros. Nicht nur ihrer, sondern auch Schnulzenbarde Ramazzotti. Aber seit Jahren getrennt.

22 %
Italien. Hier ist die gebürtige Schweizerin Publikumsliebling und bis zu dreimal täglich im TV zu bewundern.

5 %
Andere Interessen. Sorgte mit dem Statement „Sex ist überbewertet" für Aufsehen.

Wetten, dass ...?

11 %
Sprachtalent. Kann perfekt Französisch. Und Italienisch. Und Deutsch, Englisch, Niederländisch.

6 %
Sängerin. Ihr Album „Lole" blieb 2006 erfolgsfrei.

12 %
Dekolleté. Enthält ihre zwei stärksten Argumente.

14 %
Po. 1996 zum schönsten Italiens gewählt.

3 %
Schauspielerin. Zwei Kinofilme floppten – trotz Schauspielunterricht in L. A.

Die Playboy Top 5

Weihnachtslieder, die wir nie, nie, nie wieder hören wollen

1 Wham: **Last Christmas**
Wir denken sofort an den sentimentalen George Michael, wie er sich in einer schrägen 80er-Jahre-Traumwelt mit der Dauerwellen-Brünetten vom letzten Jahr im Schnee wälzt. Der schlimmste Dauerbrenner der Geschichte.

2 Band Aid: **Do They Know It's Christmas**
Die Promi-Dichte dieses Songs hilft nicht darüber hinweg, dass er fast nur aus „Freedom ohooooo" besteht. Phil Collins, Boy George, Sting, Bob Geldorf und – schon wieder! – George Michael sangen für einen guten Zweck musikalischen Dreck.

3 Bruce Springsteen: **Santa Claus Is Comin' To Town**
Jahrelang hat uns Bruce Springsteen seinen American Dream als unbestechlicher Rocker verkauft, dann will er uns plötzlich Santa Claus andrehen. „The Boss" als rührseliger Cowboy – Johnny Cash würde sich im Grabe umdrehen.

4 Mariah Carey: **All I Want For Christmas Is You**
Noch schneller als die Pferdeschlittenglöckchen klimpern nur Mariahs Wimpern. Den rasanten Augenaufschlag braucht sie auch, schließlich wünscht sich die Carey einen Kerl vom Weihnachtsmann und will dafür brav bleiben. Wer's glaubt!

5 Chris Rea: **Driving Home For Christmas**
Klingt besonders zynisch für alle, die auf dem Weg zur Schwiegermutter im Stau stehen. Chris Rea schwelgt in Erinnerungen beim Betrachten der anderen Fahrer. Ja, wir sitzen alle in einem Boot. Herrschaftszeiten, bleibt doch zu Hause!

Pendelleuchte „Blow Light“, 386 Euro *(www.einrichten-design.de)*

Standlicht „Fat Spot“, 345 Euro *(www.einrichten-design.de)*

TOM DIXON

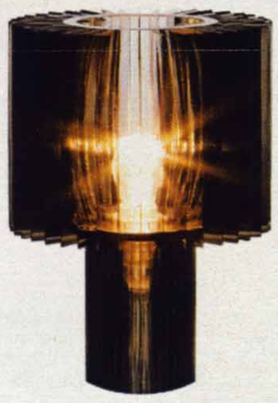
Die Lichtgestalt

Tom Dixon ist nicht nur ein genialer Möbeldesigner: Seine Leuchten erhellen selbst die finstere Epoche der Energiesparlampen

Der 1. September 2009 war für viele EU-Bürger ein finsterer Tag. An diesem Tag verschwand die vertraute Glühbirne aus den Regalen. Zuallererst die mit 100-Watt und die mit Milchglas. Hamsterkäufe kündigen im Frühjahr das Totalverbot an: Ab 2012 soll die Energiesparlampe die Herrschaft übernehmen. Ein Schreckensregime, wie viele befürchten: ganz Europa in kaltem Licht.

Einen Briten aber lässt die Diskussion um die ökologisch sinnvolle, aber verhasste Energiesparlampe kalt: Tom Dixon. Londons Design-Wunderkind, 1959 geboren, bastelt schon lange keine Stühle mehr aus Flohmarktkram, sondern übt sich in der Kunst des Beleuchtens.

In dieser übt sich der Mensch seit der Steinzeit. Indem die Neandertaler ihre Höhlenwände farblich gestalteten, über die der Schein des Lagerfeuers tanzte. Die Beleuchtung entscheidet schließlich, ob ein Raum groß oder klein wirkt, gemütlich oder kühl. Und die Energiesparlampe steht nun mal bei uns für ungemütlich.

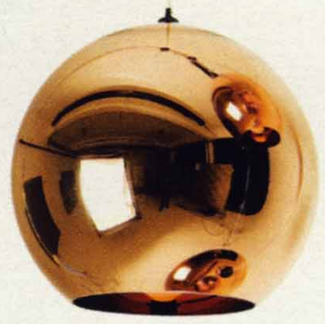


Tischleuchte „Punch Light“, 428 Euro *(www.ambientedirect.com)*

Dixon findet: alles Gewöhnungssache. „Bei einem Tisch erwarten die Leute, dass er 20 Jahre hält“, sagte er dem Online-Magazin „Designlines“, „bei Leuchten akzeptieren sie viel schneller moderne Lösungen.“

Der Mann ist Pionier in Sachen Energiesparlampe. 2007 illuminiert er damit eine gigantische Installation aus 500 seiner „Blow“-Leuchten, drei Abende lang, am Trafalgar Square. 2008 verblüfft er mit seiner Leuchte „Comet“ auf der Mailänder Möbelmesse, die er aus dem Karton einer Veuve-Clicquot-Champagnerflasche baut. Als einer der Ersten experimentiert er mit LEDs – jenen Leuchtdioden, die bei Autos längst Einzug gehalten haben. Und bei seiner Leuchte „Copper Shade“ setzt er mit Bravour das „warme“ Material Kupfer ein. Perfekt für eine Gegenwart, findet er, in der jeder all das Chrom satt hat.

Dixon ist eine der großen Erfolgsgeschichten aus den Londoner Docklands: Mit 20 wird er bekannt durch wilde Performances in Clubs, bei denen er aus Schrott Möbel zusammenschweißt. Bald baut er diese für die Kundschaft aus Kensington und Camden: Einzelstücke, für die heute vierstellige Summen bezahlt werden. Er arbeitet für Terence Conran, Jean Paul Gaultier und Romeo Gigli. Zehn Jahre lang ist er Chefdesigner beim britischen Möbelhaus Habitat. Ab 2002 vermarktet er seine Entwürfe auch selbst: Damit kann er das produzieren, was er für gut hält. Die Design-Gemeinde findet seine Stühle, sein Geschirr, seine Sessel genauso gut – und eben auch seine Lampen.



Hängeleuchte „Copper Shade“, 350 Euro *(www.ambientedirect.com)*

Es ist vielleicht sein Versuch des „Nicht-Designs“, das Zufällige und Rohe, das den Reiz seiner Kreationen ausmacht. 2008 versenkte er etwa nach der Art-Basel-Miami-Bech-Messe einen Stuhl aus massiven Stahlplatten in der Bucht von Miami. Heimlich. Verrostet und mit Muscheln besetzt, wird er eine Co-Produktion von Mensch und Natur sein, wenn Dixon ihn eines Tages wieder aus den Fluten zieht.

Es sind eben die schwierigen Terrains, die Dixon sucht: „Aus der Sicht des Designers“, sagt er, „ist Beleuchtung der spannendste Bereich.“ Gerade, wenn dabei dann Energie gespart wird.

REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTOS: HENRY BOURNE FÜR TOM DIXON, TOM DIXON [4]

Reflecting on Time

A mark of true design

Multifort Automatik
Veredeltes Automatikwerk. Edelstahlgehäuse mit Sichtboden, Saphirglas, verschraubtem Boden und Krone. Wasserdicht bis zu einem Druck von 10 bar (100 m).

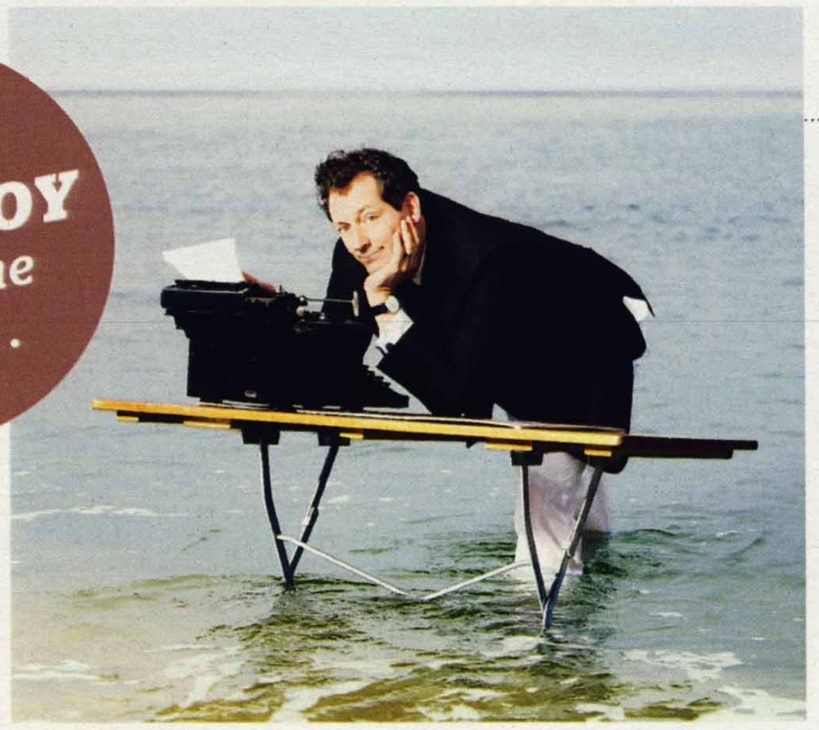
Unverbindliche Preisempfehlung € 1290.–

MIDO®

SWISS WATCHES SINCE 1918

Informationen unter www.mido.ch oder Tel. 0 6173 60 60

Neue PLAYBOY Kolumne



Dr. med. Eckart von Hirschhausen
Er ist studierter Mediziner und Wissenschaftsjournalist. Ein Millionenpublikum hat der 42-Jährige aber mit seinen Büchern (u. a. „Glück kommt selten allein", jetzt auch als DVD) und seinen Kabarettprogrammen (aktuelle Show: „Liebesbeweise") erobert. Die von Hirschhausen gegründete Stiftung setzt darauf, dass Lachen die beste Medizin ist (*www.humorhilftheilen.de*).

Reine Männersache

Exklusiv: Bestsellerautor **Dr. med. Eckart von Hirschhausen** weiß, was Männer über sich und ihre Gattung wissen sollten. An dieser Stelle schreibt er es jeden Monat auf

Lektion 2 - Duft proben

Haben Sie schon mal einen Flieger verpasst? Ich hatte dadurch neulich zwei Stunden Zeit und dachte, der Frust könnte durch den Kauf eines neuen Duftes schneller verfliegen. Also ging ich in das Duty-Free-Shopping-Center zurück, durch das man ja so zuverlässig geleitet wird wie in kommerziell organisierten Arztpraxen beim Ausgang durch die Apotheke. Ich probierte alle Neuheiten der Saison, krempelte mir extra die Ärmel hoch, denn man will ja wissen, wie es auf der Haut riecht. Beim Schnuppern machte ich komische Verrenkungen, so als ob ich versuchen würde, an meinem Ellenbogen zu lecken. Damit gewinnt man übrigens jede Partywette, weil kein Mensch an seinen eigenen Ellenbogen mit dem Mund rankommt. Aber man braucht schon ein sehr betrunkenes Gegenüber, damit sich jemand auf die Wette einlässt. Betrunkene versuchen ja oft, auf dem Heimweg die Alkoholfahne mit Pfefferminz zu übertünchen. Das Resultat ist so anheimelnd wie ein Dixieklo mit Duftbäumchen. Das würde auch keinen überzeugen. Erst recht nicht Frauen, die bekanntlich einen sehr viel feineren Geruchssinn haben als wir. Dafür war ich ja in den Duty-Free-Shop gegangen, im Kopf die durch die Werbung wahnhaft verbreitete Idee: Mit dem richtigen Duft laufen dir Frauen nach wie Katzen dem Fischverkäufer.

In der zollfreien Wolke hielt ich mich für den unwiderstehlichsten Mann aller Zeiten, was aber außer mir keiner zu bemerken schien. Noch nicht mal an der Sicherheitskontrolle schlug der Waffendetektor an. Und im Flugzeug setzte sich die Frau neben mir nach dem „boarding completed" kommentarlos in eine andere Reihe.

Ich suchte Rat in der Wissenschaft: Al Hirsch, Direktor der „Smell and Taste Treatment and Research Foundation" in Chicago, wollte sich bei der Antwort auf die Frage: „Wie gefällt dir mein Parfüm?" nicht auf den subjektiven Eindruck der Damen verlassen. Er erfasste das untrüglichste Zeichen für aufregende Gerüche – keine hochgezogenen Augenbrauen im Gesicht, sondern erhöhter Blutfluss untenrum – die sogenannte vaginale Plethysmographie. Die Geruchsproben wurden auf OP-Masken aufgeträufelt und den Testerinnen vor die Nase gehängt. Und um auszuschließen, dass sie einfach nur Doktorspiele mit OP-Masken erregend fanden, gab es auch welche ohne jeden Geruchsstoff. Das ist Wissenschaft!

Das Resultat war ernüchternd: Das getestete Männerparfüm brachte keinen zusätzlichen Pulsschlag unter der Gürtellinie, im Gegenteil zogen sich die Blutgefäße zusammen! Die kreativen Forscher testeten auch Lebensmittelgerüche. Kirscharoma turnte ab, und sogar der allermännlichste Geruch seit Urzeiten, der von gegrilltem Fleisch, versagte. Was machte scharf? Der Geruch von Gurken und von bestimmten Süßigkeiten. Der erhöhte die unsichtbare Durchblutung um 13 Prozent. Wie gesagt, es wurde nur der Geruch der Gurke getestet – die Größe spielte keine Rolle.

Bevor es zwischen Mann und Frau funkt, muss die Chemie stimmen, man muss einander riechen können. Dummerweise ist aber der natürlichen Aversion gegen bestimmte Gerüche mit Chemie nicht beizukommen. Denn die Pheromone sagen uns, wer genetisch zu uns passt. Und diesen ursprünglichen Sinn kann man zwar benebeln, aber wie dem Säufer das Mundwasser, so wenig hilft es uns Männern, auf Dauer unseren eigenen Geruch mit Duftwasser zu „frisieren". Es ist eine Illusion, sich mit Limonenfrische einen spritzigen Geist überzusprühen oder sich mit Moschus geruchstechnisch tieferlegen zu können. Die einzigen, die darauf reinfallen, sind wir selbst. Frauen wollen nicht an der Nase herumgeführt werden. Sie schätzen es, wenn man sich gewaschen hat – und keinen Angstschweiß ausströmt, wenn man in ihre Nähe kommt. Denn das riechen sie zehn Meilen gegen den Wind. Aber vielleicht probiere ich es demnächst mal statt mit Parfüm hinterm Ohr mit einer Gurkenmaske. Zumindest verstehe ich jetzt, warum es keine Gesichtsbehandlung mit Grillfleisch-Aroma gibt.

FOTO: FRANK EIDEL

Alpecin

Keine Schuppen Kein Haarausfall*

Der Doppel-Effekt von Alpecin

Das Anti-Schuppen Shampoo, das auch dem Haarausfall* vorbeugt. Warum sich mit weniger zufrieden geben: Mit einer Haarwäsche tun Sie nicht nur was gegen Ihre Schuppen. Sie tun auch was dafür, dass Ihnen die Haare nicht vorzeitig ausfallen. (Falls Sie erblich dazu neigen.) Fragen Sie Ihr Anti-Schuppen Shampoo, ob es das auch kann. Wenn nicht – besser wechseln.

*erblich bedingt

Alpecin erhalten Sie in Drogerie-Abteilungen, Apotheken und selbstverständlich beim Friseur. 6,99 € unverbindl. Preisempfehlung. Informieren Sie sich auch unter www.alpecin.de

Schneekanonen

Eigentlich fahren Sie ja Winter für Winter nur in die Berge, um sie im Tiefschnee wedeln zu sehen. Und natürlich wollten Sie immer schon wissen, was sich unter ihren roten Skianzügen verbirgt. Wir zeigen es Ihnen: **die schönsten Skilehrerinnen** – ganz ohne Skiunterwäsche

FOTOS HUBERTUS VON HOHENLOHE

Ana-Maria Pirker, 29

Sierra Nevada, Andalusien,
Spanien

Marta Okupny, 25

Kartasiowka bei Allenstein,
Polen

Eva Slovik, 25

Chotoun bei Prag,
Tschechien

SKILEHRERINNEN

Christina Strasser, 21

Semmering,
Österreich

Ana-Maria Pirker, 29

Sierra Nevada,
Andalusien, Spanien

Janine Brown, 28

Stuben am Arlberg,
Österreich

Julija Stojadinovic, 27

Davos,
Schweiz

Isabelle Rüttimann, 22

Feldberg im Schwarzwald,
Deutschland

HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA @ LOUISA MAKE-UP STUDIO MIT PRODUKTEN VON MAC; FOTOASSISTENZ: FLORIAN HERZOG

Anna Tomala, 29

Arlberg,
Österreich

Sarah Buehler, 30

Klosters,
Schweiz

Janine Brown, 28

Stuben am Arlberg,
Österreich

Sarah Buehler, 30

Klosters,
Schweiz

Noch mehr Skihasen

Diese Fotos sind in Kooperation mit dem österreichischen **Skilehrerinnen-Kalender 2010** entstanden. Wer sich diese und weitere heiße Skilehrerinnen in sein Wohnzimmer hängen möchte – unter *www.skilehrerinnen.at* bekommen Sie Ihr persönliches Exemplar.

+ Steckbriefe + + + Steckbriefe + + + Steckbriefe + + + Steckbriefe + + + Steckbriefe +

Ana-Maria Pirker
- 29 -

Geburtsdatum: *9. Juli 1980.*
Wohnort: *Malaga, Spanien.*
Skigebiet: *Sierra Nevada, Andalusien, Spanien.*
Größe: *174 cm.*

Seit 15 Jahren macht Ana-Maria die Pisten unsicher. In der Zeit hat ihr schon der eine oder andere mutige Kerl ihren liebsten Pisten-Anmachspruch zugerufen: „Fährst du aber einen scharfen Schwung!“

Eva Slovik
- 25 -

Geburtsdatum: *27. Juni 1984.*
Wohnort: *Prag, Tschechien.*
Skigebiet: *Chotoun bei Prag, Tschechien.*
Größe: *170 cm.*

Eva unterrichtet seit vier Jahren Kinder im Skilaufen. Da bleibt kaum Zeit zum Flirten am Lift. Aber den Skifahrern in ihren engen Skihosen schaut Eva trotzdem gern auf den Knackpo.

Anna Tomala
- 29 -

Geburtsdatum: *15. Januar 1980.*
Wohnort: *München, Deutschland.*
Skigebiet: *Arlberg, Österreich.*
Größe: *174 cm.*

Wer Annas Herz erobern will, muss nicht unbedingt die Piste rasant runterwedeln können: „Wozu bin ich denn Skilehrerin?“ Seit zehn Jahren verbringt die Münchnerin ihre Winter in den Bergen. Auf den Brettern, die ihr die Welt bedeuten.

Janine Brown
- 28 -

Geburtsdatum: *23. Oktober 1981.*
Wohnort: *Köln, Deutschland.*
Skigebiet: *Stuben am Arlberg, Österreich.*
Größe: *175 cm.*

Seit neun Jahren bringt Janine ihren Schülern das Skifahren bei. Seitdem sind ihr so einige kühne Anmachsprüche auf der Piste untergekommen. Der beste: „Na, du geiler Schokoschneehase!“

Christina Strasser
- 21 -

Geburtsdatum: *20. Februar 1988.*
Wohnort: *Kleinengersdorf, Österreich.*
Skigebiet: *Semmering, Österreich.*
Größe: *165 cm.*

Um Christinas Herz zu erobern, muss ein Mann nicht Ski fahren können. „Aber ein toller Fahrstil und ein stylisches Outfit sind schon ein Hingucker“, findet die österreichische Skilehrerin.

Marta Okupny
- 25 -

Geburtsdatum: *27. Februar1984.*
Wohnort: *Langenau, Polen.*
Skigebiet: *Kartasiowka bei Allenstein, Polen.*
Größe: *177 cm.*

Marta liebt Snowboardfahren über alles. Und wer ein süßes Lächeln hat, darf sie dabei auch ansprechen. Ihr Tipp fürs Après-Ski: „Schirmbar Mutterberg“ am Stubaier Gletscher in Österreich.

Sarah Buehler
- 30 -

Geburtsdatum: *8. März 1979.*
Wohnort: *Zürich, Schweiz.*
Skigebiet: *Klosters, Schweiz.*
Größe: *172 cm.*

Skifahren ist seit 18 Jahren Sarahs Leidenschaft, diese gibt sie seit neun Jahren an Kinder weiter. Nach der Piste ist Sarah am liebsten auf der Hütte – mit einem kalten Martini und einer warmen Kuscheldecke vor dem Kamin.

Julija Stojadinovic
- 27 -

Geburtsdatum: *12. März 1982.*
Wohnort: *Romanshorn, Schweiz.*
Skigebiet: *Davos, Schweiz.*
Größe: *165 cm.*

Julija bringt seit fünf Jahren Kindern das Skilaufen bei. Sie selbst steht auf den Brettern, seitdem sie drei Jahre alt ist. Wenn sie Urlaub macht, geht es natürlich auch auf den Berg: „Nach St. Anton am Arlberg, da gefällt es mir am besten!“

Isabelle Rüttimann
- 22 -

Geburtsdatum: *2. Oktober 1987.*
Wohnort: *Mannheim, Deutschland.*
Skigebiet: *Feldberg im Schwarzwald.*
Größe: *164 cm.*

Die Schweizerin steht seit zwölf Jahren auf Wintersport und unterrichtet seit 2004 den richtigen Umgang mit dem Snowboard. Was Isabelle an männlichen Boardern heiß findet? „Ein verschmitztes Lächeln und Souveränität auf dem Board.“

REDAKTION: KIRA BRÜCK

BDF
Beiersdorf

NIVEA
FOR MEN

WECKT SO SCHNELL WIE FRAUEN REDEN

NEU

DER SCHNELLSTE WACHMACHER FÜRS GESICHT

- Ultraleichte Formel, zieht superschnell ein
- Macht müde und gestresste Haut munter

www.NIVEAFORMEN.de

WAS MANN WILL

Die Post für mehr Innovation. Die Post für Deutschland.

Zum Kauf Ihrer Briefmarke haben Sie es nicht weit. Eigentlich reicht schon ein Griff in Ihre Tasche.

Sie wollen mehr über das Handyporto wissen?
Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen?

www.handyporto.de

oder 01802 33 33*

Ihre Meinung ist uns wichtig!

* 6 Ct. je Anruf aus dem deutschen Festnetz; ggf. abweichende Mobilfunktarife.

www.deutschepost.de

Für Sie machen wir das Leben mit innovativen Produkten einfacher. Erneuerung hat bei uns eine lange Tradition. Seit 500 Jahren arbeiten wir daran, die Post für Sie immer weiter zu verbessern. Zum Beispiel mit unserem Handyporto, bei dem Sie Porto immer und überall einfach per SMS oder Anruf kaufen können. Oder mit vielen weiteren modernen Produkten, die wir entwickelt haben: von der Internetmarke bis zum Plusbrief Individuell. Und weil die Innovationen von heute die Standards von morgen sind, arbeiten wir auch weiterhin daran, neue Ideen auf den Weg zu bringen.

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

DIE RÜCKKEHR DER PIRATEN

ES GESCHAH AUF HOHER SEE

Ihnen steht die am stärksten hochgerüstete Armada in der Geschichte der Kriegsschifffahrt gegenüber – und doch probieren sie es immer wieder. Mit lecken Kähnen und stotternden Motoren. Denn, so sagen sie: Sie haben keine andere Wahl. Zu Besuch bei den Seeräubern von Somalia

TEXT SHASHANK BENGALI

Eines Tages erschienen sie am Horizont. Wie an einer Kette aufgereiht. Gewaltige Silhouetten von Schiffen, die Farah Ismail Eid nie zuvor gesehen hatte. Wann das genau war, weiß er nicht mehr. Er war ein junger Mann von Mitte 20, und er verdiente sich in einem dieser heruntergekommenen Fischerdörfer im Norden Somalias ein paar Dollar als Hummerfischer. Sein erster Gedanke damals: „Das sind Invasoren. Die überfallen uns." Und damit lag er nicht falsch.

Die Schiffe, die wie aus dem Nichts auftauchten, waren Teil einer Fischfangflotte. Sie gehörten Franzosen, Koreanern oder Indonesiern. Sie rückten an mit trainierten Crews und modernster Fangtechnik. „Sie fischten alles weg, was ihnen in die Netze kam. Haie, Hummer, alles", erinnert sich Eid. Räuber auf Fischkuttern. Bei der großen Jagd auf die wertvollen somalischen Fischbestände kamen den illegal operierenden Trawlern weder die Küstenwache noch die Polizei in die Quere. Zu viel Chaos herrschte im Land. In den frühen 90er-Jahren stand Somalia vor dem Ausbruch eines Bürgerkriegs, der bis heute andauert.

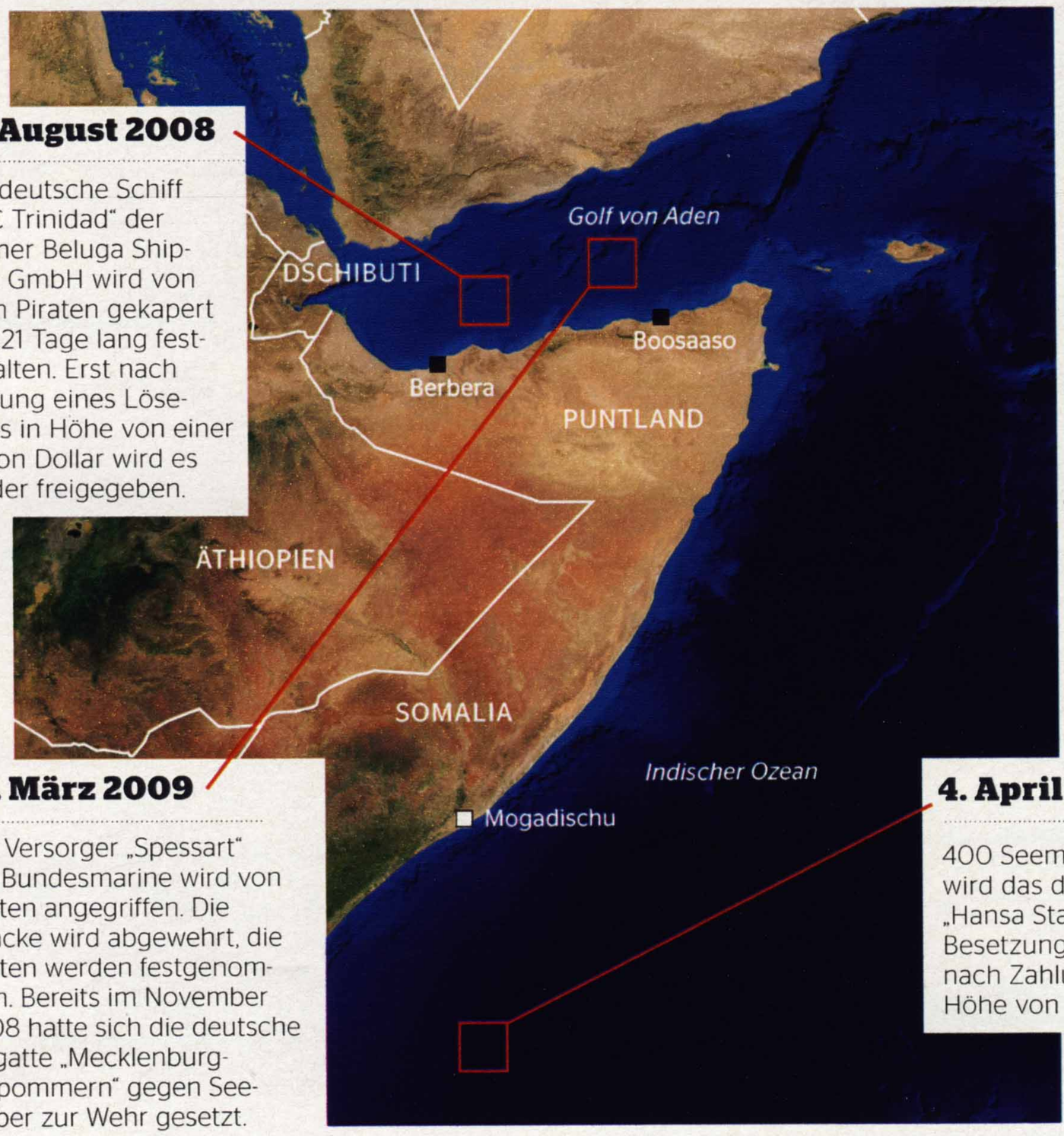
Allein, was die Räuber an Thunfischen und Makrelen aus dem Meer zogen, beziffern internationale Umweltschutzorganisationen auf mehrere hundert Millionen Dollar. Dass bei der Gelegenheit obendrein Giftmüll im größeren Stil verklappt wurde, merkten die Somalier erst 2004. Die Ausläufer des Tsunamis vor Thailand spülten Giftfässer in Massen an die menschenleeren Strände.

Wo kein Gesetz herrscht, nimmt man es selbst in die Hand. „Unsere Gemeinde

FOTOS: ABDURRAHMAN WARSAMEH/CORBIS, BADRI MEDIA/CORBIS (2), GETTY IMAGES, HO/REUTERS/CORBIS, MOHAMED DAHIR/AFP/GETTY IMAGES, GARY OMBLER, STR/REUTERS/CORBIS, ROBERTO SCHMIDT/AFP/GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO.COM

Am Horn von Afrika

Verwicklungen deutscher Schiffe in Piratenüberfälle



21. August 2008

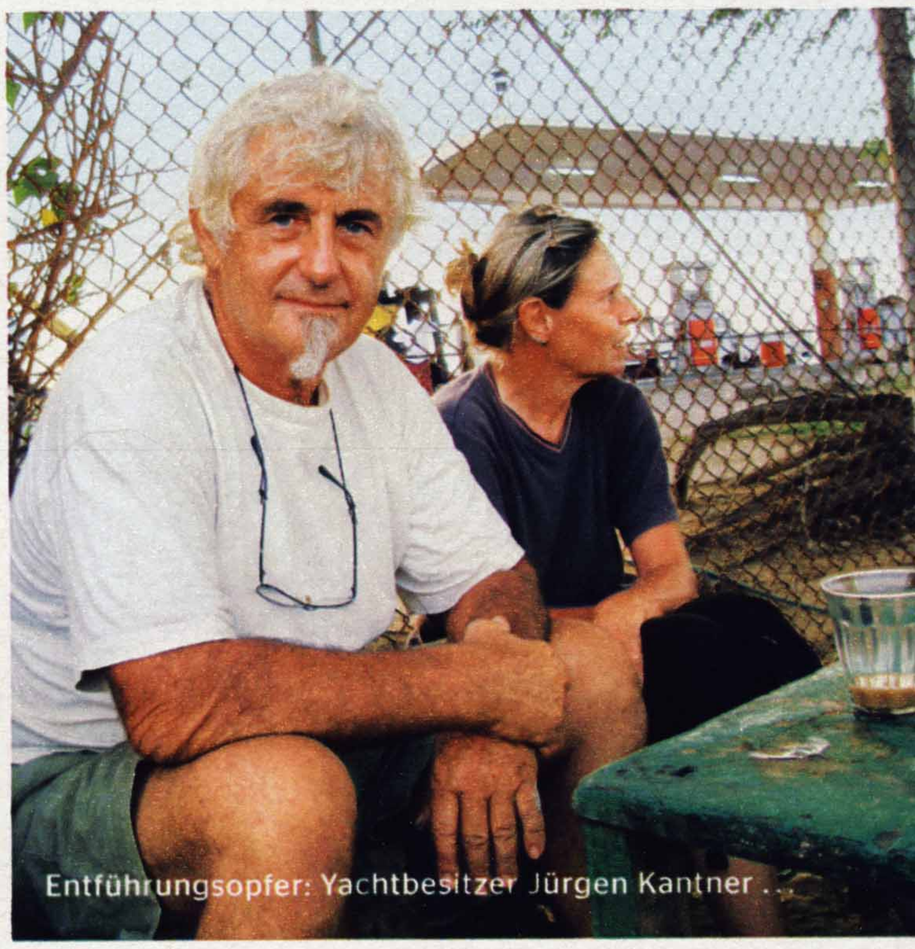
Das deutsche Schiff „BBC Trinidad" der Bremer Beluga Shipping GmbH wird von neun Piraten gekapert und 21 Tage lang festgehalten. Erst nach Zahlung eines Lösegelds in Höhe von einer Million Dollar wird es wieder freigegeben.

29. März 2009

Der Versorger „Spessart" der Bundesmarine wird von Piraten angegriffen. Die Attacke wird abgewehrt, die Piraten werden festgenommen. Bereits im November 2008 hatte sich die deutsche Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern" gegen Seeräuber zur Wehr gesetzt.

4. April 2009

400 Seemeilen vor der Küste wird das deutsche Containerschiff „Hansa Stavanger" gekapert. Die Besetzung endet am 3. August – nach Zahlung eines Lösegelds in Höhe von 2,75 Millionen Dollar.



Entführungsopfer: Yachtbesitzer Jürgen Kantner

traf sich, und wir beschlossen, den Kampf gegen die Fremden aufzunehmen", erzählt Farah Ismail Eid lakonisch. Die einfache Erklärung, warum er und Hunderte andere verarmte Fischer etwas in Gang brachten, das zu einer der außergewöhnlichsten Verbrechenswellen der jüngeren Zeitgeschichte wurde. Oder kurz gesagt: die Geschichte, wie brave Fischer zu Piraten werden.

In einer Mischung aus Verzweiflung und Kühnheit verwandelten die Piraten von Somalia seither die tückischen Gewässer des Indischen Ozeans in einen kriminellen Spielplatz. Was zunächst eine Art Küstenbürgerwehr sein sollte, entwickelte sich schnell zur skrupellosen Seemafia. Immer mehr Schiffe wurden gekapert, immer mehr Lösegeld erpresst, immer mehr Kriegsschiffe verschiedener Länder der Lächerlichkeit preisgegeben. Anfang Oktober 2009, nach dem Piraten-Überfall auf die schwimmende Fischfabrik „Alakrana" aus Spanien, die in den Thunfisch-Fanggebieten vor Somalia wilderte, gab ein Seeräuber zu Protokoll: „Dieses Schiff fischt schon lange illegal in unseren Gewässern. Und jetzt haben wir es uns geschnappt."

Aber die Piraten sind längst nicht so erfolgreich, wie die vielen Berichte glauben lassen. Die meisten scheitern. Ihre Boote kentern, ihre Außenborder versagen, sie saufen ab und ertrinken.

Die Überlebenden sind nicht selten desillusioniert. Farah Ismail Eid ist so einer. „Wenn 20 Boote rausfahren, dann wird wenigstens eines davon Erfolg haben. Und die anderen 19 werden es immer weiter versuchen", sagt er. 38 Jahre alt ist er inzwischen. Vier Jahre lang hat er versucht, den ganz großen Coup zu landen. Und kam nicht mal in die Nähe eines Schiffes. Verhaftet wurde er trotzdem. Ironischerweise an Land, in einer heruntergekommenen Pension an der Küste, wo er gerade einen Überfall plante. Jetzt steckt er in einem trostlosen Gefängnis mitten in der Wüste. Für die nächsten 15 Jahre.

„Von 20 Booten wird eines Erfolg haben"
PIRAT FARAH EID

Die Geschichte Somalias spielt den Seeräubern in die Hände. Die Kolonialmächte hinterließen Chaos in einem Landstrich mit zehn Millionen Einwohnern, die zwar die gleiche Sprache sprechen und der gleichen Religion angehören, die aber hoffnungslos unregierbar sind. Denn sie alle gehören einem unübersichtlichen Clan-Wesen an, das fern von modernem Demokratieverständnis seine internen Angelegenheiten mit der Waffe regelt. Die letzte halbwegs funktionierende Zentralregierung stürzte 1991 mit dem Putsch gegen General Mohammed Siad

FOTOS: AFP PHOTO/MUSTAFA ABDI, DPA INFOGRAFIK: MORITZ RÖDER

. . . und der saudi-arabische Supertanker „Sirius Star"

Barre. Spätestens seit dem „Black Hawk Down"-Fiasko, als Aufständische zwei US-Helikopter abschossen und die Leichen der Crew durch die Straßen Mogadischus schleiften, herrscht reine Anarchie.

Eids Piratenkarriere begann in Boosaaso, einem maroden Hafenmoloch in Puntland. Puntland, eine halb autonome Region am nordöstlichen Zipfel Somalias, gilt als Keimzelle der somalischen Piraterie. Als immer mehr Freunde und Bekannte unermesslich reich von ihren Beutezügen in ihr Heimatdorf zurückkamen, wollte auch Eid sein Leben ändern. Er hatte genug davon, mit Frau und Kindern in einer armseligen Hütte zu hocken und als Fischer über die Runden zu kommen. Eid fuhr nach Boosaaso, tauschte seine Fischernetze und den Rest seiner Ausrüstung gegen eine Kalaschnikow, fand ein paar Gleichgesinnte und schmiedete Pläne. „In Puntland", sagt Eid, „ist so etwas schnell organisiert."

Auch Samo ist Pirat. 26 Jahre alt will er sein, doch sein grau gesprenkeltes Haar lässt ihn deutlich älter aussehen. Für ein paar Dollar am Tag schleppte er in Boosaaso Getreidesäcke durch die glühende Hitze. Dass man viel mehr Geld viel leichter verdienen konnte, davon erzählte ihm ein Kumpel. Samo schloss sich einer Gruppe an, die sich „Central Regional Coast Guard" nannte. Man gab ihm eine alte AK 47. Und einen Job: Er sollte Geiseln bewachen. Und zwar auf der „Sirius Star", dem bis dato größten Schiff, das im November 2008 den Piraten in die Hände fiel – ein saudi-arabischer Supertanker mit zwei Millionen Barrel Rohöl an Bord.

Die Geiselnahme dauert mehrere Wochen. Nach zähen Verhandlungen wird Mitte Januar 2009 in unmittelbarer Nähe des Schiffes eine Kiste per Fallschirm abgeworfen. Inhalt: drei Millionen Dollar Lösegeld. Samos Anteil: 80.000 Dollar. Dafür hätte er ungefähr 60 Jahre lang Getreidesäcke schleppen müssen. Nach ein paar Monaten als Pirat hat Samo insgesamt 116.000 Dollar verdient. Er heiratet, feiert Partys, genießt das Leben. „Wenn du Geld hast, mag dich jeder", weiß Samo heute, „egal, wie du aussiehst und was du machst. Den Leuten ist es egal, dass du Pirat bist."

Doch mit der Herrlichkeit ist es schnell vorbei: Ein paar seiner Kumpels verschwinden einfach auf hoher See. Andere saufen jämmerlich beim Versuch ab, sich mit dem Lösegeld abzusetzen. Kaum sechs Monate nach dem Coup flüchtet auch Samo nach Kenia. 15.000 Dollar hat er da noch übrig. Für einen Somali viel, doch lange nicht genug, um in Rente zu gehen. Jetzt will er in den USA Asyl beantragen. Dort aber wartet man nicht unbedingt auf einen früheren Freibeuter. Aber er ist zuversichtlich. „Du weißt doch", sagt er, „dort ist ein Schwarzer Präsident geworden. Ein Afrikaner. Einer von uns."

Obwohl die große Gefahr rund um das Horn von Afrika seit Jahren bekannt ist, wagen sich neben Tankern und Kreuzfahrtschiffen auch immer wieder Privatleute in die Region. Florent und Chloé Lemaçon,

ENTDECKE PLAN *B*

Der Tag ist alt. Es ist Zeit, ihm Lebewohl zu sagen. Mach dich bereit für das, was vor dir liegt.

Ballantine's
LEAVE AN IMPRESSION

PLAYBOY CLUB-TOUR 2009 POWERED BY BALLANTINE'S

Genuss-mit-Verantwortung.de

DIE BUNDESWEHR IM EINSATZ

Nicht nur zahnlose Tiger

*FOCUS-Reporter **Thomas Wiegold** über den Kampf der Bundesmarine gegen die Piraten vor dem Horn von Afrika*

Die Piraten waren so selbstbewusst, wie es nur knapp 20-Jährige sein können: Lachend und winkend steuerten sie ihr Boot rund um die deutsche Fregatte „Brandenburg". Die Warnschüsse des schweren Maschinengewehrs ignorierten sie ebenso wie die Leuchtspurgarben. Sie setzten ihr Boot kurz hinter das Kriegsschiff, um aus der Schusslinie zu kommen. Ein Irrtum: Scharfschützen der „Spezialisierten Einsatzkräfte Marine" zielten mit ihren Präzisionsgewehren auf den Bug, um die Bordwand zu durchlöchern und so das Schiff zu stoppen. Hinter der Schanz lag ein Pirat. Der dritte Schuss prallte von einer Welle ab, das Geschoss traf ihn in der Nähe des Herzens.

„Die glaubten vorher, außer Warnschüssen würde nichts mehr kommen. Die großen grauen Schiffe waren für sie zahnlose Tiger", sagt Fregattenkapitän Torsten Ites, Kommandant der „Brandenburg". Monatelang war er mit seiner 220-köpfigen Besatzung vor der Ostküste Somalias gekreuzt. Hatte ansehen müssen, wie der deutsche Containerfrachter „Hansa Stavanger" in Seeräuberhand wenige Meilen vor dem Piratennest Haradhere lag. Und selbst als die Geiselnehmer das Schiff verlassen hatten, kam der Hubschrauber der „Brandenburg" um Minuten zu spät: Die Piraten hatten das rettende Ufer erreicht – wo deutsche Soldaten nicht zugreifen dürfen. Auf See hätten sie die Täter stoppen können.

Für die Soldaten gelten strenge Vorschriften: Per Datenfunk dirigiert ein EU-Kommandeur von seinem mitunter Hunderte Seemeilen entfernten Flaggschiff jede Aktion. Im Juli musste die „Brandenburg" ein Piratenschiff erfolglos ziehen lassen. Der spanische EU-Befehlshaber hatte der deutschen Fregatte noch nicht mal harte Rudermanöver zum Abdrängen des kleinen Bootes genehmigt. Keine Beweise, so das Verdikt des Generals. Selbst Schiffe voller Kalaschnikows, Panzerfäuste und Enterhaken reichen als Beleg nicht aus: Oft genug ließen die Soldaten die mutmaßlichen Piraten ziehen – und gaben ihnen bisweilen gar Wasser und Treibstoff für den Heimweg mit.

„Die glaubten, außer Warnschüssen würde nichts mehr kommen"

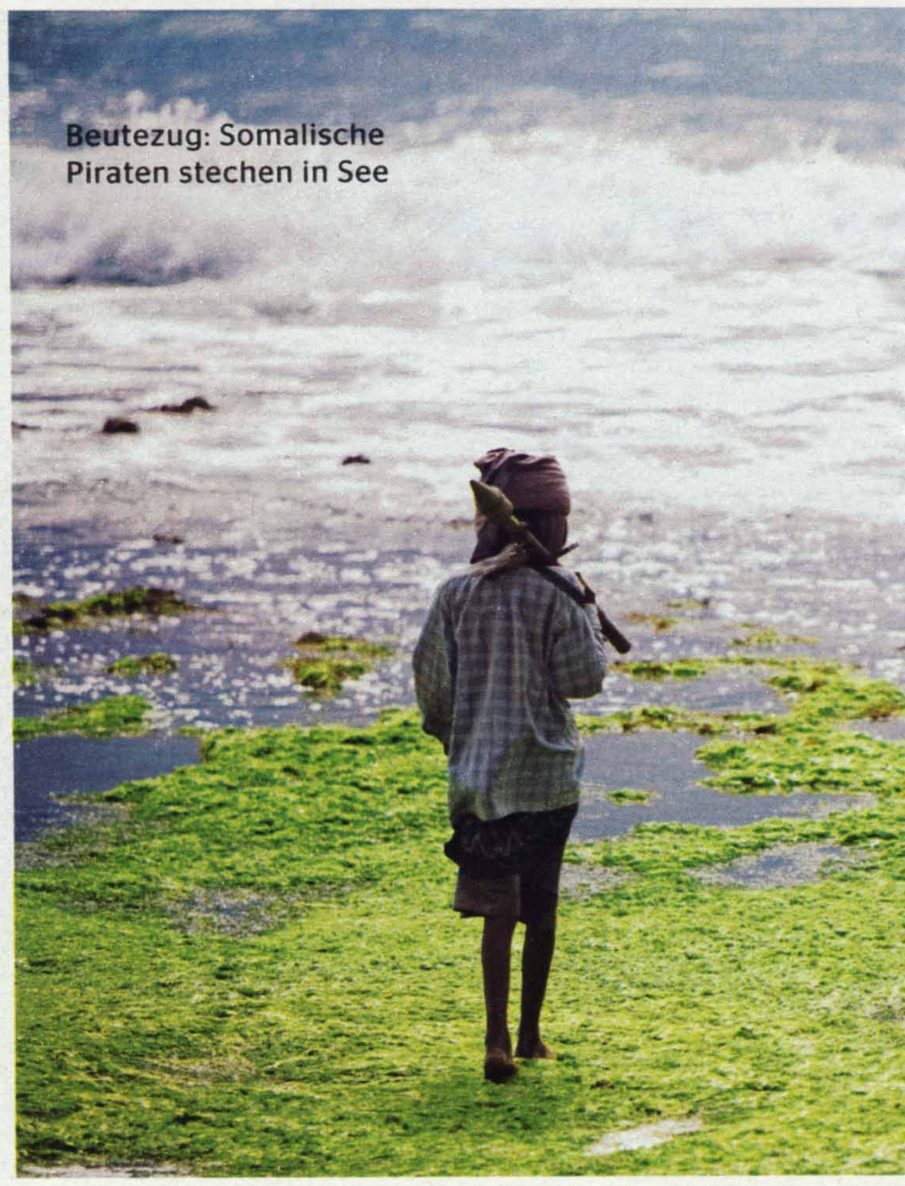
FREGATTENKAPITÄN TORSTEN ITES

Ein enges Vorschriftenkorsett für die Truppe. Mit seinen Gesetzen gegen Bankräuber im Stadtzentrum versucht der Westen, die Auswüchse eines zerfallenden Bürgerkriegslands auf hoher See zu bekämpfen.

Doch die Marinesoldaten sind eben, aus europäischer Sicht, nicht im Krieg. Und gerade die Deutschen können sich da nicht heraushalten: Die drittgrößte Handelsflotte weltweit, die größte Containerflotte auf den Meeren wird von deutschen Unternehmen bereedert. Langfristig kann das Problem Piraterie nur an Land, in Somalia, gelöst werden. Doch wer mag nach dem „Black Hawk Down"-Fiasko der USA da eingreifen?

Ganz erfolglos ist die Armada am Horn von Afrika allerdings nicht: Seit dem Sommer versuchten die Piraten seltener, Schiffe zu kapern. Und wenn sie es versuchten, blieben sie oft erfolglos. Ob das auf Dauer Gutes bedeutet, darüber rätseln die Experten allerdings noch.

Augenzeuge: Auf der „Brandenburg" hatte Reporter Thomas Wiegold eine Begegnung mit somalischen Piraten



Beutezug: Somalische Piraten stechen in See

ein junges Pärchen aus Frankreich, schlug sämtliche Warnungen in den Wind und kreuzte vor Somalias Küste. Am 4. April 2009 wurde ihre 13-Meter-Yacht geentert, beim anschließenden Befreiungsmanöver durch ein französisches Kommando kam Florent Lemaçon ums Leben.

Mehr Glück hatte der 62-jährige Deutsche Jürgen Kantner, den es einige Monate zuvor zusammen mit Lebensgefährtin Sabine Merz auf seiner 16 Meter langen Yacht „Rockall" erwischte – fast zwei Monate dauerte ihre Gefangenschaft an Land. Geiselhaft unter primitivsten Zuständen. Von opulenten Villen, in denen manche Freibeuter residieren sollen, war nichts zu sehen. Der erste Ort, an dem man die beiden festhielt, sah aus wie das Set eines billigen Piratenfilms: eine Lichtung am Strand mit ein paar Bretterbuden. Unter Bedingungen, die an einen Horrorfilm erinnerten: Scheinhinrichtungen, angedrohte Vergewaltigungen, Essensentzug. So gingen endlose 52 Tage vorüber, bis Lösegeld angewiesen wurde. Angeblich 600.000 Dollar, angeblich bezahlt von der Bundesregierung. Aber die Moral der Entführer war nicht gut. „Die meisten wollten nicht mitmachen", erinnert sich Kantner, „ein Großteil der Beute ging an einen Typen, der sich im Lager nie blicken ließ."

Farah Ismail Eids Seeräuber-Karriere ließ sich schlecht an, daher machte er sich

FOTOS: ACTION PRESS/ MARKUS HIBBELER, RAINER JENSEN, VERONIQUE DE VIGUERIE/ REPORTAGE BY GETTY IMAGES

auf nach Berbera im Nordwesten. Eine folgenschwere Entscheidung. Zwar mag der Golf von Aden, wo das Meer auf bis zu 30 Kilometer Breite zusammenschrumpft, das bessere Jagdrevier sein. Doch hier im ehemaligen British-Somaliland funktionieren Küstenwache und Polizei sehr wohl. So flogen Eid und seine Komplizen schnell auf.

„Aus der Ecke kommt einfach nur Schlechtes", sagt Admiral Osman Jibril Hagar. Er faltet eine Seekarte auseinander und zeigt auf die 850 Kilometer lange Küste von Puntland. Gerade mal zwei Schnellboote stehen ihm für die Piratenjagd zur Verfügung. Das dritte ist in Reparatur. Aktuell sitzen 26 Piraten in Berbera hinter Gittern. Einige streiten jeden Vorwurf ab. „Wir sind Fischer", knurrt der eine, „sonst nichts." Ein anderer giftet die Besucher an: „Verpiss dich, oder ich fresse deine Mutter."

Eine Autostunde südlich liegt Mandhera, eine armselige Siedlung aus Lehmhütten und Blechbuden. Das Gefängnis, ein Fort aus dem Zweiten Weltkrieg, ist Eids neues Zuhause. Seine Augen sind glasig, die Hände zittern. Eid ist auf Entzug. Seine Droge heißt Khat, ein froschgrünes Blatt, das beim Kauen stimulierende Amphetamine freisetzt. Angeblich sind viele Piraten auf Khat, denn nur so trauen sie sich mit ihren Nussschalen so weit hinaus aufs offene Meer. Eid blinzelt ins Sonnenlicht, das durch die Fenster fällt. „Plötzlich regt sich alle Welt über Piraterie auf", murmelt er, „wo aber waren alle, als wir versuchten, auf unsere Probleme aufmerksam zu machen? Da hörte uns niemand zu."

Dass die somalischen Fischer entschädigt werden könnten für das, was seit den frühen 90er-Jahren in fremden Netzen gelandet ist, gilt als ausgeschlossen. Die Organisation Global Witness vermutet, dass allein 2003 und 2004 für 90 Millionen Dollar Fisch gefangen wurde – einer der eklatantesten Fälle von illegaler Fischerei überhaupt. Genauso düster sieht es bei der Aufdeckung des Giftmüllskandals aus, die Verantwortlichen werden wohl nie zur Rechenschaft gezogen werden. Trotz der vielen Fässer, die nach wie vor angeschwemmt werden und nun an den Stränden vor sich hinrosten.

Aber solange Somalia orientierungslos vor sich hindümpelt, wird nichts als Chaos bleiben. „Ein Land ohne funktionierende Regierung ist einfach prädestiniert für jede Form von Kriminalität", sagt Ahmedou Ould-Abdallah, der Uno-Beauftragte vor Ort. „Doch auch wenn alle Anschuldigungen der Wahrheit entsprechen, heißt das noch lange nicht, dass es das Verhalten der Piraten legitimiert. Robin Hood ist keiner von denen."

„Robin Hood ist keiner von denen"

UNO-BEAUFTRAGTER AHMEDOU OULD-ABDALLAH

Eid sieht das anders. Wenn er überhaupt etwas bedauert, dann, dass er Frau und Töchter im Stich gelassen hat. Ihnen wollte er ein besseres Leben ermöglichen, deshalb wurde er Pirat. Und deshalb sitzt er nun im Knast.

Yousuf Essa ist zu Besuch gekommen, der stellvertretende Justizminister. Er nickt ihm freundlich zu, man spürt eine erstaunliche Sympathie. „Den Leuten die Lebensgrundlage zu entziehen, das macht sie zu Piraten", sagt er selbstgefällig und streicht sich über seinen dicken Bauch, „Piraterie scheint der einzige Ausweg." Dann steht er auf, fischt einen 10-Dollar-Schein aus der Tasche und schiebt ihn in Eids schwielige Hand. Dankbar und ein wenig demütig nickt der Gefangene.

„Ich habe keine Angst, alles zu verlieren“

In Deutschland gilt er als „Spielbergle“. In Hollywood ist **Roland Emmerich** zum Meister des Katastrophenfilms geworden. Jetzt kommt sein neues Weltuntergangsspektakel „2012“ in die Kinos. Anlass für ein Gespräch über Heldentum, deutsche Tugenden – und die Angst vor Verantwortung

INTERVIEW RÜDIGER STURM

Playboy: In Deutschland regiert jetzt Schwarz-Gelb. Interessiert Sie das?

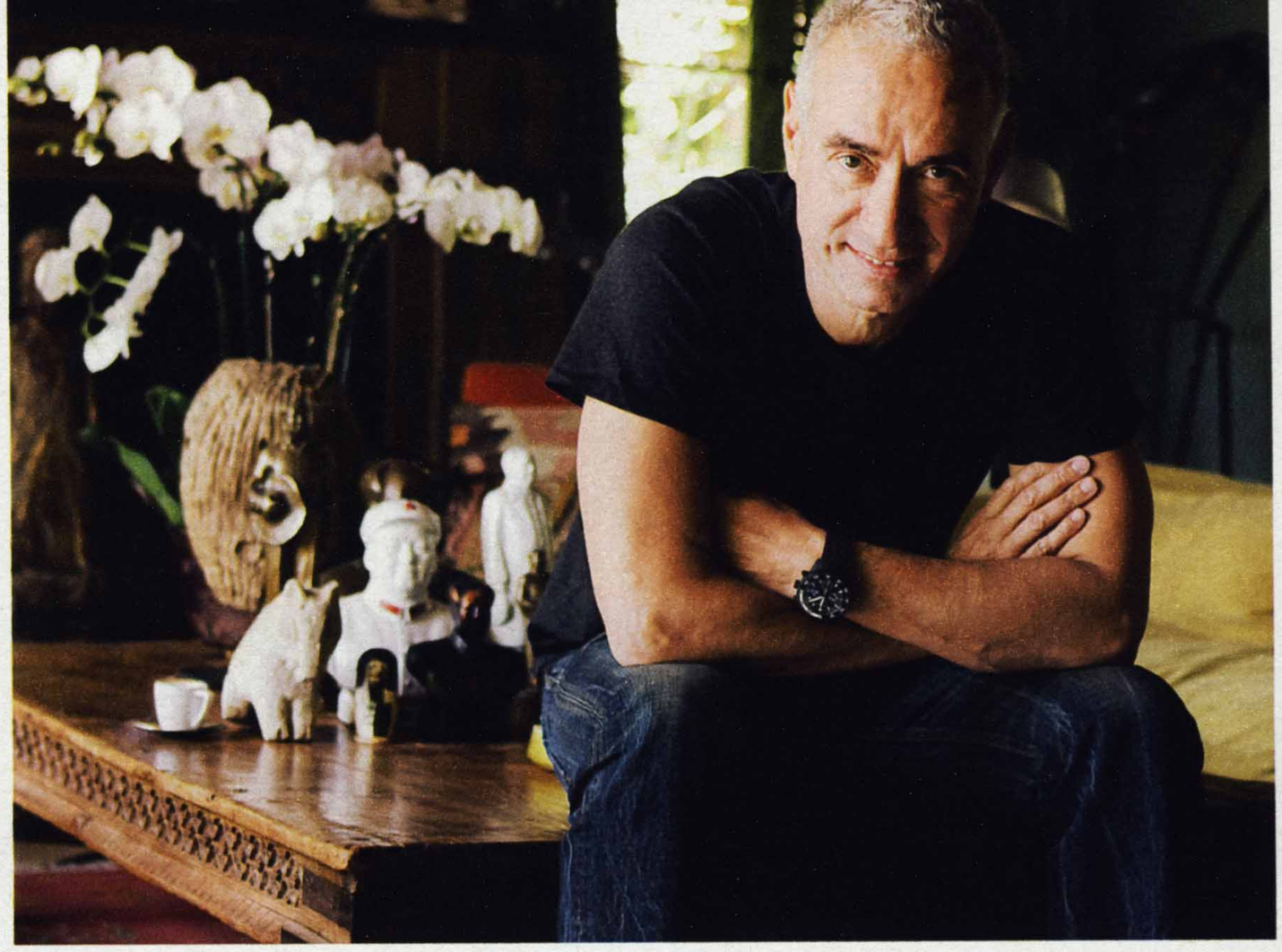
Emmerich: Nein, nicht so sehr. Ich habe auch selbst nicht abgestimmt – meine Mutter hat mir keine Briefwahlunterlagen geschickt. In Krisenzeiten werden aber immer die Konservativen gewählt.

Playboy: Eigentlich sind ja Sie der größte Krisenspezialist. Nach verschiedensten Katastrophenfilmen lassen Sie jetzt in „2012“ die ganze Erde untergehen. Werden Sie des Themas nicht mal müde?

Emmerich: Ich wollte eigentlich keinen Katastrophenfilm mehr drehen. Aber mich hat das Thema „Arche Noah“ fasziniert, und wenn du das verfilmst, dann läuft es automatisch auf so etwas hinaus. Außerdem hat mich mein Freund und Schreibpartner Harald Kloser mit einem Argument überzeugt: Wenn ich das nicht mache, dann macht es ein anderer – und ich beiße mir in den Hintern.

Playboy: Teilen Sie die desaströse Stimmung Ihrer Filme, oder ist das nur Spektakel, um möglichst viele Zuschauer zu bekommen?

FOTOS: JERRY AVENAIM/CORBIS OUTLINE



Emmerich: Natürlich mag ich Spektakel. Bei früheren Filmen habe ich mich beim Schreiben zurückgehalten, damit das Ganze nicht so teuer wird, aber diesmal habe ich mir keine Grenzen auferlegt. Ich bin allerdings auch pessimistischer geworden.

Playboy: Warum?

Emmerich: Das mag damit zusammenhängen, dass ich älter geworden bin. Bei „The Day After Tomorrow" hatte ich noch Kampfgeist, da konnte man Position gegen Bush beziehen. Aber jetzt haben wir zumindest in Amerika einen guten Präsidenten, und trotzdem gibt es keine Zukunftsperspektive. Unmittelbar nachdem wir mit dem Film angefangen hatten, brach die Weltwirtschaftskrise los, und die Leute meinten: Wie habt ihr das ahnen können? Geahnt haben wir gar nichts, aber wir haben eben diese düstere Stimmung gespürt.

Playboy: Wie meinen Sie das mit der fehlenden Perspektive?

Emmerich: In den 90ern dachte man noch, es wird alles klasse. Das ist jetzt vorbei. Die Menschheit wächst immer weiter. Die westliche Welt hat beim Umweltschutz zwar langsam die Kurve gekriegt, aber gehen Sie nach China oder Indien, wo es auch den größten Bevölkerungszuwachs gibt, da sehen Sie die wahre Zukunft. Ich frage mich: Wie kann es besser werden? – Aber ich weiß keine Antwort. Natürlich versuche ich meinen Beitrag zu leisten; ich fahre zum Beispiel ein Hybridauto. Aber wenn ich Promotion mache, fliege ich in Riesenjets durch die Welt.

Playboy: Würden Sie selbst auf eine Arche Noah gehen wollen, oder würden Sie sich für jemand anderen opfern?

Emmerich: Klar würde ich auf das Schiff wollen. Aber ich glaube nicht, dass man mich drauflassen würde. Wenn ein Regisseur auf die Arche kommt, dann Steven Spielberg. Der ist erfolgreicher als ich.

Playboy: Apropos: Älterwerden. Machen Sie sich Gedanken um Ihre Gesundheit?

Emmerich: Absolut. Auch wenn ich erst 54 bin. Zum Glück habe ich vor acht Jahren aufgehört zu rauchen. Jetzt sollte die Lunge eigentlich wieder erholt sein.

Playboy: Sonst tun Sie nichts?

Emmerich: Doch, ich habe angefangen, Fitness zu machen. Während des Trainings sage ich mir: „Warum tust du dir das an?" – Aber ich habe es in der Tat nötig. Allerdings ziehe ich das nur durch, weil ich einen Trainer habe, mit dem ich Termine vereinbare. Am Schluss sagt er immer: „Wir sehen uns morgen." Und dann gehe ich treudoof hin. Da bin ich typisch deutsch. Wenn ich etwas ausgemacht habe, dann halte ich mich dran.

»Wenn es darauf ankommt, kann ich richtig zupacken«

Playboy: Sie haben also typisch deutsche Eigenschaften?

Emmerich: Auf jeden Fall Pünktlichkeit. Wenn ich zu spät komme, passt mir das überhaupt nicht. Die Amerikaner sagen immer: „Ich bin im Verkehr steckengeblieben." Aber das lasse ich nicht gelten und sage: „Wie lange lebst du schon in L.A.? Du hättest früher losfahren können."

Playboy: Wie steht es eigentlich mit Ihren eigenen Überlebensfähigkeiten? Ihre Helden müssen immerhin Flutwellen und Erdbeben trotzen.

Emmerich: Ich weiß es nicht. Ich denke nicht ständig darüber nach. Aber ich habe schon Situationen erlebt, in denen ich von mir selbst überrascht war. Wenn es darauf ankommt, kann ich richtig zupacken.

Playboy: Wann kam es denn darauf an?

Emmerich: Zuletzt vor drei Jahren in Thailand. Da lag ich mit meinem Schiff am Monkey Beach vor Phi Phi Island vor Anker. Ich saß mit einem Freund im Beiboot, als wir ein Speedboat sahen, das direkt auf einen Kajakfahrer zukam. Ich dachte mir noch, der würde von den Wellen erwischt werden – aber dann fuhr das Boot genau über ihn drüber. Das war wie ein Haiangriff. Man sah die Trümmer des Kajaks, ein Paddel und Blut. Mein Freund und ich fuhren sofort hin und schafften es, den Typen aus dem Wasser zu ziehen und in unser Boot zu legen. Sein ganzer Rücken war total aufgeschnitten. Mein Freund faltete die ganzen Fleischfetzen zurück. Ich rannte barfuß quer über die Insel zum Krankenhaus und holte Hilfe. Aber dort gab es nicht genügend Leute. Deshalb haben wir geholfen, ihn hochzuheben, damit man ihm einen Druckverband anlegen konnte. Der Mann schrie die ganze Zeit wie am Spieß, aber ich dachte: Solange er schreien kann, ist alles gut. Wir haben ihm so das Leben gerettet.

Playboy: Fühlt man sich danach wie ein Held?

Emmerich: Ja, das muss ich zugeben. Auch wenn man in der Situation selbst gar nicht überlegt. Aber gleichzeitig waren wir danach drei, vier Tage lang neben der Kappe. Denn du denkst schon: „So schnell kann ich selbst sterben."

Playboy: Nehmen wir an, Sie würden alles verlieren. Wie würden Sie damit umgehen?

Emmerich: Diese Vorstellung schockt mich überhaupt nicht. Ich kann ja schließlich arbeiten. Was passiert, das passiert. Das ist Schicksal.

Playboy: Gab es je Momente, in denen Ihre materielle Existenz gefährdet war?

Emmerich: Nein, da habe ich absolut Glück gehabt. Ich habe ein relativ vermögendes Elternhaus, das mich immer unterstützt hat. Aber es gab ein paar Momente, wo ich gedacht habe: „Wenn das schiefläuft, dann kannst du mit deiner Karriere einpacken."

FOTO: CHRISTOPHER BEYER/ CONTOUR BY GETTY IMAGES

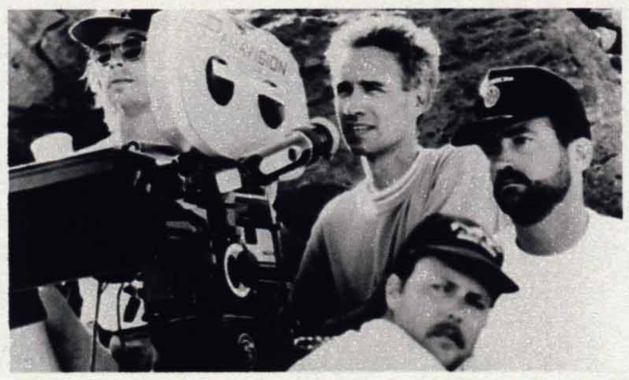
A PRESENT YOU CAN OPEN, AGAIN AND AGAIN.

Massvoll-
geniessen.de

©2009 Jack Daniel's. All rights reserved. JACK DANIEL'S and OLD NO. 7 are registered trademarks. Tennessee Whiskey Alcohol 40% by volume (80 proof). Distilled and bottled by JACK DANIEL DISTILLERY. Lynchburg (POP. 361), Tennessee.

Die Welt des Roland Emmerich

Er ist einer der erfolgreichsten Filmemacher der Welt. Aber er ist auch: Familienmensch, Bootsbesitzer und Kunstsammler



Immer den richtigen Dreh raus: Emmerich (M.) am Set von „Universal Soldier"

Der Anfang

Mit etwa 14 Jahren sah Roland Emmerich den alten „Planet der Affen" in einem Open-Air-Kino in Virginia und beschloss: „Eines Tages werde ich einen solchen Film machen." Mit dem deutschen Kino konnte er laut eigener Auskunft schon damals nicht viel anfangen.

Der Großmeister

Ein Emmerich kennt keine Grenzen. Schon an der Filmhochschule in München ließ sich der Sohn eines Motoren-Fabrikanten nicht einschränken. Dort sollte er – wie alle anderen – einen Abschlussfilm für 20.000 DM Budget drehen. Nichts für Emmerich. Er trieb 1,2 Millionen DM auf und produzierte das Science-Fiction-Spektakel „Das Arche Noah Prinzip". Der Film erregte international Aufsehen. Einen Hochschulabschluss hat der 54-Jährige dafür bis heute nicht.

Engste Vertraute: Emmerich mit Schwester Ute

Die Stütze

Als Roland Emmerich 1989 die Koffer packte und nach Los Angeles zog, war seine Schwester Ute mit von der Partie. Sie war seit „Moon 44" an fast allen seiner Filme als Produzentin beteiligt und leitet die gemeinsame Produktionsfirma Centropolis.

Die Neider

Die heimische Kritik veralberte den Regisseur als „Spielbergle", weil er in Deutschland Popcorn-Kino im großen Stil schaffen wollte. Ihre Angriffe waren auch der Auslöser für seinen Weggang nach Hollywood. Bei Interviews erinnert er die Verächter von einst gern: „Hast du mich nicht damals bei ‚Joey' in die Pfanne gehauen?"

Die Nachfolger

Immer wieder ebnet Roland Emmerich deutschen Nachwuchsregisseuren den Weg in die USA. So produzierte er Josef Rusnaks Science-Fiction-Thriller „13th Floor". Marco Kreuzpaintner dreht für ihn das Mädchenhandel-Drama „Trade".

Der Hausherr

Ein Stück oberhalb des Hollywood Boulevard, eine gute Viertelstunde Fahrzeit vom Kodak Theatre, dem Ort der Oscar-Verleihung, residiert Roland Emmerich. Die Nachbarn: Helen Mirren und Regisseursgattin Taylor Hackford („Ray"). Zum passenden Anlass werden auch schon mal Gäste aus der Heimat geladen – wie im Februar 2007, als Vertreter der deutschen Filmbranche Florian Henckel von Donnersmarck nach seinem Oscar-Gewinn hier feierten.

Die Waffenbrüder

Nur „With a little help from his friends" feiert Roland Emmerich seine Zerstörungsorgien: Effektspezialist Volker Engel jagte in „Independence Day" das Weiße Haus in die Luft und lässt jetzt mit Marc Weigert in „2012" die Erde untergehen. Komponist Harald Kloser sorgt nicht nur für die richtigen Töne, sondern neuerdings auch – als Co-Drehbuchautor – für die passenden Worte.

Der Künstler

Für seinen nächsten Film packt der Regisseur die Abrissbirne ein. In Berlin dreht er ab März 2010 „Soul of the Age", einen historischen Thriller über den wahren Verfasser der Shakespeare-Dramen: „Eine Geschichte über die Kunst – ein wenig wie ‚Amadeus'", sagt Emmerich.

Der Feinschmecker

Der Regisseur hat eine Schwäche für die „abgefahrene" mexikanische Küche – „nicht nur Enchiladas, sondern vor allem Azteken- und Maya-Gerichte", sagt Emmerich. Weitere Favoriten: einfache Suppen, Fischgerichte. Nur angeröstete braune Bohnen sind ihm ein Graus.

Der Innendesigner

Einen Einblick in Emmerichs Design-Geschmack gibt seine Londoner Wohnung. Alles ist vollgestellt mit politischer Gebrauchskunst: mehr als 40 Mao-Figuren und diverse Lenins. Auf eine Schlafzimmerwand pinselte ein Kulissenmaler ein chinesisches Propaganda-Poster.

Mauerkunst: In Emmerichs Wohnzimmer halten Mao und Lenin Wacht

Playboy: Wann war das?

Emmerich: Im Herbst 1994, als mein Film „Stargate" in den USA startete. Kein Mensch glaubte an den Erfolg, außer mir und meinem Co-Autor Dean Devlin. Aber wir haben uns schließlich vom Pessimismus der anderen anstecken lassen. Ich saß damals in einem Haus in Mexiko und ließ mich so langsam zulaufen. Dann stellte der Film einen Rekord für das beste Startwochenende im Oktober auf.

Playboy: Wie wichtig ist Ihnen der kommerzielle Erfolg im Vergleich zum künstlerischen?

Emmerich: Ich würde das anders formulieren: Mir ist es wichtig, Filme zu hinterlassen, die möglichst lange Bestand haben. Wie jedem Regisseur. Deshalb versuche ich immer, mich zu verbessern – was mir nicht immer gelingt, das muss ich zugeben. Aber ich möchte mit meinem Film versteckte, positive Botschaften vermitteln. „The Day After Tomorrow" war eine Warnung vor der Klimakatastrophe. In „2012" haben wir – noch vor Obamas Wahl – einen schwarzen US-Präsidenten eingebaut, aber das ist nur ein kleines Beispiel. Ich versuche, damit möglichst viele Leute zu erreichen. Dabei habe ich sehr viele Freiheiten – gerade, weil ich mit meinen Filmen kommerziellen Erfolg hatte. Ich bin einer der unabhängigsten Regisseure in Hollywood. Das sagt mir jeder. Wenn ich mit Kollegen rede, meinen die: „Ach Roland, du hast es ja so leicht."

Playboy: Was heißt das, Sie haben es leicht?

Emmerich: Ich muss mich nicht mit so vielen Bullshit-Sachen herumschlagen wie die anderen, sondern kann mich auf das konzentrieren, was wichtig ist – nämlich das Filmemachen. Ich kann natürlich auch anders mit den Studiobossen umgehen. Wenn ich zu einem ins Büro komme, sage ich ihm: „Ich habe das Gefühl, ich bin zum Schuldirektor zitiert worden." Der versteht dann sofort, dass ich das Ganze nicht so ernst nehme.

Playboy: Sind Sie früher häufig zum Schuldirektor zitiert worden?

Emmerich: Ja, weil ich mit allen möglichen Tricks den Unterricht schwänzte. Sport und Religion habe ich grundsätzlich nicht besucht. Ich habe einfach nicht eingesehen, warum ich in den Unterricht sollte. In der Grundschule bin ich sogar einmal weggelaufen.

FOTOS: INTERFOTO, PICTURE-ALLIANCE/DPA, MICHAEL FRANKE

phone 06 173 606 161

watches

ck

Calvin Klein

swiss made

Seine größten Kassenschlager

Emmerich liefert zuverlässig Blockbuster. Volle Kinos und Einspielrekorde sind garantiert.

1 Independence Day
(1996) Kurz vor dem Unabhängigkeitstag greifen Aliens die Erde an. Oscar für die besten Spezialeffekte.
$ 817.400.000

2 The Day After Tomorrow
(2004) Als Folge der globalen Erwärmung wird die Erde zum Eisfach. Verfilmung des Romans „Sturmwarnung".
$ 544.300.000

3 Godzilla
(1998) Remake des japanischen Klassikers: Eine mutierte Echse stürzt New York ins Chaos.
$ 379.000.000

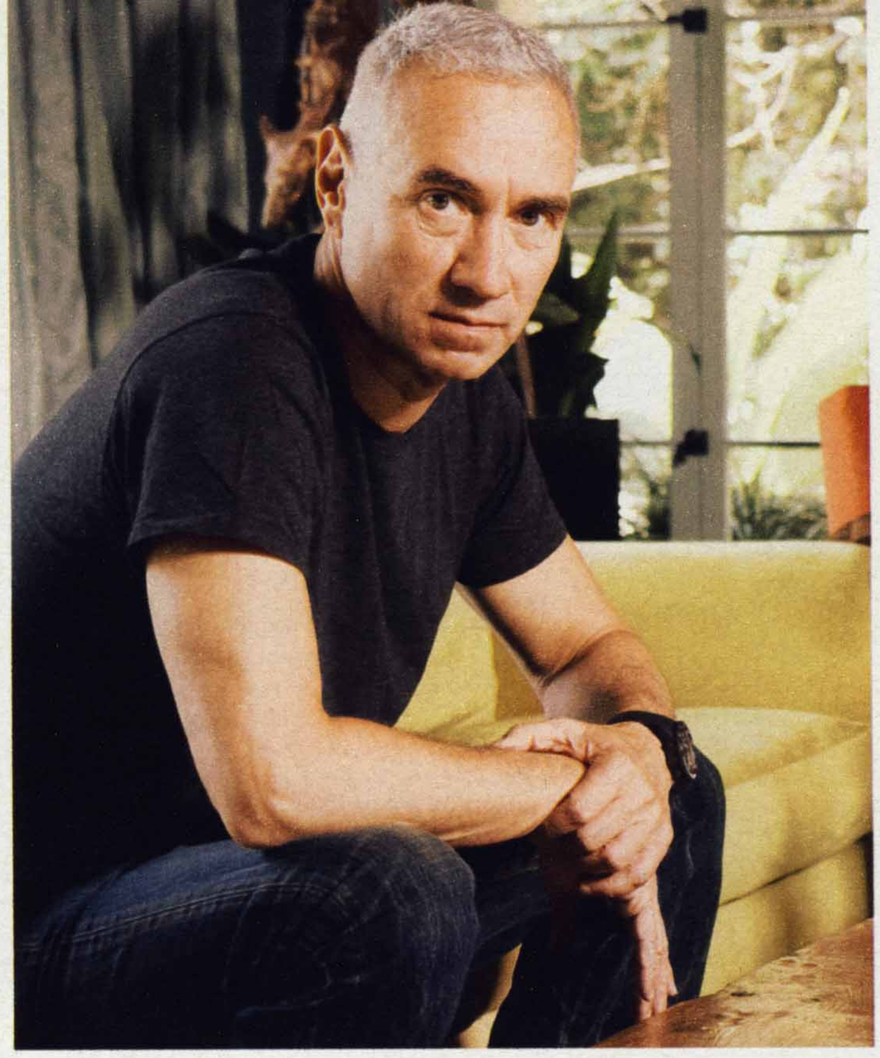
4 10,000 B.C.
(2008) Liebesepos aus der Steinzeit: Mann rettet Frau aus den Fängen böser Sklaventreiber. Atemraubende Kulisse.
$ 269.800.000

5 The Patriot
(2000) Sparsam bei den Spezialeffekten: Familiendrama zu Zeiten des Amerikanischen Bürgerkriegs.
$ 215.300.000

Wieder geht die Welt unter

Am 12. November startet „2012" in den deutschen Kinos

Es ist amtlich: Im Jahr 2012 wird die Welt untergehen. Die Maya haben den Termin schon vor Jahrhunderten vorausgesagt. Jetzt hat ihn auch der US-Geheimdienst bestätigt. Roland Emmerich schickt John Cusack und Amanda Peet in den Kampf gegen die Naturgewalten und für das Überleben der Menschheit.



Playboy: Was ist der Unterschied zwischen einem Hollywood-Studioboss und einem deutschen Schuldirektor?

Emmerich: Der Letztere sagt dir die Wahrheit offen ins Gesicht. Die Manager in Hollywood dagegen drücken sich davor. Die fassen mich total mit Samthandschuhen an. Wenn ihnen einmal etwas nicht passt, dann erfahre ich das nicht direkt, sondern über drei Ecken. Irgendwann ruft mich dann mein Agent oder Anwalt an, um mir das auszurichten. Aber das gilt generell für die Branche. Keiner erzählt dir etwas direkt. Du hörst es bestenfalls, wenn du mit demjenigen was getrunken und fünfmal wiederholt hast: „Sag mir, was du ehrlich meinst."

»Wenn ein Regisseur auf eine Arche kommt, dann Spielberg. Der ist erfolgreicher als ich«

Playboy: Was ist der größte Streitpunkt in Hollywood?

Emmerich: Geld. Die Spardiskussionen werden immer heftiger. Ich bin da in einer privilegierten Position. Aber ich möchte heute kein junger Regisseur sein, der in Hollywood anfängt.

Playboy: Wofür geben Sie eigentlich Ihr Geld aus?

Emmerich: Ich habe ein paar Häuser und sammle leidenschaftlich Propagandakunst. Ich bin total fasziniert davon, obwohl ich nicht mal verstehe, warum. In meinen Häusern in Los Angeles und London stehen haufenweise Mao-Statuen. Ich habe schon aufgehört, sie zu zählen.

Playboy: Man würde Ihnen mehr Luxus zutrauen. Sie erwähnten doch vorher ein Schiff …

Emmerich: Das ist sicherlich die größte Extravaganz, die ich mir geleistet habe. Das ist ein Dampfer aus dem Jahr 1931, den ich von Grund auf habe renovieren lassen. Er liegt in Thailand vor Anker, mit eigener Crew. So etwas wollte ich seit meiner Jugend haben.

Playboy: Sie sind in vermögenden Verhältnissen aufgewachsen. Wie hat Sie das geprägt?

Emmerich: Was mich geprägt hat, war die Einstellung meines Vaters. Als Firmenbesitzer hat er viel erreicht. Aber er sagte mir und meinen Geschwistern immer: „Hochmut kommt vor dem Fall. Bleibt auf dem Boden." Das waren nicht nur Sprüche, das hat er vorexerziert. Wir lernten, dass wir in der Schule nicht sagen sollten: „Wir sind reich." Meine Eltern sagten ständig: „Spielt doch nicht mit den reichen Schnöseln, sondern mit den normalen Kindern."

Playboy: Haben Sie selbst jemals daran gedacht, eine Familie zu gründen?

Emmerich: Ich muss zugeben: Vor Kindern hätte ich Angst, das wäre mir zu viel Verantwortung. Es war ja schon eine Katastrophe, als ich mal einen Hund hatte, der ist prompt weggelaufen. Das war einerseits traurig, aber andererseits war ich auch erleichtert. Ich konnte mich einfach nicht die ganze Zeit um ihn kümmern.

Playboy: Trotzdem halten Sie in Ihren Filmen die Familienideale hoch. Der Held aus „2012" zum Beispiel baut ein neues Verhältnis zu seiner Ex-Frau und seinen Kindern auf.

Emmerich: Ich habe ja auch Familienanschluss. Meine Schwester leitet meine Firma, sie hat einen kleinen Sohn, und meine anderen Neffen und Nichten schauen ständig bei mir vorbei. Wenn es mir schlecht geht, gilt mein erster Gedanke meiner Familie. Nur selbst würde ich eben keine gründen wollen. Dafür liebe ich meinen Job viel zu sehr.

FOTOS: CHRISTOPHER BEYER/ CONTOUR BY GETTY IMAGES, CINETEXT (5), PR

QUELLE: WWW.BOXOFFICEMOJO.COM (EINSPIELERGEBNISSE WELTWEIT)

Das neueste Entertainment – immer dabei!

Hol dir, was du willst, sofort auf dein Aino™. Dank Media Go™ auf dem PC und Media Home fürs Handy landen z. B. Musik, Filme oder Podcasts im Handumdrehen auf deinem Aino™ – und das auch noch drahtlos und vollautomatisch. Mühsames Anschließen an deinen Computer kannst du also einfach vergessen. Bist du bereit? **Du willst es doch auch!**

www.hopperinvasion.de

Aino™

Sony Ericsson

make.believe

„make.believe" ist eine Marke der Sony Corporation. © Sony Ericsson Mobile Communications AB. Alle Rechte vorbehalten. Stand: Oktober 2009.

Das Erfolgs-Gehei

Wie macht man mit dem Hobby Karriere? Wie macht man aus den Kumpels Geschäftspartner? Wie macht man sich trotz Business-Plan aus dem Leben einen Heidenspaß? Wenn einer weiß, wie das geht, dann die Skateboard-Ikone **Tony Hawk** – einer der bestverdienenden Sportler und Sportunternehmer der Welt

TEXT TOBIAS MOORSTEDT **FOTOS** SERGE HOELTSCHI

Tonis des HAWK

Er nennt es Arbeit: der Vorstands-vorsitzende im Büro

Ohne Brett in Reichweite geht's nicht: Tony Hawk

Tony Hawk ist spät dran. In einem Konferenzsaal warten Geschäftspartner, Fotografen und Kollegen auf den Skateboarder. Dann hebt sein Assistent Sean plötzlich die Hand, lauscht, sagt: „Tony kommt." Wie es sich für einen Superstar gehört, wird der Auftritt von Tony Hawk von einem Soundeffekt begleitet. Das ist allerdings keine Fanfare, nicht das Klicken von Kameras, sondern nur ein leises Surren, das aus einem engen Flur in Richtung Konferenzraum tönt. Surren, Klappern, Scharren, und dann biegt der Multimillionär und Medienstar auf einem Skateboard um die Ecke. In einer fließenden Bewegung bremst er, springt vom Board ab, fängt es mit der linken Hand, streckt die rechte Hand aus und sagt: „Hi, I am Tony."

Tony Hawk hat zwei Beine. Aber in der langen Zeit, die er schon auf dem Board steht, hat er wohl vergessen, dass man seine Beine auch für etwas anderes verwenden kann, als um das Board zu pushen. Er fährt in seiner Firma auch die kürzesten Strecken – zum Drucker, zur Toilette – auf dem Skateboard. Hawk geht nicht durchs Leben, er cruist. Ist das kindisch? Oder eine Masche? Hawk zuckt mit den Schultern. „Das ist ganz normal. Das bin ich."

Tony Hawk, 41 Jahre, geboren in Carlsbad/Kalifornien, zwölfmaliger Weltmeister und Erfinder von mehr als 100 Tricks, ist ohne Frage der beste und einflussreichste Skateboarder aller Zeiten. Mit 13 Jahren begann er, Wettkämpfe zu fahren und die ersten von mehreren tausend Titeln in der Halfpipe zu gewinnen. In der Szene nennt man Hawk auch „the Birdman", den Vogelmann, da er mit einem Brett unter den Füßen fliegen kann und auf die Naturgesetze pfeift.

Aber Tony Hawk ist längst mehr als ein Athlet. Auf seinem Twitter-Account beschreibt er sich selbst als „professional skateboarder, husband, dad, ceo and videogame character". Das Magazin „Forbes" reihte ihn vergangenes Jahr unter die 15 reichsten Sportler ein. Er hat aus Kickflip, Big Air und Nosegrind ein Geschäftsmodell geformt, hat eine eigene Skateboard-, Mode- und Fahrradfirma, Werbeverträge mit großen Marken wie Jeep oder Pepsi und ist der Titelheld einer der erfolgreichsten Videospiel-Serien aller Zeiten. Kurz gesagt: Hawk ist Tiger Woods und

„Man muss tun, was man liebt. Dann kommt der Erfolg von selbst"

Steve Jobs in einer Person. Ein Athlet, der seine Sportart auf ein anderes Level gehoben hat, und ein Business-Genie, das die Regeln des Geschäfts neu geschrieben hat. Er hat geschafft, wovon jeder Mann träumt, hat sein Hobby zur Karriere gemacht, und persönliche Freiheit, berufliche Selbstverwirklichung und Fun, Fun, Fun miteinander verbunden.

Also, Mr. Hawk: Wie schafft man so was? Was ist Ihr Geheimnis?

Der Skateboarder steht auf seinem Brett, das ihm die Welt bedeutet, balanciert auf den Hinterrädern, überlegt kurz, sagt dann: „Man muss tun, was man liebt. Dann kommt der Erfolg von selbst."

Der Firmensitz von Tony Hawk Inc. liegt in einem Gewerbegebiet etwa 100 Kilometer südlich von Los Angeles. Die Straßen heißen „Revolution", „Fortune" und „Progression" und machen dem Besucher schnell klar, was die ortsansässigen Träumer, Erfinder und Unternehmer mit ihrem Leben so vorhaben. Blechschilder und Ortsmarken als Manifest des amerikanischen Traumes.

Der Actionsport-Konzern residiert in der Activity Road, Nummer eins. Ein anonymer Betonquader ohne Fenster, drum herum: ein Wal-Mart, endlose Parkplätze und vertrocknete Palmen. In dem Gebäude könnte auch ein Software-Konzern oder ein Reinigungsunternehmen sitzen.

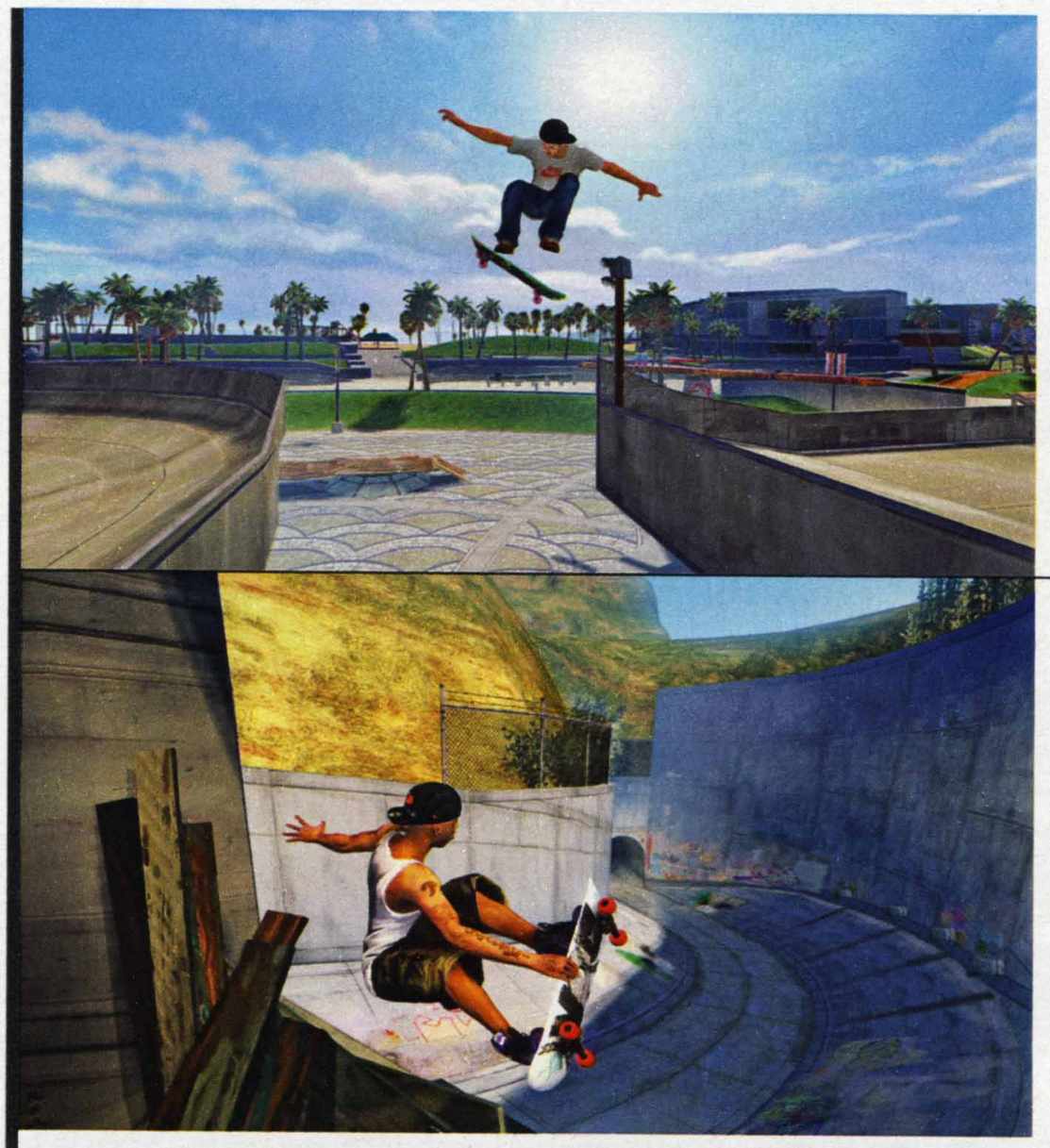
Hinter der schweren Glastür verbirgt sich eine Mischung aus Sportgeschäft und Popkultur-Museum. Auf den Schreibtischen liegen iPods, Superman-Figuren, Medienpreise und anderes Spielzeug herum. An der Wand in Hawks Büro hängt ein signiertes Trikot von Michael Jordan, daneben Flatscreens, Konzertposter, Action-Fotos von ihm und seine alten Skateboards. Hinter Glas und eingerahmt mit dunklem Holz stehen die zerkratzten Bretter wie wertvolle Antiqui-

täten. Sammler würden tatsächlich hohe Summen für so manche Boards ausgeben, zum Beispiel für das am linken Rand, auf dem Hawk im Jahr 1999 als erster Mensch einen Ninehundred sprang, eine zweieinhalbfache Drehung.

Wie jeder amerikanische Geschäftsmann hat auch Tony Hawk eine gute Story zu erzählen. Ein Business-Märchen. Eine Geschichte, die davon handelt, wie aus einem schlaksigen Teenager, der in der High School nie ein Mädchen abbekam, ein Superstar wurde, der seine eigene Figur in einem Videospiel hat und damit auf einer Stufe mit den Ikonen der Moderne steht, mit Spiderman, Super Mario und Lara Croft.

Tony war neun, als er vom großen Bruder ein Skateboard geschenkt bekam. Ein blaues Brett aus Fiberglas, leicht und schimmernd und ein wenig durchsichtig. „Es half mir, meine Energien zu kanalisieren. Es hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin", sagt er. Mit 14 Jahren startete Tony Hawk seine Profikarriere, mit 15 gründete er zusammen mit seinem Vater die California Amateur Skateboard League und die National Skateboard Association. In seinem letzten Jahr an der High School verdiente er dann bereits mehr Geld als seine Lehrer, die ihm immer wieder sagten, er werde es nie zu etwas bringen. Und dann führte er den Sport aus dem Underground in den Mainstream.

Anfang der 90er-Jahre war keine gute Zeit, um ein Skateboard-Unternehmen zu gründen. Skateboards waren nach einem Hoch in den 80ern ziemlich out, erinnert sich Hawk, „die Leute haben uns als Bad Boys gesehen, die Drogen nehmen und immer Ärger machen". Hawk war Geschäftsführer und Mädchen für alles, kümmerte sich um das Boarddesign, um Vertrieb und Marketing. Mit seinem Team fuhr er 1992 in einem alten Lieferwagen durch die USA, hielt vor lokalen Skateshops und absolvierte eine Show, manchmal vor 20 Zuschauern. Bezahlt wurden der mehrfache Weltmeister und seine Crew mit einem warmen Essen vom Fast-Food-Chinesen. „Wir hatten gerade genug Geld für Benzin und Essen", sagt Hawk, abends schliefen sie zu acht in einem Motelzimmer oder gleich im Van. „Es war eine große Zeit", sagt Hawk heute, „wir hatten viel Spaß. Und ich habe gelernt, dass ich mit meinem Hobby mein Leben finanzieren



Fliegen mit dem Birdman: Mit „Tony Hawk: RIDE" lässt's sich auch zu Hause skaten

TONY HAWK: RIDE

Die Welt als Brett

In seinem neuen Konsolenspiel rollt Tony Hawk durch reale Wohnzimmer und virtuelle Städte.

Tony Hawk ist seit Jahrzehnten ein leidenschaftlicher Videospieler. Da brauchte es nicht wirklich Überredungskünste, als die Videospiel-Firma Activision ihn 1997 zum Titelhelden des Spiels „Tony Hawk Pro Skater" machen wollte. Mehr als ein Jahrzehnt und 16 Titel später ist seine Videospiel-Serie mit über einer Milliarde verkauften Spielen die erfolgreichste Marke in der Videospiel-Geschichte. Im Game kann der Spieler durch Los Angeles, Barcelona oder den Frankfurter Flughafen fahren. Reale Orte, die Hawk zusammen mit seinem Team skatifiziert hat, also ihnen ein paar mehr Geländer, Kanten, Rampen, Sport-Schnittstellen spendiert hat, als die echte urbane Architektur zu bieten hat.

Nur ein Traum Hawks blieb lange unerfüllt: 2007 sprach Tony Hawk seine Partner bei Activision auf die Idee an, mit einem realen Deck zu spielen, und begann zusammen mit einem Team, den Prototyp für den Board-Controller zu entwerfen: „Wir haben einfach Wii-Controller auseinandergenommen", erzählt Tony Hawk, „und die Sensoren an verschiedene Stellen an ein Skateboard geklebt."

Der Traum ist wahr geworden, dieser Tage kommt das neue Spiel „Tony Hawk: RIDE" (ca. 107, 99 Euro, für Xbox 360, Playstation 3, Wii) auf den Markt. Das leicht gebogene Plastikbrett ist mit Infrarot-Sensoren und Bewegungsmessern ausgestattet, sodass der Computer fühlt, wie sich der Spieler bewegt und sein Gewicht verlagert, und diese Informationen in die Videospiel-Welt übersetzt. Verlegt man sein Gewicht ans hintere Ende des Brettes, springt der digitale Skater; streicht man mit dem Fuß seitlich am Brett vorbei, beschleunigt er; und streckt man die Hand in Richtung Brettspitze (Nose), dann zeigt die Figur einen spektakulären Trick. Und das Beste: Ganz ohne jegliche Gefahr aufgeschürfter Knie und blutiger Ellbogen!

Zurück in die Zukunft: der Controller von „RIDE" – ein infrarotgesteuertes Skateboard

ERFOLGSREZEPT

Business am Board

Tony Hawk gehört zu den höchstbezahlten Sportlern weltweit. Dies sind seine fünf Business-Regeln.

1 Tu, was du liebst!
Dann kommt der Erfolg von selbst. Zwar kann nicht jedes Skater-Kid ein erfolgreicher Profi-Sportler werden – aber vielleicht als Fotograf oder Grafiker in einer Skateboard-Firma sein Hobby doch zum Beruf machen.

2 Finde das richtige Team!
Als Geschäftsführer sollte man sich nicht der Illusion hingeben, dass man unentbehrlich ist, und sich deshalb in alle Bereiche einmischen. Es gibt Menschen, die haben ein Talent für Marketing und Zahlen. Nutze es!

3 Vergiss die Marktforschung!
Ich entscheide immer nur nach meinem Bauchgefühl. Denn ich weiß: Wenn ich keine Lust auf ein bestimmtes Projekt habe, dann wird es auch scheitern (siehe Punkt 1).

4 Halte Kontakt zur Basis!
Skateboarden wäre tot ohne die Kids und Jugendlichen, die den Sport auf der Straße leben. Es ist für mich deshalb unglaublich wichtig, jeden Tag auf dem Brett zu stehen und zu sehen, wohin sich der Sport entwickelt.

5 Bleib niemals am Boden liegen!
Wer zu viel an sich und seinem Projekt zweifelt, hat keine Chance. Wir haben in der Anfangsphase unserer Firma manchmal nicht einmal genug Geld für Kost und Logis verdient, aber es war trotzdem eine gute Zeit, und wir haben viel gelernt. Unfälle und Probleme gehören zum Geschäft dazu. Vor einigen Jahren habe ich viel Geld etwa mit einer Premium-Jeansmarke verloren. Ich habe daran geglaubt. Die Kunden taten das nicht. Was soll's.

kann." Nur die Summen veränderten sich mit der Zeit.

Das Schicksal des Skateboarding, des Sports der Straße, entschied sich ausgerechnet im Wohnzimmer, am TV-Gerät und der Videospiel-Konsole. Die „X Games" und die Videospiel-Serie „Tony Hawk Pro Skater" – insgesamt wurden bislang mehr als eine Milliarde CDs verkauft – machten die Top-Stars der Szene auch außerhalb der Halfpipe bekannt und das Skateboard zur beliebten Requisite von Hollywood und im Musik-TV. Auch Hawk himself gehört längst zur Medienelite der USA, tritt bei „Wer wird Millionär?" auf oder als Leiche bei „CSI".

Die alten Fragen der Subkulturen – Was ist cool? Was geht gar nicht? Ist es überhaupt wünschenswert, zur besten Sendezeit im Fernsehen zu sein? – berühren Tony Hawk kaum. Er schert sich nicht um die Codes, die Dos and Don'ts oder darum, ob einige „Hardcore-Kids in den Städten" ein Problem mit dem lieblichen Farbdesign seiner Mädchen-Kollektion haben. „Das Fernsehen hat es uns erlaubt, eine ganz

FOTOS: SERGE HOELTSCHI FÜR PLAYBOY (4), PR (3)

night DAY

LEIDENSCHAFT SCHLÄFT NICHT.

DIE NIGHT & DAY SONDERMODELLE VON RENAULT.

Spiel als Arbeit:
Hawk testet Hawk
an der Konsole

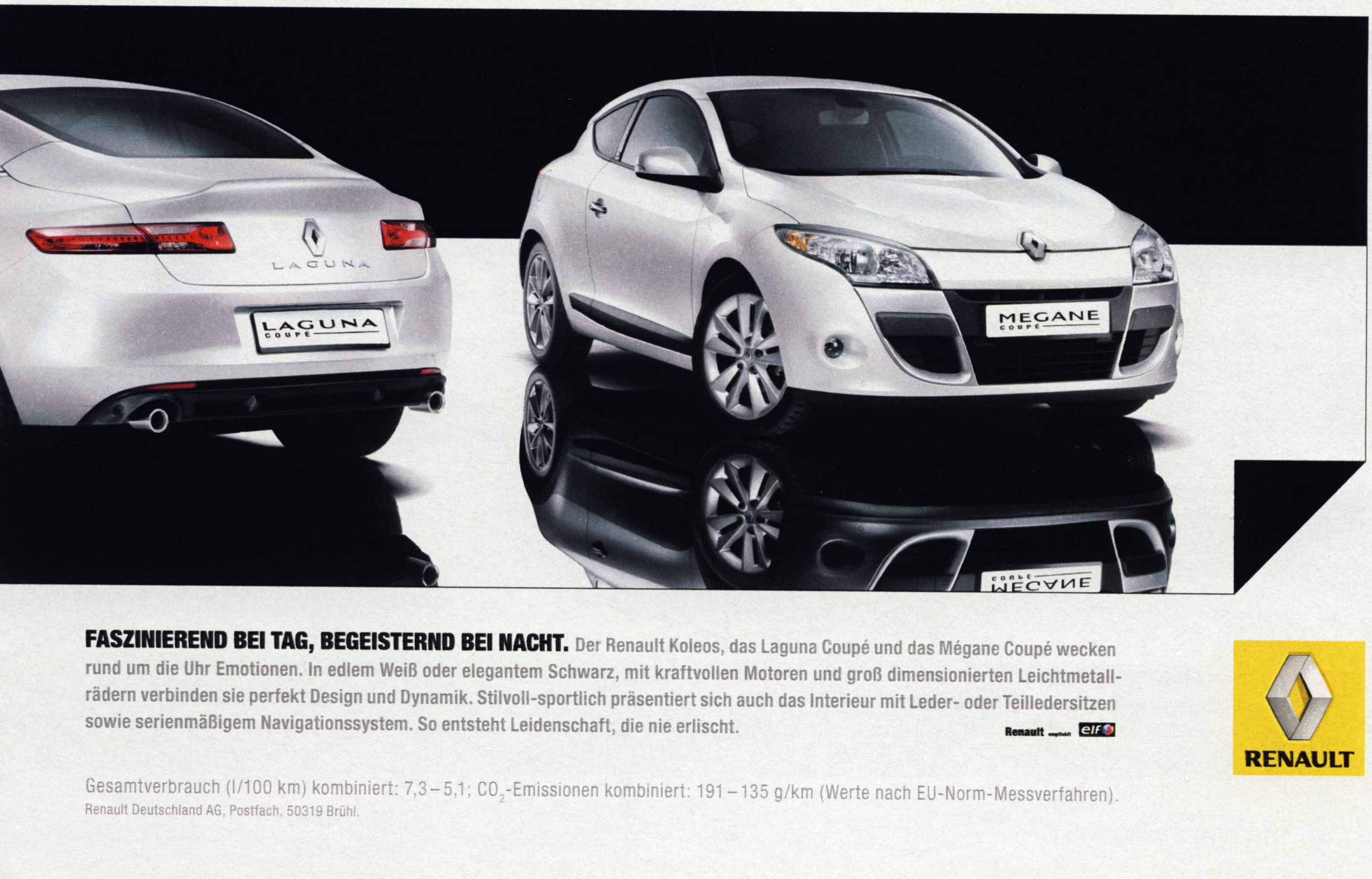
andere Zielgruppe zu erreichen", sagt er. Und: „Ich bin froh, wenn Skateboarden jetzt als positiver Einfluss wahrgenommen wird. Es war nie etwas, das ich gemacht habe, um zu rebellieren." Da sind sie wieder, die vielen Gesichter des talentierten Mr. Hawk (und die Synergieeffekte): Der Athlet Tony Hawk will möglichst viele Jugendliche begeistern und Talente fördern. Der Geschäftsmann Tony Hawk hat nichts dagegen, wenn die Zielgruppe wächst. Im Kern aber ist dieser große, schlaksige und ziemlich unauffällige Mann mit der ordentlichen Frisur und den gleichmäßigen Gesichtszügen aber schlicht ein Fanatiker: „Ich liebe Skateboarden. Es ist mein Leben. Ich werden verrückt, wenn ich nicht aufs Brett kann."

Tony Hawk trägt trotz Millionenumsatz und den regelmäßigen Verhandlungen mit Megakonzernen nie Anzug. Jetzt sitzt er in T-Shirt, Cargo-Hose und mit dicken Skate-Sneakern auf einem durchgesessenen Sofa. Auf dem Tisch nebenan liegen leere Chipstüten, Coladosen, zerfledderte Magazine. „Ich hasse Business-Meetings", sagt er. „Ich helfe meiner Firma mehr, wenn ich auf dem Brett stehe." Denn wie soll er den Suits, wie Agenten und Manager bei den kalifornischen Kreativen genannt werden, auch erklären, dass er seine Entscheidungen nicht auf Grund von Zahlen trifft? Sondern nur „auf meinen Bauch höre. Wenn sich etwas richtig anfühlt. Wenn es eine Herausforderung ist. Dann steige ich zu 100 Prozent ein."

Oder anders formuliert: Fühle ich mich vor einer Vertragsunterzeichnung genauso, als würde ich gleich in eine riesige Halfpipe hineinfahren?

Der Bürokomplex von Tony Hawk Inc. ist eine eigene Welt, die sich der Skateboarder nach seinen Vorstellungen und Ideen gebaut hat. Ein personalisierter Spielplatz. Eine Art Neverland des Fun-Sports, in dem die Gesetze und Grenzen der grauen Erwachsenenwelt nicht gelten. Er ließ einen besonders glatten Epoxid-Boden verlegen, damit er und seine Kollegen pünktlich zu Meetings und Brainstormings einrollen können. Und überredete den Architekten, die Decke einer Lagerhalle, die sich an die Büros anschließt, um einige Meter anzuheben, damit eine gigantische Halfpipe und einige Rails und Ramps hineinpassen.

Die Skate-Sessions sind Freizeit und Arbeit zugleich, es geht um das richtige Gefühl in der Rampe. Skateboarden ist für Hawk eben die eine große Liebe. Aber auch: Marketing, Produkttest und Research & Development. Denn die Männer in den Anzügen sollen ja auch zufrieden sein.



FASZINIEREND BEI TAG, BEGEISTERND BEI NACHT. Der Renault Koleos, das Laguna Coupé und das Mégane Coupé wecken rund um die Uhr Emotionen. In edlem Weiß oder elegantem Schwarz, mit kraftvollen Motoren und groß dimensionierten Leichtmetallrädern verbinden sie perfekt Design und Dynamik. Stilvoll-sportlich präsentiert sich auch das Interieur mit Leder- oder Teilledersitzen sowie serienmäßigem Navigationssystem. So entsteht Leidenschaft, die nie erlischt.

Renault empfiehlt elf

RENAULT

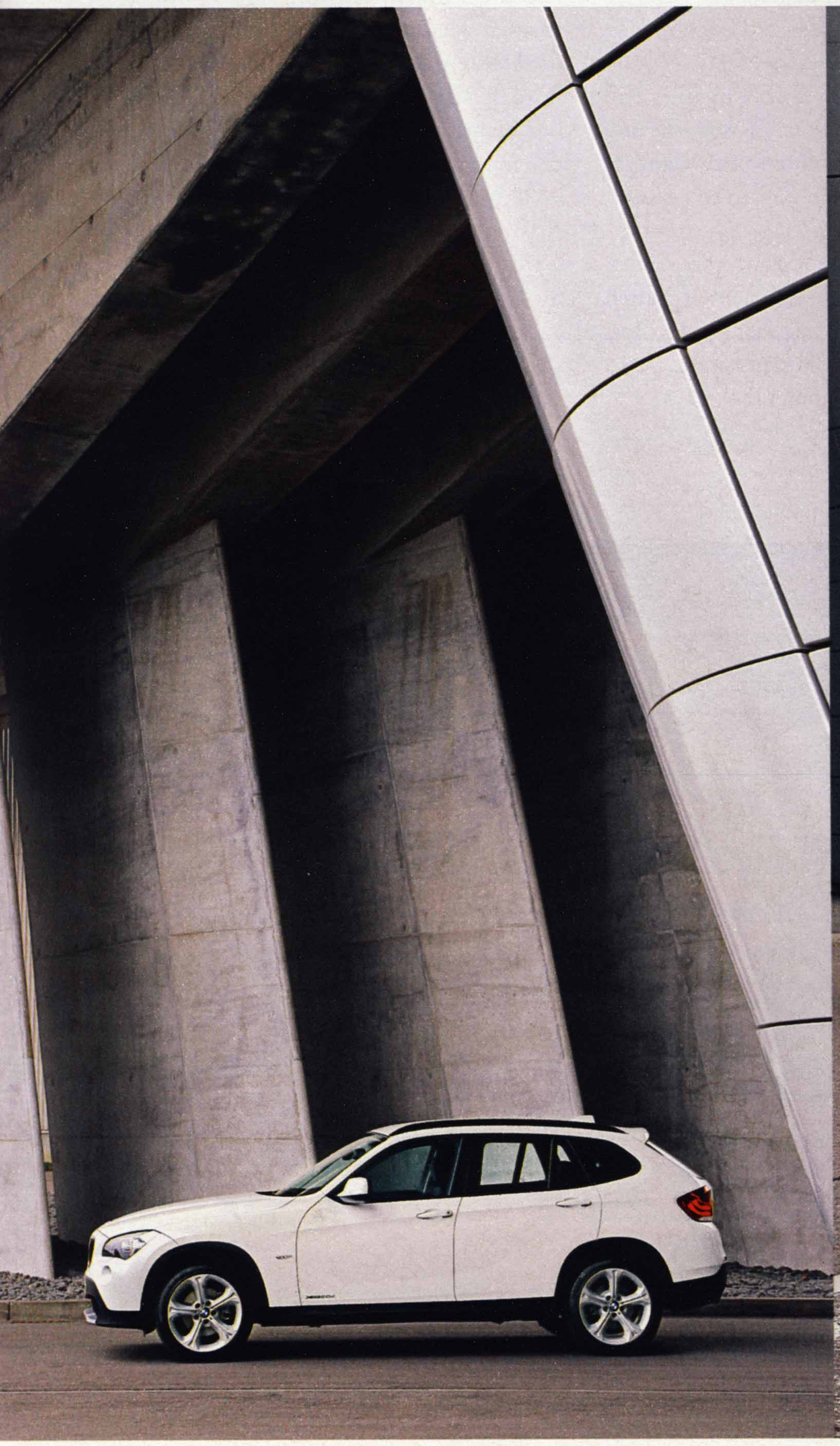
Gesamtverbrauch (l/100 km) kombiniert: 7,3 – 5,1; CO_2-Emissionen kombiniert: 191 – 135 g/km (Werte nach EU-Norm-Messverfahren).
Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

BMW X1

Ein(s)er für alle

BMW hat ein Auto gebaut, das allen gefallen will: Der **X1** fährt zwischen die Fronten der Gelände- und Kompaktwagen. Das ist nicht profillos, sondern durchaus schlau

TEXT KIRA BRÜCK



Smart Casual:
Mit dem X1 kann man vor der Oper parken. Oder auf der Baustelle. Einer für alles eben

Der X1 fährt sich wie ein hochgelegter 3er-Touring: sportlich, komfortabel, lässig

Kritiker werden wieder fragen, wofür man dieses Auto überhaupt braucht – wer sich so ein Zwischending in die Garage stellen will.

Doch die Menschen kaufen Autos, die sie nicht brauchen, dafür aber umso mehr lieben. Zigarren und Yachten braucht ja auch keiner. So wird es beim X1 sein, dem jüngsten Spross aus der BMW-SUV-Familie.

Oberflächlich betrachtet, hat der X1 diesen Everybody's-Darling-Charme. Weil er von allen geliebt werden möchte, macht er es allen recht: den Energiesparern, den Sportlichen, den Ästheten, den Abenteurern, den Mamis. Der CO_2-Wert kann sich mit 136 Gramm sehen lassen. Der Innenraum macht den Transport von allerlei Sportgerät möglich. Das Design ist modern und harmonisch. Die Fahrleistung macht on- und offroad Spaß. Und das Gefühl von Sicherheit vermittelt der X1 wie seine großen Geschwister.

Der X1 ist also ein Auto, auf das man sich sofort einigen kann. So wie auf Musik von Frank Sinatra.

Zeit für einen zweiten Blick und die inneren Werte: Wir sitzen in einem großzügig geschnittenen Auto, einem vollwertigen Fünfsitzer. Um den X1 vielseitig nutzen zu können, wartet der 420-Liter-Kofferraum mit einer dreiteilig umklappbaren Rückbank und einer verstellbaren Lehne auf. Junge Leute sollen sich über iPhone-Integration und USB-Stecker für MP3-Geräte in ihrem Vehikel freuen. An allen Ecken und Enden gibt es Platz für Getränke. Das ist sehr amerikanisch gedacht. Aber Sportler, Abenteurer und sogar Energiesparer haben ja auch Durst.

BMW hat bisher 1,5 Millionen X-Modelle verkauft und ist damit der erfolgreichste Allradanbieter im Premiumsegment. Diese Erfolgsserie wird sich wahrscheinlich auch mit dem Nesthäkchen fortsetzen, obwohl der X1 im Vergleich zu seinen Brüdern regelrecht harmoniesüchtig wirkt: Er ist zu groß, um noch als Einser durchzugehen – aber zu sportlich und zu harmlos, um ein kleiner X3 zu sein. Der X1 hat die guten Gene wie Sicherheit und Fahrdynamik aus der Kompaktklasse mitgenommen, wollte aber nicht auf die SUV-Qualitäten wie Überblick und Offroad-Affinität verzichten. Und um auch bei Grünen-Wählern Stimmen zu sammeln, hat der Gelände-Zwerg rund 200 Kilogramm gegenüber dem X3 abgespeckt. Außerdem gibt es eine Start-Stop-Technik und Bremsenergierückgewinnung.

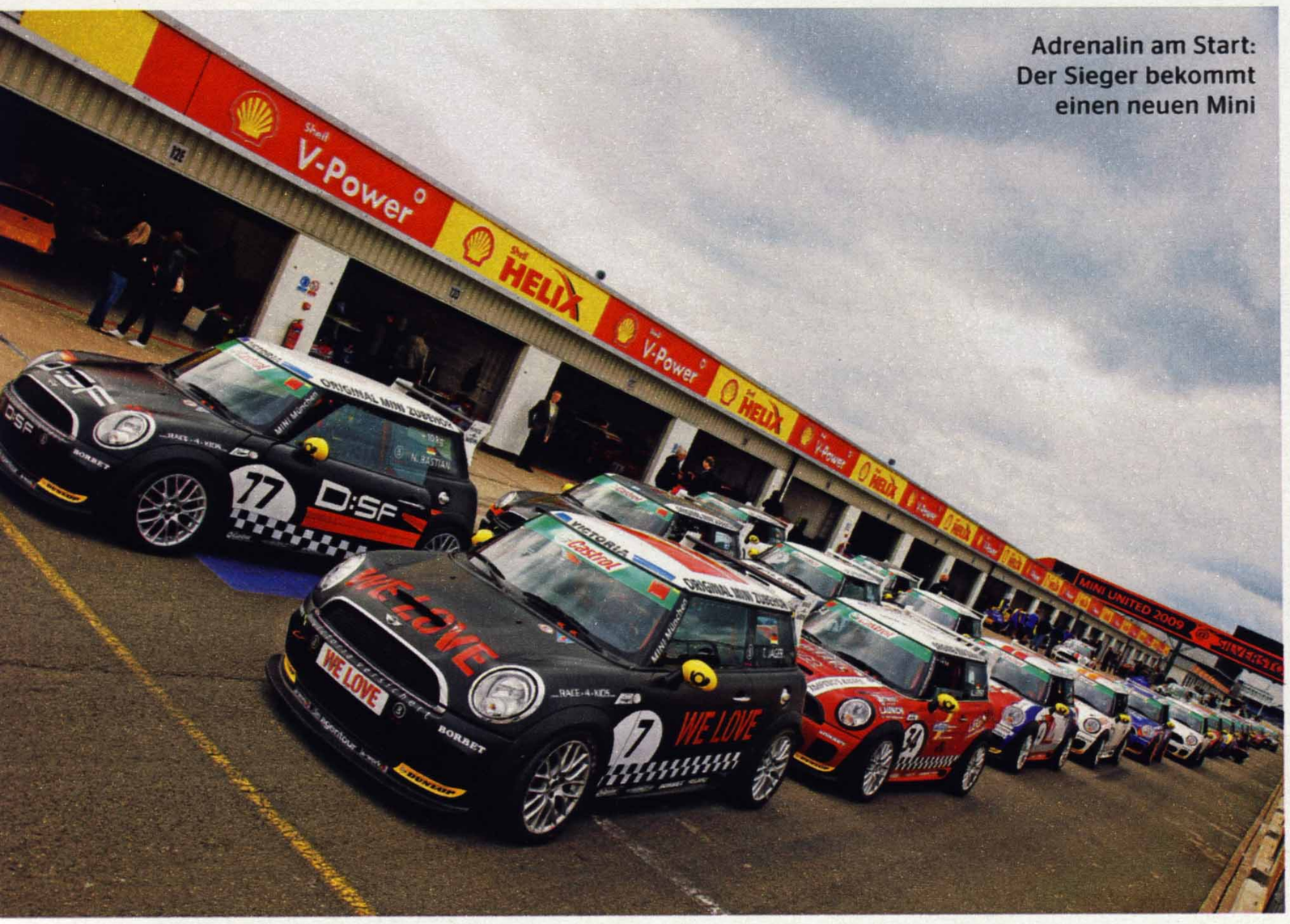
Damit alle Gefallen an ihm finden, gibt es den X1 nicht nur mit Allrad, sondern auch mit Heckantrieb. Er besteht nicht auf unbedingte Wald-und-Wiesen-Tauglichkeit, da ist er Fähnchen im Wind. Der große Bruder X3 ist hier raubeiniger und kompromisslos: Er hat mehr Bodenfreiheit, Trittbretter, ist zwölf Zentimeter höher und länger.

Wir fahren den X1 kreuz und quer übers Land bei Leipzig. Bezeichnend: Die BMW-Strategen haben auf der offiziellen Teststrecke keinen Geländeabschnitt vorgesehen. Halten sie ihr Nesthäkchen am Ende doch für einen weichgespülten X3 im feschen Anzug? Und geht es deshalb – gewissermaßen des modischen Kontrasts wegen – an grauen Bauernhöfen vorbei? Immerhin: Der X1 fährt sich wie ein hochgelegter 3er-Touring: sportlich, komfortabel, lässig. So also sieht die moderne Interpretation des SUV aus.

Wer einmal mit dem X1 zum Gehöft gekurvt ist, weiß vielleicht noch immer nicht, wozu er dieses Auto braucht. Aber er ist verliebt. Das ist, wie wir wissen, irrational. Aber schön.

BMW X1 xDrive28i

Gewicht: **1685 kg**
Sprint 0–100 km/h: **6,8 s**
V-Max: **205 km/h**
Zylinder: **6, Reihe**
Hubraum: **2.996 ccm**
Leistung: **258 PS**
Drehmoment: **310 Nm**
Leistungsgewicht: **6,24 kg/PS**
Preis: **41.500 Euro**



Adrenalin am Start: Der Sieger bekommt einen neuen Mini

Miniaturrennen

Der Schwede Daniel Haglöf hat die **Mini Challenge 2009** gewonnen. Siegen ist bei der Serie aber nicht das Wichtigste

Woran denken Sie, wenn Sie einen Mini Cooper sehen? Genau, an Mr Bean. Der berühmteste Mini-Fahrer der Welt. Und der schlechteste. Zumindest hält er sich selten an Verkehrsregeln und schiebt seinen gelbgrünen Mini gern mal über rote Ampeln, um schneller vorwärtszukommen. Das ist lustig anzuschauen. Denn der Mini ist immer ein flotter Feger. Vor allem wenn sich Rennfahrer Daniel Haglöf hinter das Steuer klemmt.

Denn wie Mr Bean ist Haglöf ein rasanter Autofahrer. Deshalb hat der 31-jährige Schwede die diesjährige Mini Challenge gewonnen. Bei 16 Rennen fuhr er fünf Siege ein. Und das, obwohl seine 37 Konkurrenten unter exakt denselben Bedingungen gestartet sind wie er. Das ist das Besondere an der Clubsportserie: Jeder Fahrer hat dasselbe Auto. Der einzige Unterschied: das fahrerische Können. Auch bei der 5. Mini Challenge gab es dabei extreme Unterschiede. Denn unter den Startern waren nicht nur Profis wie Haglöf, sondern auch unerschrockene Gastfahrer.

TV-Koch Tim Mälzer zum Beispiel bewies eindrucksvoll, dass die Küche und nicht die Rennstrecke sein Metier ist: Er verbrachte fast so viel Zeit im Kiesbett wie auf dem Asphalt. Auch für Schauspieler Götz Otto stand nicht der Sieg, sondern der Spaß am Rennen im Vordergrund (siehe Interview rechts).

Ein besonderes Highlight für die Zuschauer: der Blick hinter die Kulissen. Das Fahrerlager war vor und nach den Rennen frei zugänglich. Renn-Fans konnten den Mechanikern beim Reparieren, Justieren und Polieren zuschauen. Dabei wurden zwei Dinge klar. Erstens: Der Mini wird nicht nur gefahren, er wird geliebt. Und zweitens: Mini-Fahrer haben Humor.

In der Fahrertür von Champion Daniel Haglöf klebt ein Schild: „Vor dem Fahren Hände waschen." Geschadet hat es offensichtlich nicht. Und Mr Bean wäre stolz auf ihn. Details zur Rennserie unter *www.playboy.de*.

Alter Schwede: Daniel Haglöf (l.) feiert mit Teamkollege Hendrik Vieth seinen Sieg

INTERVIEW

„Dann überschlug ich mich …"

Als Gastfahrer testete Schauspieler **Götz Otto**, 42, bei der Mini Challenge seine Grenzen aus.

Playboy: *Sie sind in diesem Jahr schon zum dritten Mal bei der Mini Challenge dabei. Was fasziniert Sie am Rennsport?*

Otto: *Ich glaube, es gibt wenig Männer, die keine Affinität dazu haben. Schnelle Autos, das ist doch was Tolles.*

Playboy: *Es ging Ihnen also ums Rasen?*

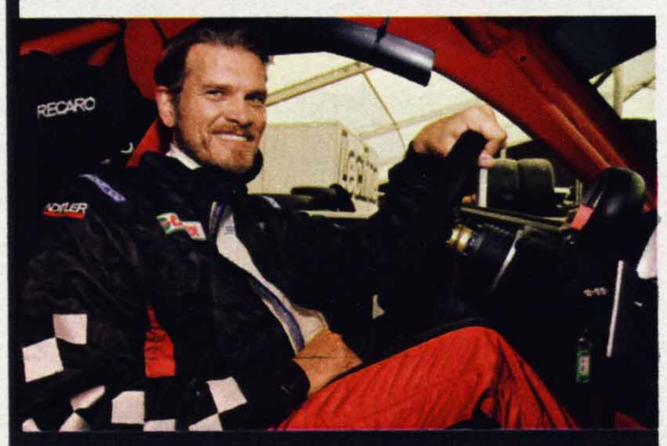
Otto: *Ganz so ist das nicht. Aber es hat natürlich etwas davon. Auf der Straße bin ich ein sehr genügsamer Fahrer. Auf der Rennstrecke kann man Gas geben, man muss es sogar. Es geht mir darum, einen Grenzbereich auszuloten.*

Playboy: *Haben Sie den schon gefunden?*

Otto: *Gleich im ersten Rennen hatte ich einen Unfall: Mir fuhr jemand hinten rein, und ich überschlug mich. Eine spannende Erfahrung. Denn während ich drin saß und mich um mich selbst drehte, hatte ich nicht den Hauch von Angst.*

Playboy: *Es klingt aber gefährlich. Ihre Frau hat Sie beim nächsten Rennen trotzdem wieder fahren lassen?*

Otto: *Mit meiner Frau darf ich darüber gar nicht sprechen. Sie ist keine begeisterte Unterstützerin. Aber der Mini ist ein absolut sicherer Rennwagen.*



In „Der Morgen stirbt nie" war Götz Otto der „James Bond"-Bösewicht. Jetzt steht er für „Die Säulen der Erde" vor der Kamera

Playboy: *Aber auch sehr klein, und Sie sind 1,98 Meter groß …*

Otto: *Man setzt sich ja nicht in ein Rennauto, um es bequem zu haben.*

Playboy: *Sondern?*

Otto: *Mir geht es um den Spaß. Ich habe nicht das Ziel zu gewinnen. Ich bin zu groß, zu schwer, und mir fehlt das fahrerische Know-how. Jedes Jahr bescheinige ich mir selbst meinen rennfahrerischen Dilettantismus.*

Playboy: *Aber in diesem Jahr haben Sie sich gut geschlagen. Sind Sie kein bisschen stolz?*

Otto: *Ich bin da relativ ambitionsfrei. Ich versuche immer, das Auto heil wieder in die Garage zu bringen. Das ist meine oberste Priorität. Und die zweite: nicht Letzter werden. Das habe ich bisher auch immer geschafft. Und ich habe bei jedem Rennen genug Glückshormone ausgeschüttet.*

REDAKTION: ANNE LEHWALD

FOTOS: MINI CHALLENGE (3)

AXE.DE

UNWIDERSTEHLICH WIE SCHOKOLADE

DAS NEUE AXE DARK TEMPTATION

»Mein Schlitten & ich«

Folge 1: *Ford Capri 1300 L*

Elegant: die deutsche Version des amerikanischen „Pony Car“ Ford Mustang - Ford Capri, Baujahr 1969

Autotester fahren ständig die besten, neuesten und teuersten Kisten. Was aber steht in der Garage unseres Playboy-Automanns? Ein **Ford Capri 1300 L** aus dem Jahr 1969. Lesen Sie, warum unser Redakteur gerade dieses Auto so sehr mag. **Und: Schreiben Sie uns Ihre eigene Geschichte!** Dann bringen wir Sie und Ihren Schlitten bald ganz groß raus

TEXT UND FOTOS: **MICHAEL GÖRMANN**

Kein ABS, aber Autofahrerhandschuhe: Playboy-Autotester Michael Görmann mit seinem Ford Capri

Von Montag bis Mittwoch fahre ich schon Mal einen Lamborghini Murciélago mit 640 PS, danach einen Porsche 911 GT3 und übers Wochenende den Bentley Mulsanne im Gegenwert einer mittelgroßen Vorort-Villa. Zwischendurch natürlich die neuesten Hybride, Diesel, Kombis, Cabrios, Sportbacks und GTs dieser Welt.

Weil ich zu den reichsten Menschen der Welt gehöre? Nein, weil ich muss. Wir Autotester tun es für die Menschen da draußen. Sie haben ein Recht zu erfahren, wie sich diese Autos so fahren.

„Welches ist dein Traumauto?", werde ich oft gefragt. Die Antwort ist einfach: ein Ford Capri. Meine private Autowelt kennt keine Zentralverriegelung, kein ESP, ABS und Kurvenlicht. Die 200 Meter zum Altpapiercontainer schaffe ich, ohne dass mich nervtötendes Fiepen dazu zwingt, den Gurt anzulegen.

Fahrzeugelektronik beschränkt sich beim Capri auf die Autobatterie. Gut so.

Käfer-Fahrer winken sich auf der Straße zu – Capri-Fahrer halten an und schütteln sich die Hände. „Ein Auto, das Sie sich schon immer gewünscht haben", bewirbt Ford den Capri im Jahr 1969. Ein Coupé mit Platz für vier Erwachsene, die europäische Interpretation des Ford Mustang. Für 6993 Mark. Ein Kampfpreis, der den Wagen zum Bestseller macht.

Meiner stammt aus dem Jahr 1969. Es ist die 50-PS-Version aus England, erkennbar am Reihen-Vierzylinder. Die in Köln gebauten Mini-Mustangs wurden von einem V4 angetrieben.

Der Capri steht für eine ganz frühe Art perfekter Formgebung: ein getarnter Viersitzer. Einst beförderte er die ganze Familie, heute meine Frau und mich und unsere riesige Gleitschirm-Ausrüstung. In einem Audi TT oder Mercedes SLK: undenkbar.

Der 50-PS-Capri wurde immer nur für sein Aussehen geliebt, aber nie für seine Leistung. Für mich war das beim Kauf die Gewähr, dass er nie verheizt worden sein kann.

Entdeckt habe ich ihn als kleines Kind. Der Vater einer Kindergartenfreundin fuhr einen gelben Capri mit schwarzer Motorhaube. Die Freundin habe ich aus den Augen verloren – das Auto ihres Vaters nie. Jede Fahrt in meinem Capri ist eine Zeitreise in die 70er-Jahre. Das Cockpit in Nussbaum – Holz-Deko-Folie, versteht sich. Und der Innenraum verströmt noch immer den Geruch frisch gegerbten Kunstleders.

Es ist echtes Autofahren mit echtem Körpereinsatz – bei Tempo 100 genauso wie im Stand. Der schönste Moment? Wenn ich die elegant geschwungene C-Säule poliere. Warum hat Ford nach dem Tod des Capri nie wieder so ein schönes Auto gebaut?

Manchmal allerdings überkommt mich die Lust auf modernes High Tech. Dann stöpsle ich mein iPhone hinten in den verborgenen Stecker des historischen Autoradios.

Aber das muss unter uns bleiben.

Ford Capri 1300 L

Sprint 0-100 km/h: **20,9 s**
V-Max: **141 km/h**
Zylinder: **R4**
Hubraum: **1293 ccm**
Leistung: **50 PS**
Drehmoment: **90 Nm**
Gewicht: **960 kg**
Preis: **6993 DM (1969)**
Wert heute (Zustand 2): **7200 Euro**

FOTO: KIRA BRÜCK (1)

Sie lieben Ihren alten Schlitten
und wollten außerdem schon immer mal im Playboy erscheinen? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen künftig an dieser Stelle.**

Formel-1-Feeling auf der Straße: e-Wolf e1

E-WOLF

Stromflitzer

*Ein extremer Sportwagen, reinrassig und rein elektrisch. Der **e-Wolf e1** soll Boxster, Lotus & Co. einen gehörigen Stromstoß versetzen*

Mit seinen frei stehenden Rädern sieht er aus wie ein Formel-Auto, und auch das schmale Cockpit scheint eher für die Rennstrecke gemacht als für die tägliche Fahrt zum Bäcker. Doch der „e-Wolf e1“ (130.000 Euro, Lieferzeit: sechs Monate) bekommt dieser Tage tatsächlich eine Straßenzulassung. Dort dürfte er vielen herkömmlichen Benzin-Sportwagen die Schau stehlen. Denn die Fakten sprechen für sich: unter fünf Sekunden von null auf hundert, 230 km/h Spitzengeschwindigkeit, extremer Leichtbau bis hin zu Felgen aus Kohlefaser. Ein Elektromotor an den Hinterrädern erzeugt 250 Newtonmeter Drehmoment und 110 kW Spitzenleistung. Dabei wiegt die Komplettrakete keine 500 Kilo. Entwickelt hat den Wagen ein Unternehmen aus dem sauerländischen Neuenrade. Dessen Gründer Frank Maiworm ist auch der Mann hinter der Batteriefirma li-Tec. Die hat er vor Jahren an den Daimler-Konzern verkauft, um mit dem Erlös eine eigene Autofirma zu gründen. Seine e-Wolf GmbH arbeitet bereits an einem geschlossenen Sportwagen: Der „e2“ soll mit vier Elektromotoren mehr als 300 km/h schnell sein.

RANGE ROVER

Edel-Mini kommt

Er war einer der Stars der New York Autoshow 2008, doch an eine Serienproduktion glaubte niemand. Jetzt wurde allerdings entschieden: Der Range Rover LRX wird kommen. 2011 steht er beim Händler – es soll der kleinste, leichteste und sparsamste Range Rover aller Zeiten werden. Einer der schönsten wird er allemal.

DUCATI

Kleine Hypermotard

Na, das kann ja ein Super-Motorradsommer werden. Ducatis Vorgeschmack auf die kommende Saison ist eine neue Version der Hypermotard-Linie. Kleiner zwar als die 1100er, aber nicht minder aggressiv im Styling. Die 796 ist ein bisschen Superbike und ein bisschen Supermoto, wiegt nur 167 Kilo, und der Fahrer sitzt 20 Millimeter dichter an der Straße als auf der 1100er. Es sei das perfekte City-Motorrad, behauptet Ducati. Fest steht: 81 PS und 76 Nm Drehmoment sind sicher auch für die eine oder andere Überlandfahrt ausreichend.

FERRARI

PS: PS-Kalender

Der offizielle Ferrari-Kalender erscheint mittlerweile im 26. Jahr.

Zwölf Italo-Preziosen in faszinierenden Fotos, limitiert und nummeriert. 80 Euro unter *www.raupp.com*

PORSCHE

Dachdecker für Targa-Freunde

Für Spötter ist der 911 Targa ja gar kein Porsche. Denn wegen der festen Seitenholme hat man nie das Gefühl, wirklich in einem Wagen mit abnehmbarem Dach zu sitzen. Sondern nur in einem Wagen mit besonders großem Schiebedach. Jetzt gibt's Abhilfe: Ein schwäbischer Kleinbetrieb fertigt aus Carbon einen Targa-Aufsatz für das 911 Cabrio. Das knapp 19 Kilo leichte Element kann von zwei Personen in Minutenschnelle montiert werden. Zwei herausnehmbare Dachhälften landen bei Bedarf vorn im Kofferraum. Nachteil der Geschichte: Wer einen echten Targa sucht, muss nun zunächst für 2700 Euro Aufpreis das Cabrio ordern und daraus für weitere 11.300 Euro (für den Aufsatz) wiederum einen Targa basteln. Aber Porsche fahren war noch nie billig.

REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

ANZEIGE

Äußerst attraktives Modell

Eine IXUS mit Touchscreen und Ultraweitwinkel-Objektiv? Gibt es nicht. Gibt es doch: die neue, elegante Canon Digital IXUS 200 IS.

Die erste IXUS mit Touchscreen: Über das LC-Display lässt sich die Digital IXUS 200 IS ganz einfach per Fingertipp bedienen.

Starten mit Fotos Ein leichter Fingertipp genügt. Sie wählen zum Beispiel ein Gesicht aus, das im großzügigen 3-Zoll-Display erscheint – sofort stellt die Kamera auf das Gesicht scharf. Genauso einfach lassen sich fast alle Kamerafunktionen per Touchscreen steuern – absolut intuitiv und in brillanter Qualität. Ein weiteres, auch äußerlich „herausragendes" Merkmal der neuen Canon Digital IXUS 200 IS ist das 24-mm-Ultraweitwinkel-Objektiv. In Kombination mit dem 5-fach optischen Zoom und dem optischen Bildstabilisator kommen Sie ganz nah und scharf an Ihr Lieblingsmotiv heran. Das Ergebnis: brillante Aufnahmen über den gesamten Zoombereich. Auch mit den weiteren Features setzt Canon den Maßstab in der beliebten Kompaktkamera-Klasse: zum Beispiel 12,1-Megapixel-CCD-Sensor für Aufnahmen mit brillanter Detailschärfe. Oder der neue intelligente AUTO-Modus zur automatischen Analyse von Helligkeit, Kontrast, Entfernung, Farbton und Bewegung eines Motivs. Oder HD-Movieclips. Und nicht zuletzt natürlich das IXUS-typische elegante Design: Sie ist lieferbar in den vier Trendfarben Silber, Gold, Violett und Blau. Weitere Informationen unter **www.canon.de**

Canon Digital IXUS 200 IS-Technik

Objektiv 24-mm-Ultraweitwinkel-Objektiv mit 5-fach optischem Zoom und optischem Bildstabilisator. **Bildsensor** 12,1-Megapixel-CCD-Sensor für Aufnahmen mit brillanter Detailschärfe. **Display** 7,62-cm (3,0 Zoll)-PureColor II-Touchscreen im Breitbildformat für eine einfache, völlig intuitive Bedienung. **Aufnahmemodi** Automatik: intelligenter AUTO-Modus mit Scene-Detection-Technologie und Creative Light Effect für verblüffende Lichteffekte. **HD-Movieclips** (1.280 x 720,30 B/s) können im 16:9-Breitbildformat bis ca. 10 Minuten Länge aufgezeichnet werden. Wiedergabe auf einem HD-TV über den integrierten HDMI™-Anschluss. **Kompatibel** mit PC und Mac OS. **Lieferumfang** inklusive Hochleistungs-Lithium-Ionen-Akku mit Ladegerät. **Preis** ca. 339 Euro.

SMARTPHONES

iPhone-Killer

Sechs Hersteller wollen die Alleinherrschaft von Apples iPhone brechen. Mit brandneuen Vielkönnern, ausgestattet mit Mediaplayer, GPS, WLAN und HSDPA. Welches Gerät hat das Zeug, den König vom Thron zu stoßen?

TEXT TOBIAS PÜTZER

HTC TATTOO

Das Günstige

Mit dem Tattoo liefert HTC ein preiswertes Multimedia-Smartphone mit 2,8-Zoll-Touchscreen und vielen Individualisierungsmöglichkeiten. Das Telefon gibt es in vier Farben, und auf der HTC-Homepage kann man sich eine eigene Cover-Schale gestalten. Im Inneren rechnet Googles Betriebssystem Android. Die Pforten zu Googles App-Store „Marketplace" stehen somit offen. Gelungen: Anrufe, E-Mails, SMS, Fotos und Status-Updates in sozialen Netzwerken werden nach Personen sortiert. Was es noch hat: 3,2-MP-Kamera, Video, 512 MB Speicher plus microSD. Preis: 339 Euro.

Nicht nur in Weiß zu haben: HTC Tattoo

Macht alles parallel, ohne sich zu verzetteln: Palm Pré

PALM PRÉ

Das Schlichte

Der Renner aus den USA dürfte auch die deutschen Palm-Fans begeistern. Das neue Palm Pré ist etwas kleiner als das iPhone und liegt gut in der Hand. Eine Volltastatur lässt sich ausfahren. Per Fingerstreich öffnen sich alle Programme auf dem Bildschirm nebeneinander, man kann in Sekundenbruchteilen zwischen ihnen hin- und herwechseln. Der Clou: Das schlichte Smartphone pflegt automatisch alle Facebook-Freunde in die Adressliste ein, ebenso Googles Kalender und Kontakte. Ein eigener App-Store folgt noch dieses Jahr. Was es noch hat: 3-MP-Kamera, Video, 8 GB Speicher. Preis: 480 Euro.

SONY ERICSSON X2

Das Intuitive

Die zweite Generation des Xperia-Smartphone ist etwas dünner und länger geworden. Mit einem Daumenstreich fährt der 3,2-Zoll-Touchscreen nach oben, und die Volltastatur kommt zum Vorschein. Das Betriebssystem Windows Mobile 6.5 wirkt bei Nokia erstaunlich smart und ist endlich intuitiv verständlich. Da hat man sich viel bei Apple abgeguckt. Clever: Alle wichtigen Funktionen sind mit Slide-view erreichbar und können dem eigenen Tagesrhythmus angepasst werden – zum Beispiel morgens Nachrichten, mittags E-Mail und abends Multimedia. Was hat es noch? 8,1-MP-Kamera, Video, 110 MB Speicher plus microSD. Preis: um 700 Euro.

Funktioniert unterschiedlich je nach Tageszeit: Sony Ericsson X2

LG GW620

Das Ungewöhnliche

Eigentlich setzt LG in Sachen Smartphone auf das Betriebssystem Windows Mobile 6.5. Doch mit dem GW620 gehen die Koreaner einen Sonderweg. Hier hat Googles Android das Kommando. Angepeilt wird eine junge, netzaffine Zielgruppe, die auch unterwegs schnell und einfach auf Google-Programme wie Mail, Suche oder Maps zurückgreifen will. Mit vielen Apps im „Marketplace" lässt sich das Menü je nach Geschmack verfeinern. Zusammen mit dem 3-Zoll-Touchscreen und der ausziehbaren Volltastatur ist das GW620 ein grundsolider iPhone-Konkurrent. Was es noch hat: 5-MP-Kamera, microSD-Slot bis 32GB. Preis: noch unbekannt.

Von Kopf bis Fuß auf Google eingestellt: LG GW620

Optimales Display: Samsung Omnia II I8000

SAMSUNG OMNIA II I8000

Das Scharfe

Samsung hat dem Microsoft-Betriebssystem Windows Mobile 6.5 eine Schönheits-OP verpasst. Grafische Elemente erleichtern die Übersicht. Der 3,7-Zoll-AMOLED-Touchscreen ist besonders gelungen: scharf, hell und auch aus schrägen Betrachtungswinkeln gut lesbar. Da machen vor allem Filme richtig Spaß. Da sich der Speicher auf 32 GB tunen lässt, passt eine ganze Staffel „24" drauf. Was es noch hat: 5-MP-Kamera, Video, 2, 8 oder 16 GB Speicher plus microSD. Preis: um 650 Euro.

NOKIA N900

Das Ultimative

Das N900 ist ein echter Herausforderer: Es hat einen höher auflösenden Touchscreen als Apples iPhone, eine Volltastatur und sieht auch noch besser aus als Nokias High-End-Modell N97. Überraschend: Im Inneren rechnet das Linux-Betriebssystem Maemo. Vorteil: Funktionen wie etwa Flash-Animationen, die man am PC lieb gewonnen hat, auf dem iPhone und vielen anderen Smartphones aber vermisst, laufen hier blendend. Zudem können Apps kostenlos unter Maemo.org heruntergeladen werden. Apple sollte sich warm anziehen. Was es noch hat: 5-MP-Kamera, Video, 32 GB Speicher plus microSD. Preis: um 500 Euro.

Schön und gut: Nokia N900

NOCH FRAGEN?

? Was sind Apps?

Apps sind kleine Programme, die sich über die entsprechenden Online-Stores auf das Handy laden lassen. Viele sind kostenlos, manche kosten Geld (z. B. Navigon für 80 Euro). Mit ihnen kann man zum Beispiel Fotos bearbeiten, Internet-Radio hören, das aktuelle Kinoprogramm abrufen – oder sogar navigieren.

? Welche App-Stores gibt es?

Welchen App-Store man nutzen kann, hängt vom Betriebssystem ab. Fakt ist: Alle Hersteller machen es Apple nach. Für Android-Handys gibt es den „Marketplace", unter Windows Mobile 6.5 den „Windows Marketplace", Linux-Geräte bedienen sich im „Maemo-Store". Blackberry hat gerade die eigene Plattform „App World" gelauncht, und auch Samsungs „Application Store" ist bereits online. Palm-Besitzer freuen sich auf den „App Katalog".

? Handy verloren, was nun?

Moderne Smartphones speichern alle möglichen persönlichen Daten, ein Verlust ist daher doppelt ärgerlich. Doch die meisten Hersteller bieten heute eine Security-Funktion an. Dabei wird eine Kopie aller Daten auf einem Server abgelegt – die können dann auf dem verloren gegangenen Gerät gelöscht werden.

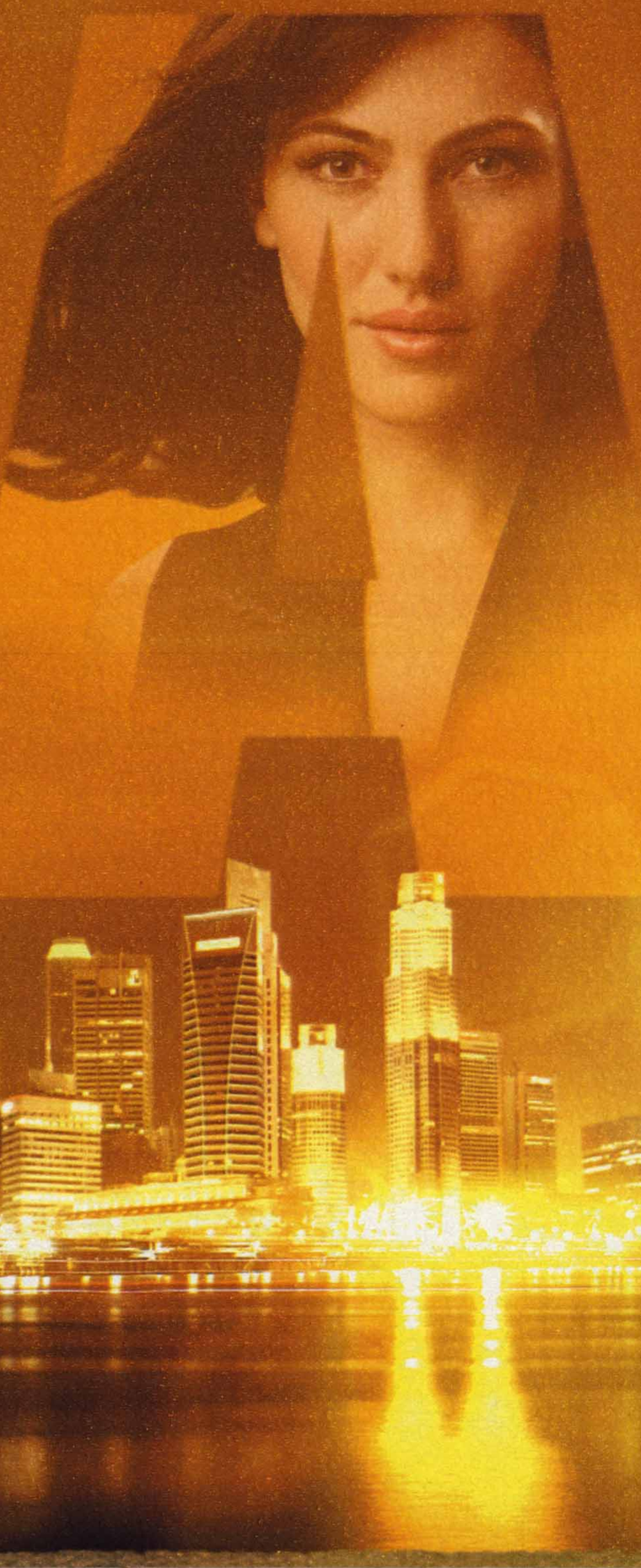
? Volltastatur oder nicht?

Lange Texte auf einer virtuellen Touchscreen-Tastatur tippen ist ein Geschicklichkeitsspiel – vor allem für Nutzer mit großen Händen. Wer also viele Mails auf dem Handy schreiben möchte, entscheidet sich besser für ein Gerät mit analoger Qwertz-Tastatur.

? Wie fragil sind Smartphones?

Je größer das Fenster in die digitale Welt, desto schneller geht es zu Bruch. Wer sein Telefon also gern mal fallen lässt, sollte das Display mit einer Schutzfolie bekleben und dem Handy eine Hülle aus Silikon oder Leder verpassen.

Opel präsentiert



Der neue Opel Astra.

Einfach überwältigend: Innovationen, die das Leben leichter machen. Zum Beispiel das modernste Sicherheitslichtsystem AFL+ mit bis zu neun Lichteinstellungen, mit dem Sie immer alles im Blick haben. Der Fahrersitz mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e. V.) bietet ebenso größten Komfort: Für jede Körpergröße exakt einstellbar garantiert er bequemes und rückenschonendes Sitzen. Und mit dem integrierten Fahrradträgersystem Flex-Fix® haben Sie Ihr Fahrrad immer und überall dabei.

www.opel.de

Ergonomiesitz mit Gütesiegel AGR

Adaptives Sicherheitslichtsystem AFL+

Integriertes Fahrradträgersystem Flex-Fix®

Kraftstoffverbrauch kombiniert 4,2–6,8 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert 109–159 g/km (gemäß 1999/100/EG).

OPEL

Wir leben Autos.

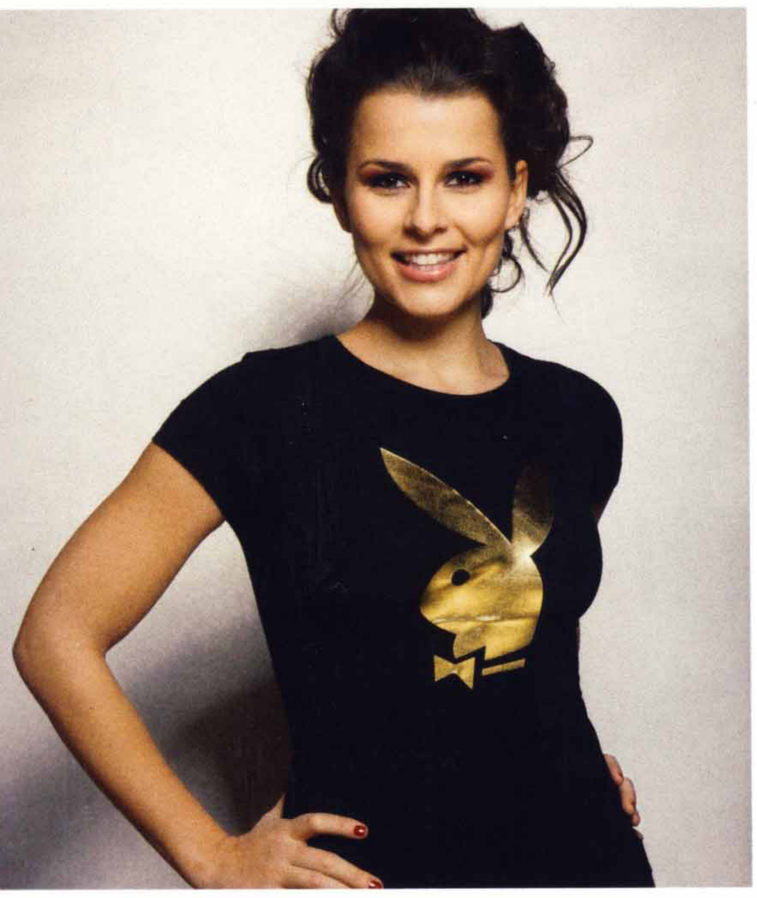
Sabine, lass dein Kleid herunter!

Wie vielen Liebesschwüren mögen die alten Gemäuer von Schloss Ebenfurth bei Wien schon gelauscht haben? Unsere Playmate Sabine-Marie hat sich umgehört – und wir sind der 26-Jährigen heimlich hinterhergestiegen. Psssst …

FOTOS
MANUEL UEBLER

PRODUKTION
CORINNA BECKMANN

HAARE & MAKE-UP: ALEXANDER HOFMANN @ WWW.ARTISTGROUPMIERAU.COM MIT PRODUKTEN VON MAC; STYLING: PATRICIA BITSCHNAU @ AGENTUR PHOENIX;
FOTOASSISTENZ: SONJA HERPICH; ASSISTENZ: DIRK MEYCKE. VIELEN DANK AN DIE FAMILIE LANGER DES SCHLOSSES EBENFURTH BEI WIEN, WWW.SCHLOSS-EBENFURTH.AT



Maße: *89-65-89.*
Geburtsdatum: *1. März 1983.*
Wohnort: *Berlin.*
Größe: *174cm.*
Gewicht: *55 kg.*
Was ich mag: *amerikanischen Südstaaten-Rap, Cheeseburger und Autos mit Vollausstattung.*
Was ich nicht mag: *30er-Zonen und Zahnbelag.*
Freizeit: *Breakdance, Schlafen und Lesen.*
Mein größter Traum: *einzigartig und groß sein mit dem, was ich tue.*
Meine Zukunftspläne: *beruflicher Erfolg auf der ganzen Linie.*
Wo kann man mich treffen: *überall da, wo es Hennessy gibt und der DJ gut ist.*
Mein Lieblingslokal: *das „Schraders" in Berlin-Wedding.*

Berliner Schnauze

Playmate Sabine-Marie Schmidt sagt gern ihre Meinung. Uns erzählt sie, bei welchen Männern sie kleinlaut wird

Sabine-Marie Schmidt lächelt. Das kann sie gut. Sabine-Marie redet und lächelt und gestikuliert. Sie beobachtet die Welt aufmerksam durch ihre braunen Rehaugen. Eine einzige Frage, und es sprudelt aus ihr heraus. So, als warte sie schon lange darauf, endlich nach ihrer Meinung gefragt zu werden. Sie hat nämlich eine. Zu jedem Thema. Diese Meinung sagt sie – und dann lächelt sie wieder.

Sabine-Marie bestellt zum Frühstück eine heiße Schokolade mit Sahne und Arme Ritter mit Ahornsirup. Denn vom Abnehmen, sagt sie, bekomme sie schlechte Laune. Und dann kommen diese Grübchen ins Spiel – wenn Sabine-Marie arg lächelt.

Sabine-Marie, 26 Jahre alt und aus Berlin, lange braune Haare und warme, fröhliche Augen. Zu Highheels kombiniert sie Jeans und ein T-Shirt. Und schwarze Fingernägel. Sabine-Marie bricht mit dem Klischee – sie sieht aus wie ein typisches Rehaugen-Mädchen, dem man bei Nieselregen den Schirm halten will. Aber sie braucht nicht einmal eine Kapuze.

Klare Ansagen sind Sabine-Maries Sache. Sie beschreibt sich als rationalen Menschen. Gerade dann, wenn es um Männer geht. „Ich brauche Unabhängigkeit, auch in einer Beziehung." Deshalb besteht sie auf einer eigenen Wohnung. „Wenn ich Magen-Darm-Grippe habe, muss ich das nicht mit meinem Freund teilen." Und wie soll so ein Mann sein, der sich Sabine-Marie und eine eigene Wohnung leisten kann? „Nicht feige", stellt sie klar. „Er muss ehrlich sein und auch mal zugeben können, dass er gerade pleite ist."

Berlin ist Sabine-Maries Stadt: „Weil man hier nicht nur für die Miete arbeiten geht, sondern auch für ein gutes Leben", erklärt sie. Sabine-Marie verdient das Geld für ihre Miete und ihr gutes Leben mit Jobs als Model. Über das, was nach dem Modeln kommt, zerbricht sie sich nicht den Kopf. Vielleicht schauspielern, vielleicht bei ihrem Vater in einer Firma für Klimatechnik arbeiten, vielleicht in ihrem erlernten Beruf als Musik- und Medienmanagerin weitermachen. Sabine-Marie sieht das locker.

Sabine-Marie beobachtet ihre Umwelt, und ihre Umwelt beobachtet Sabine-Marie. Aber heute wagt keiner den ersten Schritt: „Ich wirke auf Männer unnahbar, trotzdem werde ich manchmal angesprochen." Selbst würde sie niemals auf einen Mann zugehen. Wenn ihr mal einer richtig gut gefällt, wird die direkte und rationale Sabine-Marie Schmidt nämlich doch zum Rehaugen-Mädchen: „Dann bin ich ganz kleinlaut", sagt sie und lächelt. Grübchen inklusive.

Die aktuelle Playmate

Auf Ihrem Handy

Machen Sie ein Foto von einem Motiv aus der **Playmate-Fotostrecke** und senden Sie dieses per MMS an 4242*. Sie erhalten daraufhin einen Link, über den Sie sich kostenlos das Bild als **Wallpaper** herunterladen können. Zusätzlich schenken wir Ihnen das **Video vom Playmate-Shooting.** Jetzt ausprobieren!

Im Internet

Die Homepage von Sabine-Marie Schmidt finden Sie unter **www.playboy.de/playmate.**
Dort erfahren Sie, was die 26-Jährige unter einem unmoralischen Angebot versteht und was sie machen würde, wenn sie Königin von Deutschland wäre … **Unter „50 Fragen – 50 Antworten" lernen Sie Sabine-Marie noch besser kennen.**

Im Cyberclub

Für Mitglieder unter www.playboy.de/cyberclub gibt es exklusiv noch viele un-veröffentlichte Fotos vom Shooting. Plus: mehr als 120.000 Bilder von Playmates, Cyber- und Dreamgirls.

Otello 4242

Anrufen: Playmate Sabine-Marie Schmidt

*Für alle Kunden im Vodafone-D2-Netz ist die MMS kostenfrei. Ansonsten fallen die MMS-Kosten entsprechend ihrem jeweiligen Mobilfunktarif an. Entgelte für das Surfen auf der WAP-Seite je nach Anbieter und Vertrag

Wollen Sie Playmate werden?

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf. **Wichtig:** Postanschrift und Telefonnummer. **Unsere Adresse:** Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Natasa Mermer, Arabellastr. 23, 81925 München. **E-Mail:** bewerbungen@playboy.de. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Sabine-Marie Schmidt

MISS DEZEMBER

Playboys Playmate des Monats

WITZE

Am Morgen *nach der ersten Nacht fragt sie: „Was bist du eigentlich von Beruf?“ Antwortet er: „Anästhesist“ – Sie: „Das dachte ich mir, ich habe überhaupt nichts gespürt.“*

Der Junggeselle Karl wohnt noch bei seinem Vater und arbeitet im Familienbetrieb mit. Eines Tages findet er heraus, dass er beim Tod seines schon kränklichen Vaters ein Vermögen erben wird. Er beschließt, sich eine Frau zu suchen, mit der er sein Lebensglück teilen kann. Bei einem Investment-Meeting entdeckt er die hübscheste Frau, die er jemals gesehen hat. Ihre natürliche Schönheit raubt ihm den Atem. „Ich sehe vielleicht nur wie ein gewöhnlicher Mann aus“, sagte er zu ihr, „aber schon in ein paar Jahren wird mein Vater sterben, und ich werde 65 Millionen Euro erben!“ Sehr beeindruckt nimmt die Frau seine Visitenkarte entgegen. Und ist drei Tage später seine Stiefmutter.

Ein Blinder *kommt aus Versehen in eine Lesben-Bar. Er findet seinen Weg zu einem Barhocker und bestellt einen Drink. Nachdem er eine Weile sitzt, fragt er den Barkeeper: „He, willst du einen Blondinenwitz hören?“ In der Bar wird es totenstill, mit tiefer Stimme sagt seine Nachbarin: „Bevor Sie den Witz erzählen, ist es nur fair – weil Sie blind sind –, dass ich Sie fünf Dinge wissen lasse: 1. Die Barfrau ist eine Blondine. 2. Der Rausschmeißer ist eine Blondine. 3. Ich bin eine 1,80 große, 120 kg schwere blonde Frau mit dem schwarzen Gürtel in Karate. 4. Die Frau neben mir ist blond und professionelle Gewichtheberin. 5. Die Frau zu Ihrer Rechten ist blond und professionelle Ringkämpferin. Nun denken Sie ernsthaft nach, mein Herr. Wollen Sie immer noch diesen Blondinenwitz erzählen?“ Der blinde Mann denkt eine Sekunde nach, schüttelt seinen Kopf und sagt: „Nein … nicht, wenn ich ihn fünfmal erklären muss.“*

Der Pfarrer *sitzt im Beichtstuhl und wartet, bis einer kommt, der beichten will. Nach einiger Zeit hört er, wie sich die Tür des Beichtstuhls öffnet, jemand eintritt, die Tür wieder schließt und sich setzt. Es vergehen einige Minuten, absolute Stille, der Pfarrer wundert sich. Plötzlich ertönt eine Stimme: „Ist auf Ihrer Seite auch kein Klopapier?“*

Was ist der Unterschied zwischen einem **Mann** *und einem* **Joghurt?**
Der Joghurt hat Kultur.

Mutter und Tochter *liegen am FKK-Strand. Die Tochter sieht sich einige Zeit lang interessiert das Geschlechtsteil eines Mannes an. Nach kurzer Zeit fragt sie: „Du, Mama, warum hab ich nicht so ein Ding zwischen den Beinen?“ Darauf die Mutter: „Geduld mein Kind, nur Geduld.“*

Ein Mann kommt um zwei Uhr nachts nach Hause. Frau: „Ich habe dir gesagt, dass du zwei Bier trinken darfst und um zehn Uhr nach Hause kommen sollst.“ Mann: „Oh! Da habe ich wohl die beiden Zahlen verwechselt.“

Geht ein Mann zum Arzt und sagt zu ihm: „Herr Doktor! Ich hab so schreckliche Schmerzen an meinem Penis!“ Daraufhin der Arzt: „Na, zeigen Sie mal!“ Der Mann enthüllt sein bestes Stück. Der Arzt betrachtet das Ding eine Weile und fragt: „Verheiratet?“ Mann: „Ja …“ Arzt: „Sex?“ Mann: „Ja …“ Arzt: „Wie oft?“ Mann: „Hmm. Montag, Dienstag, Mittwoch … eigentlich die ganze Woche.“ Der Arzt denkt nach und fragt wieder: „Eine Geliebte?“ Mann: „Ja …“ Arzt: „Sex?“ Mann: „Ja …“ Arzt: „Wie oft?“ Mann: „Hmm … Montag, Dienstag, Mittwoch … eigentlich die ganze Woche.“ Der Arzt überlegt wiederum und meint: „Puff?“ Mann: „Ja …“ Arzt: „Wie oft?“ Mann: „Hmm … Montag, Dienstag, Mittwoch … eigentlich die ganze Woche.“ Der Arzt überlegt daraufhin nicht lange und sagt: „Kein Wunder, dass Ihr Penis schmerzt bei so viel Geschlechtsverkehr!“ Mann: „Na Gott sei Dank, Herr Doktor! Und ich dachte schon, das kommt vom Onanieren …“

Fragt der stolze Vater seinen Sohn am Tag nach dem wichtigen Fußballspiel: „Sag mal, wie viele Tore hast du gestern geschossen?“ „Zwei.“ – „Super! Tut mir ja so leid, dass ich nicht dabei war. Und wie habt ihr gespielt?“ – „1:1“

Sitzen zwei Rentner auf der Bank im Park. Als eine wunderschöne 18-jährige Blondine im Minirock vorbeikommt, meint der eine: „Man müsste noch mal 20 sein.“ Antwortet der andere: „ Bist du blöd? Wegen zehn Minuten noch mal 45 Jahre arbeiten?“

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy oder Wein & Vinos im Wechsel als Dankeschön ein 3er-Set Torreblanca Cava mit je einem Brut, Brut Rosé und Extra Brut Reserva bzw. die Sonderedition Hennessy Mixing Refined mit DVD, mit der Sie sich einen eigenen Mix aus Cocktails, Food, Musik und Videokunst gestalten können.

Unsere Anschrift:

Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: redaktion@playboy.de.

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter www.playboy.de und als Audiofile unter www.claudio.de

CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

+++ World of Playmates +++ World of Playmates +++ World of

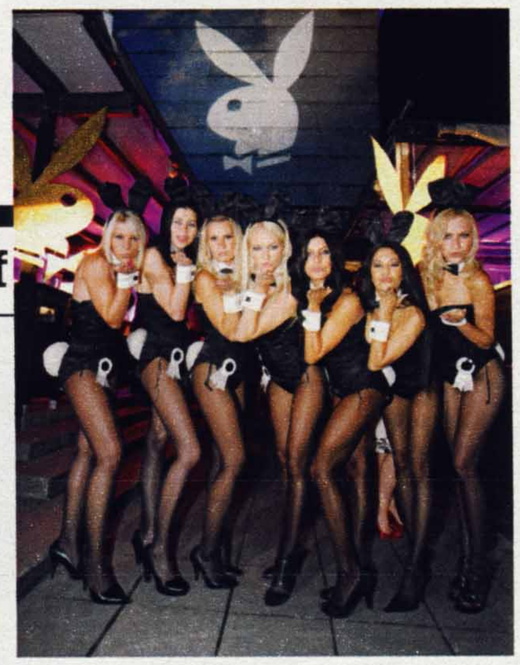
❶ Doris Kemptner in Indien ❷ Regina Deutinger in Portugal ❸ Agnieszka Hendel in Portugal ❹ Miriam Schwarz in New York ❺ Myriel Brechtel (l.) in Barcelona ❻ Christiane Henschel auf Sardinien

EINBLICKE

Sommer, ade! Fotos olé olé!

Unsere Playmates zeigen ihre schönsten Urlaubsfotos

Es ist doch jedes Jahr dasselbe: Der Sommer ist viel zu schnell vorbei. Und der Urlaub war viel zu kurz. Damit bei Ihnen keine Winterdepression aufkommt, haben sich unsere Playmates etwas Besonderes ausgedacht: eine Weltreise durch ihre privaten Fotoalben. Auf *www.playboy.de* geht es von Tirol auf die Malediven, von New York nach Ägypten und von Hawaii bis nach Indien. Auch Regina Deutinger, Wiesn-Playmate 2006 und US-Playmate im April 2008, reist gern. In diesem Sommer gönnte sie sich eine Woche im luxuriösen „Robinson Club Quinta da Ria" an der Ost-Algarve. Die Reise nach Portugal war ihr Gewinn bei der Wahl zur Vize-Playmate des Jahres 2006.



PLAYBOY-CLUBTOUR

+++ Die Party des Jahres geht weiter

Playboy-Regel Nummer eins: Das Leben genießen! Und wo, außer auf der Playboy-Mansion, geht das am besten? Richtig, bei der Playboy Club-Tour! Am 14.11. können Sie in Frankfurt und am 5.12. in Dresden unter Beweis stellen, dass Sie das Zeug zum Playboy haben. Alle weiteren Infos: *www.playboy.de*.

TURMSPRINGEN

+++ Mutiger Sprung ins kalte Wasser

Vor einem Jahr wagten Doreen Seidel (l.) und Magdalena Sierka (Foto mit Sonya Kraus) den Sprung ins kalte Wasser. In diesem Jahr treten die Playmates Michaela Grauke und Margerita Waldmann beim „TV total"-Turmspringen an. Ob sie Moderator Stefan Raab besiegen? Am 28.11. ab 20.15 Uhr auf ProSieben.

RED BULL AIR RACE

+++ Fluglotsin Alena Gerber bringt Glück

Beim großen Finale des Red Bull Air Race hat Playmate Alena Gerber Pilot Matthias Dolderer angefeuert. Mit Erfolg! Denn Dolderer erkämpfte sich bei den Rennen im spanischen Barcelona am 3. und 4. Oktober den dritten Platz. Glückwunsch! Alle Infos zur Saison: *www.redbullairrace.com*.

Was macht eigentlich ... Anna Scharl?

Oben mit statt oben oben: Anna Scharl präsentiert ihre durchsichtige T-Shirt-Kreation

Es gibt zwei Sorten von Menschen: jene, die Berge mögen. Und solche, die lieber ans Meer fahren. Anna Scharl liebt die Berge. Deshalb war das Foto-Shooting 2007 auf einer idyllischen Almhütte für sie ein entspannter Kurzurlaub. Als Wiesn-Playmate machte die gelernte Make-up-Künstlerin so eine gute Figur, dass sie vom Fleck weg als Model engagiert wurde. Für die Firma G-Shirt aus Ottobrunn bei München präsentiert die 24-Jährige sexy Oberteile. Das Besondere: Die Shirts sind mit einem durchsichtigen Motiv bestickt. Ob Fußball, Schneemann oder Brezn – für jeden Anlass gibt es das passende Shirt. Viele der Design-Ideen stammen von Anna. Zu bestellen auf *www.g-shirt-online.de*.

FOTOS: ACTION PRESS/GORAN GAJANIN, MARKUS KUCERA/RED BULLETIN, G-SHIRT, SEBASTIAN SCHLOEMP, PRIVAT (6)

REDAKTION: ANNE LEHWALD

Der neue Fiat Punto Evo. Drive the evolution.

Loading ...

Abb. enthält Sonderausstattung.

PUNTO EVO

- NEUE MULTIAIR-MOTOREN.* INSTALLIERT.
- INFOTAINMENT-SYSTEM BLUE&ME™ TOMTOM.[1] INSTALLIERT.
- NEUER INNENRAUM. INSTALLIERT.
- START&STOPP-AUTOMATIK.[2]* INSTALLIERT.
- ESP MIT HILL HOLDER. INSTALLIERT.
- 7 AIRBAGS INKL. KNIEAIRBAG. INSTALLIERT.

fiat.de

Jetzt einen Fiat Punto Evo gewinnen. Mehr unter www.complete-your-download.de

[1] Ab Version Dynamic
[2] Erhältlich mit den Motorisierungen 1.4 8V*, 1.4 Multiair 16V Turbo* und 1.3 Multijet 16V*.
* Kraftstoffverbrauch nach RL 80/1268/EWG (l/100 km) kombiniert: 5,7–4,1. CO_2-Emission nach RL 80/1268/EWG (g/km): kombiniert 132–108.

Playmate Dezember 1976

Hilde Gürst

Die Münchnerin arbeitet damals in einer Apotheke in Schwabing, also mittendrin in der Szenehochburg der 70er-Jahre. Sie liebt das Tanzen und Musik von Shirley Bassey und Tschaikowsky. Beim Kochen mag sie es gern würzig und setzt deshalb auf Oregano, Estragon, Paprika und Zwiebeln.

WAS 1976 SONST NOCH PASSIERTE: *Am 26. April eröffnet in Ostberlin der* **Palast der Republik,** *auch „Erichs Lampenladen" genannt • Im Juni heiratet* **König Carl Gustaf von Schweden** *die Deutsche Silvia Sommerlath • Am 4. Juli gewinnt der Schwede* **Björn Borg** *erstmals das Tennisturnier von Wimbledon •* **Helmut Schmidt** *(SPD) bleibt nach dem Wahlsieg über Helmut Kohl (CDU) am 3. Oktober Bundeskanzler • Als erste deutsche Mannschaft gewinnt am 21. Dezember der* **FC Bayern München** *gegen Cruzeiro Belo Horizonte aus Brasilien den Fußball-Weltpokal.*

Mehr von Hilde sehen Sie unter **www.playboy.de/cyberclub**

FOTO: PETER BRÜCHMANN

presstoplay
new fragrance for men

&

MOTOROLA

PRÄSENTIEREN DIE OFFIZIELLE

PLAYBOY
CLUB-TOUR 2009

Ballantine's®
LEAVE AN IMPRESSION

SCHWARZE
DOSE 28

Weitere Infos unter: www.playboy.de/clubtour

Auf einen Streich

Der Violinenvirtuose **David Garrett** kann beides: zart und hart. Romantische Balladen und Rockstar-Posen. Uns zeigte er, wie man in diesem Winter auch outfit-technisch die erste Geige spielt

FOTOS PHILIPP MUELLER **PRODUKTION** SAMIRA FRICKE

Der klassische Hut in Zylinderform bricht das Leder-Outfit

Lederjacke *in Knitteroptik von Misomber Nuan, ca. 900 Euro.* **Gilet** *mit Karos von s.Oliver, ca. 60 Euro.* **Halskette** *mit Totenkopf und schwarzem Stein von Thomas Sabo, ca. 300 Euro.* **Schwarzer Bowler** *in Zylinderform von Hendrik Vibskov, Preis auf Anfrage*

Sterlingsilber und Zirkonia-Steine: der Schmuck für echte Rocker

Links: Lederjacke *von Misomber Nuan, ca. 900 Euro.* **Ringe** *aus Sterlingsilber mit schwarzen Zirkonia-Steinen. Beide von Thomas Sabo, ca. 200 Euro und 290 Euro (von links nach rechts).*

Rechts: Schwarzes Jacket, *ca. 130 Euro.* **Weißes Hemd**, *ca. 40 Euro. Beides von s.Oliver Selection.* **Schmuck** *von Thomas Sabo*

PRODUKTIONSASSISTENZ: DANIEL HILZ; FOTOASSISTENZ: PHILIPP BÖGLE; HAARE UND MAKE-UP: JENS GABOR@TOP-AGENCE.DE;
HAARE & MAKE-UP-ASSISTENZ: JEREMIE RINALDI

Nur was für Kerle: Jacket und Hemd offen getragen

Links: Schwarzes Wolljacket *von Z Zegna, ca. 900 Euro.* **T-Shirt** *mit V-Ausschnitt von s.Oliver, ca. 20 Euro.* **Mütze** *aus Merinowolle von Hannes Roether, Preis auf Anfrage.* **Armband** *aus Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 470 Euro.*

Rechts: Jacket *mit schwarzem Satinstreifen am Revers, ca. 130 Euro.* **Weißes Hemd** *mit Elasthananteil, ca. 40 Euro. Beides von s.Oliver Selection.* **Hose** *in Lederoptik von Tribeca, ca. 150 Euro.* **Schmuck** *von Thomas Sabo*

Lederjacke *von Misomber Nuan, ca. 900 Euro.* **Gilet** *von s.Oliver, ca. 60 Euro.* **Hose** *von Tribeca, ca. 150 Euro.* **Hut** *von Hendrik Vibskov, Preis auf Anfrage.* **Schmuck** *von Thomas Sabo*

„Für Frauen spiele ich besonders gern“

Star-Geiger **David Garrett** über hübsche Zuhörerinnen, den unbarmherzigen Alltag eines Männermodels – und warum eines seiner Tattoos für die Katz war

Playboy: Sie haben einmal gesagt, Musiker werden Musiker, um Frauen zu erobern …
Garrett: … dieses Zitat wird mich noch bis in alle Ewigkeiten verfolgen!
Playboy: Haben Sie es denn ernst gemeint?
Garrett: Nein. Obwohl ich lieber für Leute spiele als für mich allein. Und da ich nun mal auf Frauen stehe, spiele ich für sie besonders gern.
Playboy: Sogar die Kanzlerin gehört zu Ihren Fans und hat Sie schon mal engagiert!
Garrett: Ja, sie hört wohl meine Musik ganz gern und hat ein oder zwei Alben.
Playboy: Welches ist ihr Lieblingslied?
Garrett: Leider hatten wir nicht viel Zeit, um miteinander zu quatschen. Sie hat einen unglaublichen Schedule – dagegen komm ich gut weg.
Playboy: Ihr neues Album heißt „Classic Romance“. Klingt ein bisschen kitschig – ist da auch was für Männer drauf?
Garrett: Mit Sicherheit! Wer mich kennt, weiß, dass ich normalerweise nicht so die kitschige Schiene fahre. Der Titel ist eher auf die Musikepoche bezogen: Ein Mendelssohn-Konzert ist eben zwischen Klassik und Romantik einzuordnen.
Playboy: Wenn Sie beim Geigen so verträumt die Augen schließen: Machen Sie das, weil die Frauen drauf stehen?
Garrett: Nein! Da konzentriere ich mich. Bei gewissen Passagen musst du einfach in dich gehen, da kannst du nicht herumschauen …
Playboy: … und Kusshände verteilen?
Garrett: Nein, das ist schwierig.
Playboy: Auf der Bühne sieht man Sie oft in Jeans und Kapuzenpulli. Gibt es Komponisten, die Sie nur im Anzug spielen?
Garrett: Das kommt eher auf die Veranstaltung an. Wenn es nicht mein eigenes Konzert ist, sondern ein Abonnementkonzert oder ein gewisses Orchester, dann halte ich mich an die Kleiderordnung und trage Anzug oder Smoking. Aber Respekt zollt man einem Komponisten mit der Weise, wie man sein Stück aufführt, nicht, wie man sich anzieht.
Playboy: Was ist Ihr absolutes Lieblingsstück – kleidungstechnisch gesehen?
Garrett: Kein bestimmtes. Alles, was man in einen Koffer schmeißen kann, ohne es falten zu müssen, und was hinterher immer noch okay aussieht. Das ist das Wichtigste.
Playboy: Während Ihres Studiums in New York haben Sie Ihr Geld als Model verdient. Was war das Furchtbarste, das Sie da tragen mussten?
Garrett: Ich glaube, das war Unterwäsche, bei einer Show auf der Fashion Week. Ich hab noch das Bild im Kopf, wie wir Jungs frierend hinter dem Laufsteg saßen und warteten, bis wir endlich drankamen. Alle in diesen unbequemen Unterhosen.
Playboy: Nachdem Sie sich in den letzten Jahren auf die Musik konzentriert hatten, kehren Sie jetzt wieder ins Mode-Business zurück – als Testimonial von s.Oliver …
Garrett: Das ist für mich eine tolle Gelegenheit, mal wieder was in der Hinsicht zu machen. Das mit meinem Beruf als Geiger zu verbinden ist eine wunderbare Kombination.
Playboy: Was erzählen eigentlich Ihre Tattoos über Sie?
Garrett: Eines erzählt: Ich war sturzbesoffen und habe keine Ahnung gehabt, was ich mache. Eines habe ich mir nach dem ersten Semester an der Juilliard School stechen lassen. Eines, nachdem ich mit dem College fertig war. Und das vierte habe ich nur, weil ich ein Mädchen, mit dem ich zusammen war, davon abhalten wollte, dass sie sich selbst eins machen lässt.
Playboy: Was ist denn das für eine Logik?
Garrett: Wir saßen da, und ich habe gesagt: „Hör mal, mach das nicht, das tut so saumäßig weh. Schau dir erst mal an, wie schmerzhaft das ist …“ Und da habe ich mir selbst eins stechen lassen, um ihr zu zeigen, dass sie das lassen soll. Aber sie hat's natürlich trotzdem gemacht. Insofern war das für die Katz.

Der Streich-Spezialist

Mit vier Jahren spielt **David Garrett** das erste Mal auf der Geige – und wird schnell als Wunderkind gefeiert. Heute, mit 28, begeistert der Deutsch-Amerikaner mit seinen Interpretationen ganz neue Zielgruppen für klassische Musik. Und für Klamotten: Garrett ist das Gesicht einer aktuellen s.Oliver-Kampagne. Gerade sind seine neue Live-DVD sowie die CD „Classic Romance“ (Tourstart: 12.1.2010) erschienen. Termine unter *www.deag.de*

TEXT: MAREIKE LUDWIG

Wir sind Laureus.

„Kinder sind unsere Zukunft. Als Global Partner der Laureus Sport for Good Foundation unterstützt **Mercedes-Benz benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt.** In mehr als 60 sozialen Sportprojekten haben schon über eine Million Kinder neue Lebensperspektiven entdecken können. In Deutschland fördert die Laureus Stiftung sechs Projekte. Mein Bruder Wladimir und ich sind stolz darauf, diese einmalige und so wichtige Initiative begleiten zu dürfen. Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Helfen Sie uns, engagieren Sie sich gemeinsam mit uns: **www.wir-sind-laureus.de**“

laureus FOUNDATION GERMANY

Mercedes-Benz

Vitali Klitschko, Boxweltmeister, Laureus World Comeback of the Year 2009 Gewinner und Laureus Botschafter.

DAS SAKKO-COMEBACK

Nicht nur für die zweite Reihe

Ein alter Freund ist wieder da: **der Doppelreiher.** Wer ihn tragen will, ohne wie ein Schmalspur-Broker zu wirken, sollte ein paar Dinge beachten

Weiß, wie's geht: Jude Law (in einem Zweireiher von Dunhill)

Seien Sie selbstbewusst
Wirklich interessant an den neuen Doppelreihern sind vor allem zwei Dinge: Die Sakkos werden nicht mehr als Anzüge getragen, sondern allein. Und bei den Stoffen und Farben geht viel mehr als nur Nadelstreifen und Anthrazit. Festere Stoffe und hellere Farben sind durchaus erwünscht. Das Sakko will auffallen. Tun Sie ihm den Gefallen.

Geben Sie sich leger
Spätestens seit Michael Douglas in „Wall Street" hat der Doppelreiher sein Image als harter Powersuit weg. Deshalb tut es gut, wenn man ihn jetzt nicht mehr so ganz ernst nimmt und statt eines weißen oder blauen Hemdes einfach ein T-Shirt drunter anzieht. Wenn es kälter wird, kann es auch gern ein Pullover sein. So oder so: Optimal ist ein Rundhalsausschnitt.

Verbergen Sie nichts
Früher wurde der Doppelreiher gern dazu benutzt, einen Bauch zu kaschieren. Und jetzt kommt die schlechte Nachricht: Die Zeiten sind vorbei. Eng in den Schultern und so tailliert und kurz geschnitten wie eine Lederjacke, macht er zwar immer noch eine schlankere Silhouette. Verbergen lässt sich jetzt aber nichts mehr.

Bewahren Sie Haltung
Der Doppelreiher eignet sich nicht mehr wirklich für das Büro, da er zu sehr auffällt. Auch sieht er im Sitzen weder geschlossen noch offen wirklich gut aus. Daher findet er sein natürliches Revier eher auf Partys, in Clubs und auf Vernissagen und anderen Stehempfängen. Höchstens lässiges Anlehnen ist erlaubt (korrekte Ausführung: siehe links).

Werden Sie nicht zu breit
Erlaubt ist im Grunde alles, was das Sakko bricht. Das heißt: Wählen Sie eine schmal geschnittene Hose, die zwar farblich passt, aber ansonsten nicht weiter den Verdacht erregt, zu einem Anzug zu gehören. Ach ja: Sind Sie Jude Law, trifft diese Regel natürlich nicht zu.

Haben Sie keine Hemmungen
Da der Zweireiher sich als modisches Statement anbietet, muss man auch bei den Schuhen keine Hemmungen haben. Desert-Boots sind eine sichere Variante. Zu förmlich (Derbies) oder zu leger (schmutzige Turnschuhe) sollte es aber auch nicht sein.

REDAKTION: SAMIRA FRICKE & ALEXANDER RUNTE

Aber so nicht!

Es hat sich einiges verändert beim Doppelreiher – doch manches ist gleich geblieben. Denn im Grunde gibt es nur vier Fehler, die strengstens zu vermeiden sind.

Das Sakko öffnen
Egal, wie man es macht, es wird komisch fallen. Und die beiden Hälften umrahmen den Bauch wie zwei schlaffe Topflappen.

Zu groß kaufen
Kaschiert wird nur wenig. Wem der Doppelreiher zu eng sitzt, der sollte lieber ganz die Finger davon lassen. Zu groß gekauft, wirkt er unförmig.

Zu lang tragen
Das Sakko sollte tailliert sitzen. So wirkt es moderner. Wenn es zu lang ist, sieht man aus wie ein geschmacksverirrter Abiturient.

Sich zu förmlich geben
Elegantes Hemd und Krawatte verleihen dem Doppelreiher eine leicht spießige Ernsthaftigkeit. Es geht aber um Lässigkeit, nicht um Ernst.

FOTO: DUNHILL; ILLUSTRATIONEN: FRANK NIKOL

calvinkleinfragrances.com

©2009 Calvin Klein Cosmetics Corporation ckfree® for men

Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäusern.

a new fragrance

Calvin Klein

ckfree

for men

Calvin Klein

LABEL-PORTRÄT

Das Jungsding

Drei beste Freunde aus Hamburg haben sich ihren Traum erfüllt: Gemeinsam führen sie die erfolgreiche Sportswear-Firma **Closed**

TEXT ALEXANDER RUNTE

Sportswear-Freunde: Hans Redlefsen, Til Nadler und Gordon Giers (v. l.)

Der HSV hat gewonnen. Es ist Montagvormittag, und die drei Chefs der Hamburger Modefirma Closed versuchen zu rekonstruieren, was vergangenen Freitagabend passiert ist. Design-Chef Gordon Giers und Marketing-Chef Til Nadler feierten gemeinsam ihren 40. Geburtstag mit ihren Freunden, ihrer Familie und ihren Angestellten, wobei es sehr praktisch ist, dass dies ein und dieselben Personen sind.

An dem Abend sollen, auf der Bar liegend, Reden gehalten worden sein, irgendwer ist angeblich dreimal vom Barhocker gefallen, bevor ihn seine Frau nach Hause schickte, und das scheint fast so wichtig zu sein wie die Frage nach dem HSV und den Verkaufszahlen für den vergangenen Monat. Closed ist eine Hamburger Firma, die gerade dabei ist, sich neu zu erfinden. Das muss auch mal gefeiert werden.

Als Til Nadler und Gordon Giers, beide mit Bart, hochgekrempelten Hosen und weißen Turnschuhen, mit ihrem Freund Hans Redlefsen nach London gingen, um dort Wirtschaft zu studieren, war das mit der eigenen Firma natürlich noch nicht abzusehen. „Es war uns immer klar, dass wir was zusammen machen sollten“, sagt Til und tippt auf seinen Blackberry ein.

Vor drei Jahren ist die Firma in ein umgebautes Straßenbahndepot in Eppendorf gezogen, ein Klinkergebäude mit Zementboden, hohen Fenstern und Designermöbeln. Das Ganze sollte Ausdruck des Wandels in der Firma sein, die ihre Jeans weiter an eine eher ältere Klientel verkaufen wollte, sich gleichzeitig aber für jüngere und urbane Kunden öffnen will. Eine Gratwanderung, klar. Heute etwa geht es darum, wie die Wintermode 2010 für Frauen aussehen soll.

Während Hans sich in ein Vertriebsmeeting verabschiedet – „Til und Gordon machen das Interessante, ich den ganzen Rest“ –, müssen die beiden anderen überlegen, ob ein strassbesetztes Kleid zu Closed passt und was mit dem marmorierten Trenchcoat ist. „Was den Mantel betrifft – bin mir da nicht so sicher“, flüstert Gordon, „aber es geht ja nicht um meinen Geschmack.“

„Wir haben Spaß, und der Laden läuft“

TIL NADLER

Eine Marke muss heute eine Geschichte erzählen, für die sich die Kunden interessieren. Ein Image, das man mit der Hose mitkauft. Was Gordon wusste, als er als Erster von den dreien zurück nach Hamburg kam. Sein Vater war an Closed beteiligt, und Gordon leitete den Generationswechsel ein, indem er seine besten Freunde an Bord holte.

Gordon ist der Leisere, der sich um das Design kümmert, Til ist Verkäufer, der natürlich das Marketing macht. Und Hans arbeitete lange für Banken und ist dafür verantwortlich, dass diese ihnen immer Geld gaben – obwohl sie Jahr für Jahr mehr investierten, als sie Umsatz machten. Die Banken vertrauen ihm. „Nur wenn Hans Modetipps gibt, wird es schlimm“, lacht Gordon. Hans zuckt mit den Schultern. Wenn die Banker wissen wollen, welche Farbe denn das neue Schwarz sei, sage er immer: dunkel, Grau, auch Schwarz. Gedeckte Farben. Da nickten dann immer alle. Gelächter in der Runde.

Sie lassen einen im Zweifelsfall einfach mal machen, wenn man von etwas überzeugt ist. Wie bei der „Denim Bar“, einer Idee von Gordons Frau. Der Plan: in Hollywood ein Hotelzimmer mit Jeans vollstopfen, allen Freunden und Geschäftskontakten Bescheid sagen, dass es Jeans umsonst gebe, und dann mal schauen, was passiert. „Ich hatte mich schon auf einen bezahlten Familienausflug nach Hollywood eingestellt“, sagt Finanzchef Hans, aber dann kamen plötzlich Stars und Stylisten. Mit der Folge, dass neulich Sarah Jessica Parker in Closed-Jeans fotografiert wurde und die Klickzahlen im Online-Shop nach oben schnellten, was Til heute im Retail-Meeting sieht. Closed hat im Vergleich zum Vorjahr 14 Prozent zugelegt, ein Boom-Geschäft.

„Ich würde nie wieder woanders arbeiten wollen“, sagt Til. „Ich meine: Ich arbeite mit meinen besten Freunden in einer Firma, die uns gehört. Wir haben Spaß, und der Laden läuft.“ Bisher saßen Gordon und Hans in einem gemeinsamen Büro. Tils Büro war durch eine Wand getrennt. „Diese Mauer reißen wir als Nächstes ein“, sagt Gordon.

Jeans und mehr!

Fünf Tipps für gutes Auftreten von Closed-Design-Chef Gordon Giers

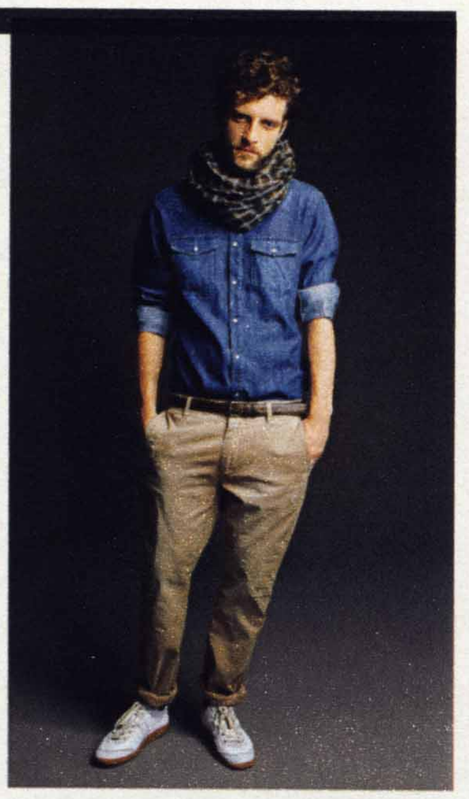
1 Schals Es ist vielleicht keine Riesenüberraschung, wenn Schals für die kalte Jahreszeit ein Thema sind, aber das ist das einzige Accessoire, das wir um den Hals tragen dürfen. Eine Kette für Männer sozusagen. Nur sollte man es nicht übertreiben: Ein dicker Schal in einem überheizten Raum ist ein wenig, sagen wir … unnötig.

2 Jeanshemd Wie die meisten Männer bin ich kein Freund von überkandidelten Mode-Statements. Deswegen mögen wir bei Closed das Jeanshemd so gern: Es ist ein glaubwürdiges und authentisches Hemd, in dem jeder Mann gut aussieht. So einfach ist das.

3 Uniformen Wir haben zur Inspiration ein ziemlich großes Militärarchiv. Für Männer lohnt es sich immer zu schauen, was an Uniformen gemacht wurde.

4 Chinos Wir mögen Chinos sehr gerne. Gute Hosen, denen aber noch ein bisschen ein spießiges Image anhängt. Da wir von der Jeans kommen, lag es nahe, da ein wenig nachzuhelfen und den Chinos mit Sandstrahler und Löchern das Spießige zu nehmen.

5 Krempeln Ich weiß auch nicht, warum, aber im Moment krempelt jeder seine Hosen hoch. Vielleicht, damit die Leute mehr auf ihre Socken achten. Aber vielleicht auch, weil es die Proportion verändert und gut aussieht. Ich selbst kremple vor allem, weil ich so kurze Beine habe.



HINDERNISLAUF

Come in and find raus

TEXT ALEXANDER RUNTE
ILLUSTRATION MORITZ RÖDER

Es gibt kaum einen schwierigeren Ort für Männer als eine Parfümerie. Eigentlich weiß man genau, was man dort will. Aber immer wieder tun sich jede Menge unerwartete Hindernisse auf, die überwunden werden müssen. Es riecht, es ist warm, und sofort verliert man die Orientierung. Wie Mann dennoch sein Ziel erreicht: eine Komplettlösung zum Durchspielen

Level 5 : POWER-UP

Problem: *In der Duftecke für Männer sind ziemlich viele Produkte. Wie findet man das richtige?*
Lösung: *Neue Produkte befinden sich im Regal stets auf Augenhöhe, Bestseller über dem Kopf. Schwierige Entscheidung. Im Zweifel siehe Parfüms unten*

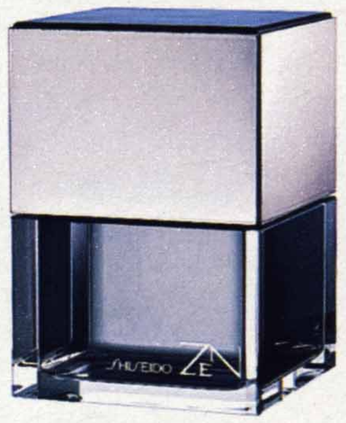
Level 6 : KASSE

Problem: *Die Damen an der Kasse stellen die „Pröbchen"-Frage. Eigentlich kann kein Mann damit etwas anfangen, aber die eigene Freundin reagiert auf „Pröbchen" wahrscheinlich ekstatisch.*
Lösung: *Ekstase ausnutzen und genießen*

Die Power-ups: neue Düfte

Diese Düfte sind die Level-Boni nach der Komplettlösung. Ob frisch und aromatisch (Porsche Design), kräftig und würzig (Shiseido), cool (s.Oliver) oder holzig (Dsquared): Diese Items sind die Ziele, die benötigt werden, um das Parfümerie-Level erfolgreich zu meistern.

Porsche Design:
„The Essence Intense", 80 ml ca. 75 Euro



Shiseido:
„Zen for men", 100 ml ca. 75 Euro

s.Oliver:
„QS by s.Oliver", 50 ml ca. 25 Euro

Level 4 : HINDERNISSE

Problem: *Körbe, Wühltisch und andere Kunden stehen im Weg. Denn die Konsumforschung hat herausgefunden, dass man den Weg eines Kunden möglichst häufig unterbrechen muss, damit er mehr Produkte wahrnimmt.*
Lösung: *ausweichen*

Level 3 : DIE VERKÄUFERIN

Problem: *Liebenswerte Verkäuferinnen schneiden den Weg ab, da sie darauf dressiert sind, jede Schwäche auszunutzen und so viele Pflegeserien wie möglich zu verkaufen.*
Lösung: *hartnäckige Nachfragen hartnäckig ignorieren. Und bei Bedarf noch hartnäckiger auf den Boden sehen*

Level 2 : DUFTECKE

Problem: *Jeder Kunde muss hier durch. Überall riecht es nach teuren Damendüften. Vanille, Monsunregen, Papaya. Die Orientierung: verloren.*
Lösung: *Gebiet so schnell wie möglich verlassen*

Level 7 : SCHMINKEN

Problem: *Die Schminkecke ist in weiblicher Begleitung ein sehr schwieriges Bonuslevel mit gefährlichen Endgegnern, die mit Pinsel und Concealer angreifen.*
Lösung: *ausweichen, dezent auf die Uhr schauen. Freundlich mahnen. Oder ins Schicksal ergeben*

Level 1 : EINSTIEG

Problem: *Fast immer liegt der Eingang an der rechten Seite, da Menschen sich gern gegen den Uhrzeigersinn bewegen.*
Lösung: *Das, was sie suchen, befindet sich fast immer genau auf der gegenüberliegenden Seite des Ladens.*

Dsquared2:
„He Wood Rocky Mountain Wood", 100 ml ca. 75 Euro

Kenzo:
„Kenzo Power Cologne", 40 ml ca. 50 Euro

John Varvatos:
„Rock Volume One", 125 ml ca. 100 Euro

Esprit:
„VIP life", 50 ml ca. 23 Euro

Dior:
„Fahrenheit absolute", 100 ml ca. 80 Euro

Nicht nur mit Paddeln zu gebrauchen: Allwetterjacke von Stone Island

FUNKTIONSJACKE

Farbenspiele

Rechtzeitig für die kalten Tage: eine Allwetterjacke, die nicht nur warm hält …

Naturburschen brauchen vor allem eines: eine Jacke, die bei Regen trocken hält, bei Kälte wärmt, vor Eis schützt – und dabei gut aussieht. Der Allwetter-Trenchcoat „Waxed Ice" von Stone Island kann alles und hat noch einen chamäleonartigen Trumpf im Ärmel: Die gewachste Jacke mit spezieller Quarzschicht ändert unter 10 Grad Celsius die Farbe vom knalligen Gelb zu einem dunklen Olivgrün. Preis: ca. 875 Euro.

MADE IN GERMANY

Die Stylischen Vier

Wenn es um Modetrends für den kleinen Geldbeutel geht, ist das Prädikat „Made in Germany" rar. Längst zieren Länder aus Fernost die Etiketten. Vier Jungs aus der Hauptstadt wollen mit ihrem neuen Label „German Garment" frischen Wind in die Modelandschaft bringen und produzieren T-Shirts in der Heimat. Ab Februar im Handel, ab jetzt bestellbar unter *www.germangarment.com*. Ab 39 Euro.

Die Jungs von German Garment

RED WING

Das Kultobjekt

Von einem Relikt aus den 50er-Jahren erwartet man in der Regel keine modischen Highlights. Ganz anders die limitierte Version des Klassikers 879 von Red Wing. Die war zwar ursprünglich für die Jagd gedacht, hat sich aber im Lauf der Zeit zum Kultobjekt gemausert. Das Markenzeichen: handgearbeitetes Rindsleder und die typische weiße Kreppsohle. In Deutschland gibt es ab sofort 66 der limitierten Modelle für ca. 300 Euro zu kaufen.

Stil-Kritik

DER RICHTIGE STOFF

Schluss mit Kratzbürste

Warum jeder Mann zumindest einen Pullover aus Kaschmir besitzen sollte.

Pullover aus 100 Prozent Kaschmir: von Allude, 390 Euro

Neulich, in einer lauten Bar in Berlin, beugte ich mich näher zu meinem Gegenüber, ließ meine Hand auf seine grau-pulloverte Schulter gleiten, wie man es im Gespräch so tut – und erschrak. Wo ich Kaschmir vermutet hatte, war simple Wolle. Zunächst erschrak ich über mich selbst: Enttäuscht, dass da kein Kaschmir ist? Bin ich – eine Zicke? Doch ich wusste, dass die Schuld nicht bei mir lag und entschloss mich zur Attacke:

„Wieso trägst du kein Kaschmir?", fragte ich die Wollschulter.

„Wie bitte?"

„Bei dir hätte ich Kaschmir erwartet", sagte ich, und er begriff, dass ich das als Kompliment meinte.

Er sah mich mit großen Augen an und sagte: „Oh Gott. Du hast Recht."

Und er hatte Recht: Ich hatte Recht. Kaschmir ist das beste Gefühl, das man in die Finger kriegen kann: weich und fein und exklusiv. Hat man Kaschmir angefasst, möchte man es noch einmal anfassen. Und dann: noch einmal. Welcher Mann, der bei Verstand ist, möchte darauf verzichten? Kaschmir ist eine Investition, die sich lohnt.

Ich wehre mich eigentlich dagegen, zu viel in Kleidungsstücke hineinzuinterpretieren – nach dem Motto: Siehst du darin gut aus, ziehe es an! Bei Kaschmir verhält es sich anders, denn es sagt etwas über einen Mann aus – dass er weiß, was gut ist. Dass er sich Gedanken um sein Äußeres macht, dabei aber kein Mode-Idiot, sondern auf Qualität bedacht ist. Ach ja, außerdem fasse ich Kaschmir gern an – hatte ich das schon erwähnt?

Ich denke, jeder Mann braucht mindestens einen Kaschmirpullover – zumindest für die Abende, an denen er in Bars unterwegs ist und Hände wie zufällig auf Schultern gleiten könnten.

Die Expertin: Danijela Pilic

Unsere Modekolumnistin erklärt Ihnen an dieser Stelle jeden Monat, wie Sie vor die Tür gehen dürfen – und wie Sie das besser nicht tun

ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY
FOTO: PETER LANGER
REDAKTION: DANIEL HILZ

JOOP!
THRILL

NEW FRAGRANCES FOR HER FOR HIM

Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäusern.

an diesem ort werden sie es bedauern,
nur 5 sinne zu haben.

paradis • mauritius

PARADIS
HOTEL & GOLF CLUB

WWW.BEACHCOMBER-HOTELS.COM

INFOS : TEL ++49 89 62 98 49-0 • FAX ++49 89 6 09 68 11
E-MAIL : INFO@BEACHCOMBER.DE • BERATUNG UND BUCHUNG IN IHREM REISEBÜRO.

beachcomber
DREAM IS A SERIOUS THING

UHREN

Spezial

Keine Zeit für Krisen. Jetzt ist Zeit für die Zeit. Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen die schönsten Uhren des Jahres. Von 300 bis 100.000 Euro. Da ist auch für Ihren Geldbeutel etwas dabei. Nehmen Sie sich die Zeit

REDAKTION MICHAEL GÖRMANN **FOTOS** MANUEL UEBLER

INHALT

Die besten ...
... Sportuhren ... eleganten Uhren ... Chronographen ... Komplikationen ... Fliegeruhren
S. 116

Alphatiere
Warum welcher Star welche Uhr so sehr liebt
S. 122

Lang & Heyne
und die feinen Uhren aus Dresden. Folge 4 unserer Serie „Handmade in Germany“
S. 126

Accessoires
Wie Sie Farbe bekennen – auch ganz ohne Farben
S. 130

Seiko
Die Japaner greifen zum Schwert – für eine anspruchsvolle Uhren-Neuheit
S. 132

Sportuhren

1 **Stoßgeschützt, gasgefüllt und leuchtstark.** Bei der Entwicklung half ein Vietnam-Veteran gleichen Namens mit: „Rogue Warrior", um 500 Euro, *www.roguewarriorwatches.com*

2 **Bis 1000 Meter wasserdicht** und mit Dekompressionsventil bei 10 Uhr ausgestattet: Blancpain „500 Fathoms", 16.680 Euro, *www.blancpain.com*

3 **„Sie spiegelt den Geist unseres Vereins",** sagt Club-Chef Karl-Heinz Rummenigge. Ebel „1911 Tekton FC Bayern-München". limitiert auf 250 Stück, 9900 Euro, *www.ebel.com*

4 **Bringt Farbe** ins Unterwasser-Leben: IWC „Aquatimer Chronograph", 5600 Euro, *www.iwc.de*

5 **Die offizielle Uhr** zur Kooperation zwischen der Rolex-Tochtermarke und Porsche Motorsport: Tudor „Grantour Chronograph" in Stahl, 2570 Euro, *www.tudorwatch.com*.

Elegante Uhren

1 **Understatement** mit neu entwickeltem Manufakturwerk: A.Lange & Söhne „1815", 14.300 Euro, *www.lange-uhren.de*

2 **Jetzt mit Keramiklünette** und patentierter Glidelock-Schließe zur Längenanpassung: Rolex „Oyster Perpetual Submarine Date", 7930 *Euro, www.rolex.de*

3 **Trägt den Namen Flaggschiff** zu Recht und wurde im Original-Look von 1957 wieder aufgelegt: Longines „Flagship Heritage", 1100 Euro, *www.longines.com*

4 **Feiert** dieses Jahr ihren 50. Geburtstag: Mido „Commander Chronometer", 690 Euro, *www.mido.ch*

5 **Die springende Sekunde** lässt sie wie eine Quarzuhr wirken – ein Gimmick für Kenner: Chronoswiss „Sauterelle", 19.400 Euro, *www.chronoswiss.de*

6 **Hat nur einen Stundenzeiger,** gibt aber bei genauem Hinsehen trotzdem die Minuten preis: Schaumburg „Gnomonik No.1 Chronometer", 790 Euro, *www.lindburgh-benson.com*

7 **Zweite Neuentwicklung** der wohl kleinsten Manufaktur der Welt: Habring2 „Time Only" mit Manufakturkaliber, 1950 Euro, *www.habring.com*

Chronographen

1 **Von einem Druckmesser** ließ sich der Italiener zu dieser Uhr inspirieren: Giuliano Mazzuoli „Manometro Carboalluminio", 6200 Euro, *www.mazzuoli.it*

2 **So eckig** waren die 60er-Jahre: Glashütte „O. Sixties Square Chronograph", 6500 Euro, *www.glashuette-original.com*

3 **Der mittig** angeordnete Zeitenzähler macht diese Uhr so außergewöhnlich: Cartier „Rotonde Chronographe Central", 26.200 Euro, *www.cartier.de*

4 **Hoppla,** der Chronograph wird nicht durch Drücken, sondern durch Drehen der Lünette bedient: Hamilton „Khaki Base Jump Chronograph", 1695 Euro, *www.hamiltonwatch.com*

5 **Die Urmutter** aller Kunststoff-Quarzuhren greift nach drei Jahren Pause wieder im Mechaniksegment an: Swatch „Chrono Automatic Blunge", 295 Euro, *www.swatch.com*

6 **Bis ins kleinste** Detail gestrippt: Maurice Lacroix „Masterpiece Le Chronographe Squelette ", 13.000 Euro, *www. mauricelacroix.de*

7 **So rot** waren die 60er-Jahre: Zenith „New Vintage 1969 - The Originals", 13.900 Euro, *www.zenith-watches.com*

Komplikationen

1 **Eine Uhr** ist eine Uhr ist ein Handy. Und das sogar mit UMTS und Video: LG „Watchphone GD 910“, 999 Euro, *www.lge.de*

2 **Warum baut** der Uhrmacher eine so komplizierte Uhr? Weil er es kann: Jaeger-LeCoultre „Master Grande Tradition Tourbillon à Quantième Perpétuel“, 101.000 Euro, *www.jaeger-lecoultre.com*

3 **Stellt den Unterschied** zwischen der wahren und der mittleren Sonnenzeit dar. Muss man nicht verstehen, ist aber schön: Girard Perregaux „1966 Jahreskalender mit Äquationsanzeige“, 23.800 Euro, *www.girard-perregaux.com*

4 **Wenn Uhrmacher** zu viel trinken … dreidimensionale Anzeige der Uhrzeit mit Scheibe und innerhalb der beiden Kegel: MB&F „Horological Machine Nr. 3“ mit Girard-Perregaux-Basiswerk, 58.710 Euro, *www.mbandf.com*

5 **Fünf Jahre** nach der Präsentation des Aufsehen erregenden Prototypen nun endlich serienreif: TAG Heuer „V4“ mit Zahnriemenantrieb, 70.000 Euro, *www.tagheuer.com*

6 **Zählt die Schläge** pro Loch und vergleicht das Ergebnis mit dem persönlichen Handicap: die auf 72 Exemplare limitierte Golfuhr Jaermann & Stübi „St.Andrews Links Stroke Play 1759“, 7360 Euro, *www.jaermann-stuebi.com*

Fliegeruhren

1 **Weniger ist mehr,** und zwar mehr Understatement. Stowa „Fliegeruhr ohne Logo“, 590 Euro, *www.Stowa.com*

2 **Die große Krone** ist Name und Programm: Oris „Big Crown“, 1380 Euro, *www.oris.ch*

3 **Zeitanzeige** und jede Menge Zusatznutzen: Fortis „B-47 Calculator“, 1850 Euro, *www.fortis-watches.com*

4 **Die asymmetrische** Anordnung von Drückern und Krone macht ihn unverwechselbar: Erhard Junghans „Aerious Chronograph“, 3990 Euro, *www.erhard-junghans.de.*

5 **Eine Urmutter** der Fliegeruhren: Glycine „Airman“, 2350 Euro, *www.glycine-watch.ch*

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; VIELEN DANK AN DIE FIRMA RIMOWA. WWW.RIMOWA.COM. ÜBER V COMMUNICATION, 089/57085294

INTRODUCING 5.5

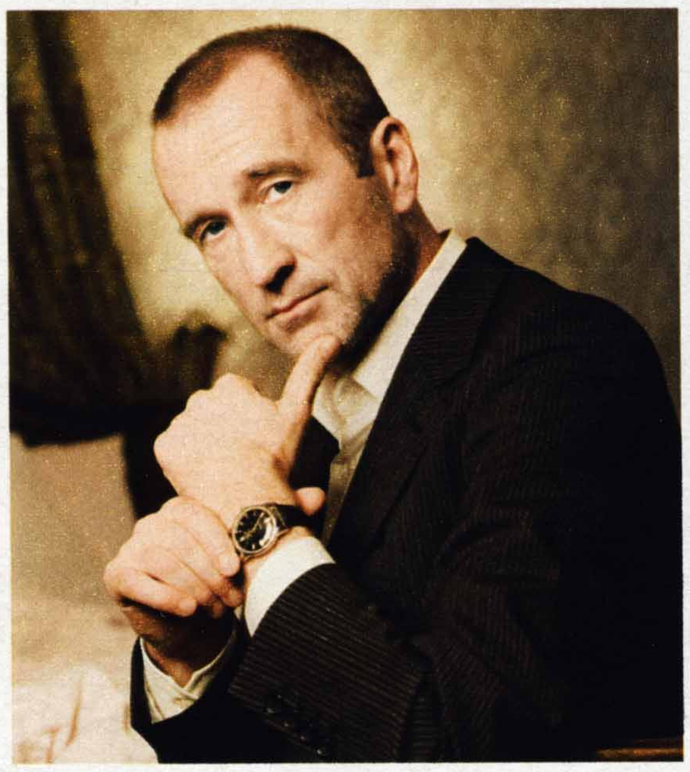
RADO
SWITZERLAND

www.rado.com

ALPHATIERE

Zeigen Sie uns doch mal...

... Ihre Lieblingsuhr, bitte! Fünf führende Köpfe aus Wirtschaft und Kultur sagen uns, warum sie ausgerechnet diese eine Uhr so sehr lieben



Peter Lohmeyer

Der Schauspieler und Schalke-Fan, 47, ist durch „Die Straßen von Berlin" bekannt geworden

„Als ich ‚Das Wunder von Bern' drehte, sah ich in den Kulissen diese beiden Türme, auf denen ‚Longines' stand. Ich fragte mich immer, was das wohl ist, weil es so schön klang. Dann traf ich beim Fußball-Fachsimpeln einen Vertreter von Longines. So kam ich an meine erste ‚Conquest Heritage'. Eine Art von Luxus, cool und elegant, der mich gleichzeitig an wunderbare Dreharbeiten erinnert. Selbstverständlich eine Automatikuhr, denn eine Batterie kommt mir nicht an den Körper, da bin ich ganz bio.

In Sachen Pünktlichkeit habe ich leider diese blöde Krankheit: Ich fahre pünktlich los, aber dann biege ich immer noch mal um die Ecke, kauf mir eine Zeitung – und dann komme ich doch nicht pünktlich. Aber es liegt nicht an der Uhr."

Sixties-Design: Longines „Conquest Heritage" für 4210 Euro

Rupert Stadler

Der 46-jährige Vorstandsvorsitzende von Audi fährt, wenn nicht Auto, besonders gern Rennrad

„Ich sammle schöne Uhren, da mich die Präzision und Feinwerktechnik von Uhren faszinieren. Inzwischen sind es bestimmt schon 25 Sammlerstücke.

Mein größter Stolz in der Sammlung ist der Audi ‚Tachoscope': eine Uhr mit sehr schönem Design und gelungener technischer Lösung. Diesen Chronographen hat unser Audi-Design in Kooperation mit Chronoswiss zum 100. Geburtstag der Marke Audi gestaltet.

Am längsten begleitet mich aber eine Kienzle-Uhr mit Handaufzug, die ich zur Kommunion bekommen habe und dann fast die gesamte Schulzeit getragen habe."

Vier Ringe auf dem Rotor: Audi „Tachoscope" in Platin für 24.900 Euro

SCHINDLER PARENT

FÜR BOYS

FÜR MÄNNER

FÜR ECHTE KERLE

Der ABT Golf GTI mit 300 PS

WWW.ABT-SPORTSLINE.DE

ABT®

Max Herre

Der Song „A-N-N-A" machte ihn 1997 berühmt. Herre, 36, steht für deutschen Rap mit Tiefgang

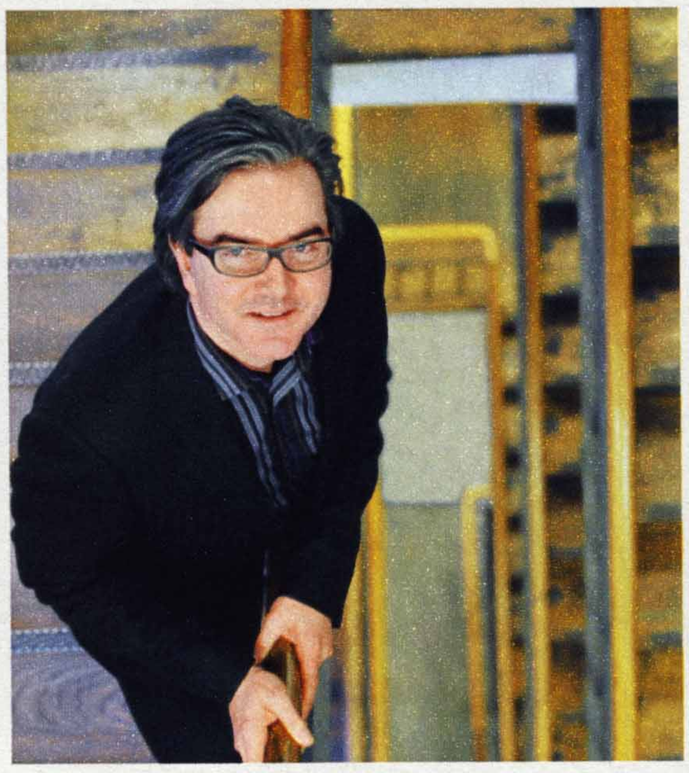
Momentan trage ich am liebsten meine Omega Speedmaster Automatic. Als ‚Aufzieh-Modell' ging sie als erste und einzige Uhr auf dem Mond in die Geschichte ein.

Ich trage sie zurzeit mit einem braunen Lederarmband anstelle des Stahlarmbands. Ich mag sie, weil sie einerseits ein Klassiker ist, andererseits aber auch Understatement.

Ich habe sie vor Jahren von Joy geschenkt bekommen, wie auch meine andere Uhr, eine Rolex Datejust.

Mag die Speedmaster momentan aber lieber: mehr Uhr, weniger Statussymbol."

Klassiker: Omega „Speedmaster Broad Arrow" Co-Axial" für 4150 Euro



Stephan Rebbe

Der 48-jährige Werber (Kolle Rebbe) und seine Lebenswelt: Familie, HSV und Rotwein

Die zwei Uhren, die ich besitze, sind meine persönlichen historischen Wirtschaftsindikatoren: Die erste, eine IWC-Fliegeruhr, habe ich mir vom ersten vernünftigen Gewinn gegönnt, den unsere Agentur im Jahr 1997 abgeworfen hat. Die zweite, eine Lange & Söhne Saxonia, geht ebenfalls auf ein gutes Geschäftsjahr auf dem Höhepunkt der New Economy im Jahr 2000 zurück. Übrigens ein sehr guter Deal zu DM-Preisen.

Ich bin durch meinen Vater geprägt, was die Liebe zu guten Uhren angeht. Der hat mich 1974 mit dem Kauf einer der ersten Royal Oaks – eine für damalige Verhältnisse superflache und ultracoole mechanische Uhr mit sehr ungewöhnlicher Form – fasziniert. Mein nächstes Target: eine Patek Philippe Aquanaut."

IWC „Mark XII": der Flieger-Klassiker kostete 1997 3820 Mark (1950 Euro)

Götz Otto

Als Bond-Gegner war der 42-Jährige seinem Idol Steve McQueen in Sachen Coolness auf den Fersen

Als 1971 der Film ‚Le Mans' ins Kino kam, war ich vier Jahre alt. Dieses Bild des ‚King of Cool' hat sich in meinem Stammhirn festgesetzt. Dazu gehört auch die Uhr am Handgelenk von Steve McQueen.

Mitte der 90er habe ich 150 Mark auf einem Münchner Flohmarkt dafür gezahlt. Für einen Schauspielschüler ein Batzen Geld. Aber wenn man eine Devotionalie des Königs ergattern kann, darf man nicht zögern!

Im Nachhinein muss ich zwar feststellen, dass ich immer noch nicht pokern kann wie Cincinnati Kid, mein rennfahrerisches Talent mäßig ausfällt und meine Promiskuitätsrate nicht der meines Vorbilds entspricht … Aber man kann nicht alles haben. Ich hab dafür die Uhr!!!!"

TAG Heuer „Monaco" für 3600 Euro: Die Original-Uhr aus dem Film erzielte jüngst auf einer Auktion fast 60.000 Euro

FOTOS: IMAGO/ANDRE POLING [1], ULLSTEIN BILD [1]
REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

Ingersoll

Bison

FINE AUTOMATIC TIMEPIECES
SINCE 1892

Cristano GmbH
Robert-Bosch-Strasse 14a
D – 77815 Bühl
Tel 0049 7223 8000770
info@cristano.de

UNITED KINGDOM GERMANY EIRE FRANCE ITALY GREECE POLAND RUSSIA SCANDINAVIA SPAIN PORTUGAL SWITZERLAND AUSTRIA
UKRAINE INDONESIA HONG KONG CHINA TAIWAN MACAU SOUTH AFRICA IRAN UNITED ARAB EMIRATES OMAN BAHRAIN QATAR

www.ingersoll.uk.com

Werkzeug: Mit Sticheln werden, ganz wie früher, viele Teile des Uhrwerks graviert

Veredelung: Schweinshaarbürsten und Silbersalz machen die Metalloberfläche ledrig-körnig

Staubgeschützt: Marco Lang muss bei der Arbeit gelegentlich tief ins Glas schauen

Ordnung anno dazumal: Uhrgläser und Werkteile werden im sogenannten Furniturenschränkchen gelagert

LANG & HEYNE

Kunst-Werke aus Sachsen

Die Könige des Uhrmacherhandwerks regieren in der Schweiz – und – jawohl: in Sachsen. Einer der Vorzeigebetriebe: die **Manufaktur Lang & Heyne.** Sie fertigt High-Tech-Zeitmesser nach alter Väter Art – handmade in Germany

TEXT PETER BRAUN

Sprunghaft:
„Konrad der Große"
mit springender Sekunde
und springendem
Datumszeiger

Dresden? Liegt das nicht etwa bei Glashütte?

Das Weltbild der Uhrenfreunde orientiert sich an einem eigenen Koordinatensystem. Und in diesem steht der verschlafene Ort im Erzgebirge für die feinsten Uhren, weil hier Ferdinand Adolph Lange vor gut 160 Jahren eine kleine Uhrenindustrie ansiedelte. Heute sind alle prächtigen deutschen Marken dort.

Fast alle.

Marco Lang hat sich mit seiner Firma bewusst für Dresden entschieden. Er beruft sich auf die Geschichte. Denn der alte Lange hat schließlich ebenfalls in Dresden Uhren gebaut; Glashütte war sozusagen nur die Filiale.

Mehr noch: Marcos Langs Vater Rolf war viele Jahre Chef-Restaurator im Mathematisch-Physikalischen Salon, der eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen historischer Uhren und feinmechanischer Instrumente beherbergt. So viel Tradition verpflichtet. „Mein Uhren-Bewusstsein beginnt nicht erst mit Glashütte", sagt der Sohn.

Ganz ohne Glashütte ging es aber doch nicht. Vater Rolf Lang, inzwischen Lehrmeister bei A. Lange & Söhne, lud 2001 seinen Musterschüler Mirko Heyne zum Abendessen nach Hause ein. Mit am Tisch: Sohn Marco. Aus der Sympathie der beiden jungen Männer entwickelte sich rasch ein gemeinsames Projekt, und noch im selben Jahr gründeten Marco und Mirko die Uhrenmanufaktur Lang & Heyne. Sie wollten ein weiteres Kapitel sächsischer Uhrmacher-Geschichte schreiben.

Mit feinem Gespür für die alten Handwerkstechniken und viel Improvisationstalent zauberten die beiden aus umgearbeiteten und neu konstruierten Teilen eigene Uhrwerke und kleideten sie in stattliche, altmodische Goldgehäuse, die auch als

Alles für die Zeit: Drei Generationen leben mit und für die Uhrenmarke Lang & Heyne

Auf Dresdner Kriegstrümmern: „Moritz von Sachsen“ mit Deklinationsanzeige

Dezent und edel: Die Stahlzeiger der „Friedrich August I.“ sind im Feuer gebläut

Taschenuhren durchgegangen wären. Mit durchschlagendem Erfolg: Auf der Basler Uhren- und Schmuckmesse 2002 riss man ihnen die Uhren förmlich aus den Händen. Heyne fürchtete nun, die anvisierten Kapazitäten von 200–300 Uhren pro Jahr würden nicht ausreichen, Lang wollte die Produktion handwerklich und überschaubar halten. Noch im Sommer 2002 trennten sich die beiden wieder. Seither macht Marco Lang unter dem Doppelnamen alleine weiter. Das heißt, ganz alleine ist er nicht: Mit sieben Mitarbeitern entwirft, konstruiert und produziert der heute 38-jährige Uhrmachermeister in den Räumen einer schmucken Gründerzeitvilla hoch über der Dresdner Neustadt seine Uhren.

Bei den Vorarbeiten kommen Computer und CNC-Fräsen zum Einsatz. Aber dann schlägt die Stunde der Uhrmacher, der Graveure, Schleifer und Vergolder, der Polisseure und Angleure. Für ihre Fleißarbeit gibt es keine Abkürzung: Das Finissieren der Einzelteile – gewissermaßen das Aufhübschen – braucht weit mehr Zeit als die eigentliche maschinelle Herstellung

„Es ist ein langer Weg von der ersten Vision zur fertigen Uhr“, sagt Marco Lang, aber es klingt nicht wie eine Klage. „Eine Idee trage ich jahrelang mit mir herum und lasse sie reifen. Mit den Jahren wird sie immer besser – wie Rotwein.“

Seine Kreationen benennt er nach berühmten sächsischen Herrschern. Das schlichte Grundmodell (ab 22.350 Euro) mit schlanken Birnenzeigern und römischen Ziffern heißt „König Johann“ nach dem bescheidenen, aber sehr klugen Monarchen. Das Pendant mit goldenen Louis-XV-Zeigern erinnert als „Friedrich August I.“ an den prunksüchtigen Kunstliebhaber, der Dresdens Ruf als „Elbflorenz“ begründete.

Im schlichten Uhrwerk „Caliber I“, das nur die Uhrzeit in Stunden, Minuten und Sekunden anzeigt, ist die charakteristische Form der fast alles überdeckenden „Dreiviertelplatine“ zu erkennen. Sie prägt die gesamte Glashütter Uhrenbaukunst. Marco Lang hat das Basisuhrwerk mit einer ganzen Reihe zusätzlicher Anzeigen und Funktionen aufgewertet. Das „Caliber III“ etwa beschreibt die sogenannte Deklination der Erdachse zu ihrer Umlaufbahn um die Sonne. Anders gesagt: Auf einer kleinen Skala lässt sich ablesen, ob gerade die südliche oder die nördliche Erdhalbkugel mehr Sonne abbekommt. Die Uhr heißt „Moritz von Sachsen“ und kostet 41.400 Euro.

„Eine Idee trage ich oft jahrelang mit mir herum. Wie Rotwein wird sie immer besser“

MARCO LANG

Das ungewöhnlichste Stück der Marke sieht zunächst recht unscheinbar aus. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass der Sekundenzeiger nicht in winzig kleinen Schritten über das Zifferblatt schleicht, sondern im Sekundentakt springt. Das erinnert an eine Quarzuhr, ist mechanisch aber nur mit hohem Aufwand zu bewerkstelligen. 50.000 Euro ruft Lang & Heyne für „Konrad den Großen“ auf.

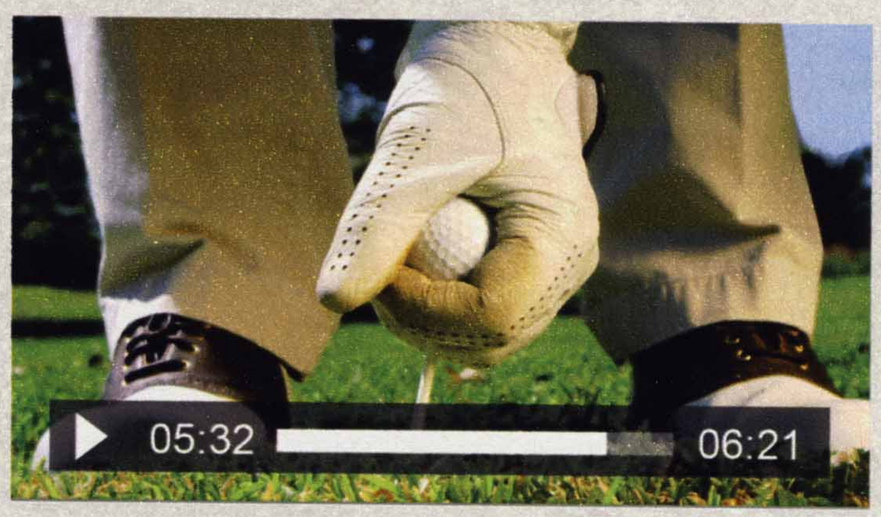
Nicht minder kompliziert: das „Caliber IV“. Bei diesem Chronographen entspringen fünf Zeiger aus der Zifferblattmitte. Gesteuert wird die Stoppfunktion mit einem einzelnen Drücker, der in die Aufzugskrone eingelassen ist. Der Chronograph trägt den Namen König Alberts, der Sachsen einst Wohlstand und Kultur brachte.

Das ist ganz passend, denn: Mit Platingehäuse kostet die Uhr 60.000 Euro.

Heute schon eingelocht?

www.sevenload.com/golf

Lerne online bei sevenload
wie der Ball ins Loch kommt



Freunde.
Fotos.
Fernsehen.

sevenload

ACCESSOIRES

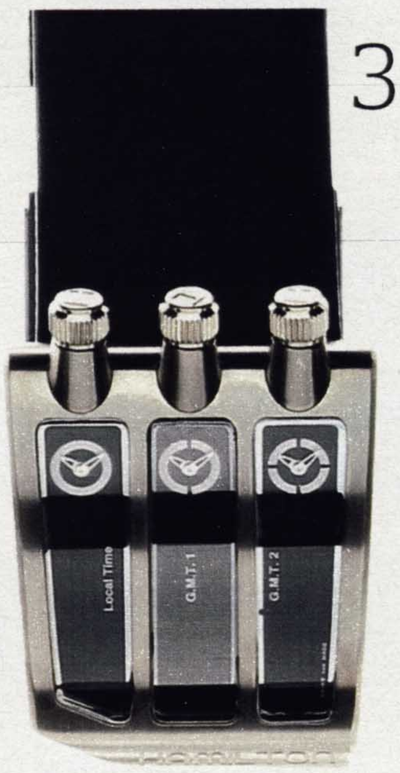
Schwarz-weiß-Malerei

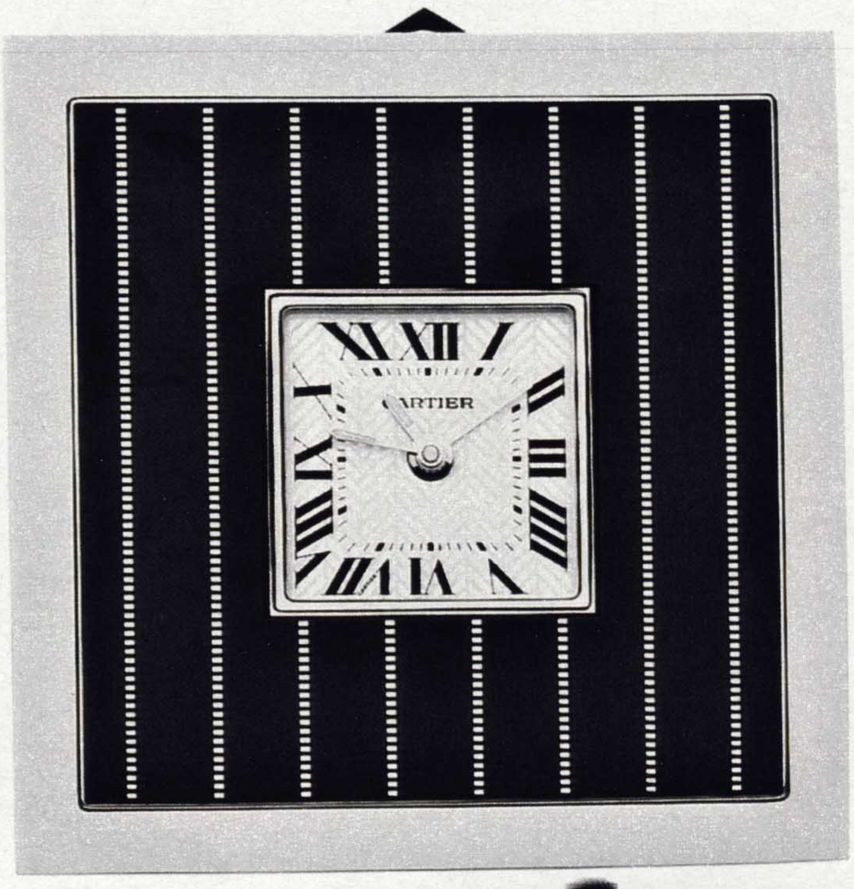
Falls Ihnen alles wieder zu bunt wird – auch mit diesen Stücken können Sie Farbe bekennen: die edelsten Accessoires der Saison

1

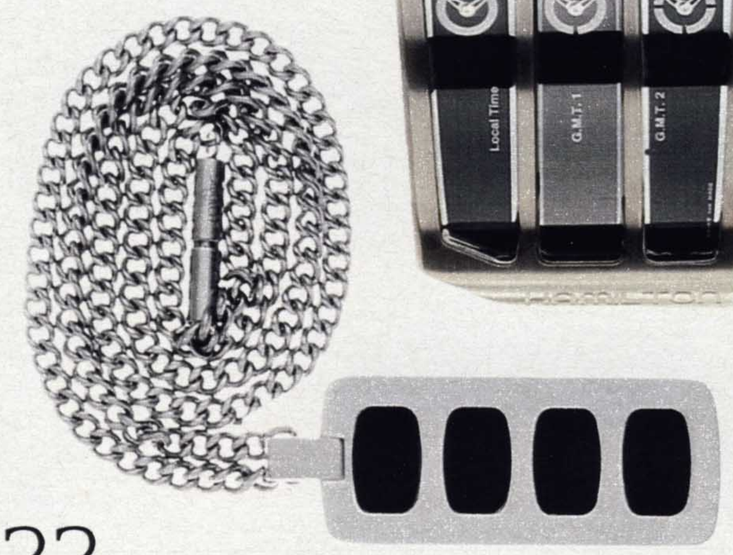
2

3



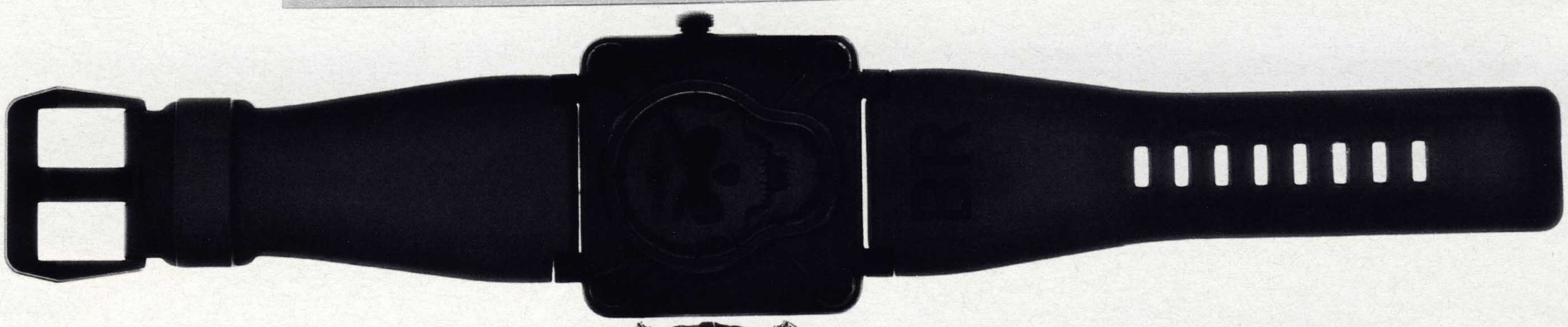


22

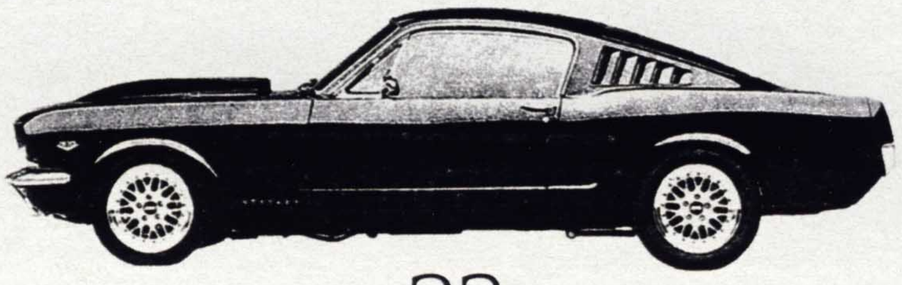


21

20



19

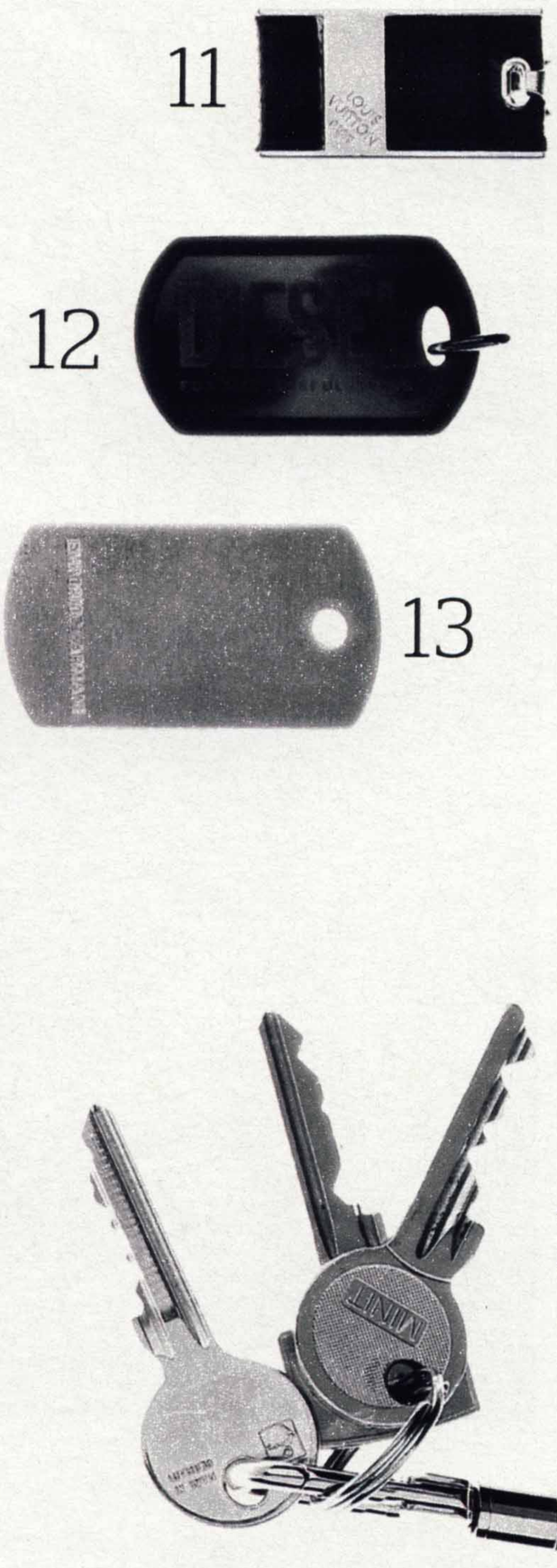


23

18

FOTO: FABIAN FRINZEL

Zu gewinnen!



1 Manschettenknöpfe *von CK Jewelry, 80 Euro.* www.swatchgroup.com

2 Kugelschreiber *von Cartier, 930 Euro.* www.cartier.com

3 Hamilton *„ODC X-02", 1345 Euro,* www.hamiltonwatch.com

4 Breitling *„Super Ocean Heritage", 3990 Euro.* www.breitling.com

5 Ring *von Swatch Bijoux, 50 Euro.* www.swatchgroup.com

6 Edox *„Ice Shark", 1580 Euro.* www.edox-gmbh.de

7 Ring *von Werkstatt: München, ca. 250 Euro.* www.werkstatt-muenchen.com

8 Hublot *„Big Bang All Black II", 13.500 Euro.* www.hublot.com

9 Ring *von Warsteiner by Patrick Muff, 400 Euro*

10 Carl F. Bucherer *„Patravi EvoTec DayDate", 10.600 Euro.* www.carl-f-bucherer.com

11 Anhänger *von Louis Vuitton, Preis auf Anfrage.* www.louisvuitton.com

12 Anhänger *von Diesel, 70 Euro (mit Kette).* www.diesel.com

13 Anhänger *von Emporio Armani, 175 Euro (mit Kette).* www.emporioarmani.com

14 USB-Stick *von Louis Vuitton, Preis auf Anfrage.* www.louisvuitton.com

15 Afri Cola *designed by Michael Michalsky, Limited Edition.* www.afri.de

16 Certina *„DS Cascadeur", 720 Euro.* www.certina.com

17 Mazda *„Design Chronograph by Sinn".* **Diese Uhr (1490 Euro) ist ausverkauft – doch bei uns können Sie sie gewinnen. Informationen auf Seite 174**

18 Jacques Etoile *„Phoenix", 4990 Euro,* www.jacquesetoile.com

19 Guinand *„Buren Chronograph", 3290 Euro,* www.guinand-watch.com

20 Bell & Ross *„BR 01 Airborne", 3900 Euro.* www.bellross.com

21 Halskette *von Swatch Bijoux, 50 Euro.* www.swatchgroup.com

22 Wecker *von Cartier, 1370 Euro.* www.cartier.com

23 Mustang *von Ford,* www.autoscout24.de

SEIKO ANANTA

Scharfe Schnitte

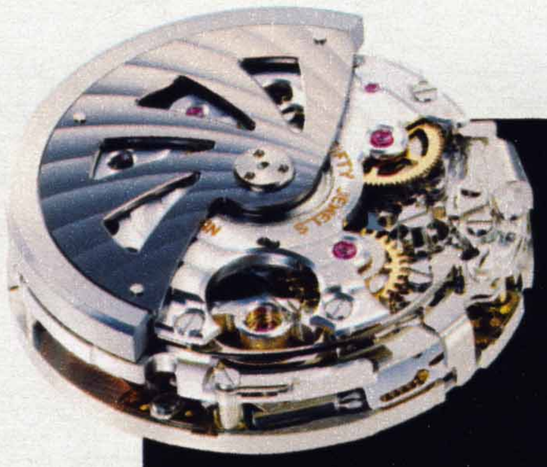
Japaner lassen nicht so schnell locker. Sie sind zäh. Beispiel **Seiko:** Hartnäckig kämpft die Firma gegen das Image des Massenherstellers – und dockt jetzt im Edel-Segment an. Mit den Tugenden der alten Samurai

Wer je ein japanisches Uhrengeschäft von innen gesehen hat, weiß, welch hohes Ansehen die Marke Seiko in ihrem Heimatland genießt. In Deutschland dagegen steht sie immer noch für einfache Quarzuhren. Dabei vollbringt Seiko durchaus anspruchsvolle feinmechanische Leistungen, die sich hinter der altehrwürdigen Schweizer Feinuhrmacherei nicht verstecken müssen.

Bestes Beispiel: die neue Ananta-Kollektion. Hier verbaut Seiko das selbst entwickelte Spring-Drive-System, das als einziges Uhrwerk der Welt im Stande ist, die verrinnende Zeit in einer fließenden Bewegung anzuzeigen. Denn während ein Sekundenzeiger wegen der tickenden Unruh normalerweise viele kleine Schritte macht, treibt das Federhaus in einem Spring-Drive-Werk eine Fliehkraftbremse an. Dieses Rad rotiert mit acht Umdrehungen in der Sekunde. Ergebnis: Der Sekundenzeiger schleicht völlig unterbrechungsfrei über das Zifferblatt.

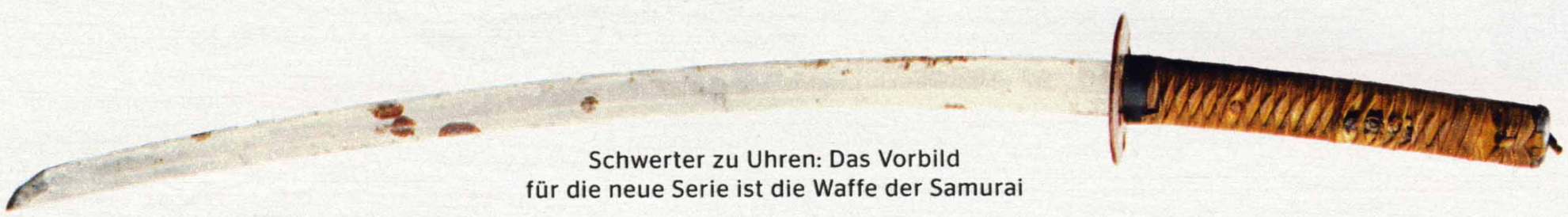
Um das technische Meisterstück passend einzukleiden, ließen sich die Seiko-Designer von ihrer eigenen Kultur inspirieren: Die Gehäuse der neuen Ananta-Linie erinnern mit ihren Bögen und klaren Kanten an die traditionellen Katana-Schwerter der japanischen Samurai.

Das Spitzenmodell ist ein aus 400 Bauteilen bestehender Chronograph für 5500 Euro, limitiert auf 300 Exemplare. Doch es geht auch günstiger: Mit herkömmlichem Automatikwerk gibt's die Ananta-Uhren schon ab 1800 Euro. Understatement ist auch hier schon eingebaut.



Schleichinstrument: der Spring-Drive-Rotor

Japan-Luxus: Seiko-Ananta-Spring-Drive-Chronograf mit Gangreserveanzeige



Schwerter zu Uhren: Das Vorbild für die neue Serie ist die Waffe der Samurai

REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

FOTOS: HERMANN HISTORICA GMBH/INTERFOTO, PR (2)

Alles, von Alfas aus
Alf
bis Zündapps aus
Zorneding.

meinestadt.de

alles über da wo du wohnst

Der Marktplatz für meine Stadt.

Mehr als 425.000 Schnäppchen liefert der Kleinanzeigenmarkt von Deutschlands größtem Städteportal. Über 1 Million Gebrauchtwagen, Neuwagen und Motorräder ergänzen das Angebot.

Bleiben Sie immer flüssig!

MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT –
SCHNAPS DAGEGEN IST KRISENFEST.
WER SEIN GELD IN EDELSPIRITUOSEN ANLEGT,
MUSS KEIN SÄUFER SEIN

TEXT KLAUS MERGEL **ILLUSTRATION** DANIEL EGNEUS

„Wer Sorgen hat, hat auch Likör.“ Sagte einst Wilhelm Busch. Heute muss der Spruch eigentlich anders heißen: Wer Likör besitzt, hat keine Sorgen. Wenig ist heutzutage so wertbeständig wie die Pulle einer betagten Spirituose aus gutem Hause: Während Aktien, Pfandbriefe oder Optionsscheine ihre Besitzer oft genug eher arm als reich machen, sind Sammler hochkarätiger Spirituosen immer fein raus. Ihr Kapital verdirbt nicht, ist praktisch inflationssicher und gewinnt stetig an Wert. Wer also in alten Rum, Whisky oder Cognac investiert, kann eigentlich nur gewinnen – solange er sich nicht selbst an den Beständen vergreift. Aber eigentlich ist ja genau dieser Genuss unbezahlbar: eine Freundschaft damit zu besiegeln, dass man gemeinsam einen richtig teuren Schnaps leer trinkt.

Unbezahlbar, Mr Bond! Selbst die letzte Konsequenz beim Schnapssammeln heißt Genuss

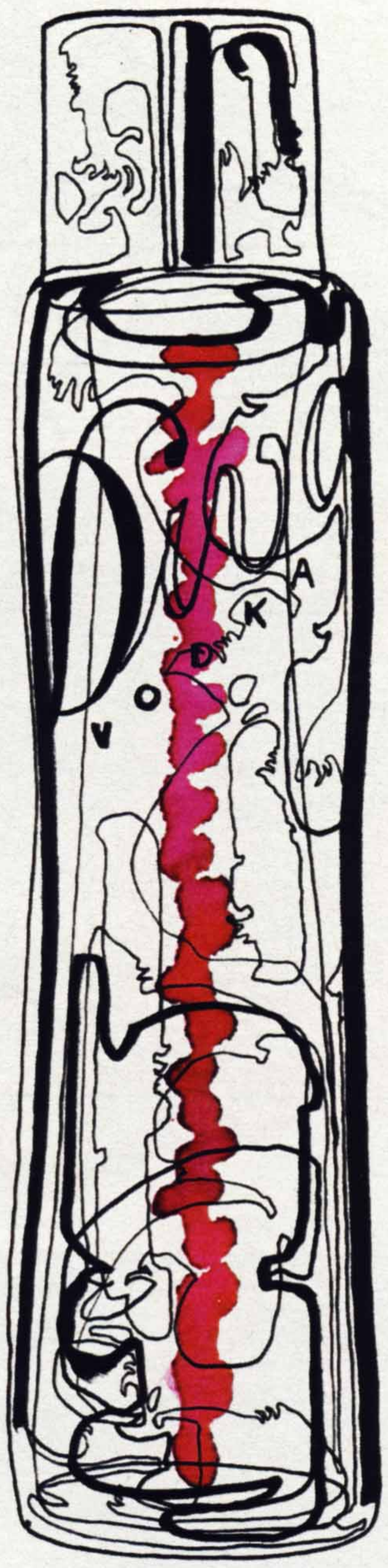
1 WHISKY
Der Dauerbrenner

Whiskys, besonders solche aus Schottland, gehören zu den ranghöchsten Alkoholika überhaupt. Denn auf den britischen Inseln destillierten Mönche schon im 15. Jahrhundert – die Fangemeinde ist also recht etabliert. Zudem hält Whisky schier ewig. Aber gerade das macht Sammeln schwierig: Es gibt eine kaum überschaubare Menge an Sorten aus zig Ländern. Deshalb beschränken sich viele Sammler auf Single Malts: Bei diesen stammt der Inhalt einer Flasche – im Gegensatz zu den Blends – ausschließlich aus einer Brennerei, die Jahreszahl bestimmt immer den jüngsten Whisky darin. Die Qualität richtet sich stark nach der Lagerzeit, und die wird eigentlich erst ab acht

Jahren interessant. Die Preise auf dem Sammlermarkt beginnen bei 60 Euro, richtig alte Whiskys können bis zu 20.000 Euro bringen. Ein 25 Jahre alter „Macallan“ etwa kostet schon 120 bis 150 Euro.

Wichtige Destillerien:
Ardbeg, Bowmore, Glen Grant, Glenmorangie, Talisker, Highland Park

FOTO: GETTY IMAGES


V O D K A

XO
COGNAC
Hennessy
MACALLAN
25
The
MACALLAN
FINE OAK
HIGHLAND SINGLE MALT
SCOTCH WHISKEY
25

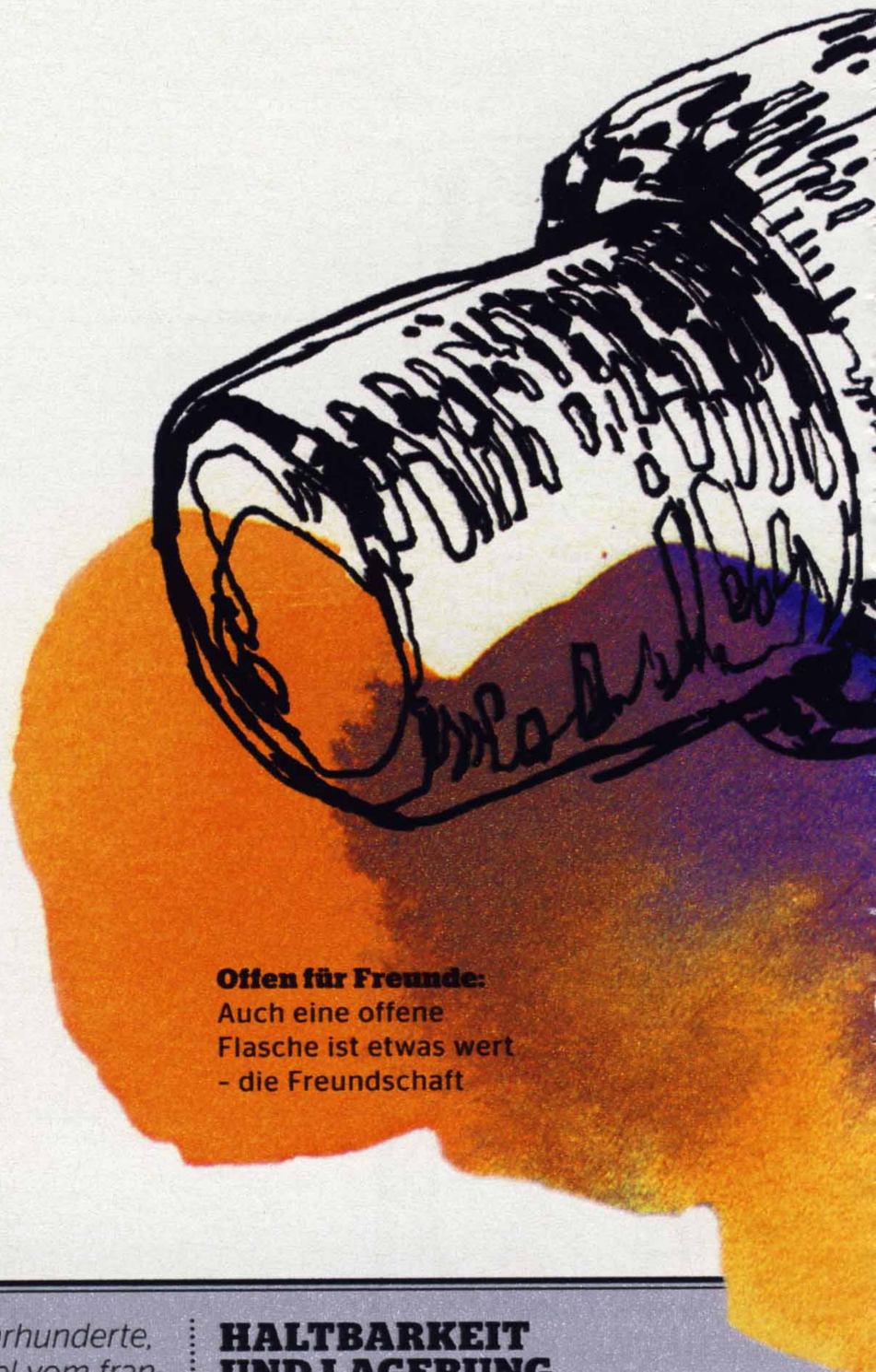
Rom
Zacapa
XO

1800
Tequila

2 COGNAC
Die feine französische Art

Dass Lagerung einem Weinbrand guttut, bemerkten die Kaufleute im mittelfranzösischen Cognac schon im 16. Jahrhundert: Absatzprobleme zwangen sie dazu. Und was folgte, war eine absolute Erfolgsgeschichte. Vor allem Briten begeisterten sich ab dem 18. Jahrhundert für dieses urfranzösische Getränk. Daher sind der Begriff „Cognac“ und seine Qualitätsstufen streng geschützt. Nur in sechs französischen Regionen darf er hergestellt werden. Auch wenn dem Cognac ein Opa-Image anhaftet: Dem Sammlerwert schadet dies nicht. Viele der Brände kommen schon hochpreisig auf den Markt. Teuer machen den Trank neben Herkunft – die Grande Champagne gilt als das Filetstück – und Lagerung auch die aufwendig geschliffenen Kristallkaraffen. Nicht zu vergessen: Chinesische Neureiche sowie US-Rapper haben Cognac entdeckt – was zur Verknappung (also zur Wertsteigerung) beiträgt. Einen X.O. (extra old, mindestens sechs Jahre alt) eines Qualitätscognacs gibt's ab 100 Euro. Ein „Hennessy XO“ etwa, über 30 Jahre gereift, kostet rund 120 Euro.

Große Cognac-Häuser:
Hine, Hennessy, Rémy Martin, Courvoisier, Otard, Delamain, P. Frapin, Pierre Ferrand



Offen für Freunde: Auch eine offene Flasche ist etwas wert - die Freundschaft

Auch das noch ...

WERTSTEIGERUNG

Die Wertsteigerung einer Spirituose hängt von mehreren Faktoren ab: Zum einen gibt es – wie beim Wein – von einem alten Jahrgang nur eine bestimmte Menge. Sie wird durch den Verbrauch, für den sie ja eigentlich gemacht wurde, zwangsläufig weniger. Hinzu kommt der „Angel Share“, der „Anteil der Engel“: jener Teil des Schnapses, der während der Lagerung verdunstet. Und was der Hersteller bei seinem Bestand wieder nachfüllen muss, schlägt er auf den Preis drauf. Während sich das bei schottischem Whisky mit zwei bis drei Prozent pro Jahr in Grenzen hält, erreicht der Schwund bei hochwertigem Rum in der Karibik durchaus zehn Prozent – bedingt durch das wärmere Klima. Preissteigernd wirken sich auch aufwendige Herstellungsmaßnahmen (etwa Filterung), Herkunft oder Moden aus: Es dauerte etwa Jahrhunderte, bis der britische Adel vom französischen Brandy zum schottischen Whisky wechselte. Großer Gewinn ist übrigens von sogenannten Luxuseditionen, deren Flaschen mit Diamanten oder Kristallen besetzt und bereits im „Neuzustand“ sündteuer sind, nicht zu erwarten. Aber: Auch leere, aufwendig gestaltete Cognac-Flaschen können auf dem Markt Hunderte von Euros bringen.

HALTBARKEIT UND LAGERUNG

Anders als Wein wird Schnaps meistens stehend bei Zimmertemperatur gelagert, da der höherprozentige Alkohol den Korken durchlässiger macht. Direkte Sonneneinstrahlung ist unbedingt zu vermeiden! Nach dem Öffnen einer Flasche bleibt das Aroma durchschnittlich ein halbes Jahr erhalten – danach füllt man die Spirituose am besten in eine kleinere

SCHNAPSZAHLEN

Der Rekordschnaps: **176.000 Euro** *bezahlte 2006 ein Sammler in Mexico City für einen Tequila Ley 925, der mit Gold und Platin überzogen war.*

Eine Flasche Wray-and-Nephew-Rum von **1940** *wurde 2007 für* **40.000 Euro** *verkauft.*

Der teuerste Cognac ab Werk ist Rémy Martins „Black Pearl“: Das **7000 Euro** *teure Getränk steckt in einer Bleikristallkaraffe, besteht aus* **1200** *verschiedenen Destillaten und ist* **100** *Jahre gereift.*

Die teuerste Flasche Single-Malt-Whisky ist eine **158 Jahre alte Flasche** *„Bowmore“: Sie wurde 2007 in Glasgow für* **41.500 Euro** *versteigert.*

3 TEQUILA
Der Newcomer

Die Preise für das mexikanische Nationalgetränk sind erst in den vergangenen zehn Jahren spürbar gestiegen – weil sein Grundstoff immer seltener wird, die Agaven-Pflanzen.

Ein ausschließlich aus Agaven – übrigens keine Kakteen, sondern Lilien – destillierter Tequila kostet 100 bis 150 Euro. Dabei wird nur das Herz der blauen Weber-Agave verwendet. Hochpreisig macht die Spirituose auch der Umstand, dass acht bis neun Jahre vergehen, bis man eine Pflanze ernten kann. 190 Millionen Liter stellt man in Mexiko pro Jahr her, zur Hälfte für den Export.

Ein Tequila wird zwischen einigen Monaten und bis zu vier Jahren gelagert. Zum Sammeln interessant sind „extra aged“ oder „anejo“: Diese Tropfen waren mindestens ein Jahr im Eichenholzfass. Preislich geht es los bei 25 Euro für einen jungen Tequila, einen „anejo“ gibt es ab 50 Euro. Raritäten gehen jung schon für über 100 Euro pro Flasche über die Theke. Ein „José Cuervo Reserva de la Familia“ etwa, fünf Jahre gelagert, Edition 2007, kostet rund 200 Euro.

Top-Tequila-Häuser:
Tequileria La Gonzalez, Tres-Magueyes, Partida Tequila, José Antonio de Cuervo

4 WODKA
Der Aufsteiger

Seit dem Zusammenbruch der UdSSR hat das „Wässerchen“, so die Übersetzung des russischen Worts Wodka, einen enormen Imagegewinn erfahren – vorher galt Wodka als Fusel. Heute gibt es ihn in aller Herren Ländern, da die Basis Getreide überall verfügbar ist. Allein aus den USA kommen 140 Edelmarken.

Die Qualität bestimmt bei diesem Schnaps die Reinheit: Man filtert mit Aktivkohle, Milcheiweiß oder sogar Diamantstaub. Bis zu fünfmal wird der Brand destilliert. Die Qualitätsstufen Economy und Premium trinkt man, zum Sammeln taugt nur Super Premium. Bislang ist jedoch die Wodka-Gemeinde, der Wertsteigerung mehr bedeutet als Genuss, recht überschaubar.

Als Top-Wodka gilt etwa der „Diva Vodka“ von den Shetland-Inseln: sofern verfügbar, ab 100 Euro, im Ultra-Premium-Breich ab 3000 Euro pro Flasche. Gut trinkbaren Sprit bekommt man ab 40 Euro.

Qualitätsmarken:
Kristall 100, Chopin Vodka, Wodka Purist, Kauffmann Private Collection, Skyy, Grey Goose

Flasche um, damit möglichst wenig Sauerstoffkontakt zu Stande kommt. Ausnahme Tequila: Sein Geschmack bleibt selbst in einer offenen, halben Flasche über Jahre hinweg stabil. Rum mag es dagegen eher dunkel und kühl. Feuchte Keller sind nicht als Lagerraum geeignet, da so die Etiketten aufweichen und schimmeln. Generell trotzen die Spirituosen dem Alter ausgezeichnet und sind auch nach Jahrzehnten noch genießbar.

RISIKO

Fälschungen gibt es überall. Bei teuren Objekten empfiehlt sich also durchaus ein Gutachten. Bei Spirituosen vor 1986 darf die Strahlung von Tschernobyl nicht feststellbar sein. Generell gilt: sich lieber an die Produkte renommierter Brennereien halten – die findet man jedoch nicht im Supermarkt. Empfehlenswert sind Messen, Auktionshäuser oder kleine, feine Delikatessenhändler.

5 RUM
Der heimliche Star

Im Schatten von Whisky, Cognac & Co. hat sich der karibische Schnaps in den vergangenen Jahren still zum gefragten Sammlerobjekt entwickelt. Der Grund: horrende Wertsteigerungen zwischen 300 und 500 Prozent, die vor allem durch den Mengenverlust „Angel Share“ (siehe Faktenkasten) bedingt sind. Außerdem wird das Gros an Rum von kleinen Familienbrennereien hergestellt, die die Nachfrage kaum befriedigen können.

Die Herstellung ist simpel: Der Brand aus Melasse oder Zuckerrohrsaft wird in meist gebrauchten Eichenholzfässern gelagert. Alte Jahrgänge (1980 und älter) gibt es im vierstelligen Euro-Bereich: Ein „Clément Très Vieux Millésime“ von 1952 kostete 2008 etwa 850 Euro, für einen „Alfred Lamb's Special Reserve“ von 1949 dagegen sind um die 1000 Euro fällig.

Neben dem Alter hängt der Wert stark von der Herkunft ab: Rum aus Barbados oder Kolumbien bringt mehr als einer aus Panama oder Haiti. Was nicht immer reine Qualitätsgründe hat: 15-jährigen „Havana Club Reserva“ aus staatlicher Produktion aus Kuba gibt es schon für 200 Euro, einen 25-jährigen „Zacapa Centenario X.O.“ aus Guatemala bereits für 100 Euro.

Wichtige Rum-Häuser:
Havana Club, Bacardi, Zacapa, Appleton Estate, La Mauny, Malecon, Mount Gay

INTERVIEW

„Whisky wärmt uns immer“

Clemens Dillmann, 52, Betreiber von www.whisky.de, über wahre Schnäppchen, Tipps und die letzte Freude eines Whisky-Sammlers

Playboy: *Schnaps als Kapitalanlage – bei wie viel Euro pro Flasche geht's los?*

Dillmann: *Gegenfrage: Wie teuer war die Blaue Mauritius, als sie gedruckt wurde? Es gilt, Gelegenheiten zu erkennen. Gerade kam etwa ein schottischer Single Malt von der Isle of Skye auf den Markt, auf dessen Label irrtümlich als Herkunft „Isle of Islay“ steht. Für rund 70 Euro. Wer eine solche Flasche ergattert, hat bereits ein erstes Sammlerstück mit einer schönen Story.*

Playboy: *Was würden Sie einem Anfänger empfehlen, als Starterpaket?*

Dillmann: *Ich möchte da keine Tipps geben. Seien Sie als Sammelanfänger genauso kritisch wie Ihrem Anlageberater gegenüber!*

Playboy: *Wo kaufe ich ein? Bei Ebay?*

Dillmann: *Wo „Schnäppchen“ draufsteht, ist selten eines drin. Das gilt auch für Ebay. Fundgruben können Feinkosthändler sein, die nur wenige Sorten an Whisky haben, der dort schon länger herumsteht. Wo vielleicht noch ein DM-Preisschild drauf ist. Auch auf Messen finden sich interessante Raritäten.*

Playboy: *Wie lange muss ich Flaschen liegen lassen, bis sie mehr wert sind?*

Dillmann: *In der Regel einige Jahre – aber besser stehen als liegen lassen! Es gibt aber auch Abwärtsbewegungen. Feste Regeln existieren daher nicht.*

Playboy: *Jetzt habe ich einen teuren Whisky angebrochen. Muss ich ihn austrinken?*

Dillmann: *Für angebrochene Flaschen gibt es auch einen Markt – in Form von Probefläschchen. Dabei kaufen manche Leute eine Flasche einer sündhaft teuren Abfüllung, teilen den Preis durch 35 Teilnehmer, und jeder bekommt dann ein Glas ab.*

Playboy: *Wie kann ich sichergehen, dass eine Flasche nicht gefälscht ist?*

Dillmann: *Wenn man gewisse Sicherheitsregeln einhält, kann man ohne Albträume Whisky kaufen. Wer jedoch in Italien für 200 Euro einen Uralt-Single-Malt kauft, ist so sicherheitsbewusst wie ein Bordellbesucher ohne Kondom in Kenia.*

Playboy: *Sind Schnäpse krisensicher?*

Dillmann: *Sicher ist gar nichts. Ich kaufe jedenfalls lieber Whisky als Aktien, denn mit im Kurs verfallenen Wertpapieren kann man nicht mal mehr ein wärmendes Feuerchen anfachen. Whisky dagegen wärmt immer.*

Zum Nachlesen: Michael Brückner: „Nobel Drinks“ (Orell Füssli Verlag, 24 Euro)

Die besten **Quartiere** der Welt

„GREENWICH HOTEL", NEW YORK

Zu Gast bei Mister De Niro

Land:	**USA**
prominente Miteigentümer:	**1**
Anzahl der Zimmer:	**88**
davon im gleichen Design:	**0**
Restaurants im Umkreis von 300 Metern:	**32**
Gewicht eines Beefsteaks im Hausrestaurant:	**800 Gramm**
Entfernung zum Broadway:	**650 Meter**
Minutenpreis einer Massage im japanischen Spa:	**2,40 Euro**
Preis pro Nacht:	**DZ ab 370 Euro**

Die Holde braucht neue Latschen? Also ab nach New York zum Christmas-Shopping. Steigen Sie am Besten nicht allzu weit von der 5th Avenue (zum Shoppen) und vom Broadway (zum Showgucken) ab. Perfekt dafür: das „Greenwich Hotel" von Robert De Niro, inmitten des Manhattan-Filets Tribeca. Der Star hat sich bei seiner Herberge viel Mühe gegeben: nagelneu, aber optisch wie aus „Gangs of New York" – dank handgeformter Ziegel, Terrakottafliesen und roher Eichendielen. Multikulti – in Form eines japanischen Shibui-Spa und von Bädern im Marokko-Stil. Und konsequent – im Verzicht auf den üblichen Gastro-Nippes. Ein Designhotel, das diesen Namen auch verdient. Info: www.greenwichhotelny.com

Das Fazit: ¥¥¥¥¥

Eine individuelle und stilvolle N.Y.-Bleibe. Star inklusive, der gelegentlich sogar auftaucht. Nicht billig, dafür sind Wasser und Snacks im Zimmer gratis. Nur wenige Gehminuten zu den Vergnügungsvierteln SoHo und China Town.

SERVICE IM HOTEL

Zum Wiehern

Haustierbesitzer haben es auf Reisen schwer: Bislang galt ein Hotelier schon als großzügig, wenn Gäste ihren Hund mitbringen durften. Im „Gutshaus Harkensee" (Mecklenburg) kann man sogar das eigene Pferd mitbringen. Das Tier bekommt dort seine private Box, täglich Room-Service (Ausmisten) und Vollpension (Hafer). Genug Natur zum Ausreiten gibt's auch in MeckPomm. Anreise allerdings nur per Auto. Box für den Vierhufer ab 20 Euro, DZ für den Menschen ab 70 Euro. Info: *www.harkensee.de*

TITAN-KOFFER

Zum Ziehen

Es sieht zwar irre männlich aus, mit der Sporttasche über der Schulter durch den Hangar zu schlendern. Aber auch Kerle haben ein wenig Reisekomfort verdient. Der Hartschalenkoffer „Backstage" von Titan ist auf männliche Bedürfnisse zugeschnitten: Zahlreiche Trennwände, Packgurte und ein integrierter Kulturbeutel machen ihn praktisch, die gebürstete Metalloptik macht ihn schön. Ab 199 Euro. *www.titan-bags.de*

JAHRGANGSCHAMPAGNER

Zum Anstoßen

Neun Jahre lag die Pulle im Keller, jetzt darf sie raus: Der Grand Millésime 2000 aus der kleinen Kellerei Gosset hat einiges erlebt. Genau das Richtige für Silvester, denn Jahrgangschampagner ist stets etwas Besonderes – und hat geschmacklich viel zu bieten. 57 Prozent Chardonnay und 43 Prozent Pinot Noir schaffen eine elegante Frische im Glas. In der Nase dominiert Aprikosenduft, zurück bleibt ein nussiger Eindruck. Ca. 50 Euro. Info: *www.champagne-gosset.com*

REDAKTION: KLAUS MERGEL

ANZEIGE

Clear for Christmas

Schon in Weihnachtslaune? Verführerisches rund ums Fest finden Sie auf

www.lust-auf-weihnachten.de

Wir wünschen viel Vergnügen beim Stöbern, Entdecken und Verschenken!

Mal ehrlich: Es gibt Schöneres als stundenlanges Shoppen. Zum Beispiel liebevoll gepackte Geschenke entblättern und sich darüber freuen! Mit unseren sensationellen Geschenkideen bleibt Ihnen vor und während der Feiertage mehr Zeit fürs Wesentliche.

S.OLIVER HARTE SCHALE

Ein überzeugendes und verführerisches Duo in Schwarz-Weiß: s.Oliver selection verleiht als Twinduft für Sie und Ihn jedem Auftritt ein gepflegtes, stilvolles Finish. Im gradlinigen und hochwertigen Flakon erwartet Sie ein perfekter Begleiter für besondere Momente. Mit seiner extravaganten Ausstrahlung präsentiert sich der Duft edel, souverän und selbstbewusst. s.Oliver selection men überzeugt mit Salbei, Mandarine und Basilikum von seiner würzigen Eleganz und hinterlässt mit Kleeblüten, Muskatnuss und Rose einen unvergesslichen Eindruck. www.soliver-fragrances.de

Fotograf: Tom Alan, Styling: Beatrice Schüll

OLYMPUS STARKE PERSPEKTIVE

Kompakt, leicht und einfach zu bedienen – schon die erste PEN sorgte mit diesem Konzept bei der Premiere 1959 für Begeisterung. Die neue digitale Olympus PEN E-P1 führt diese Tradition fort und vereint in einem eleganten Retro-Metallgehäuse die hochwertige Bildqualität einer Spiegelreflexkamera mit der Handlichkeit der Kompaktfotografie. Mit nur 335 g, 12,3 Megapixel, leistungsstarken Wechselobjektiven und umfangreichem Zubehör gelingen nicht nur erstklassige Bilder, sondern auch HD-Videos mit variabler Tiefenschärfe und Art-Filter-Effekten.
www.olympus.de/pen

DE'LONGHI FLEXIBLE KRAFT

Kaffeekünstlerin und Meisterwerk: Die PrimaDonna Avant von De'Longhi sorgt für perfekten Genuss und ist mehr als nur ein Vollautomat. Mit ihrer eleganten Optik ist sie ein Design-Accessoire für jede Küche, das dank No-Fingerprint-Beschichtung in dauerhaftem Glanz erstrahlt. Eine sanfte Berührung der Sensorfelder reicht aus, um einen starken Espresso oder einen cremigen Caffè Latte zuzubereiten. Viele intelligente und praktische Extras wie der Vario-Regler am Milchbehälter, eine Memo-Funktion oder das leise Kegelmahlwerk runden die Vielseitigkeit ab. www.delonghi-primadonna.de

Schon in Weihnachtsstimmung? Mehr Verführerisches rund ums Fest gibt's auf www.lust-auf-weihnachten.de +++

ANZEIGE

JIM BEAM RAUER KERN

Drei Zahlen, die für beste Qualität sprechen: 1 Familie, 7 Generationen und über 200 Jahre Tradition. Jim Beam Kentucky Straight Bourbon Whiskey ist weltweit die erfolgreichste Bourbon-Marke und wird seit 1795 nach der bewährten Beam-Rezeptur hergestellt. Jim Beam Black ist mindestens sechs Jahre gereift und besticht durch seinen tiefgoldenen Mahagoniton und seine einzigartige Reinheit. Bourbon-Fans schätzen den Duft mit Nuancen von nussigem Holz und Gewürzen. Der Geschmack wird von markanten und komplexen Eichen- und Vanillenoten dominiert. Im Nachklang endet der Genuss pfeffrig, mit einer leichten Schärfe. www.jim-beam.de

Schon in Weihnachtsstimmung? Mehr Verführerisches rund ums Fest gibt's auf www.lust-auf-weihnachten.de + + +

FONIC RUNDE SACHE

Der FONIC Surf-Stick ist ideal für alle, die ab und zu unterwegs ins Internet wollen und auf einen günstigen Tarif gewartet haben. Einfach in den USB-Anschluss des Laptops eingesteckt, installiert sich die Software von selbst. Nach wenigen Sekunden sind Sie online, können E-Mails abfragen oder Dateien downloaden. Und das Ganze ohne Vertragsbindung, Mindestumsatz oder Grundgebühr. Sie entscheiden, wann Sie die Tagesflatrate für nur 2,50 Euro pro Tag nutzen wollen. Für Tage, an denen Sie den Surf-Stick nicht nutzen, fallen auch keine Kosten an.
www.fonic.de

GLEN GRANT FEINER GENUSS

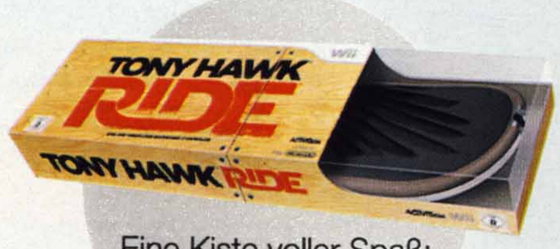
Whisky as it should be: klar und rein mit einer Farbe wie Bernstein. Weiches, leicht trockenes Bukett mit Apfelnote. Malziger, cremig-fruchtiger Geschmack. Pur, mit stillem Wasser oder auf Eis zu genießen. GLEN GRANT ist ein echter Single Malt für Männer, die sich Zeit nehmen, die guten Dinge des Lebens zu genießen. Seine fast 170-jährige Geschichte und die traditionelle Herstellung schmeckt man bei jedem einzelnen Schluck – und das macht ihn zu einem wahrhaft authentischen Begleiter für jeden Anlass. Passend zum Fest macht er sich schick in einer limitierten Geschenkbox.
www.glengrant.com

Schon in Weihnachtsstimmung? Mehr Verführerisches rund ums Fest gibt's auf www.lust-auf-weihnachten.de +++

TABAC MAN SILVER EDLE NOTE

The Return of Men:
Tabac Man Silver ist ein Duft für souveräne, moderne Männer mit Ecken und Kanten, die vor nichts zurückschrecken und viel erreichen wollen. Authentisch, entschlossen und konsequent. Die coole Frische der markanten Duftkomposition aus Ingwer, Kardamom, Pfeffer, Grapefruit, Patchouli, Moschus und Zedernholz wird mit maskulin-herber Würze abgerundet. Das zeitlose Design mit schimmernder, silberfarbener Oberfläche wirkt extraelegant und spiegelt Hochwertigkeit und Dynamik wider – einfach edle, charismatische Männlichkeit. www.tabac-man-silver.de

TONY HAWK RIDE FESTER STAND



Eine Kiste voller Spaß:
RIDE on!

Begrüßen Sie Tony Hawk in Ihrem Wohnzimmer! Mit RIDE wird virtuelles Skateboarden zu einem ganz neuen Erlebnis. Dank eines innovativen Controllers in Form eines echten Skateboards lässt sich das Spiel mit vollem Körpereinsatz steuern und erlaubt Videospielern damit noch nie dagewesene Bewegungsfreiheit und spannende Tricks. Sensible Beschleunigungsmesser und Bewegungssensoren sorgen für echtes Skaterfeeling. Die neueste Edition der erfolgreichsten Action-Sport-Spieleserie aller Zeiten! Jetzt verfügbar für Xbox 360, PlayStation 3 und Wii.
www.thride.com

Schon in Weihnachtsstimmung? Mehr Verführerisches rund ums Fest gibt's auf www.lust-auf-weihnachten.de +++

Die Evolution will es nun mal so: Sex aus Jux und Dollerei …

VERKEHRS-REGELN

Wir Sex-Streber!

*Der Mensch hat viel mehr **Lust aufs Paaren,** als eigentlich sinnvoll ist. Warum die Evolution das so will, erklärt uns der Wissenschaftler Jared Diamond*

Wir Menschen haben das merkwürdigste Sexualverhalten aller Lebewesen: weil wir nur zum Spaß Sex haben. Also auch dann, wenn wir genau wissen, dass die Frau gerade nicht fruchtbar ist. Weil wir uns zu Treue verpflichten und so verhindern, unser Erbgut möglichst erfolgreich zu verteilen. Weil Kopulieren für uns Privatsache ist und wir es hinter zugezogenen Gardinen machen.

Ein Verkehrswesen wie beim Menschen, kurzum, gibt es bei keinem anderen Lebewesen. Und auch verglichen mit den weiteren 4300 Säugetierarten dieser Erde ist es höchst seltsam, wie und in welcher Frequenz wir Sex haben. Behauptet der US-Evolutionsbiologe Jared Diamond.

Menschen regeln ihre Fortpflanzung nicht erst – sie haben grundsätzlich immer Sex. Weil sie Spaß daran haben. Tiere hingegen halten sich an einen strikten Sexfahrplan. „Würden sie Sex zum Spaß haben, wäre das Verschwendung von Energie und Sperma", erklärt Diamond. Deshalb kennen Tiere die fruchtbaren Phasen der Weibchen genau – und diese sind sich ihres physischen Ausnahmezustands auch bewusst. Ihr Körper verändert sich sichtbar oder nimmt einen besonderen Geruch an.

Menschenfrauen hingegen bekommen von ihrem Körper keine eindeutigen Eisprung-Signale. Und auch der Mann weiß nicht, wann seine Partnerin fruchtbar ist: kein Geruch und keine verfärbte Haut, die ihn darauf hinweisen könnten. Mutter Natur will das so, damit Männer langfristig bei ihren Frauen bleiben: „Wenn der Mann die fruchtbare Phase seiner Frau kennen würde, wäre er genau zu diesem Zeitpunkt bei ihr. Erstens, um sie zu befruchten. Zweitens, um zu verhindern, dass dies ein anderer Kerl tut", sagt Diamond. In der restlichen Zeit könne der Mann seine Frau unbeaufsichtigt lassen und sich mit dem Begatten anderer Damen beschäftigen. Das würde bedeuten, dass er sich nicht um Frau und Kinder kümmert – möglicherweise würde der Nachwuchs nicht überleben.

Nur bei einem einzigen Säugetier ist das Überleben des Nachwuchses von der Anwesenheit des Vaters abhängig – beim Menschen. „Nach dem Kriterium des Nutzens für Partnerin und Kinder sind die Männchen der meisten Säugetierarten für nichts anderes gut als für das Einspritzen des Samens." Männer aber bleiben nach der Besamung bei der Frau, weil die Aufzucht der menschlichen Nachkommen so aufwendig wie bei keiner anderen Spezies ist. „Menschen müssen am meisten in die Erziehung ihrer Kinder investieren. Es braucht signifikant viel Zeit und Energie, bis ein Kind allein lebensfähig ist", sagt Diamond. Ein Elternteil allein schafft das nicht – einzigartig in der Natur.

Das Sex-Strebertum des Menschen ist also auf den nicht sichtbaren Eisprung zurückzuführen: Schließlich müssen Frau und Mann auf gut Glück einen fruchtbaren Tag erwischen, um Nachkommen zu zeugen. Und nur, wenn Sex Freude bringt, sind wir bereit, ihn immer wieder zu machen. Ohne den Spaß am Sex wären wir also längst ausgestorben. Die Evolution hat nur Zwergschimpansen und Delfine nach den gleichen Prinzipien ausgestattet. Da hatten wir ja wohl noch mal Glück!

Jared Diamonds Fortpflanzungstheorien sind in seinem Buch **„Warum macht Sex Spaß?"** nachzulesen (S. Fischer, 19,95 Euro).

FOTOS: GETTY IMAGES, PR

REDAKTION: KIRA BRÜCK

Unsere Redakteure tun alles, um Sie vor Fehlkäufen zu bewahren.

Christoph de Leuw (Leitung Technik) zerbricht sich für Sie den Kopf.

Die neue AUDIO VIDEO FOTO BILD:

- umfangreiche Tests und Tipps zu allen Gerätegattungen in jedem Heft
- neue Rubrik: Machen Sie Ihren PC fit für Audio, Video und Foto
- verbesserte Leserführung und moderne Optik

Audio Video Foto Bild

Glauben Sie nur, was wir getestet haben

PLAYBOY Flirt-Helfer

SIE SIND FÜR DICH DA, WENN ES BEI DER PAARUNGSANBAHNUNG KLEMMT

TEXT MAREIKE LUDWIG

Dass der Mann auf der anderen Seite des Tresens mit einer gehörigen Portion Respekt und Bedacht zu behandeln ist, sollte jedem Barbesucher sonnenklar sein. Schließlich ist der gemeine Trinker dem Alphatier an der Spirituosenquelle hoffnungslos ausgeliefert – niemand kann einen Mann so sehr erniedrigen wie ein Barkeeper. Sein Instrumentarium der sozialen Grausamkeiten ist facettenreich: der Hohn in seiner Stimme, wenn er einen Witz *über* dich macht, obwohl du einen *mit* ihm machen wolltest. Der mitleidige Blick, den er aufsetzt, wenn er vor deinen Freunden verkündet, dass du jetzt aber wirklich genug Drinks hattest. Nicht zu vergessen die Schmach, wenn er sich weigert, die groß angekündigte Flasche Champagner für die bezaubernden Damen neben dir zu entkorken – weil er findet, dass du nicht die richtige Gesellschaft für sie bist.

Natürlich gibt es, flirttechnisch gesehen, jede Menge Dinge, die der Barkeeper für dich tun könnte. Wird er aber nur, wenn du das unumstößliche Jagdgesetz im Umkreis des Tresens verinnerlicht hast: Die Jäger müssen auf den Förster hören, der wiederum auf die nachhaltig wirtschaftliche Nutzung seines Reviers bedacht ist. Und wenn der Förster verkündet, dass das junge Rotwild, das gedankenverloren an seinem Cosmopolitan nuckelt, nicht zur Jagd freigegeben ist, dann meint er das auch so. Dann braucht man das Gewehr gar nicht anzulegen – zumindest nicht in diesem Wald.

Vielleicht wird der Förster einen aber auch auf die einsame Lichtung vorn neben der Garderobe aufmerksam machen, wo ein entzückend scheues Füchslein zum Schuss bereitsteht, das man bislang gar nicht im Visier hatte.

Solch eine Allianz lässt sich natürlich nicht in einer einzigen durchzechten Nacht schließen, aber wir sprechen hier auch nicht vom Tresenpersonal jeder x-beliebigen Pils-Kaschemme, sondern von dem der persönlichen Stammkneipe. Ein Mann sollte die Beziehung zum Barkeeper seines Vertrauens durch regelmäßige Besuche, eine fachkundige Getränkeorder sowie üppige, aber nicht zu anbiedernde Trinkgelder pflegen. Doch wenn der Barkeeper dir erst einmal gewogen ist, wird er dich umsorgen wie seinen eigenen Bruder.

TEIL 2: DER BARKEEPER

Er weiß, ob die kesse Blonde allein da ist oder ob sie hier nur jeden Dienstag auf ihren Gatten wartet. Er kennt ihren Lieblingsdrink und wird ihr mit diskretem Verweis auf dich gern ein Glas davon servieren. Er gibt Bescheid, wann der richtige Moment ist, zu ihr rüberzugehen. Er wird die langbeinigen Zwillingsschwestern, die gerade zur Türe hereinkommen, strategisch günstig neben dir platzieren. Und er kann ganz beiläufig den Status seiner Gäste demonstrieren, ohne dass sie selbst anfangen müssen, damit zu protzen: Ein Mann, der im „Schumann's" oder in der „Paris Bar" ohne Umschweife einen Tisch bekommt – und zwar einen Premium-Tisch –, macht auf eine Frau ungleich mehr Eindruck als einer, der seinen Porscheschlüssel auf den Tresen knallt. Nicht nur bei der Beziehungsanbahnung, auch bei der Nachbereitung steht ein verantwortungsvoller Barkeeper seinem Stammgast unterstützend zur Seite und reicht den passenden Drink für jede Art von Liebeskummer. Im Grunde gibt es nichts, womit man bei einer Frau mehr punkten kann, als den Barkeeper zum Freund zu haben. Außer vielleicht: der Barkeeper sein.

ILLUSTRATION: JOE MCKENDRY

Parkplatz?

Oder Panzerübungsplatz?

Hier findet jeder das passende Auto.

Täglich über 1,8 Millionen Angebote online verfügbar

www.autoscout24.de

AUTO SCOUT 24

SASSENBACH.DE

Herd-Flirt: Brad Pitt und Angelina Jolie lassen's in der Küche knistern

GASTRO-SEXUALITÄT

Löffelchen-Stellung

Metrosexuell war gestern, die Zukunft gehört den Gastrosexuellen: Immer mehr Männer versuchen, Frauen durch ihre Kochkünste zu betören. Und treffen damit ganz den weiblichen Geschmack – wie eine aktuelle Umfrage verrät

Ob gefüllte Schmorgans, Bratapfel an Weinschaumsößchen oder Festtagskarpfen blau – zum Jahresende hin läuft der gastrosexuelle Mann noch mal so richtig zur Hochform auf. Der bitte was? Richtig gelesen: der gas-tro-sex-u-el-le Mann – jener Herrentyp also, der mit seinen Kochkünsten um die Gunst der Damen in seinem unmittelbaren Herdumfeld buhlt. Oder wie ihn das Web-Wörterbuch „Urban Dictionary" beschreibt: ein Mann, der kocht, aber lästige Haushaltspflichten davon trennt und es eher als Hobby betrachtet, um Freunde und potenzielle Partnerinnen zu beeindrucken. Der Aufwand lohnt sich offensichtlich: In einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid für das Magazin „Reader's Digest" haben 90 Prozent der Frauen angegeben, dass ihr Traummann kochen können sollte. Und so rühren, brutzeln und blanchieren trendbewusste Kerle nun, was das Zeug hält. Denn im Zweifelsfall gilt: Lieber gastro als metro.

Heiße Nummer

5,65

Jahre jünger als er selbst – so alt ist im Schnitt die Traumfrau des deutschen Mannes. Das fand die Online-Partneragentur Parship heraus. Allerdings scheinen Wunsch und Wirklichkeit ein paar Geburtstage auseinanderzuliegen: In der Realität sind die Partnerinnen 2,68 Jahre jünger.

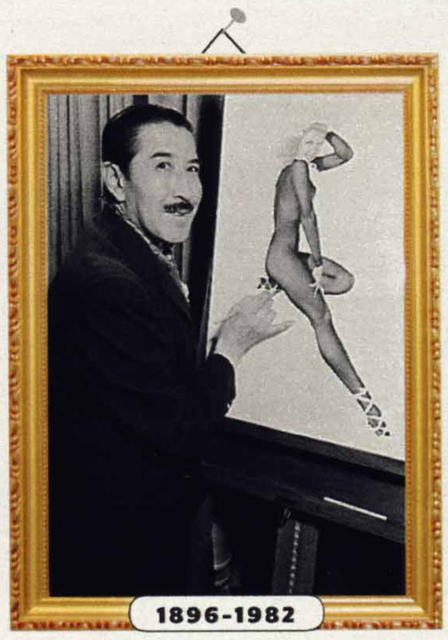
REDAKTION: MAREIKE LUDWIG

Sex-Pionier Folge 5

IKONE

Alberto Vargas

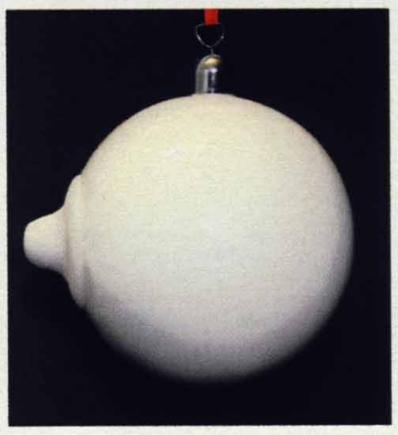
Eigentlich wollte er in New York nur einen Zwischenstopp einlegen. Doch die attraktiven Ladys in den Straßen Manhattans beeindruckten Alberto Vargas so sehr, dass er blieb – um sie zu zeichnen. Seine legendären Pin-up-Girls für „Esquire" und Playboy machten ihn berühmt. Er könne selbst eine in einen Teppich eingewickelte Frau nackt aussehen lassen, hieß es über ihn. Eine Kunst, die Millionen Männer glücklich machte. Danke dafür, Mister Vargas!



SEXY BAUMSCHMUCK

Oh du fröhliche

Wenn die Liebste am Morgen des 24. in Rentierschürze neben der Tanne steht und keift, dass sie ein bisschen Hilfe beim Baumschmücken brauchen könnte, müssen Männer meist noch mal ganz kurz zu Saturn. Und freuen sich auf Dreikönig, wenn die Kisten mit der Weihnachtsdeko endlich wieder im Keller verschwinden. Aber dieses Jahr wird alles anders. Denn die „Brustbaumkugel Christmas Eve" (14,95 Euro, über *www.arshabitandi.de*) verspricht allen Feiertagsgestressten besinnliche Stunden. Und Onkel Ernst wird an Heiligabend nicht gleich nach dem Singen im Sessel einschlafen, sondern sich nervös die Brille putzen.



FOTOS: 20TH CENTURY FOX / KOBAL COLLECTION, BETTMANN/CORBIS, PR

Für Männer, die mehr wollen.

140.000 Bilder und Videos für Cyberclub-Mitglieder.

unver-öffentlichte Promi-Fotografien

noch nie gezeigte Playmate-Bilder

umfassendes Bildarchiv von 1953 bis heute

exklusive Videos in HD-Qualität

Woche für Woche – 300 neue Bilder

schon ab 4 € pro Monat

NEU: Movies in Spielfilm-länge

Jetzt Mitglied werden unter www.playboy.de/cyberclub

PLAYBOY Cyberclub

Von Norwegerinnen ohne Pulli, dem Liebes-Killer Fernsehen – und der Pflicht zum Sex in der Ehe

Auf den Spuren von Gunter Sachs habe ich mit einem Kumpel die Côte d'Azur im Roadster bereist. Wir haben zwei Norwegerinnen kennen gelernt. Die eine, ein unentdecktes Top-Model, hielt mir die letzte Stufe der Intimität vor. Die andere, weniger hübsch, erfüllte meinem Freund jeden Wunsch. Was meint ihr: Wer hatte den besseren Abend?

J.-C. A. [E-Mail]

Kommt drauf an: Wenn Sie in den Gesprächen mit Ihrem unentdeckten Top-Model zu dem Schluss gekommen sind, dass Sie sich bald wieder sehen und intensiv üben, wie man kleine Norweger produziert, dann Sie. Ansonsten, ganz klar, Ihr Freund.

Meine Freundin will, dass wir den Fernseher aus unserem Schlafzimmer verbannen. Sie behauptet, dass wir deshalb schlechten Sex haben. Stimmt das? X. S. [München]

Das hängt davon ab, ob der Fernseher an ist, wenn Sie Sex haben. Und davon, was gerade läuft. Grundsätzlich hat ein Fernseher im Schlafzimmer keine Auswirkungen auf die Qualität Ihres Liebeslebens. Allerdings sehr wohl auf Ihre Sex-Frequenz! Denn die italienische Sexualforscherin Serenella Salomoni hat herausgefunden: Paare ohne Fernseher im Schlafzimmer haben doppelt so häufig Sex wie Paare mit.

Auf was für Typen stehen Frauen eigentlich wirklich? Ich sehe gut aus, bin selbstständig, fahre einen M6, bin immer ein Gentleman. Ich kann kochen und waschen und bin trotzdem seit drei Jahren Single. Könnt ihr mir das erklären? C. W. [E-Mail]

Es ist doch offensichtlich: Sie sind zu perfekt. Das macht Frauen schnell misstrauisch. Sie fangen dann an herumzuanalysieren: Wenn er so toll ist, wieso ist seine Ex dann weg? Kocht der so gern, weil er zu geizig zum Ausgehen ist? Hat der überhaupt Zeit für eine Beziehung, wenn er so viel Erfolg im Beruf hat? Wagen Sie doch mal das Experiment: Macho statt Gentleman. Zur Inspiration lesen Sie: „Asshole – Wie ich lernte, ein Schwein zu sein, und dabei reich und glücklich wurde" von Martin Kihn (Ullstein 2008). Das Schlimmste, was Ihnen dabei passieren kann, ist ja nur der Status quo.

Ist Sex in der Ehe tatsächlich Pflicht?

A. C. [E-Mail]

Ja und nein. Einerseits steht im Bürgerlichen Gesetzbuch in § 1353: „Die Ehegatten sind einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft verpflichtet." Dazu zählt auch Sex. Theoretisch ist der Beischlaf einklagbar. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war dies auch üblich. „Aber heute läuft der Paragraf ins Leere", sagt Michael Dittmann, Anwalt für Familienrecht aus Hamburg. Denn laut § 888 der Zivilprozessordnung gilt die Pflicht zum Sex als „nicht vertretbare Handlung". „Wenn ein Ehepartner keinen Sex mehr will, ist die Ehe gescheitert", sagt Dittmann. Eine offizielle Statistik über Scheidungsgründe gibt es nicht. Aber laut Dittmann ist „no sex" recht häufig der Grund für eine gescheiterte Ehe. Schade eigentlich.

Ich bin seit vier Monaten mit meiner Freundin zusammen und eigentlich sehr glücklich. Nur der Oralsex kommt zu kurz. Meine Freundin sagt, das sei ihr zu anstrengend. Was soll ich tun? K. O. [E-Mail]

Legen Sie sich mehr ins Zeug! Es ist nämlich sehr unwahrscheinlich, dass Ihrer Freundin Oralsex wirklich zu anstrengend ist. Viel wahrscheinlicher: Ihre Freundin ist mit Ihrer oralen Performance unzufrieden. Das sagt sie nur nicht, weil sie Sie nicht verletzen will. Wenn Sie aber an Ihrer Liebsten lecken wie der Verdurstende am Wassereis, können wir verstehen, dass Ihre Freundin wenig Lust hat, sich „Deep Throat"-mäßig für Sie ins Zeug zu legen. Versuchen Sie's doch mal mit Gefühl. Oder, notfalls, mit Sextoys wie dem „Blowguard" (nur erhältlich über diverse Sexforen im Internet).

Meine Frau und ich versuchen seit acht Monaten, schwanger zu werden. Aber es klappt nicht. Was können wir tun? J. L. [E-Mail]

Wären wir Ärzte, würden wir sagen: Lassen Sie sich gründlich untersuchen, und setzen Sie sich nicht so unter Druck. Aber wir sind keine Ärzte. Deshalb unser Tipp: Lassen Sie's krachen im Bett! Vergessen Sie die Missionarsstellung und generalstabsmäßig geplanten Sex rund um den Eisprung. Denn auch wilder Sex erhöht die Wahrscheinlichkeit auf Nachwuchs. Das zumindest ist das Ergebnis einer Studie der Universität Sheffield. Männer, die leidenschaftlichen Sex haben, produzieren demnach mehr und besseres Sperma. Die schlechte Nachricht: Statistisch gesehen, haben Paare mit Kind deutlich weniger Sex als kinderlose. Nur zu Ihrer Information.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 810172, 81901 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail: **berater@playboy.de**

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

www.bike-magazin.de

FLEMMING PFUHL

KEIN WEG IST DAS ZIEL.

Europas größtes Mountainbike-Magazin zeigt Ihnen 12x im Jahr, worauf die Bike-Szene abfährt: Tests & Technik, Touren und Routen, Fitness & Fahrtechnik, Rennen und Events – dazu spannende Reportagen und spektakuläre Fotos. Jetzt am Kiosk oder gleich im Abo unter www.bike-magazin.de oder unter Tel.: 0521 - 55 99 22.

BIKERS ARE DIFFERENT

Foto: Keith Pyblinski

Feiern Sie mit unseren Playmates Bescherung!

Brandaktuell: DVD-Box 24 – Season 7

Nun ist sie da! Die 7. Staffel der legendären Action-Serie auf 6 DVDs. Für Jennifer, Miss Januar 2009, Grund genug, einem Freund ein Jahr Playboy zu empfehlen und aufregende DVD-Abende zu verbringen.

ohne Zuzahlung

iPod touch von Apple

Margerita hört in ihrer Freizeit gern Musik. Am liebsten mit ihrem iPod touch. Deshalb ist für unsere Miss März 2009 der iPod mit einer Speicherkapazität von 8 GB das perfekte Weihnachtsgeschenk. Zuzahlung: 159 €

neu!

40 Euro in bar

Unsere Miss September 2009 möchte zu Weihnachten endlich mal wieder richtig shoppen gehen. Deshalb empfiehlt Sandra den Playboy gleich zwei Bekannten. Den Verrechnungsscheck kann sie ganz einfach bei jeder Bank einlösen.

12 x Playboy
empfehlen
für nur 59,40
+ ein Weihnachts-geschenk für Sie

PLAYBOY

Chronograph Alaska

Für Daria, unsere aktuelle Miss November, ist die Prämie des Jahres der Chronograph Alaska. Die Uhr mit Echtlederband und Seiko-Markenuhrwerk ist wasserdicht und hat kratzfestes Mineralglas. Zuzahlung: 19 €

Ihre Playboy-Vorteile:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland • c/o PLAYBOY NVG Aboservice • Postfach 084 • 77649 Offenburg

Noch einfacher: www.playboy.de/abo • Tel. 0 18 05/55 61 77* • Fax: 0 18 05/91 00 70* • E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ich abonniere PLAYBOY

ab sofort für die nächsten 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 4,95 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährlich, zzt. 59,40 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg.

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.** Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

BEZAHLEN

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

Adresse des Werbers: (Leser und Werber dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein.)

EMPFEHLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

AUSWÄHLEN

○ 40 € in bar (1017)

○ Chronograph Alaska (Y623; Zuzahlung: 19 €)*

○ DVD Box „24" – Season 7 (Z779)

○ Apple iPod touch (Z778; Zuzahlung: 159 €)*

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z. B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

Aktions-Nr.: 631 431 F12

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH • Arabellastraße 23 • 81925 München
Amtsgericht München • HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813 485 798 • Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

*Das Produkt wird per Nachnahme verschickt.

Selbst ist die Frau

FOTOS FLORA PEIN

Die österreichische Fotokünstlerin **Flora Pein** schließt sich ins Schlafzimmer ein – ganz nackt, ganz allein. Nur die Kamera ist dabei. Sie sind nun erster Augenzeuge dieses Versuchs. Genießen Sie es!

Selbstbewusste Erotik

Flora Pein wurde vor 25 Jahren in Graz in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Ihr Ziel: ein Leben „abseits der stromlinienförmigen Verfolgung rein ökonomischer Interessen oder postkapitalistischer Karrierevorstellungen", wie es in einer Biografie über sie heißt. Auf Deutsch: Geld und Karriere sind ihr weniger wichtig als die Kunst. In der möchte sie ihre Vorstellungen einer selbstbewussten Erotik verwirklichen. Ein Projekt, das wir gern unterstützen!

5 € Gutschein

Code: PB1209
bitte bei Bestellung angeben.

Sexy und bequem – die neue Winterkollektion!

Alle neuen und rabattierten Produkte finden Sie unter www.playboy.de/shop

NEU: 24,90

BUNNY T-Shirt „I love Bad Boys"
Art.-Nr.: 101360
Sexy Rundhals-Ausschnitt, tailliert, 100 % Baumwolle, Vintage-Look,
Größe: S, M, L

NEU: 29,90

BUNNY Tasche
Art.-Nr. 431040
Breite: 20 cm, Höhe: 18 cm

NEU: 29,90

BUNNY Longsleeve
Art.-Nr. 101340
Schwarzes, bequemes Longsleeve, tailliert, sexy Ausschnitt, 100 % Baumwolle, Vintage-Look,
Größe: S, M, L

NEU: 29,90

Bunny Bettelarmband
Art.-Nr. 400660
Drei feine Ketten, 100 % nickelfrei, platiniert, ca. 19 cm lang, 11 verschiedene Anhänger

NEU: 29,90

Bunny Tank-Top
Art.-Nr.: 101370
Sexy Wasserfall-Ausschnitt vorn, Spitzeneinsatz am Rücken, 92 % Baumwolle, 8 % Lycra,
Größe: S, M, L

NEU zusammen: 39,90

Bunny Mütze und Schal
Art.-Nr.: 250350
Bequemer Schal und trendy Schirmmütze, Strick, 100 % Acryl, Größe: one size, mit Gummizug für perfekten Halt

Jetzt bestellen:
www.playboy.de/shop • Tel. 0 18 05/55 61 77*
Fax: 0 18 05/12 11 71* • E-Mail: store@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

EBANZ1209

PLAYBOY Collection

BAMBI 2009 – LIVE
26. NOVEMBER 2009, 20.15 UHR
Das Erste

Wählen Sie den Publikums-BAMBI 2009!

DEUTSCHE GESCHICHTE

Böseckendorf – Die Nacht, in der ein Dorf verschwand
SAT.1 · WÄHLEN SIE: 01376-96 00 01*

ANNA LOOS und **THURE RIEFENSTEIN** als Anführer einer sagenhaften Massenflucht von 1961: Ein ganzes thüringisches Dorf verschwand über Nacht in den Westen.

Die Rebellin · ZDF
WÄHLEN SIE: 01376-96 00 04*

ALEXANDRA NELDEL und **DAVID ROTT** kämpfen als Kinder des Wirtschaftswunders Anfang der 50er um ihr Stück vom Kuchen. Auch privat planen sie eine bessere Zukunft.

ALS TV-EVENT: Gewinnen Sie mit Ihrem Favoriten!

Jenseits der Mauer · DAS ERSTE
WÄHLEN SIE: 01376-96 00 02*

KATJA FLINT und **EDGAR SELGE** erleben als DDR-Bürger nach einem Fluchtversuch in den 70ern den Alptraum: Sie werden abgeschoben, ihre Tochter zur Adoption freigegeben.

Krupp – Eine deutsche Familie · ZDF
WÄHLEN SIE: 01376-96 00 03*

IRIS BERBEN und **BENJAMIN SADLER** leiden als Bertha und Alfried Krupp in den 50ern aneinander. Der Mutter geht es um die Dynastie, der Sohn sucht sein privates Glück.

Mogadischu · DAS ERSTE
WÄHLEN SIE: 01376-96 00 05*

NADJA UHL wird als Stewardess der 1977 entführten Maschine „Landshut" von einem Terroristen **(SAÏD TAGHMAOUI)** bedroht. Mit dabei: Thomas Kretschmann, Herbert Knaup

Stimmen Sie ab und gewinnen Sie!

Wählen Sie Ihr persönliches TV-Event des Jahres und gewinnen Sie ein neues Mercedes-Benz E-Klasse Coupé E 350 CDI BlueEFFICIENCY im Wert von über 50 000 Euro von unserem Partner Mercedes-Benz. Mit etwas Glück dürfen Sie schon bald das neue E-Klasse Coupé erleben und sich von seiner Eleganz und seiner Fahrdynamik verführen lassen. Das AGILITY CONTROL-Fahrwerk, das sich automatisch auf die jeweilige Fahrsituation einstellt, schafft ein ganz neues Fahrgefühl und verspricht höchsten Fahrkomfort. Wählen Sie Ihren Favoriten und gewinnen Sie dieses Objekt der Begierde. Viel Erfolg wünscht Ihnen Mercedes-Benz!
Stimmen Sie bis zum 26. November 2009, 21.30 Uhr ab und Sie nehmen automatisch an der Verlosung teil. Wählen sie einfach die elfstellige Nummer, die unter Ihrem Favoriten steht.* Oder stimmen Sie ab unter www.bunte.de.

*Tarifhinweis: 25 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Kosten aus dem Mobilnetz. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre. Von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen sind Mitarbeiter von Hubert Burda Media, Daimler AG und deren Angehörige. Der ausgeschriebene Preis ist nicht übertragbar und kann nicht geändert oder gegen Bargeld eingetauscht werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird durch Los ermittelt und schriftlich benachrichtigt.

Fotos: GETTY IMAGES, ARD/DEGETO/STEPHAN RABE, WDR/JULIA TERJUNG, ZDF/STEPHANIE KULBACH, ZDF JIRI HANZL, SAT 1

FRANK ROSIN PROUDLY PRESENTS

KILL BILL

Ab 24.11. dienstags 22:15

Rosins Restaurants

Ein Sternekoch räumt auf.

IN WEITEREN HAUPTROLLEN:
20:15 SCHLUSS MIT HOTEL MAMA
21:15 DER IMMOBILIENFÜRST

echt:kabeleins

FILM
MUSIK
BUCH
SPIELE

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN, HÖREN UND SPIELEN SOLLTEN

INTERVIEW

„In 1000 Jahren sind Männer überflüssig“

Erfolgsautor* Leon de Winter *über arabische Schwänze, männliche DNA und Fußball als Krieg

Er kommt gerade aus Los Angeles. Der Jet-Lag war offensichtlich fast so pünktlich wie die Koffer. Sein Deutsch sei eingerostet, entschuldigt sich Leon de Winter. Aber der Cappuccino tut schnell seine Wirkung – und der Erfolgsautor ist eh keiner, der ein Blatt vor den Mund nimmt.

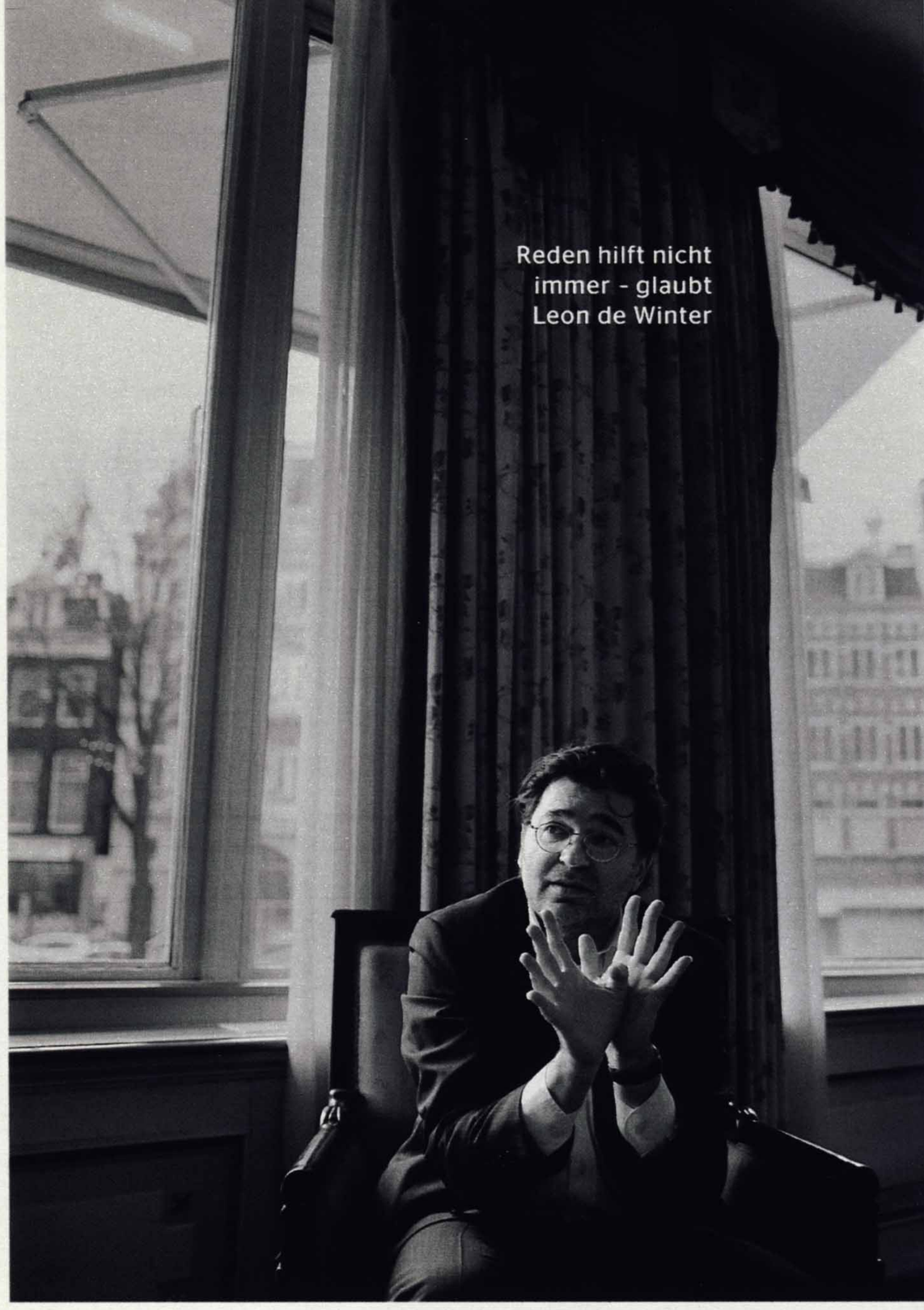
Playboy: Herr de Winter, sind Sie schon mal mit dem Wohnwagen verreist?

de Winter: Sie meinen, wie die Holländer, mit einem Schlepphaus hinter sich? Nein, so weit habe ich es noch nicht gebracht.

Männerversteher: Leon de Winter, 55

FOTO: PETER RIGAUD/LAIF

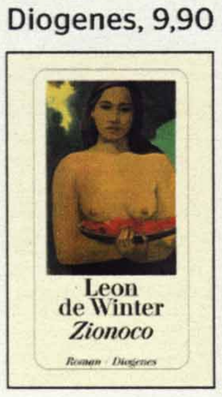
Playboy: Muss man's dafür weit bringen?
de Winter: Um sich so etwas leisten zu können, schon. Aber das ist nicht meine Vorstellung von Ferien.
Playboy: Was ist dran am Klischee des Holländers: den Kofferraum voller Konserven, bekifft im Wohnwagen gen Süden?
de Winter: Das Schlimme ist, dass das sehr wahr ist – das ist ja das Problem mit den Klischees. Wenn die Leute Ferien haben, möchten sie eigentlich zu Hause bleiben. Deshalb versuchen sie, alles, was bekannt ist, mitzunehmen. Bis zu den Kartoffeln.
Playboy: Was ist für einen Niederländer typisch deutsch?
de Winter: Ernsthaftigkeit und Präzision. Das fiel mir gleich am Flughafen auf: Alle laufen schnell und gezielt und sind auf dem Weg zu großen Geschäften. Man sieht das auch im Fußball: Die deutsche Mannschaft hat keine Freude, sie ist bei der Arbeit.
Playboy: Fußball als Ingenieurkunst.
de Winter: Genau, so nach dem Motto: Wir bauen Maschinen, aber kein Spielzeug. Wir sind hier nicht zum Spaß!
Playboy: Sie gelten als Fußballfanatiker, Sie haben mal gesagt: „Fußball ist Krieg mit anderen Mitteln" …
de Winter: Natürlich, das sind symbolische Kriege, Städte gegen Städte, Dörfer gegen Dörfer, Staaten gegen Staaten. Und viele Menschen sind ein bisschen enttäuscht am Ende eines Spieles, dass die Spieler einander nicht umbringen.
Playboy: So denken Sie nach Deutschland–Holland-Matches?
de Winter: Nein, immer! Es geht da um tiefe Triebe. Wenn zwei Gruppen von jungen Männern aufeinanderstoßen, dann ist das Überraschende doch, dass die einander nicht töten! Wir haben das Töten zwar ritualisiert, aber eigentlich geht es im Fußball ums Töten.
Playboy: Mit „Fairplay" und „Dabeisein ist alles" können Sie also nichts anfangen?
de Winter: Nein. Ich habe bei der letzten EM unserem Coach Marco van Basten gesagt, er soll seinen Jungs vor den Spielen Videos zeigen, wie ihre Frauen Sex haben mit anderen Männern, sie so aufs Feld lassen. Und dann schauen, was passiert …
Playboy: Viele rote Karten, wahrscheinlich. Wären Sie gern Fußballer geworden?
de Winter: Nein, wenn ich nicht Schriftsteller mit Mitte fünfzig wäre, dann wäre ich jetzt gern eine schöne Frau im Alter von 23 Jahren.
Playboy: Ein ehrgeiziges Karriereziel. Ist Ihr Sohn ein guter Fußballspieler?
de Winter: Er hat keine sehr gute Technik, aber er ist sehr schnell und bekommt dadurch seine Chancen.
Playboy: Worauf ist man mehr stolz: wenn man selbst ein Tor schießt oder wenn der Sohn eines schießt?
de Winter: Wenn der Sohn eines macht! Ich will, dass er bewundert wird von seinen Mitspielern, dass die auf ihn springen und ihm gratulieren. Dass er das Tor der anderen penetriert hat – darum geht es.
Väter, die stolz sind auf ihre Söhne und sie das auch wissen lassen – die gibt es in de Winters Büchern nicht. Da sind die Väter immer ferne, kühle, entrückte Nobelpreisträger oder Rabbis. Überlebensgroße Figuren, an denen sich die Söhne ein Leben lang abarbeiten. Ein Klaps auf die Schulter ist da schon das höchste der Gefühle.
Playboy: Herr de Winter, Sie sind in Europa populär – in den USA, wo Sie leben, kennt man Sie nicht. Nur ein Buch ist ins Englische übersetzt – woran liegt das?
de Winter: Ich habe keine Ahnung, warum das so ist. Wenn ich amerikanischer Verleger wäre, hätte ich gedacht: „Es ist zwar Dreck, was dieser Mann schreibt – aber er wird viel gelesen. Also mache ich das." Amerikanern geht es ja nur um Zahlen.
Playboy: Ärgert Sie es, dass die Amerikaner Sie nicht lesen?
de Winter: Na ja, ärgern ist ein großes Wort. Aber wenn ich in einen Buchladen gehe, ist das nicht angenehm. Da sehe ich all diese Bücher, und dann denke ich: „Aber wo sind meine Bücher? Die sind doch viel besser als das, was ich hier sehe!"

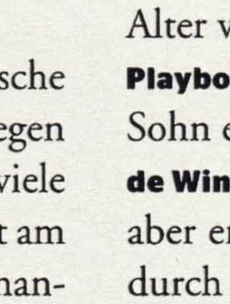

Reden hilft nicht immer - glaubt Leon de Winter

Leon de Winters Welt

In seinen Büchern schreibt Leon de Winter über …

Sex
Daheim die reiche, gebildete Frau – im Flieger plötzlich diese Sexbombe neben einem. Da wird selbst ein Rabbi schwach – und verspielt für ein paar gute Ficks die Existenz („Zionoco", Diogenes, 9,90 Euro)





Väter
Max muss mit seinem Porsche erst einen Orthodoxen über den Haufen fahren, bis er erkennt: Er hat von seinem Vater viel mehr geerbt als ein Textilimperium („SuperTex", 9,90 Euro)

Israel
Sein neuestes Buch, „Das Recht auf Rückkehr" (22,90 Euro), zeichnet das Bild eines vom Aussterben bedrohten Judenstaats im Jahr 2024 – eine finstere Horrorvision

Playboy: Ihre Bücher sind voll von Sprüchen aus der Thora …

de Winter: Ich bin immer nur sehr kurzfristig ein Experte in einer gewissen Sache. Ich habe mal ein Buch geschrieben über die sowjetische Raketenindustrie, „Sokolows Universum", da wusste ich eine Zeit lang alles über russische Raketen – aber das sitzt nur im Kurzzeitgedächtnis. Dann ist das Buch zu Ende geschrieben, und alles ist aus meinem Hirn gelöscht.

Playboy: Noch mal zur Thora: Mit welchem Zitat aus der heiligen Schrift der Juden landet man bei den Frauen?

de Winter: Oh, da gibt es die Gesänge von David und das Hohe Lied, wunderbare Gedichte. Aber ob man damit eine Frau verführen kann? Vielleicht, wenn man noch schön dabei singt.

Playboy: Haben Sie das schon versucht?

de Winter: Nein, ich kann überhaupt nicht singen.

Playboy: Der Kopf eines verheirateten Mannes will treu sein, sein Körper will wild in der Gegend herumvögeln: So geht es in Ihren Büchern zu. Ist der Mann also, halb Kultur und halb Tier, für Sie eine tragische Figur?

de Winter: Wir alle sind in allererster Linie Tiere, aber die Kultur verbietet uns unsere Triebe und Sehnsüchte. Wir müssen uns begrenzen und benehmen. Dabei sagt uns die DNA, wie wir uns zu verhalten haben, und zwar seit Zehntausenden von Jahren: Ab 13 möchten wir töten und vergewaltigen und Krieg führen, das ist, was wir in unserem tiefsten Inneren wollen.

Playboy: Alle?

de Winter: Alle!

Playboy: Wir auch?

de Winter: Sie auch. Aber unsere Eltern, unsere Schulen, unsere Umgebung, die Gesellschaft, alles unterdrückt diese Neigungen. Und deshalb kommt es an den Schulen zu so großen Problemen.

Playboy: Wie meinen Sie das?

de Winter: Unsere Schulen sind nicht geeignet für Männer! Die können keine Kriege mehr führen, die Armee ist kein Ideal mehr – und für dieses große Bedürfnis nach körperlicher Aktivität gibt es an den Schulen keinen Platz. Die Schulen sind perfekt geeignet für die Ausbildung von Mädchen, die sich benehmen.

Playboy: Dann müssten Sie Ihren Sohn eigentlich von der Schule nehmen, damit aus ihm ein echter Kerl wird.

»Israelische Raketen gegen arabische Schwänze: Darum geht's«

de Winter: Eigentlich ja. Denn er ist wirklich so einer mit einem großen Bedürfnis nach Action. Der hat kein Interesse an Ausbildung und Lesen, das ist alles Scheiße. Er liebt Waffen. Er liebt Kriegsfilme. Er liebt Gewalt-Games wie die meisten Jungs. Deshalb denke ich jetzt auch, dass Jungs und Mädchen im Alter zwischen zwölf und 16 getrennt unterrichtet werden sollten.

Playboy: Und was passiert Ihrer Meinung nach mit uns Männern, wenn wir diese kriegerischen Triebe unterdrücken?

de Winter: Es wird keine Männer mehr geben.

Playboy: Wir verweiblichen?

de Winter: Wir verweiblichen, ja. Und in 1000 Jahren brauchen die Frauen uns dann gar nicht mehr. Wir werden verschwinden. Das mit der Fortpflanzung wird dann künstlich gemacht, und dabei haben die eh mehr Freude untereinander als mit uns.

Playboy: Wir vom Playboy machen da andere Erfahrungen …

de Winter: Nein, in 1000 Jahren sind wir überflüssig. So geht das in der Evolution, die Dinosaurier sind auch verschwunden. *Die Gruppe Amerikaner am Nebentisch wird immer lauter, sie stören unser Gespräch. Wir sind immer mehr genervt, wechseln angestrengte Blicke und tun – nichts. Kein Wort. So sind Männer heute, wohlerzogene Weicheier.*

Playboy: Herr de Winter, Ihr neues Buch spielt im Jahr 2024: Israel ist auf Tel Aviv zusammengeschrumpft, das Land wird verzweifelt von der Armee gegen die Araber verteidigt. Glauben Sie, dass ein Frieden zwischen Israel und den Palästinensern nur mit vorgehaltener Pistole möglich ist?

de Winter: Ich glaube gar nicht, dass da ein Frieden möglich ist. Wir in unserer Zeit denken immer in Kompromissen, in Friedensmodellen, in wunderbaren Ideen. Wenn wir einen Konflikt haben, dann setzen wir uns in den „Bayerischen Hof", bestellen einen schönen Kaffee miteinander, reden ein paar Stunden und finden eine Lösung.

Playboy: Araber und Moslems können das nicht?

de Winter: Die meisten Konflikte der Weltgeschichte sind nicht so gelöst worden. Feinde stehen einander verfeindet gegenüber und versuchen, einander zu vernichten. Das ist ein Naturgesetz. Ich bin glücklich, in dieser Zeit zu leben, in der wir die Naturgesetze durch unsere Vorstellungen von Kultur und Menschlichkeit ersetzt haben. Aber die Natur ist nichts anderes als Schrecken und Tod und Grausamkeit.

Playboy: Der Konflikt zwischen Israel und den Arabern ist also ein Konflikt zwischen Zivilisation und Natur?

de Winter: Es sind zwei Parteien, die um Land kämpfen. Wir versuchen immer, die Konsequenzen dieses Kampfes auszublenden. Dann hat man was weiß ich wie viele Hilfsorganisationen, die versuchen, das Leid der Palästinenser aufzuheben. So bekommen die Palästinenser neue Kraft, machen noch mehr Kinder, und das ergibt dann ganz viele frustrierte junge Männer.

Playboy: Israelische Raketen gegen arabische Schwänze also?

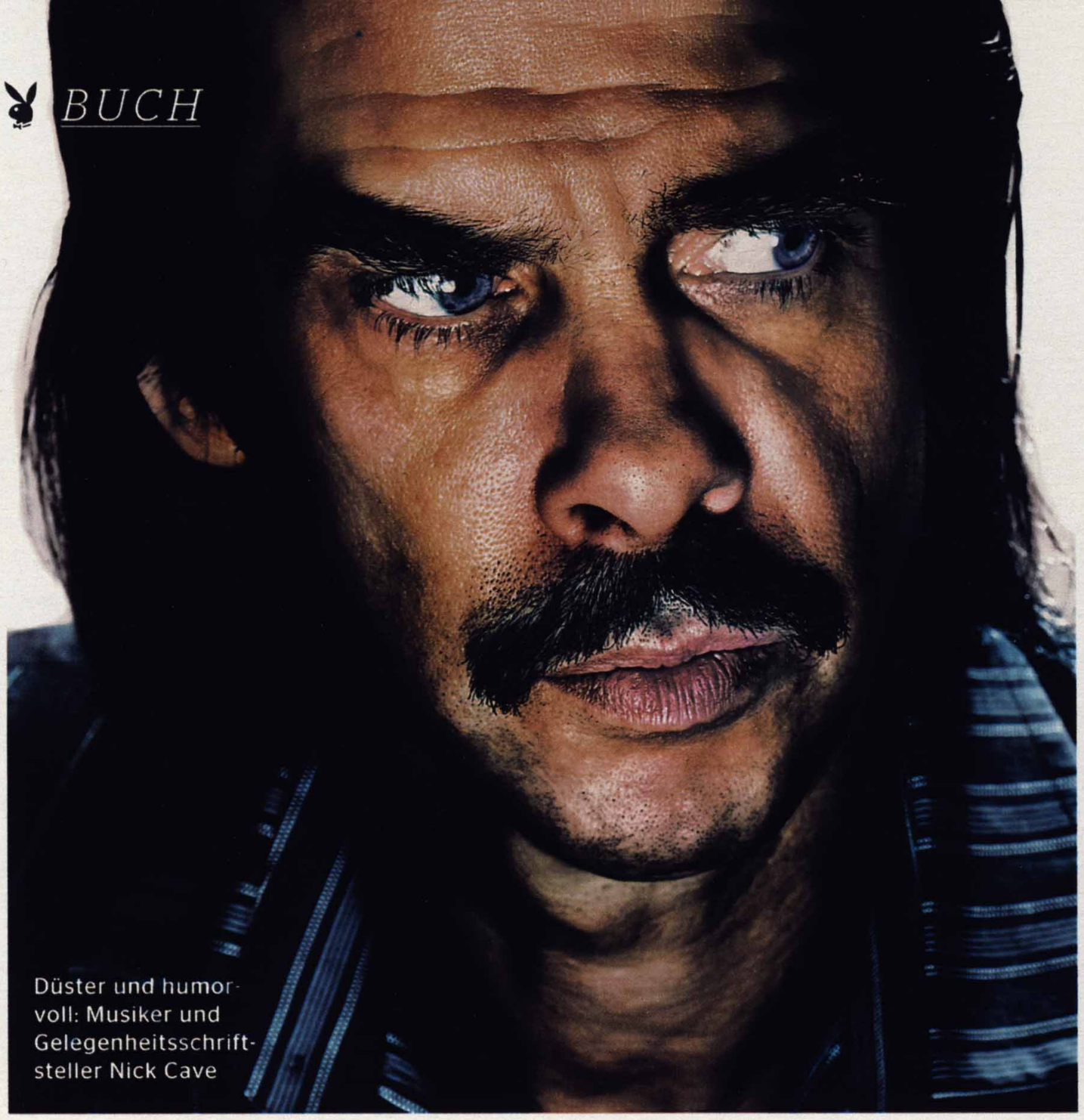
de Winter: So funktioniert es. Ein Naturkrieg. Wir versuchen da zu urteilen, weil wir nicht anders können, weil wir liberale, aufgeklärte Menschen sind. Wladimir Putin etwa, der kennt die Regeln des Spiels in Asien: Er hat 250.000 Muslime getötet in Tschetschenien, das sind fünfmal so viele Menschen wie in allen Kriegen zwischen Israel und den Palästinensern seit 1948 umgekommen sind. Aber niemand hasst ihn in der moslemischen oder arabischen Welt. Er wird dort respektiert, weil er sagt: „Ich habe 250.000 Menschen getötet, und ich bin stolz darauf."

Playboy: Ihre Familie ist größtenteils im Holocaust umgekommen, Sie setzen sich massiv für Israel ein – aber haben dort nie gelebt. Haben Sie manchmal ein schlechtes Gewissen den Toten gegenüber?

de Winter: Nein. Der einzige Gefallen, den ich diesen Menschen tun kann, ist es, auf meine Art und Weise zu leben. Und das Gute zu genießen, das uns das Leben bietet. Und das geht sowohl in den USA als auch in Holland.

Interview: Klaus Mergel / Christian Thiele

FOTOS: PETER RIGAUD/LAIF, ALLARD DE WITTE/HOLLANDSE HOOGTE/LAIF, PR (3)



Düster und humorvoll: Musiker und Gelegenheitsschriftsteller Nick Cave

MÄNNERLEKTÜRE

Schreiben kann er auch

*Von Multitalent **Nick Cave** erscheint nach 20 Jahren wieder ein Roman – über einen Sexomanen*

Wenn ein Autor fast zwei Jahrzehnte verstreichen lässt, bis er wieder ein Buch abliefert, ist er literarisch tot. Außer: Er ist ein Kultautor. Nick Cave ist so einer. Nicht, weil er sein Gesicht seit Jahrzehnten verbirgt wie Thomas Pynchon. Oder sich durch einen frühen Tod unsterblich machte wie David Foster Wallace. Nein, der Australier hat das Etikett des „Multitalents": Seit seinem Erstlingsroman „Und die Eselin sah den Engel" (1990) hat er etliche Alben abgeliefert, spielte unzählige Male auf der Bühne und in einigen Filmen mit. Wahrscheinlich malt er auch noch heimlich.

Und nun wieder Cave, der Romancier. Das Cover seines neuen Romans „Der Tod des Bunny Munro" wirkt heiter, zeigt ein weißes Plüschkarnickel. Aber Bunny Munro ist kein Hase, sondern ein britischer Don Juan, der an der englischen Südküste dem Gewerbe des Hausierers nachgeht. Während er Hausfrauen und Dienstmädchen seine Kosmetik verkauft und sie dann flachlegt, bringt sich seine depressive Frau um.

Es gibt aber auch noch Bunny junior – und so packt er den Neunjährigen in sein Auto und bricht auf. Was anfängt wie eine Neuauflage der Komödie „Papermoon", entwickelt sich zum Albtraum: Denn – und da kommt Bibelfreund Cave ins Spiel – Munro erkennt die Zeichen nicht. Dass er umkehren, sein Leben ändern soll.

Stattdessen läuft er weiter mit Dauerlatte durch die Gegend. Mit der Mission, alles Weibliche zu begatten. Und so muss der permanentgeile Mann erst viel leiden und dann dran glauben.

Eine düstere Moritat. Voll schmutziger Worte und elender Momente für unseren Antihelden. Aber irgendwie auch wahnsinnig komisch, wie er von Fettnäpfchen zu Fettnäpfchen eilt. Immer den nächsten Fick vor Augen. Oder Kylie Minogues goldene Hotpants. Und das kann man dann schon wieder gut verstehen.

Nick Cave: „Der Tod des Bunny Munro" (KiWi, 19,90 Euro)

Neue Bücher

Das Geburtstagsgeschenk
Barbara Vine
Der britische Politiker Ivor Tesham mag den Duft der Macht, seine Privilegien als Abgeordneter und den Sex mit seiner Geliebten. Zu ihrem Geburtstag will er ihre Entführung inszenieren, um es besonders prickelnd zu machen. Doch aus dem Spiel wird Ernst – und für Tesham steht alles auf dem Spiel … Barbara Vine schuf mit „Das Geburtstagsgeschenk" (Diogenes, 22,90 Euro) eine bitterböse Satire auf das England der Thatcher-Jahre.
Gefällt Ihnen, wenn Sie „Puppenmord" von Tom Sharpe amüsierte.

Coolness. Über Miles Davis
Tobias Lehmkuhl
Der Titel „Coolness. Über Miles Davis" (Rogner & Bernhard, 16,90 Euro) sagt alles. Coole Type! Coole Mucke! Davis war nicht nur einer der ganz großen Jazzer, sondern auch Stilikone, Promiliebling und Womanizer: Er durfte alles, er kannte alle, und er hatte alle. Tobias Lehmkuhl versucht, dem 1991 verstorbenen Trompeter nahezukommen. Es gelingt ihm ganz gut – und eine kleine Geschichte des Bebop liefert er nebenbei auch.
Gefällt Ihnen, wenn Sie „Helden. David Bowie und Berlin" von T. Rüther gut fanden.

Der tibetische Verräter
Eliot Pattison
Pattison gewann mit seinen spirituell-intelligenten Krimis um den chinesischen Ex-Ermittler Chang eine riesige Fangemeinde. In seinem sechsten Fall „Der tibetische Verräter" (Rütten & Loening, 19,95 Euro) bleibt sein Held – nach Arbeitslager und Folter – in Tibet. Und wird prompt in den Mord an einer Ministerin verwickelt. Es geht um Politik, um westliche Bergsteiger und um viel, viel Geld.
Gefällt Ihnen, wenn Sie „Der fremde Tibeter" von Eliot Pattison stark fanden.

REDAKTION: KLAUS MERGEL

Wieder entdeckt

Harold und Maude
Colin Higgins
Jeder sah den Film, aber wer kennt schon das Buch? Ganze Generationen lachten und weinten mit dem ungewöhnlichen Paar – er 18, sie 79 Jahre alt. Seit zwei Jahren gibt es eine gute Neuübersetzung der schrägen Romanze, nun kommt Colin Higgins' „Harold und Maude" (List, 7,95 Euro) als Taschenbuch auf den Markt. Klasse!

FOTO: GAVIN EVANS (1)

AB 22.10. NEU AM KIOSK!

JEDEN MONAT: DAS WICHTIGSTE AUS DER WELT DES FILMS

CINEMA abonnieren und tolle Prämien sichern unter: www.cinema-abo.de/shop oder unter 01805/91 31 50*

*€ 0,14 pro Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunk.

Auf zum ewigen Maskenball: Kiss haben sich schon mal frischgemacht

HÖREN

Yeahyeahyeahyeah!

*Seit fast vier Jahrzehnten feiern **Kiss** eine riesige Rock-'n'-Roll-Party - und ihr aktuelles Album vereint wieder alle Zutaten*

Elf Jahre lang haben sie keine neuen Songs mehr aufgenommen. Stattdessen durften Kiss weltweit die Stadien rocken, sich auch mit Reality-Soaps im Fernsehen ähnlich lächerlich machen wie Ozzy Osbourne und nebenbei im Merchandise-Geschäft mit unzähligen Best-of-CDs, Kondomen, Särgen und Flippern kräftig abkassieren.

Jetzt sind die Amerikaner wieder da, mit elf neuen Songs. „Sonic Boom" (Roadrunner) heißt das Album, und es bietet: Riffs aus der Mottenkiste des Rock 'n' Roll, Refrains, die man nach auch zehn Bieren problemlos mitgrölen kann, und mehr „Yeahs" in den Texten als Schminke im Gesicht. Und doch haben Kiss alles richtig gemacht. Denn Gene Simmons und Paul Stanley haben es im Gegensatz zu anderen Rockrentnern geschafft, die Lieder so klingen zu lassen wie zu ihren besten Zeiten. Statt mit digitalem Schnickschnack wurde analog aufgenommen. Das erinnert uns an die Zeit, als die Nadel das erste Mal auf „Rock and Roll Over" (1976) aufsetzte.

Wie eh und je bedienen sich Kiss der Rock-'n'-Roll-Klischees. Mit dem Opener „Modern Day Deliah" hat Paul Stanley die perfekte Ausrede, um auch die Mütter hübscher Töchter zu verführen. Und in „Hot And Cold" röhrt der mittlerweile 60-jährige Gene Simmons, als wäre er gerade volljährig geworden.

Kurzum: Kiss sind geblieben, wie sie waren, und der Albumtitel „Sonic Boom" (Überschallknall) hält, was er verspricht: eine echte Rock-'n'-Roll-Explosion.

Tour des Monats

Deutschlands größtes Ticketportal, Eventim.de, und Playboy verlosen **3 x 2 Tickets** für ein **Billy-Talent-Konzert.** Gewinnen Sie unter www.playboy.de die begehrten Karten.

Jetzt auf CD

Among The Oak & Ash
Among The Oak & Ash (Verve)

Sich bekannter Volkslieder anzunehmen ist seit dem Blues eine gängige Art des Songwritings. Spätestens mit Bob Dylan fand sie Einzug in den Pop. Das Duo Josh Joplin und Garrison Starr bedient sich dieser Herangehensweise. Und den zweien gelingt es, den zehn Adaptionen einen zeitlosen Anstrich zu verpassen. Auch die beiden Eigenkompositionen können sich hören lassen. Höhepunkt ist aber ein Klassiker des Britpop: „Bigmouth Strikes Again" von „The Smiths". **Für Fans von:** Peter, Paul & Mary

Gizelle Smith & The Mighty Mocambos
This Is Gizelle Smith & ... (Légère Recordings)

Gizelle Smith hat nicht nur wunderschöne Augen, sondern auch eine der schönsten Funk- und Soulstimmen. Unterstützt wird die Londonerin auf ihrem Debüt von der Hamburger Funkkapelle Mocambo. Fette Bläsersätze, knackige Wah-Wah-Riffs und wuchtige Drums liefern dem phänomenalen Gesang die Unterlage. Komplett live eingespielt, wird hier die Verve der späten 60er bestens eingefangen. Kraftvoller Soul und knackiger Funk in einer enorm souveränen Verbindung. **Für Fans von:** James Brown

Rose
Les Souvenirs Sous Ma Frange (EMI)

Traumwandlerisch verwischt die Französin Keren Meloul, wie sie im bürgerlichen Leben heißt, die Grenzen zwischen Chanson und folkorientiertem Pop. Mit Erfolg. Von ihrem Debüt hat sie in ihrer Heimat mehr als 100.000 CDs verkauft. Dass sie sich dabei zum Großteil bei Vorbildern aus Übersee bedient, macht ihre zweite CD so einzigartig. Da blitzt die Leichtigkeit von Harry Nilsson und Ricky Lee Jones ebenso auf wie die Tiefe von Cat Power. **Für Fans von:** Françoise Hardy

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

Wieder gehört

Nirvana
Bleach (Warner)

Mit der Rotzigkeit des Punk und einer großen Liebe für 70er-Jahre-Hardrock legte das US-Trio 1989 ein Debüt vor, das auch heute noch dank seines rohen Sounds und des verzweifelten Gesangs von Kurt Cobain nichts an Energie eingebüßt hat. Der Bonus: ein Mitschnitt von 1990, kurz bevor sie mit „Nevermind" Geschichte schrieben.

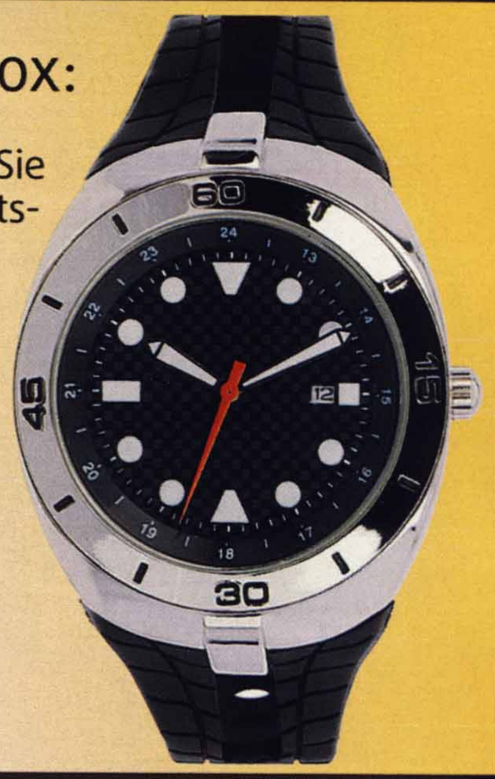
FOTO: DUSTIN RABIN

Das passt sicher noch unter den Weihnachtsbaum! PLAYBOY

3-teiliges Taschen-Set „Dublin"

Mit dem Taschenset „Dublin" haben Sie für jeden Anlass die richtige Tasche parat.
- Reisetasche, Laptop-Tasche und Trolley.
- Material: Nylon, 600D mit Designstreifen
- Maße: Trolley: ca. 45 x 31 x 16 cm
  Reise-/Sporttasche: ca. 45,0 x 25 x 29,0 cm
  Akten-/Laptop-Tasche: ca. 35,0 x 26,0 x 11 cm

Sporting-Uhr + Metallbox:



Mit dieser zeitlos schönen Uhr sind Sie auch in der stressigen Vorweihnachtszeit immer pünktlich.
- Quarz-Analoguhr für Sie und Ihn
- glänzendes Metallgehäuse
- Mineralglas
- lumineszierender Index
- PU-Uhrarmband
- wasserdicht

Wählen Sie Ihr Geschenk aus den beliebtesten Prämien 2009!

Fleecedecke von Bogner:

Für entspannte Stunden auf der Couch. Die leichte Fleecedecke schenkt Ihnen kuschelige Stunden. Das Lieblingsprodukt 2009 erhalten Sie jetzt im modischen Blau.
- kleines Logo an einer Kante aufgesteppt
- Maße: 170 cm x 130 cm
- Material: weiches Fleece aus 100 % Polyester

6 x Playboy für nur 29,70

Ihre Playboy-Vorteile:
+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland · c/o PLAYBOY NVG Aboservice · Postfach 084 · 77649 Offenburg

Noch einfacher: www.playboy.de/abo · Tel. 0 18 05/55 61 77* · Fax: 0 18 05/91 00 70* · E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ich teste PLAYBOY ○ für mich ○ zum Verschenken

ab sofort für zunächst ein halbes Jahr bequem frei Haus zum Preis von 4,95 Euro inkl. Porto pro Heft (Berechnung halbjährlich, zzt. 29,70 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/1805/556177*). Mein PLAYBOY-Abonnement verlängert sich nach Ablauf des ersten halben Jahres automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige.

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.** Die Lieferung des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 E12

BEZAHLEN

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

Bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen:

VERSCHENKEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 G12

AUSWÄHLEN

○ 3-teiliges Taschenset (B882)

○ Sporting-Uhr (P151)

○ Bogner-Fleecedecke (Z035)

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z. B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH · Arabellastraße 23 · 81925 München
Amtsgericht München · HRB 136790 · USt-ID-Nr. DE 813 485 798 · Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Beliebte Konstellation: reifer Mann (Larry David) und junges Mädchen (Evan Rachel Wood)

BEZIEHUNGSKOMÖDIE

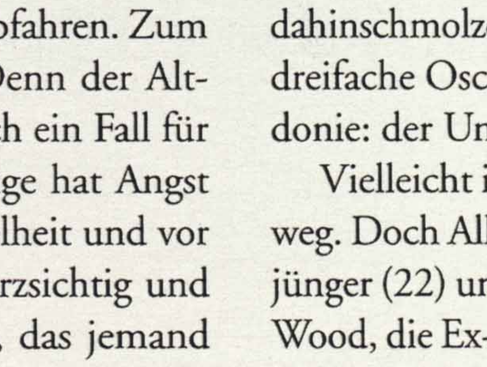
Muse für Alle(n)

Er ist alt und schrullig, aber hat die tollsten Frauen. In ***„Whatever Works“*** *zeigt Woody Allen seine neue Muse*

Kein Mensch versteht, warum die tollsten Frauen der Welt auf die seltsamsten Typen abfahren. Zum Beispiel auf Woody Allen. Denn der Altmeister der Regie ist eigentlich ein Fall für den Psychiater: Der 73-Jährige hat Angst vorm Fliegen, vor der Dunkelheit und vor Menschen sowieso. Er ist kurzsichtig und schwerhörig und isst nichts, das jemand anderes angefasst hat. Deshalb trägt er immer mindestens eine Dose Thunfisch bei sich. Bei jedem anderen Menschen würde das zu totaler sozialer Isolation führen. Im Fall von Allen führt es zu Faszination und Verehrung.

Die begehrtesten Schauspielerinnen wollen mit ihm arbeiten: Diane Keaton, Julia Roberts und Penélope Cruz. Und natürlich Scarlett Johansson. In drei Filmen gab sie für ihn die junge Verführerin: in „Match Point“, „Scoop“ und „Vicky Cristina Barcelona“. Während die Zuschauer beim Anblick der 24-Jährigen dahinschmolzen, blieb Allen cool. Denn der dreifache Oscar-Gewinner leidet an Anhedonie: der Unfähigkeit, sich zu freuen.

Vielleicht ist die schöne Scarlett deshalb weg. Doch Allen hat eine neue Muse. Noch jünger (22) und noch blonder: Evan Rachel Wood, die Ex-Freundin von Schock-Rocker Marilyn Manson. In „Whatever Works“ spielt sie die naive Melody. Eine Ausreißerin aus Mississippi, die sich in New York in einen pensionierten Physik-Professor (Larry David) verliebt. Ein Mann wie Allen: verrückt, brillant und auf Dauer nicht zu ertragen. So kommt, was bei Woody Allen kommen muss: Eine Kette grotesker Verwicklungen beginnt. Denn in der Liebe ist es wie in der Quantenphysik: Jede Konstellation ist möglich. Ab 3.12. im Kino.



Neurotiker unter sich: Regisseur Allen (l.) und Darsteller David

Jetzt im Kino

Die Tür
Mit: Heike Makatsch, Mads Mikkelsen
Das Leben hat für den einst erfolgreichen Maler David (Mads Mikkelsen) keinen Sinn mehr. Denn er ist schuld am Tod seiner kleinen Tochter. Doch dann entdeckt er eine Möglichkeit, noch einmal von vorn anzufangen. Was verlockend klingt, wird zum Horror.
Mögen Sie, wenn Ihnen „Mulholland Drive“ von David Lynch gefallen hat. **Start: 26.11.**

Zweiohrküken
Mit: Nora Tschirner
„Keinohrhasen“ war einfach zu erfolgreich, als dass es keine Fortsetzung geben könnte. Zwei Jahre sind mittlerweile ins Land gegangen, die heiße Liebe zwischen Ludo (Til Schweiger) und Anna (Nora Tschirner) ist dem Verdruss über zu viele Pfandflaschen und zu wenig Klopapier gewichen. Dann tauchen auch noch extrem gut ausgerüstete Nebenbuhler auf.
Mögen Sie, wenn Ihnen deutsche Komödien gefallen. **Start: 3.12.**

Gesetz der Rache
Mit: Jamie Foxx
Das Leben des braven Bürgers Clyde Shelton (Gerard Butler) wird zerstört, als zwei Verbrecher vor seinen Augen seine Frau und seine Tochter ermorden. Durch einen Justizdeal kommt ein Täter frei. Zehn Jahre brütet Shelton über einem Racheplan, der das amerikanische Justizsystem, das er verantwortlich macht, stürzen soll. Packender Psycho- und Justizthriller.
Mögen Sie, wenn Ihnen „Sieben“ oder „Die Jury“ gefallen haben. **Start: 19.11.**

Wieder gesehen

Sönke Wortmann Edition
Mit: Jürgen Vogel, Armin Rohde
Für seine WM-Dokumentation „Deutschland. Ein Sommermärchen“ liebt ihn die deutsche Fußballnation. Für seine Komödien schätzen ihn alle anderen. Die Sammelbox (Turbine Medien) feiert Wortmanns Frühwerk, z. B. mit „Kleine Haie“ und „Allein unter Frauen“.

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.
REDAKTION: DETLEF DRESSLEIN / ANNE LEHWALD

WE LOVE PLAYING GAMES ... DO YOU?

Die ganze Welt der PC- und Videospiele

www.gamestar.de • www.gamepro.de

Schöner Spaß: Jade Raymond, Produzentin von „Assassins Creed II“

SPIELE

Schwerter statt Schuhe

*Sie könnte Model sein, doch **Jade Raymond** macht Karriere als Spieleproduzentin. Ihr neuer Hit: **„Assassins Creed II“***

Man sieht es ihr nicht an, aber Jade Raymond ist ein Spielefreak. Schon als Teenager verbrachte sie mehr Zeit in Spielhallen als in Shopping Malls. Heute ist die 34 Jahre alte Kanadierin eine der erfolgreichsten Spieleproduzentinnen und verfügt über Millionenbudgets. Nun erscheint die Fortsetzung ihres Blockbusters „Assassins Creed“.

Playboy: Frau Raymond, haben Sie mehr Schuhe oder mehr Computerspiele?

Raymond: Spiele natürlich. Ich bin eine dieser Frauen, die ein paar Sneakers trägt, bis sie abfallen.

Playboy: Ungewöhnlich. Wie die Tatsache, dass Sie als Frau ein recht brutales Game wie „Assassins Creed II“ produzieren …

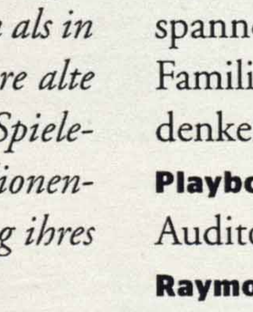
Raymond: Es ist ein Klischee, dass Frauen nur Spiele mögen, in denen alles rosarot ist. Schon als Kind haben mich Actionspiele mehr fasziniert als die, in denen man einen Ponyhof bewirtschaftet.

Playboy: Mit Ponyhof hat „Assassins Creed II“ nicht viel gemein …

Raymond: Nein, es geht es um Rache und den Kampf um Gerechtigkeit im Italien des 15. Jahrhunderts. Eine spannende Zeit, in der einerseits mafiöse Familienclans herrschten, andererseits Freidenker wie Leonardo da Vinci lebten.

Playboy: Welche Rolle spielt der Held Ezio Auditore Da Firenze?

Raymond: Auf der Suche nach den Mördern seiner Familie stellt er sich den italienischen Tyrannen. Da die Handlung unter anderem in Venedig spielt, bewegt sich Ezio diesmal viel im Wasser, es gibt neue Waffen, und die Interaktion mit den Bürgern wird wichtiger. Außerdem haben wir einen Tagesrhythmus programmiert. Jetzt kann Ezio im Schutz der Nacht kämpfen oder von der Kuppel des Petersdoms aus wunderschöne Sonnenaufgänge beobachten.



„Assassins Creed II“, Ubisoft, Preis: ab 50 Euro (PS3, 360, PC)

Playboy: In Ihnen steckt also doch eine Romantikerin.

Raymond: Natürlich. Aber erzählen Sie das bloß nicht meinen Mitarbeitern.

Jetzt zum Spielen

Mario & Sonic bei den Olympischen Winterspielen (Sega)

Auf Skiern, Snowboards, Schlittschuhen oder in der Schwerelosigkeit des Weltraums jagen Pizzabäcker Mario und sein igeliger Freund Sonic den Goldmedaillen in Vancouver nach. Es gilt, in 25 olympischen Disziplinen zu bestehen und nebenbei die Winterspiele vor dem Untergang zu retten. Denn die Dauerbösewichte Bowser und Eggman haben es darauf abgesehen, den Schnee zu stehlen. **Preis:** ab 45 Euro (Wii, DS). **Für Freunde von:** „Sonic“, „Super Mario“, „Rayman Raving Rabbits“

Wet (Activision Blizzard)

Mit einem Schwert auf dem Rücken und einem Revolver in jeder Hand schlägt sich die sexy Söldnerin Rubi Malone in „Wet“ über drei Kontinente. Wenn sie schon kämpfen muss, dann tut sie es mit Stil. Je spektakulärer die Akrobatikeinlagen, desto schneller kommt sie voran. Der Soundtrack und der Comic-Retro-Stil erinnern an Filme wie „Desperado“ oder „Kill Bill“. Und Quentin Tarantino hätte sicher Spaß an diesem Gemetzel im Lederoutfit. **Preis:** ab 50 Euro (PS3, 360). **Für Freunde von:** „Lara Croft“, „Heavenly Sword“

Forza Motorsport 3 (Microsoft)

Gentlemen, start your engines! Es geht in die dritte Runde für „Forza Motorsport“, den Rennklassiker von Microsoft. Und der strotzt nur so vor Superlativen: Auf über 100 Rennstrecken stehen 400 Traumautos bereit. Vom neuen Audi R8 V10 über eine Riege amerikanischer Muscle-Cars bis hin zu driftfreudigen asiatischen Flitzern. Wem das nicht reicht, der tunt die Wagen ganz nach Geschmack. **Preis:** ab 70 Euro (360). **Für Freunde von:** „Need for Speed“, „Gran Turismo“

Gut zu wissen

+++ Zukunftstrend 1: Microsoft arbeitet an einer Technik, die den menschlichen Körper beim Spielen als Eingabegerät nutzt. Möglich wird das durch eine Infrarotkamera, die Bewegung, Mimik und Gestik ohne Zeitverzögerung auf den Bildschirm überträgt.

+++ Zukunftstrend 2: Sony begibt sich in die dritte Dimension. Schon 2010 sollen neue PS3-Games räumlich erfahrbar werden.

FOTO: GETTY IMAGES (1)

REDAKTION: DETLEF DRESSLEIN / TOBIAS PÜTZER

Bitte anfassen!

Canon

Canon Digital IXUS 200 IS mit Touchscreen

SFT 10/2009 TESTURTEIL GUT NOTE 1,7

289,90 €*
computeruniverse.net PREIS

Eleganz, die berührt: Ultraweitwinkel-IXUS mit Touch-Screen! 24mm-Ultraweitwinkelobjektiv, 5,0fach optischer Zoom und intuitiv bedienbares Touch-Screen: Die 12,1 Megapixel starke Digital IXUS 200 IS vereint innovative Technologien und elegantes IXUS-Design. Für maximalen Bedienkomfort lassen sich eine Reihe von Kamerafunktionen per Touch-Screen intuitiv steuern (7,62cm / 3,0 Zoll PureColor II Touch-Screen im Breitbildformat).
Einfach suchen nach: „CU121109"

In vier Farben erhältlich:

Sony PlayStation 3 Slim 120GB

Spiele und Filme in High Definition, ein umfangreiches Archiv an Musik und Videos und eine einzigartige Online-Community – PlayStation 3 lässt keine Wünsche offen. Die Slim Version ist kompakter, schlanker und leichter geworden. Auch der Stromverbrauch konnte weiter gesenkt werden.
Einfach suchen nach: „CU131109"

299,- €*
computeruniverse.net PREIS

* Alle Preisangaben inkl. MwSt., ggf. zzgl. Porto. Abbildungen können von Originalware abweichen!

in den Warenkorb

*Über **100.000 Elektronikprodukte** online! Bei computeruniverse.net finden Sie eine riesige Auswahl an Hardware, Software, Digitalkameras, Unterhaltungselektronik und vieles mehr.*

STIFTUNG WARENTEST GUT (1,7) Testsieger Im Test: 10 Fotoartikel-Onlineanbieter test 07/2006 www.test.de

safer TÜV SÜD shopping

computeruniverse.net
DAS MÜSSEN SIE ERLEBEN!

computeruniverse.net wird 10
Jubiläums-Sonderpreise und sensationelle Gewinne unter www.computeruniverse.net

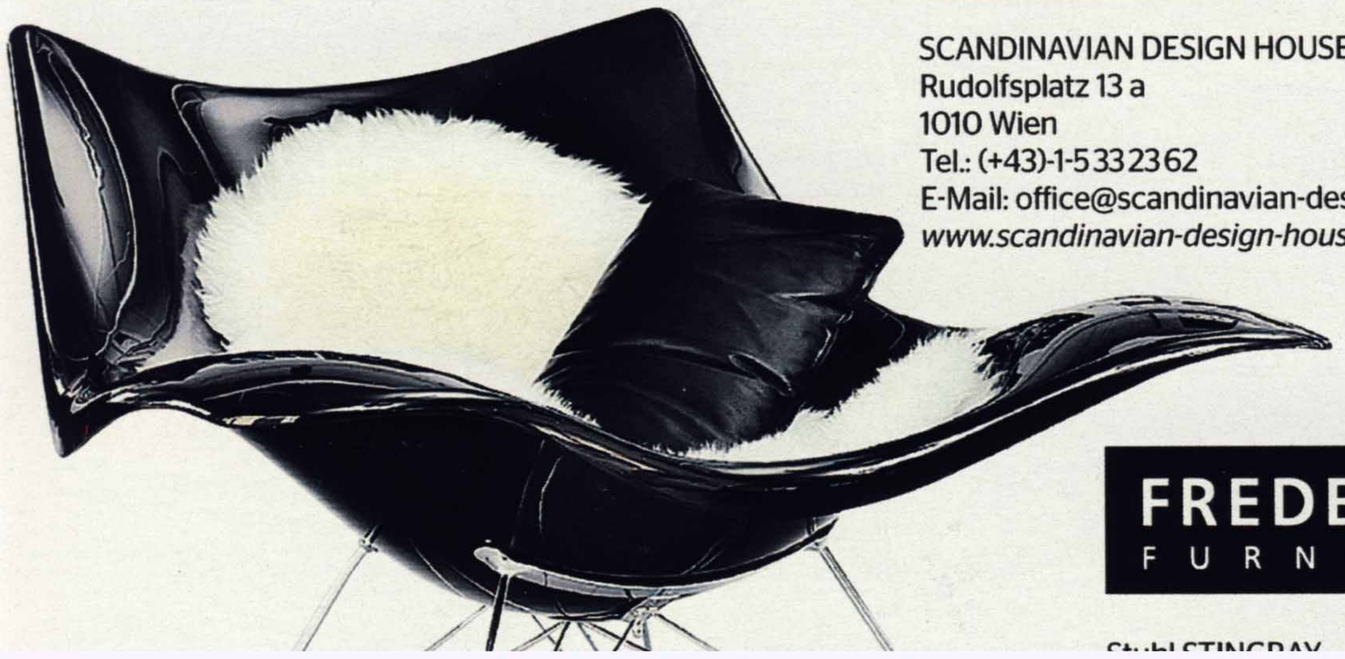
Gewinn mich!

BEZUGSQUELLEN

>>> Skilehrerinnen

Seite 28–42

Atomic Deutschland GmbH (weiße Ski) 089/89801 03, Neuried, www.atomicsnow.com; **Blackstyle** (weiße Latexstrümpfe, weiße Latexhotpants) 030/44688595, Berlin, www.blackstyle.de; **CP Fashion at Sports AG** (weiße Skibrille) 0041/433660280, Ebmatingen-Zürich, www.cp-fashionatsports.com; **Darling Frivole** (schwarzes Gummibandhöschen) 089/21020860, München, www.darlingfrivole.de; **Diavolezza** (Moonboots) über Susanne Tretter, 0171/6237343, München; **Fräulein Erhardt** (weiße Latexcorsage) 0162/4010030, Hamburg, www.highglossdolls.com; **Hot Heels** (weiße Highheels) 0041/432335252, Zürich, www.hot-heels.ch; **Roeckl** (schwarze Handschuhe, rote Handschuhe) über berndt & berndt communications 089/1894116, München, www.roeckl.com; **Willy Bogner GmbH & Co. KGaA** (Fellmütze, weiße Mütze by Bogner Fire + Ice) 089/436060, München, www.bogner.com; **Wolford Deutschland GmbH** , (schwarzer Strapsgürtel, schwarze Strassbodys) 089/290520, München, www.wolford.com



SCANDINAVIAN DESIGN HOUSE
Rudolfsplatz 13 a
1010 Wien
Tel.: (+43)-1-5332362
E-Mail: office@scandinavian-design-house.at
www.scandinavian-design-house.at

FREDERICIA®
FURNITURE

Stuhl STINGRAY

Retro-Star.de

Vielen Dank an Retro-Star
für die freundliche Unterstützung
Tel.: 05443/8890
www.retro-star.de

>>> Playmate

Seite 78–92

Gucci (Riemchen-Pumps), www.gucci.com; **Highest Heel Collection** (schwarze Highheels), www.thehighestheel.com; **Roeckel** (rote und schwarze Lederhandschuhe), 089/ 729690, München, www.roeckel.com; **Studio Rundholz** (schwarzes Top), 02836/ 919840, Düsseldorf, www.studiorundholz.de; **Versace** (Lackstiefel), www.versace.com; **Angelika Stroppa** (schwarzer Rock), München; **Darling Frivole** (Ring mit schwarzer Kordel), 089/21020860, München, www.darlingfrivole.de; **Lisiane de Souza** (schwarzes Halstuch mit Strass), 089/22848840, München, www.camira.de; **Neemas Luxury/Nina Safi** (Ohrringe), 089/50094945, München, www.neemas-luxury.com; **Valisere** (Slip, kleine Spitzenhandschuhe), 089/511180, München, www.valisere.com

>>> Stil

David Garrett, Seite 98–104

Hannes Roether über Hensenen GmbH, 089/82081661, München, www.hannesroether.de; **Henrik Vibskov** über Agentur V, 030/28099039, Berlin, www.henrikvibskov.com; **Misomber Nuan** über Agentur V, 030/28099039, Berlin, www.misombernuan.com; **S.Oliver** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9984270, München, www.soliver.de; **Thomas Sabo**, 09123/97150, Lauf an der Pegnitz, www.thomassabo.com; **Tribeca** über Silk Relations, 030/84710830, Berlin, www.tribeca-jeans.com; **Z Zegna**, über Lohr-Nehmer PR, 07221/397447, Baden-Baden, www.zegna.com

Pflege, Seite 110–111

Dior, John Varvatos, Kenzo, Porsche Design, Shiseido M[illegible]

PLAYBOY-AUSGABEN

10. Dezember 2009

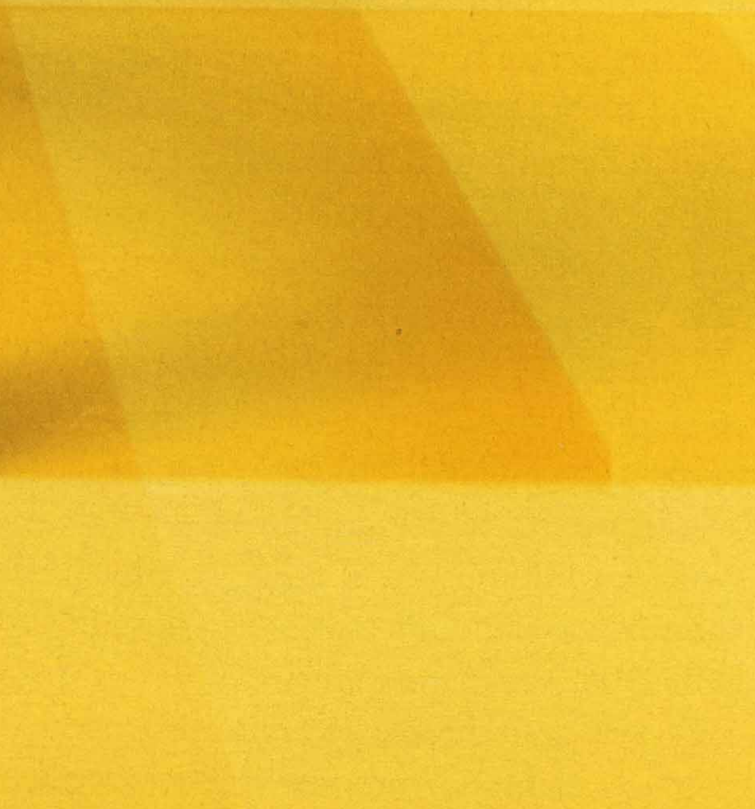
Volltreffer:

Keine andere Programmzeitschrift berichtet ausführlicher über die aktuellsten Sportereignisse.

Wer digitales Fernsehen hat, braucht TV DIGITAL.

Eigene Ausgaben für

sky · Kabel Deutschland · T-Home · Unitymedia



NEU: HUSMANN MEINT - FOLGE 2

Ramona Hitler

Diktaturen, Beziehungen und Trennungen, findet unser **Kolumnist Ralf Husmann,** wären zu vermeiden, wenn die Menschen mehr miteinander redeten

Ralf Husmann, 45
Schmidt, Pocher, Stromberg - ohne ihn wären sie nur halb so komisch. Für alle hat er schon Pointen und Dialoge geschrieben. Sein aktuelles Buch: „Nicht mein Tag" (Scherz Verlag, 13,90 Euro)

In 'ner Beziehung mit einer Frau bist du als Mann wie der Torwart beim Elfmeter: Keiner macht dir Vorwürfe, wenn's nicht klappt", philosophiert mein Freund Möhre in sein Bier. Möhre ist Torwart bei unserer Thekenmannschaft Ajax Atemnot '01. Er versucht, mich zu trösten, denn Ramona hat mich verlassen, und ich mache mir Vorwürfe.

Wir hatten „Monopoly" gespielt, und sie war der Meinung, auf dem „Frei Parken"-Feld passiere gar nichts, während ich weiß, dass man dort die gesamte Kohle bekommt, die die Spieler an Steuern, Strafen usw. zahlen müssen. Das Spielregelheftchen war weg, das Internet machte widersprüchliche Aussagen, und ich warf ihr schließlich ihr Hotel vom Opernplatz ins Auge, unabsichtlich natürlich. Einen Tag später hat sie die Koffer gepackt und den Status bei Facebook auf „Single" gesetzt. Es lief insgesamt nicht mehr so rund mit uns in letzter Zeit.

Ich hätte nicht gedacht, dass sie mir so fehlen würde. Ich hing durch wie eine Hängematte. Es war, als hätte man echtes Bier durch ein alkoholfreies ersetzt: Äußerlich war ich wie immer, aber das Wichtigste fehlte. Und ich fand, alles war meine Schuld.

Da faselt Möhre von Elfmeterschießen. „Was soll das heißen", frage ich, „mit so einer Frau?" Möhre verheddert sich alkoholbedingt in einer Erklärung. Thilo meint, in seinen Augen sei Ramona eine Art iPhone, wo es auch hauptsächlich ums Image geht, ums Aussehen, ums Haben. „Telefonieren kannste mit anderen sogar besser", lallt er, und beteuert, er meine telefonieren jetzt nicht im Sinne von vögeln, sondern mehr allgemein. „Nix gegen die Ramona", schließt Siggi an, auch nicht mehr nüchtern, aber ihn habe sie immer an Yoko Ono erinnert, die damals John Lennon erschossen hat. Nicht vom Aussehen, aber von der Mentalität. Siggi fügt an, dass die Beatles danach nie mehr dieselben waren und dass Ajax Atemnot praktisch die Beatles der Thekenmannschaften sind und ich seit Ramona auch kaum noch zum Training gekommen sei. Der Rest der Mannschaft legt kräftig nach. Die Ramona war ein Drachen, ein Teufel, heißt es. Mich träfe überhaupt keine Schuld, sagen alle. Ich sei verführt worden. Ich hätte gar nicht gewusst, worauf ich mich einlasse. Ich war Deutschland, sie war Hitler.

An unserer Theke ist eine Stimmung wie Ende Mai 45. Alle sind immer schon dagegen gewesen, jetzt wo Adolf weg ist bzw. eben Ramona. Nervig sei sie gewesen, rechthaberisch, anstrengend, besserwisserisch. Ich komme mir vor wie Guido Knopp. Lauter Zeitzeugen erzählen mir, wie es früher angeblich war. Sie erinnern an gemeinsame Abende mit Ramona, nach denen alle schon wussten, wie es enden würde. Alle außer mir. „Und warum habt ihr nichts gesagt?" Auf diese Frage höre ich mehr Binsen als auf Fragen von Rolf Töpperwien. Nicht auszudenken, wie viele Beziehungen, Trennungen und Diktaturen zu vermeiden wären, wenn die Leute rechtzeitig die Schnauze aufmachen würden. Ich bin stinksauer auf die Jungs, sage aber nichts. Wozu auch? Bringt eh nichts. Und dann schreibt Ramona eine SMS. Dass ich ihr fehle und dass wir was hatten, was man nicht einfach so wegschmeißt wie ein Hotel auf dem Opernplatz. Ich bin gerührt. Vielleicht auch nur besoffen. So eine SMS hat Hitler nicht geschickt, aber Vergleiche hinken immer. Ich guck demnächst die ganzen Dokus, in denen die Leute erklären, wie die DDR nach dem Dritten Reich möglich war. Irgendwas muss ich meinen Jungs sagen, wenn Ramona wieder bei mir einzieht.

ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

Warum
scheitern Klimakonferenzen?

N24
WIR KOMMEN ZUR SACHE.

N24.de

Foto: Giulio Di Sturco/VII Mentor Program

TAGHeuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

ENGINEERED BY PASSION

Grand CARRERA

CALIBRE RS

Grand CARRERA Calibre 36 RS Caliper
Der erste automatische Chronograph,
der die 1/10 Sekunde messen und anzeigen kann.

Grand Prix d'Horlogerie
de Genève

PLUS: Playmate-Adventskalender

Mit 24 sexy Überraschungen!

1	17	6	24
15	9	3	11
18	20	22	14
21	2	12	7
8	10	16	19
13	5	23	4

Für Männer, die mehr wollen.

140.000 Bilder und Videos für Cyberclub-Mitglieder.

unver-öffentlichte Promi-Fotografien

noch nie gezeigte Playmate-Bilder

umfassendes Bildarchiv von 1953 bis heute

exklusive Videos in HD-Qualität

Woche für Woche – 300 neue Bilder

NEU: Movies in Spielfilm-länge

schon ab 4 € pro Monat

Jetzt Mitglied werden unter www.playboy.de/cyberclub

PLAYBOY Cyberclub

Fotos: Markus Amon (2), Christian Holzknecht (1), Andreas Hosch (1), Sacha Höchstetter (2), Andreas Hofweber (1), Florian Lohmann (7), André Plessel (4), Irene Schaur (5), Wilfried Wulff (2)